MENTOR REPETITORIEN

—

Band 15

Geschichtsdaten

MENTOR-VERLAG GMBH
BERLIN-SCHÖNEBERG

Mentor-Repetitorien

Mathematik

1. Rechnen I: Die Grundrechnungsarten.

24. Rechnen II: Das Rechnen mit gemeinen Brüchen, Dezimalbruchrechnung.

43. Rechnen III: Dreisatzrechnung, Prozent- und Zinsrechnung.

10. Arithmetik u. Algebra I mit 22 Figuren im Text (IV-IIa).

25. Arithmetik u. Algebra II mit 2 Figuren im Text (IIa-Ia).

41. Zinseszins- und Rentenrechnung.

55. Vierstell. Logarithmentafeln und Zahlentafeln.

36. Diophantische Gleichungen (IIa-Ia).

39. Lösung der Gleichungen 3. und 4. Grades (IIa-Ia).

58. Differential- u. Integralrechnung I mit 33 Figuren im Text.

59. Differential- u. Integralrechnung II mit 23 Figuren im Text.

60. Ergänzungen und Anwendungen zur Differentialrechnung mit 37 Figuren im Text.

61. Ergänzungen und Anwendungen zur Integralrechnung mit 16 Figuren im Text.

7. Planimetrie I mit 111 Figuren im Text.

7a. Planimetrie II mit 75 Figuren im Text.

8. Planim. Konstruktionsaufgaben I mit 88 Figuren im Text (IV-IIIb). (Zur Zeit in Neubearbeitung)

9. Planim. Konstruktionsaufgaben II mit 72 Figuren im Text (IIIa-IIa).

42. Planim. Konstruktionsaufgaben III mit 25 Figuren im Text (Ib-Ia). (Zur Zeit in Neubearbeitung)

16. Trigonometrie I: Goniometrie mit 30 Figuren im Text (IIb-IIa).

17. Trigonometrie II: Trigonometrie der Ebene mit 29 Figuren im Text (IIb-IIa).

47. Trigonometrie III: Sphärische Trigonometrie u. mathem. Geographie mit 34 Fig. im Text (Ib-Ia).

18. Stereometrie I (70 Figuren im Text).

Durch jede Buchhandlung zu beziehen

(Fortsetzung auf der 3. Umschlagseite)

Mentor-Repetitorien

Geschichtsdaten

Mentor-Repetitorien

Geschichtsdaten

Von

Professor Dr. Johann von Leers

Erste Auflage

Eingetragene Schutzmarke

Mentor-Verlag G. m. b. H., Berlin-Schöneberg

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten

Gedruckt in der Buchdruckerei der Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung
(Professor G. Langenscheidt) K. G., Berlin-Schöneberg, Bahnstr. 28-30

Vorwort

Dieser Band der „Mentor-Repetitorien" soll in einer kurzen und übersichtlichen Fassung die Geschichte der alten und neuen Kulturvölker vom Anbeginn bis zur Gegenwart geben. Es versteht sich von selbst dabei, daß die Ergebnisse der Frühgeschichte und der Rassenkunde eingearbeitet, auch das ganze Werk vom nationalsozialistischen Gesichtspunkt aus umgeformt, außerdem bis zur Gegenwart ergänzt werden mußte. Der gesunde Grundsatz der früheren Bearbeiter, die einzelnen Vorgänge kurz und deutlich darzustellen, ist mit Dank beibehalten. Der Zweck ist erreicht durch eine geschickte Anordnung und Gliederung des umfangreichen Stoffes wie durch Anwendung verschiedener Schriften. Der Band zeichnet sich durch Reichhaltigkeit des Inhalts aus und ist deshalb geeignet, nicht nur als Repetitorium für Schüler zu dienen, sondern auch als Lern- und Nachschlagebuch für jedermann.

Der Verlag

Inhaltsverzeichnis

Seite

Europäische Frühgeschichte

Geologische Frühgeschichte: Eiszeiten und Zwischeneiszeiten 9
Einteilung nach den Kulturen. Altsteinzeit 9
Mittlere Steinzeit 10
Jungsteinzeit 10
Urgermanische Zeit 10

I. Alte Geschichte

Die orientalischen Völker

1. Die Ägypter 11
2. Die Völker Mesopotamiens 12
3. Die Juden 13
4. Die Phönizier 14
5. Die Sanskrit-Inder 14
6. Die Meder 15
7. Die Perser 15
8. Die Chinesen 16
9. Die Japaner 16

Das klassische Mittelmeergebiet

A. Die Griechen:

Erste Periode: Frühgeschichte 16
Zweite Periode: Geschichte bis zu den Perserkriegen 17
Dritte Periode: Perserkriege 19
Vierte Periode: Vom Zeitalter des Perikles bis zur spartanischen Vorherrschaft 20
Fünfte Periode: Vom Regierungsantritt Alexanders d. Gr. bis zur Zerstörung von Korinth 22

B. Die Römer:

Erste Periode: Frühgeschichte 23
Zweite Periode: Rom als Republik bis zum Beginn der Punischen Kriege 24
Dritte Periode: Zeit der Punischen Kriege 26
Vierte Periode: Die Zeit der Bürgerkriege 28
Fünfte Periode: Rom als Kaiserreich 32

Die Zeit der Soldatenkaiser aus den Provinzen 33
Das Weströmische Reich vom Tode des Theodosius bis zum Untergang 35
Untergang der Germanenreiche auf römischem Boden und Aufkommen des Islam 36

II. Geschichte des frühen Mittelalters, Fränkische Periode

Entstehung des Frankenreiches
1. Merowinger-Zeit 37
2. Karolinger-Zeit 38
3. Niedergang der Karolinger 39

III. Geschichte Deutschlands im frühen Mittelalter

Die Kaiser aus dem sächsischen Hause 39
Die Kaiser aus dem fränkischen Hause 40
Die Kaiser aus dem Hause der Hohenstaufen 42

Seite

IV. Von Rudolf von Habsburg bis zum Beginn der deutschen Reformation

Die deutschen Kaiser aus verschiedenen Häusern 44
Die deutschen Kaiser aus dem Hause Luxemburg . . . 45
Die deutschen Kaiser aus dem Hause Habsburg 46
Die Capetinger und das Haus Valois in Frankreich . . 47
Staatswerdung Englands 47
Aufstieg der Türken 47

V. Die Reformationszeit und die Glaubenskämpfe

Beginn der Reformation. Die ständischen Revolutionen im Reich. Karls V. Kampf gegen Frankreich und die religiösen Wirren 48
Zeit der Ausgleichsversuche im Konfessionsstreit. Frankreich politisch geeint. Englands Aufstieg 50
Abfall der Niederlande. Haus Wasa in Schweden. Dreißigjähriger Krieg 51
Der Westfälische Frieden 53
Zur Brandenburgisch-preußischen Geschichte 53

VI. Vom Ende des Dreißigjährigen Krieges bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts

Das Reich im Kampf gegen Franzosen, Türken u. Schweden 55
Raubkriege Ludwigs XIV. Englands Revolution . . . 56
König Friedrich I. von Preußen. Der spanische Erbfolgekrieg 57
Geschichte Rußlands und Polens 58

VII. Eintritt Rußlands in die europäische Politik und Abwehrkämpfe des Reiches gegen die Türken 58

VIII. Der Aufstieg Preußens: Friderizianisches Zeitalter . . 59

IX. Die letzten Jahrzehnte des alten Reiches

Die Befreiung der Vereinigten Staaten von der englischen Herrschaft 62
Der Niedergang Frankreichs. Rußland unter den großen Zarinnen. Deutschland und Preußen vor der großen französischen Revolution 63

X. Zeitalter der Französischen Revolution

Die Französische Revolution 64
Die Zeit der Koalitionskriege 65
Frankreich unter dem Konsulat und dem Kaisertum Napoleons 66
Krieg Frankreichs gegen Preußen und Rußland 67

XI. Deutschland unter der Herrschaft Napoleons

Napoleons Krieg gegen Spanien und Portugal 67
Napoleons Krieg gegen Österreich 68
Napoleons Krieg gegen Rußland 68

XII. Die Freiheitskriege gegen Napoleon

Die Befreiung Preußens. Preußisch-russisch-schwedisch-österreichischer Krieg gegen Napoleon in Deutschland 69
Der Feldzug 1814 in Frankreich. Wiener Kongreß . . . 70

XIII. Die Zeit des „Deutschen Bundes"

Napoleons „hundert Tage" 70
Legitimismus und Metternichzeit. Außerdeutsche revolutionäre Bewegungen 71
Die Französische Julirevolution und ihre Auswirkungen. 72
Das Revolutionsjahr 1848. Die Reaktionszeit 73
Nationale Einigung Italiens. Englisch-Französischer Krieg gegen China. Aufstieg Japans zur Großmacht. Umwälzungen in Amerika und Eröffnung des Suezkanals 74
Erfindungen, die den Verkehr umgestalten. Kunst und Wissenschaft in Deutschland 75

Seite

XIV. Die Gründung des Zweiten Deutschen Reiches

Die Sprengung des Deutschen Bundes durch Preußen . 75
Bismarcks Reichsgründung 76
Ereignisse in außerdeutschen Ländern von 1871 bis zum Weltkrieg 78

XV. Deutschland von 1871 bis zum Weltkrieg

Reformen und Außenpolitik des Reiches 80

XVI. Der Weltkrieg

Ursachen des Weltkrieges und Beginn der Kämpfe . . 81
Westlicher Kriegsschauplatz 81
Östlicher Kriegsschauplatz 83
Die Türkei als Kriegsschauplatz 83
Die deutschen Kolonien als Kriegsschauplatz. See- und Luftkämpfe 90
Überozeanische Staaten gegen die Mittelmächte. Das Ende 91

XVII. Deutschland unter Versailles und Judenherrschaft

Die Weimarer Verfassung und die ersten Krisenjahre der Republik 93
Ruhrbesetzung und nationalsozialistische Erhebung . . . 95
Die scheinbare Stabilisierung der Republik 96
Der große Aufstieg der NSDAP. 98
Die Schlußkrise der Republik 100

XVIII. Deutschlands Erneuerung durch den Führer

Das Jahr der Machtergreifung 101
Die Jahre des Wiederaufbaues 103
Die Heimholung Memels und des Protektorats Böhmen und Mähren 106

Die außerdeutschen Länder vom Weltkrieg bis zum Kriege 1939

Frankreich 107
Großbritannien 108
Italien, Spanien 109
Portugal, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien, Griechenland 110
Türkei, UdSSR., Polen 111
Die kleinen Staaten, Orient 112
Japan, Vereinigte Staaten, Mexiko 113

Europäische Frühgeschichte

Geologische Frühgeschichte:

Eiszeiten und Zwischeneiszeiten

In mehreren Vorstößen haben Eismassen von Skandinavien und von den Alpen aus große Teile Europas völlig mit Eis bedeckt. Dazwischen lagen immer wieder Zeitabschnitte, in denen das Eis zurückwich und menschliches Leben möglich war. Die Geologen vermögen einigermaßen, wenn auch nur angenähernd, diese Eiszeiten und Zwischeneiszeiten zu bestimmen. Ihre Berechnungen sind nicht übereinstimmend. Wir geben die folgenden (hypothetischen) Ansätze:

592000-429000	**Ältere Steinzeit**	
	Erster Vorstoß (Günz I)	592000-585000
	Erste Zwischeneiszeit	585000-550000
	Zweiter Vorstoß (Günz II)	550000-543000
	Zweite Zwischeneiszeit	543000-478000
	(Heutiges Klima	500000-480000)
	Dritter Vorstoß (Mindel I)	478000-470000
	Dritte Zwischeneiszeit	470000-434000
	Vierter Vorstoß (Mindel II)	434000-429000
429000-236000	**Große (vierte) Zwischeneiszeit**	
	a) Übergangszeit	429000-390000
	b) Heutiges Klima (Prächelléen)	390000-360000
	c) Warmes Klima (Feige, Lorbeer, Altelefant, Flußpferd = Chelléen)	360000-250000
	d) Heutiges Klima (Acheuléen)	250000-240000
	e) Übergangszeit	240000-236000
236000-25000	**Jüngere Eiszeit** (Mammut, sibirisches Nashorn, Rentier)	
	Fünfter Vorstoß (Riß I)	236000-225000
	Fünfte Zwischeneiszeit (Markkleeberger Stufe)	225000-193000
	Sechster Vorstoß (Riß II)	193000-183000
	Sechste Zwischeneiszeit	183000-118000
	(Heutiges Klima [Moustérien]	140000-120000)
	Siebenter Vorstoß (Würm I)	118000-110000
	Siebente Zwischeneiszeit (Aurignacien)	110000- 74000
	Achter Vorstoß (Würm II = Solutréen) . .	74000- 66000
	Achte Zwischeneiszeit (Magdelénien) . .	66000-?
	Heutiges Klima (sog. Gletscherhalt = Azilien)	seit 25000

Einteilung nach den Kulturen

A. Altsteinzeit

I. Frühe Altsteinzeit

Neandertal, unseßhafte Jäger sehr niedriger Kulturstufe.

Chelléen-Kultur: primitive Faustteile und urtümliche Werkzeuge aus Feuerstein.
Acheuléen: feiner bearbeitete Faustteile.
Moustérien: kleine symmetrische Steinwerkzeuge. (Etwa ab 200 000.)

II. Spätere Altsteinzeit

a) Auftreten der Aurignac-Menschen (Löß-Rasse; schlank, langköpfig; etwa um 140000).

Wie der Aurignac-Mensch körperlich höher stand als der Neandertaler, so überragte er ihn auch an Kultur; aber auch er war noch Jäger, kannte jedoch schon Schmuck, Amulette, Höhlenmalereien; Höhlenbilder in Frankreich und in den Pyrenäen.

b) Auftreten der Cro-Magnon-Rasse (hochgewachsen, 1,80 bis 2 m, schwer, wuchtig, noch heute als „fälische Rasse" vorhanden); um 100000.

Die Cro-Magnon-Menschen waren Jäger und Fischer mit Knochen-, Horn- und Holzkultur; sie kannten den Speer, die Harpune, konnten weben und flechten.

Solutréen: symmetrisch gedengelte Werkzeuge in Lorbeerblattform; Magdalénien: größere Werkzeuge; Rentierkultur.

Infolge Erwärmung Mitteleuropas ziehen sich die Rentierjäger nach Norden zurück. Es ist denkbar, daß dort aus ihnen durch Ausmerze und Auslese die nordische Rasse entstanden ist.

B. Mittlere Steinzeit

10000-6000 a) Yoldia-Zeit — so genannt nach einer Salzwassermuschel aus der Ostsee.

6000-5000 b) Ancylus-Zeit (genannt nach einer Süßwassermuschel); Flußsiedlung von Maglemose auf Seeland; nordische Dobbertinleute: seßhaftes Fischertum. Ostsee ein Binnensee.

5000-4000 c) Litorina-Zeit (nach einer Salzwassermuschel); Ostsee wieder Salzwassermeer; Zeit der Küchenabfallhaufen; Ellerbek- und Ertebölle-Kultur; frühnordisch, Erfindung der Töpferei und des frühesten Ackerbaues.

4000-2000 C. Jungsteinzeit

a) Bildung verschiedener Kulturkreise:

westeuropäischer Kulturkreis (Belgien bis iberische Halbinsel; fälisch-nordische Rassengrundlage, Hünengräber, Symbolzeichen, Steinkreise).

nordischer Kreis, anknüpfend an die Kultur der Litorina-Zeit (in Norddeutschland und Südskandinavien), Tiefstich-Keramik;

arktisch-baltischer Kulturkreis (Finnland, Rußland, Sibirien); Kammkeramik.

Donaukreis (mittlere Donau, Balkan, Südrußland) Bandkeramik mit kugelbauchigen Gefäßen.

Alle diese Kulturkreise sind bereits seßhaft, in allen von ihnen ist die nordische Rasse vertreten, am stärksten im nordischen und westeuropäischen Kulturkreis.

Datierung des ältesten Pfluges in Walle bei Aurich (Ostfriesland).

3500

b) Bildung des Indogermanentums:

Der Vorstoß fast rein nordischer Stämme mit Schnurkeramik aus ihrer ursprünglichen Heimat im Thüringer Raum:

In das Alpenvorland läßt die Urkelten und Uritaliker entstehen.

Nach Nordwesten in das Gebiet der Hünengrabkultur läßt die Germanen entstehen.

Nach Nordosten (Ostpreußen, Litauen) läßt die baltischen Völker entstehen.

Nach Osten läßt die Urslawen entstehen.

In das Gebiet der mittleren Oder läßt die Illyrer entstehen.

In das Gebiet der mittleren Donau läßt die Urhellenen, Thraker, Phryger und verwandte Stämme entstehen.

In das südrussische Gebiet läßt die Iranier und Sanskrit-Inder entstehen.

Das Indogermanentum ist Bauerntum mit Sonnenreligion, Zähmung des Pferdes, fester Siedlung und Ackerbau.

2000-750 D. Die Urgermanische Zeit (Bronzezeit)

2000-1550 a) Frühe Bronzezeit. Beginn des Vordringens germanischer Stämme im mittleren Deutschland bis zur Gebirgsschwelle gegen Kelten und Illyrer.

1500 Ungefähre Entstehung der schwedischen Felsbilder bei Bohuslän.

1550-1100 b) Ältere Bronzezeit. Übergang der Germanen von der Körperbestattung zur Leichenverbrennung; erste Blütezeit der bronzezeitlichen Kultur.

1100-750 c) Jüngere Bronzezeit. Starkes Vordringen der Germanen im Westen bis zur Zuidersee, im Osten über den Unterlauf der Weichsel. Entwicklung verschiedener Formenkreise innerhalb der germanischen bronzezeitlichen Kultur (Gesichtsurnen bei den östlichen Germanen).

750-100 E. Die Großgermanische Zeit (Eisenzeit)

um 500 Vordringen der Westgermanen über den Niederrhein, der Ostgermanen nach Schlesien, Posen und Ostgalizien.

um 450 Festsetzung der Vandalen (aus Nordjütland) an der Odermündung.

330 Reise des Griechen Pytheas von Massilia und sein erster Bericht über die Germanen.

222 Germanische Gäsaten (Soldkrieger) fechten im Dienst der Kelten gegen die Römer bei Clastidium; erstes Auftauchen von Germanen im Mittelmeergebiet.

180 Die Griechenstadt Olbia am Schwarzen Meer von ostgermanischen Skiren erobert; erstes Auftauchen der Germanen im griechischen Kulturkreis.

bis 150 Eroberung von Nassau, dem rheinischen Schiefergebirge, der Eifel, des hessischen Berglandes, des Trierer Landes und Thüringens durch die Germanen; Verdrängung der dort sich zäh wehrenden (frühgeschichtliche Burgwälle) Kelten.

113 Auf ihrer Wanderung von der kimbrischen Halbinsel bis nach der Steiermark gelangt, besiegen die Kimbern und Teutonen ein römisches Heer bei Noreja.

I. Alte Geschichte

Die orientalischen Völker

1. Die Ägypter

ab 5000 Prädynastische Kultur in Ägypten.

4241 Das früheste Kalenderdatum in Ägypten.

um 3400-3200 Die erste Dynastie des „Alten Reiches" (mit der Hauptstadt Memphis) angeblich durch König Menes begründet. Die Pyramiden, Grabdenkmäler der Könige (Pharao = pa'ro hohes Haus).

um 2980-2930 König Menkaure (Mykerynos); außer ihm sind besonders bekannt Chufu (Cheops-Pyramide) und Chefren.

Die Hauptgötter Amon-Re und Ptah; die Hauptgöttinnen Neith und Pacht (Mythos von Isis und Osiris), symbolischer Tierdienst. Sorgsame Totenbestattung, Einbalsamierung, Mumien, Totengericht, Bildsäulen der Könige und Götter, Obelisken, Sphinxe, Hieroglyphen- oder Bilderschrift.

2000-1700 Das Mittlere Reich mit der Hauptstadt Theben gilt als Blütezeit der ägyptischen Kultur. Amon-Tempel in Theben, Urbarmachung der Landschaft Fayum (Möris-See), Erbauung des Labyrinths, Nubien erobert.

1700 Die Fremdherrschaft der Hyksos (Hirtenkönige), die an der Spitze sehr verschiedener Stammesgruppen (zum Teil wüstenländischer semitischer Abkunft) in Ägypten einbrachen. Vertreibung der Hyksos durch die Pharaonen der 17. Dynastie.

1600-1100 Das jüngere Reich. Hauptstadt Theben. Neuordnung der Regierung nach der Vertreibung der Hyksos und Austreibung von „Entarteten und Befleckten", des Grundstocks der späteren Israeliten.

Nubien erobert.

Thutmose der Dritte besiegt die syrischen Fürsten bei Megiddo.

1401-1375 Amenhotep IV. versucht den Sonnen-Monotheismus einzuführen.

1220 Merneptha schlägt den Vorstoß der Seevölker (Sardinier, Sikuler, Dardaner [Frühhellenen]) zurück.

nach 1200 Verfall des Reiches. Entstehung des nubischen Reiches Napata. Unabhängigkeit Syriens, Fremdherrschaft der Äthiopier unter Sabako.

671 Unterwerfung Ägyptens durch den assyrischen König Assurhaddon.

663 Befreiung Ägyptens von der Fremdherrschaft der Assyrer durch den König Psammetich I. Handelsverkehr mit Griechen und Phöniziern; Entstehung griechischer Kaufmanns- und Söldnerkolonien in Ägypten.

605 König Necho II. macht den Versuch, Syrien wieder zu erobern, wird aber durch die Babylonier bei Karchemisch am Euphrat besiegt. Beginn des Suezkanals (Kanal vom Nil zum Roten Meer). Umsegelung Afrikas durch phönizische Seefahrer.

570-526 König Amasis, Freund des Polykrates von Samos. Ansiedlung von Griechen zu Naukratis im Delta.

525 König Psammenit wird vom persischen Großkönig Kambudschija (Kambyses) bei Pelusium besiegt, Ägypten wird persische Provinz.

2. Die Völker Mesopotamiens
(Babylonier und Assyrer)

um 4000 Sumerer im fruchtbaren Land zwischen Euphrat und Tigris.

um 3500-3000 Bildung der ersten Stadt-Königreiche in Mesopotamien in Lagasch, Ur, Uruk, Kisch, Nippur.

um 3000 Mesannipadda begründet die erste Dynastie von Ur; aus der Zeit seines Sohnes (A-annipadda) stammt die älteste datierbare Königsinschrift Babylons.

3000-2700 Babylonien unter der Herrschaft verschiedener mehrfach gleichzeitig regierender Dynastien.

um 2800 Ur-Nina Priesterfürst von Lagasch. Zahlreiche Bauinschriften und Reliefs.

2650 Lugalzaggisi, einziger Herrscher der dritten Dynastie von Uruk, Gründer des ersten größeren Reiches in Südbabylonien, stößt bis zum Mittelmeer vor.

2637 Sargon I., der erste Semit als Großherrscher in Babylon, stürzt Lugalzaggisi und begründet die Dynastie von Akkad (2637-2457). Er unterwirft ganz Babylonien, Assyrien und Elam, unternimmt siegreiche Kriegszüge nach Syrien, Palästina und Kleinasien. Unter seiner Dynastie machtvolle Ausbreitung Babylons.

2426-2302 Dynastie von Gutium, langsamer Niedergang Babylons.

2420 Gudea, Priesterfürst von Lagasch, Sumerer, zahlreiche große Bau- und Kunstwerke.

2301-2295 Utuchegal befreit Babylon von der Herrschaft der Gutäer.

2294-2187 Dritte Dynastie von Ur. Letzte erfolgreiche Reaktion des sumerischen Südbabylonien gegen das semitische Nordbabylonien. Große religiöse Bauten. Die Dynastie bricht im Kampf gegen Elam zusammen, darauf langdauernde Zersplitterung.

2225 Älteste Inschrift eines halb selbständigen Fürsten von Assur.

2056-2040 Iluschuma von Assur erobert Südbabylonien. (Erster Versuch zur Bildung einer assyrischen Großmacht, unter seinem Sohn zusammengebrochen.)

1985-1925 Rim-Sin erobert ganz Babylon, Assyrien und die Grenzlande von Elam, aber nicht die Stadt Babylon.

1955-1913 Hammurapi von Babylon besiegt Rim-Sin, vereinigt ganz Babylonien unter seiner Herrschaft. Berühmte Gesetzsammlung, hohe Blüte der babylonischen Kultur. Unter seinem Sohn Niedergang. Die Assyrer steigen wieder auf.

1892-1860 Samsi-Adad I. von Assur erobert ganz Mesopotamien und führt einen Feldzug zum Mittelländischen Meer durch. Unter seinen Söhnen rascher Niedergang Assurs. (Zweiter Versuch einer Assyrischen Großmacht gescheitert.)

1758 Die Hettiter (mit halb indogermanischer Sprache) erobern vorübergehend Babylon.

1746 Die Kossäer (ein Kaukasusvolk) erobern Babylon.

1746-1171 Dynastie der Kossäer. 36 Könige, rascher Niedergang der babylonischen Kultur.

1380-1340 Assur-uballit I. von Assur; besiegt die indogermanischen Mitanni am oberen Euphrat, erobert den größten Teil Mesopotamiens und setzt seinen Urenkel auf den Thron von Babylon. Unter seinen Nachfolgern rascher Aufstieg der assyrischen Macht.

1280-1261 Salmanassar I. von Assur erkämpft aufs neue die Vorherrschaft in Mesopotamien, gründet die Residenz Kalach.

1260-1232 Tukulti-Ninurta I. erobert Babylon, zerstört es und führt das Bild des Gottes Marduk fort. Wird ermordet von seinem Sohn und Nachfolger.

1231-1240 Assur-nadin-apal, unter dem die assyrische Macht wieder niedergeht.

1232-1203 Überraschender Aufstieg Babylons unter Adat-Schum-nassir, der sich Assyrien untertänig macht. Schwere Kämpfe zwischen Babyloniern und Assyrern.

1146-1123 Nebukadnezar I. von Babylon, siegreiche Kämpfe gegen Elam und die kaukasischen Bergvölker, Oberherrschaft über Assyrien, bis die Assyrer sich aufs neue losreißen.

1127-1116 Assur-Resch-Ischi besiegt Nebukadnezar I. und befreit Assyrien.

1115-1093 Tiglat-Pileser I. Assyrien wird wieder Großmacht; Vorstoß nach Syrien und Phönizien. Eroberung Babylons (das sich allerdings bald wieder selbständig macht).
1161-912 Assyrische Könige ohne größere Bedeutung.
911-891 Adad-nirari II. von Assyrien; assyrische Vorherrschaft. (Unter seinen Nachfolgern Tukulti-ninurta II. und Assur-nasirpal II. weitere Machtausdehnung Assurs.)
854-824 Salmanassar III. Feldzüge in Syrien und Phönizien, Kampf gegen Damaskus und Israel. Schutzherr von Babylon.
805-782 Adad-nirari III., Sohn der Semiramis, unterwirft Syrien, Phönizien und Babylon (vorübergehender Rückgang der assyrischen Macht unter seinen nächsten drei Nachfolgern).
745-727 Tiglat-Pileser III. Unterwerfung von Syrien, Phönizien, Babylon und Palästina.
734 Israel wird erobert.
732 Damaskus wird assyrische Provinz.
726-722 Salmanassar V. Kämpfe gegen Israel und Tyrus.
721-705 Sargon II. Eroberung von Samaria und Fortführung der zehn Stämme Israels, Babylon erobert.
704-681 Sanherib. Kämpfe gegen Phönizien, Palästina und Babylon. Unablässige Aufstände der Babylonier.
689 Eroberung und Zerstörung von Babylon.
680-669 Assurhaddon. Größte Ausdehnung der assyrischen Macht. Kampf gegen die indogermanischen Kimmerier; Wiederaufbau des zerstörten Babel. Eroberung von Ägypten (671).
668-626 Assurbanipal. Ägypten geht verloren, aber Elam und Babylon werden aufs neue erobert. Glanzzeit der Hauptstadt Ninive. Berühmte Bibliothek Assurbanipals. Unter seinen Nachfolgern wüste Thronkämpfe.
625-605 Nabopolasar von Babylon reißt sich von Assyrien los und bildet einen Bund der von den Assyrern geknechteten Völker.
614 Die Meder (iranische Indogermanen) erobern die alte Hauptstadt von Assyrien Assur.
612 Ninive, die Hauptstadt Assyriens wird von Medern und Babyloniern erobert und zerstört (vergeblicher Versuch Assur-Ubalits II., die blutige assyrische Militärmonarchie in Harrân aufs neue zu errichten).
605 Nabopolassars Sohn Nebukadnezar I. König von Babylon schlägt bei Karchemisch einen Versuch des ägyptischen Pharao Necho, der sich nach dem Zusammenbruch des assyrischen Reiches in Vorderasien einmischen möchte, zurück.
604-562 Nebukadnezar II. Blütezeit des babylonischen Reiches. Prunkbauten in Babel.
586-000 Jerusalem erobert und zerstört; Wegführung der Juden in die babylonische Gefangenschaft.
Nach Nebukadnezars Tod rascher Niedergang der babylonischen Macht und steigende Konflikte mit den iranischen Indogermanen.
556 Die Meder besetzen Mesopotamien.
555-539 Nabonid, der letzte König von Babylon.
539 Der Sohn des Nabonid, Bel-Schar-Ussur (Belsazar) wird vom Perserkönig Kurusch bei Opis geschlagen. Babylon von den indogermanischen Persern besetzt.

3. Die Juden (Hebräer, Israeliten)

um 1400 Früheste Erwähnung der Chabiri (Hebräer ?) im Jordanland als räuberische Stammesgruppe.
um 1300 Austreibung von „Aussätzigen und Befleckten" (nach dem Bericht des Manetho) aus Ägypten unter der Leitung eines Moses. Eroberung Kanaans, ausgehend von den Berglandschaften und Verknechtung der Stadt-Kleinstaaten in Kanaan durch die einrückenden Stämme. Verehrung des El Schaddai, des bösen Prinzips als Jehova. Halbsagenhafte „Richter in Israel": Gideon, Jephta, Simson, Samuel. Kampf mit den rassisch stark nordischen Philistern (Pelischtim), die von Kreta an die Küste Palästinas gekommen waren.
um 1000 Saul König.
um 980 König David, ursprünglich Räuber, an der Spitze von Soldtruppen in den Besitz von Jerusalem gelangt.
um 950 Salomo, Bau des Tempels zu Jerusalem. Einzige Periode einer längeren Zusammenfassung der verschiedenen Stämme.

um 930 Zerfall in zwei Staaten, Juda mit der Hauptstadt Jerusalem und das größere Israel (Reich der zehn Stämme) mit der Hauptstadt Sichem, später Samaria, ersteres unter Rehabeam, dem Sohne Salomos, letzteres unter Jerobeam.

um 870 Der Prophet Elias. Blutige Verfolgung der einheimischen kanaanitischen Kulte.

722 Der Assyrerkönig Sargon erobert Samaria und macht dem Reiche Israel, das dauernd als Verbündeter von Damaskus gegen Assyrien auftrat, ein Ende. Abführung der „israelitischen" Oberschicht in die assyrische Gemeinschaft. Um 700 der Prophet Jesaia in Juda. Um 600 der Prophet Jeremia in Juda.

um 700

um 600

586 Nebukadnezar II. von Babylon erobert Jerusalem und führt die jüdische Oberschicht gefangen nach Babylon. Sein Sohn Amel-Marduk begeht den grundlegenden Fehler, den weggeführten jüdischen König in seiner Königswürde wieder anzuerkennen und den weggeführten Juden so die Bildung eines Gemeindewesens zu erlauben.

540 Der Perserkönig Kurusch erlaubt, offenbar getäuscht über den wahren Charakter dieses Volkes, den Juden die „Heimkehr" nach Palästina. Gesetzgebung des Propheten Esra, der die Juden zwingt, ihre nichtjüdischen Frauen zu verstoßen und durch scharfe Gesetzgebung das Judentum zusammenfaßt.

332-167 Die Juden unter der Herrschaft: 1. Alexander d. Gr., 2. der Ptolemäer, 3. der Seleukiden.

167-130 In den Makkabäeraufständen wehrten sich die Juden gegen die überlegene griechische Kultur, rissen sich von der Herrschaft der griechischen Seleukiden in Syrien los und schufen sich einen selbständigen Staat mit langen inneren Kämpfen.

63 Pompeius setzt den unerträglichen Wirren in Palästina durch Einmarsch römischer Truppen ein Ende. Die Juden kommen unter römische Oberhoheit.

40 Herodes wird von Rom als abhängiger König anerkannt.

6 n. d. Z. Judäa und Samaria werden mit Syrien zu einer römischen Provinz vereinigt.

66 n. d. Z. bis 70 Judenaufstand gegen das römische Reich. Kaiser Titus („Freude und Wonne des Menschengeschlechts") zerstört Jerusalem.

116 n. d. Z. Blutiger Judenaufstand in Kyrene (heute Libyen), Zypern und Ägypten, Massenabschlachtung der Griechen durch die Juden.

130 n. d. Z. Dreijähriger blutiger Judenaufstand unter Barkochba in der ganzen östlichen Hälfte des römischen Reiches, mit Mühe niedergeworfen.

4. Die Phönizier

um 1500 n. d. Z. Emporblühen der phönizischen Handelsstädte, am bedeutendsten Sidon und Tyrus. Sternendienst, Stadtgötter: Baal, Melkart, Aschera, Moloch. Kunst- und Gewerbefleiß, Karawanenhandel, Kolonien auf Zypern, Kreta, Rhodos, Sardinien, Korsika, Sizilien, an der griechischen Küste; Utika und Hippo an der Nordküste Afrikas; Gades und Malaga in Südspanien; Fahrten zu den Zinn-Inseln Britanniens.

um 950 Hiram von Tyrus vorübergehend unabhängig; sonst waren die phönizischen Städte fast durchgehend jeweils von Ägyptern, Hettitern oder Assyrern abhängig.

um 800 Sinken der phönizischen Macht. Starkes Übergewicht der Assyrer. Gründung von Karthago (in der Nähe von Tunis) als phönizische Handelsstadt an der Nordküste von Afrika. Karthago kämpft gegen die Griechen um die Vorherrschaft im westlichen Teil des Mittelmeeres, legt Kolonien in Westsizilien, Sardinien, Korsika, Südspanien (Cartagena) an.

um 600

606 Die Phönizier unter babylonischer Herrschaft.

540 Die Phönizier begeben sich nach dem Falle Babylons freiwillig unter die Herrschaft des Perserkönigs (Kurusch [Kyros]).

332 Tyrus wird von Alexander d. Gr. erobert und zerstört.

5. Die Sanskrit-Inder

um 1900 v. d. Z. Einwanderung der indogermanischen Sanskrit-Inder (aus dem donauländischen bandkeramischen Kulturkreis) als Hirten und Ackerbauer noch sehr nordischer Rasse über die afghanischen Pässe nach Nordindien. Heroisches Zeitalter. Die heiligen Bücher: Veden, Hauptgötter Varuna (entsprechend hellen. Uranos), Indra; frühe Einteilung in Kasten (Brahmanen, d. h.

Priester, Kschatrija, d. h. Krieger, Waischja Bauern). Langsames Vordringen in die indische Tiefebene.

um 1300 frühere indische Groß-Staatenbildung. Königtum unter starkem Einfluß der Brahmanen.

um 520 Gautama Buddha. Lehre von der Überwindung des Leidens durch Aufgabe des Anhaftens am Dasein. Tiefsinnige Philosophie, in Vorderindien unterdrückt, verbreitet sich nach Ostasien.

6. Die Meder

um 1000 v. d. Z. Indogermanen aus dem donauländischen bandkeramischen Kreis lagern sich als Ackerbauer und Krieger über eine nicht-indogermanische („protomedische" und „protoiranische") Bevölkerung in Iran.

836 früheste Erwähnung der Parsua (Perser) und Amadai (Meder) durch Salmanassar.

744 Feldzug Tiglatpileser III. gegen die Meder.

um 700 die indogermanische („arische") Einwanderung nach Medien abgeschlossen; in Ostiran Entstehung des Altbaktrischen Reiches.

676 Einfall der (den Medern und Persern verwandten) indogermanischen Skythen oder Kimmerier, die zusammen mit den Medern Assyrien angreifen, aber von Assurhaddon geschlagen werden. Die Meder machen sich unabhängig.

646-625 Frawartisch I. (Phraotes) von Medien unabhängig, dehnt seine Herrschaft über die stammverwandten Perser aus.

626 Neuer Skytheneinfall, Hwachshatra (Kyaxares) von Medien besiegt die Skythen.

612 Ninive von Medern und Babyloniern zerstört. Medisches Großreich.

7. Die Perser

690 v. d. Z. Einwanderung persischer Stämme in die Provinz Fars. Bei ihnen tritt der religiöse Neugestalter Zarathustra auf. Seine Religion: Kampf des guten Prinzips (Ahura Mazda = das beste Denken) gegen Angra Mainju (= das böseste Denken), des Lichtes gegen die Finsternis, der Wahrheit gegen die Lüge, der bäuerlichen Arbeit gegen das Räubertum. Fromme arische Lebensgestaltung: Wahrheit reden, reiten, Bogen schießen, Korn bauen und „viele gute reine Dinge täglich denken, reden und tun".

559-529 Der Perserkönig Kurusch (Kyros) besiegt die Meder und verleibt ihr Reich ein.

546 Er besiegt Krösus von Lydien in Kleinasien.

538 Er erobert Babylon. Iranisches Großreich der Perser. („Die Lanze des arischen Mannes von einem Meer zum anderen ausgestreckt".)

529-522 Kambudschija (Kambyses) erobert Ägypten in der Schlacht von Pelusium; stirbt auf der Rückkehr. Der Magier Gaumata gibt sich als der ermordete Bruder Smerdes des Kambudschija aus und besteigt den Thron.

521-485 Darajawahusch (Darius I.) stürzt an der Spitze des persischen Hochadels den „Lügner" Gaumata und wird Großkönig. Erobert Babylon, schlägt die Aufstände im Reich nieder, schafft die ersten riesigen Reichsstraßen, einheitlichen Goldmünzen, eine hohe Blüte aller asiatischen Länder unter der persischen Herrschaft. Riesiges Grabdenkmal bei Behistun („Du, der Du nach mir herrschen wirst, hüte Dich sehr vor der Lüge").

486-465 Chschawarscha I. (Xerxes) nimmt den von seinem Vater Darius gegen die Griechen geführten, bisher mißlungenen Feldzug in einem großen Kriege auf. Niederlagen bei Salamis und Plataiai; beginnende religiöse Unduldsamkeit und Despotismus im Reich.

465-424 Artachschatra I. (Artaxerxes). Schwere innere Unruhen im Reich; schlägt einen von den Athenern unterstützten Aufstand in Ägypten nieder. Bedenklicher Einfluß der Juden an seinem Hof.

424- Chschawarscha II. (Xerxes) nach wenigen Wochen ermordet.

424-404 Darajawahusch (Darius) II., „Nothos" (Bastard), grausam, Mißwirtschaft, Ägypten fällt ab.

404-358 Artachschatra II. (Artaxerxes) Mnemom. Letzter Aufschwung der persischen Macht unter diesem Herrscherhaus. Besiegt den Aufstand seines jüngeren Bruders Kurusch, treibt erfolgreiche Politik, die faktisch zur persischen Vorherrschaft in Griechenland führt.

358-337 Artachschatra Ochos III. (Artaxerxes). Erobert Cypern und Ägypten. Erfolgreiche Politik trotz innerer Krisen und Intrigen.
335-330 Darajawahusch (Darius) III., „Kodomanos" (Kurzhand), schwach und erfolglos; wird von Alexander d. Gr. nacheinander bei Issos, am Granikos und in der Großschlacht von Gaugamela besiegt (siehe Alexander d. Gr.); die Hauptstadt Persepolis wird verbrannt. Ende des Herrscherhauses aus dem Stamme des Kyros (der Achämeniden), Persien vorübergehend unter der Herrschaft der Makedonier.

8. Die Chinesen

ab 2852 (nach chinesischen, aber ziemlich glaubhaften Angaben) Beginn eines chinesischen Staatswesens in Nordchina (durch die mythischen Urkaiser Fo-hi, Yao und Schun).
2205-1766 die Hia-Dynastie.
1122-229 die Dschou-Dynastie.
551-479 Meister Kung (Konfuzius), dessen Moral und Pflichtenlehre das Zusammenleben der Menschen vorbildlich regelt und die Grundlage der chinesischen Kultur wird.
475-221 Chinesische Feudalzeit; die „streitenden Reiche".
249-206 Die Tsin-Dynastie.
221-210 Kaiser Tsin-Shi-huang-ti faßt die Macht zentral zusammen und wirft die Lehnsfürsten nieder; Bücherverbrennung.
202 v. d. Z. bis 220 n. d. Z. Die Han-Dynastie; größte Ausdehnung des Reiches, hohe Kulturblüte.
140-86 v. d. Z. Kaiser Wu-ti eröffnet den Karawanenweg nach dem Westen.
58-75 Kaiser Ming-di, Einführung des Buddhismus.
166 Gesandtschaft römischer Kaufleute in Loyang.
220-280 Zerfall Chinas in drei Reiche.
265-313 Die Dynastie Tsin.
304-439 Neuer Zerfall Chinas in die „16 illegitimen Staaten". Der Norden unter tatarischer Herrschaft.
581-618 Neue Zusammenfassung unter der Sui-Dynastie.
618-906 Die Tang-Dynastie; anfänglich große Machtausdehnung, neue Kulturblüte.

9. Die Japaner

660 (11. Februar) v. d. Z. „Kigensetsu", mythisches Datum der Reichsgründung. Kaiser Jimmu Tenno.
660 v. d. Z. bis 363 n. d. Z. Japanische Frühgeschichte (bekannt nur aus einzelnen Andeutungen chinesischer und koreanischer Quellen). Unterwerfung Koreas, Geschlechterstaat.
285 n. d. Z. Einführung des Konfuzianismus und der chinesischen Schrift in Japan.
645-784 Taikwa-Reform, gescheiterter Versuch, das Leben Japans nach chinesischem Vorbild einzurichten. Eindringen des Buddhismus, kunstfrohe Hofhaltung in Nara.
784-1167 Japanischer Früh-Feudalismus, Lehnswesen, Vorherrschaft der Familie Fujiwara. Heian-Periode.

Das klassische Mittelmeergebiet

A. Die Griechen

Erste Periode

Frühgeschichte

Die Griechen (Hellenen) gehören zur frühgeschichtlichen Gruppe der donauländischen Bandkeramiker. Sie sind Westindogermanen der Kentum-Gruppe. In einzelnen Gruppen wanderten sie in Griechenland ein.

um 2000 Einwanderung der Jonier.
um 1400 Einwanderung der Äolier und Achaier. Mykenische Kultur (Königsburgen von Mykenai, Tiryns, Orchomenos).
um 100 Einwanderung der Dorier, die der Sage nach unter Führung von Söhnen des Herakles über die Landschaft Doris in den Peloponnes zogen und Argos, Lakonien, Messenien, Sykion und Korinth eroberten.

a) Rasse und Volkstum der Hellenen

Die einzelnen hellenischen Stämme kamen als ein rassisch ziemlich rein nordisches Bauernvolk, wurden dann in Hellas früh zu einer Oberschicht von Stadtkönigen und Landadel mit Gruppen freier Bauern, bis sie von der nächsten hellenischen Welle wieder überlagert und entweder zu kolonialer Ausdehnung an die Küste Kleinasiens und auf die Inseln (so die Jonier durch die auf sie folgende Einwanderung der Achaier und Äolier) gezwungen oder in Abhängigkeit herabgedrückt (so die achaiische Bevölkerung im Peloponnes durch die Dorier) wurden.

Unter und zwischen den Hellenen blieb die Urbevölkerung der rassisch westischen und vorderasiatischen Pelasker und Leleger sitzen.

b) Religion und Sage

Die Hellenen brachten den altarischen Lichtglauben mit Kalender, Jahreslauffesten und dem altarischen Himmelsgott Zeus (entspr. Dyaus der Sanskrit-Inder, Ziu der Germanen) mit. Unter Übernahme vorgefundener religiöser Vorstellungen entwickelten sie einen reichen Sagenschatz und eine dichterische religiöse Vorstellungswelt. Die zwölf olympischen Götter: Zeus (Jupiter), Hera (Juno), Pallas Athene (Mine'rwa), Apo'llon (Apo'llo), A'rtemis (Dia'na), Ares (Mars), Aphrodi'te (Venus), Hephästus (Vulkan), Hermes (Merkur), He'stia (Vesta), Poseidon (Neptun), Deme'ter (Ceres).

He'rakles (Herkules), Sohn des Zeus und der Alkme'ne, Stammheros der Dorer. Die zwölf Arbeiten im Auftrage des Königs Eurystheus von Mykenä. Selbstverbrennung auf dem Berge Öta.

Theseus, Sohn des Ageus, Nationalheros der Jonier, besonders der Athener, erlegt den Minotaurus auf Kreta. Die Bewohner der zwölf Gemeinden Attikas werden von Theseus zu einem Staate vereinigt. Das Volk zerfiel in drei Stände.

Der Argonautenzug. Ja'son aus Jolkus in Thessalien fährt mit vielen Helden auf dem Schiffe Argo nach Kolchis am Pontus Euxinus (Schwarzen Meer), um das goldene Vlies zu holen, er gewinnt es mit Hilfe der Medea, der Tochter des Königs Aetes von Kolchis.

Kriegszug der Sieben gegen Theben, veranlaßt durch Polyneikes, den Sohn des Ödipus. Antigone von Kreon zum Tode verurteilt, weil sie trotz seines Verbotes den Polyneikes ehrenvoll bestattet. Zehn Jahre später Theben von den Epigonen (Söhne der Sieben) genommen und geplündert.

Der trojanische Krieg, veranlaßt durch den Raub der Helena, der Gemahlin des Königs Menelaos von Sparta durch Paris, den Sohn des Königs Priamos von Troja. Kriegszug griechischer Stämme gegen die Trojaner, deren Stadt Troja unterliegt (das hölzerne Pferd, Laokoon, Kassandra). Anführer der Trojaner: Hektor, Sohn des Priamos und Gemahl der Andromache. Heerführer der Griechen: Agamemnon, der König von Argos, dessen Bruder Menelaos (Gemahl der Helena); Nestor von Pylos; Achilles aus Pythia in Thessalien, König der Myrmidonen, dessen Freund Patroklos; Diomedes von Argos; Ajax, der Sohn des Telamon, der jüngere Ajax; Odysseus, König von Ithaka u. a. — Rückkehr der Helden, Irrfahrten des Agamemnon und des Odysseus.

Zweite Periode

Geschichte bis zu den Perserkriegen

um 1068 Dorer fallen in Attika ein; der sagenhafte letzte athenische König Kodros soll vor ihrem Vordringen Athen durch seinen Opfertod gerettet haben.

zw. 900 u. 800 Neue Welle der griechischen Kolonisation an der Westküste Kleinasiens und auf den Ägäischen Inseln. Entstehung der Homerischen Gedichte, Ilias und Odyssee, in Jonien.

820 Lykurgs Gesetzgebung. Lykurg (mythische Person) ordnet in Sparta, wo die (an Zahl schwächsten) Spartiaten (Vollbürger, im Alleinbesitze aller staatlichen Rechte) über die Perioken (persönlich freie, aber politisch rechtlose, steuer- und kriegsdienstpflichtige Bauern) und die Heloten (leibeigene, dem Staat gehörige Bauern, die die Güter der Spartiaten bewirtschafteten und unter grausamer politischer Aufsicht standen) herrschen, die altdorische Verfassung. Erzielung großer militärischer Tüchtigkeit,

Sparta wurde zu einem stehenden Kriegslager. Die Wehrpflicht dauerte (wie in Athen und Rom) vom 18. bis zum 60. Lebensjahre. Teilnahme aller Vollbürger an gemeinsamen Mahlzeiten (Syssitien). Unbegrenzte Hingabe an den Staat.

An der Spitze des Staates standen zwei nebeneinander regierende Erbkönige (Vertretung der Gemeinde den Göttern gegenüber; Anführung des Heeres); ihre Macht wurde sehr beschränkt durch die Ephoren (fünf jährlich gewählte Beamte).

Die Gerusia, Rat der Alten, bestehend aus den beiden Königen und 28 auf Lebenszeit gewählten, über 60 Jahre alten Männern, bildete den vorberatenden und beschließenden Staatsrat und übte die Rechtspflege in peinlichen Staatsprozessen.

Die Volksversammlung (über 30 Jahre alte Vollbürger) entschied durch Zuruf über die Anträge der Könige, der Gerusia und der Ephoren, über Krieg, Frieden und Bündnisse und wählte die Beamten. Die spartanische Verfassung ist eine strenge Aristokratie (Oligarchie); der Staat ist ein Ergebnis der Eroberung.

776 Erste Olympiade. Die alle vier Jahre stattfindenden olympischen Spiele, ein nationales Einigungsmittel der Griechen. Ähnlich dienen zur nationalen Einigung die nemeischen, isthmischen und pythischen Spiele.

750 König Pheidon von Argos.

um 740 Erster Messinischer Krieg. Aristodemus (Bergfeste Ithome).

um 641 Zweiter Messenischer Krieg. Aristomenes (Hochland von Eira). Gründung von Messina. Der Sänger Tyrtaios. Sparta wird erste Macht in Peloponnes, unterwirft Arkadien und Elis und bringt die Olympischen Spiele unter seinen Einfluß.

seit 683 Neun Archonten in Athen; aristokratische Verfassung Athens. Theseus gilt als der Urheber dieses Synoikismos und als Begründer des attischen Königtums, das durch den Adel (Eupatriden) dadurch verdrängt wurde, daß dem König (Basileus) ein Heerführer (Polemarch) und sechs Richter (Thesmotheten) beigegeben wurden und die Regierungszeit (bis auf ein Jahr) beschränkt wurde. Außerdem erhielt ein Archon (Herrscher) die oberste Staatsleitung auf ein Jahr, dem später der Areopag als Mitinhaber der höchsten Gewalt zur Seite trat.

um 630 Der Eupatride Kylon macht, die aus der Adelsherrschaft hervortretenden wirtschaftlichen und politischen Mißstände benutzend, den verunglückten Versuch, sich zum Tyrannen zu machen; Kylon entkommt, seine Anhänger werden getötet.

um 620 Die unterdrückten Volksklassen erzwingen vom Adel die Abfassung eines Gesetzbuches durch Drakon. Die Strafsätze sind überaus streng; eine Besserung in den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen tritt nicht ein; daher erhält nach einem Abkommen zwischen den Parteien Solon den Auftrag, eine Reform der Verfassung vorzunehmen und den wirtschaftlichen Notstand zu beseitigen.

um 600 Aufstieg Korinths unter dem Tyrannen Periander.

594 Die Solonische Gesetzgebung: die Timokratie.

Dem höchsten attischen Adel entstammend, klug und gerecht, unternahm Solon die Rettung des Bauernstandes und die Eingliederung der politisch Entrechteten in das Staatsleben. Alle auf Grundstücken lastenden Schulden wurden aufgehoben und die Schuldknechtschaft verboten. Einteilung der Bürger nach dem Ertrage ihres Grundbesitzes in vier Klassen: Pentakosiomedimnen, Ritter, Gespannbauern, Tagelöhner. Steuern richteten sich nach dem Einkommen; die Tagelöhner waren steuerfrei. Pflichten und Rechte wurden nach der Einteilung in Klassen bemessen, daher heißt die Verfassung timokratisch (timân = abschätzen; je mehr Vermögen, desto mehr Pflichten, je mehr Pflichten, desto mehr Rechte).

Die Regierungseinrichtungen waren:

1. die neun jährlich gewählten Archonten als die oberste Behörde; den Vorsitz führte der Archon epo'nymos;
2. der Areopag, aus bewährten Archonten zusammengesetzt; er übte Rechtsprechung und die Sittenpolizei aus;
3. der Rat der Vierhundert (Bulé), jährlich gewählt aus den über 30 Jahre alten Bürgern der drei ersten Klassen, aus jeder der vier Phylen hundert; eine vorbereitende Behörde;
4. die Volksversammlung (Ekklesia), aus allen Bürgern gebildet; wählte die Beamten, entschied über Krieg und Frieden und über die Vorlagen des Rates.

560-527 Peisistratos, Tyrann von Athen, zweimal vertrieben, regiert zuletzt glücklich unter Beibehaltung der Gesetze Solons.

546 Die kleinasiatischen Griechen kommen unter die Herrschaft der Perser; Sparta unterwirft Arkadien, Elis und Argos; Begründung der spartanischen Hegemonie.

527-510 Hippias, Sohn des Peisistratos, Tyrann von Athen.

514 Hipparchos, der Bruder des Hippias, wird von Harmodios und Aristogeiton ermordet; seitdem grausame Regierung des Hippias.

510 Hippias durch den Adel von Athen mit Hilfe der Spartaner vertrieben; bald darauf demokratische Umwälzungen.

509 Kleistenes ändert die Verfassung Solons, hebt die adligen Sippenverbände auf, teilt Attika nach rein örtlichen Gesichtspunkten. Neue Heereseinteilung. Der Rat wird auf 500 Mitglieder erhöht (aus jeder Phyle 50); er wird zur höchsten Regierungsbehörde; an seiner Spitze die Prytanen. Einführung des Ostrakismos, durch den jeder mißliebige Bürger auf zehn Jahre verbannt werden kann, ohne das Bürgerrecht zu verlieren. Die je 50 Ratsmitglieder aus jeder Phyle sollen als Prytanen den zehnten Teil des Jahres regieren.

Dritte Periode

Die Perserkriege

499-493 Aufstand der kleinasiatischen Griechen gegen die Perser. Athen und Eretria auf seiten der Griechen. Sieg der Perser, Zerstörung Milets (Seeschlacht bei der Insel Lade 494).

492 Erfolgloser Zug der Perser unter Mardonius gegen Hellas, die Flotte scheitert am Vorgebirge Athos, das Landheer wird zum größten Teil durch die Thrazier aufgerieben.

490 Zweiter Zug der Perser unter Datis und Artaphernes gegen Athen und Eretria. Zerstörung Eretrias.

490 Schlacht bei Marathon, Sieg der Athener unter Miltiades. Themistokles sorgt für Athens Seemacht durch Vermehrung der Flotte und den Bau des Hafens Peiraieus.

480 Dritter und entscheidender Zug der Perser (unter Xerxes [485-465]) gegen Griechenland.

Schlacht bei den Thermopylen. Leonidas stirbt mit 300 Spartanern und 700 Thespiern den Heldentod.

Unentschiedene Seegefechte am Vorgebirge Artemision im Norden von Euböa.

Seeschlacht bei Salamis. Sieg der Griechen unter Themistokles über die Flotte des Xerxes. Rückzug des Xerxes. Mardonios bleibt mit großem Heer in Thessalien zurück.

Sieg des Tyrannen Gelon von Syrakus über die Karthager bei Himera.

479 Schlacht bei Plataiai. Mardonios wird von den Griechen unter Pausanias und Aristeides besiegt und fällt. Schlacht bei Mykale (Vorgebirge gegenüber Samos). Sieg der Griechen, Beginn der Befreiung der griechischen Städte an der Küste Kleinasiens und Thrakiens.

477 Des Pausanias Hochverrat und sein Tod in Sparta; Delischer Seebund.

474 Sieg der sizilischen Griechen über die Etrusker bei Kyme.

470 Verbannung und Flucht des Themistokles, seine letzte Zufluchtsstätte bei dem Perserkönig Artaxerxes (465-452); Tod des Themistokles zu Magnesia 460.

466 Schlacht am Eurymedon. Kimons Land- und Flottensieg über die Perser. Ende der Perserkriege. Die griechischen Kolonien in Kleinasien werden frei.

464-455 Dritter Messenischer Krieg. Die Spartaner schicken das von den Athenern gesandte Hilfsheer zurück.

462 Sieg der demokratischen Partei in Athen über die aristokratische des Kimon.

459 Kimon aus Athen verbannt; demokratische Entwicklung (Sestgelder, Beschränkung des Areopag). Anlage der Langen Mauer zwischen Athen und dem Hafen von Peiraieus. Die Bundesgenossen Athens werden (außer den größeren Inseln, z. B. Chios und Lesbos) zu Untertanen herabgedrückt. Athen wird die Hauptstadt eines mächtigen Insel- und Küstenreiches. Es unterstützt Abfallsversuche Ägyptens vom Perserreich.

457-445 Krieg Spartas und Böotiens gegen Athen, unterbrochen durch einen fünfjährigen Waffenstillstand, den der zurückberufene Kimon vermittelt (451).

457 Die Spartaner besiegen vereint mit den Böotern ein athenisches Heer unter Myronides bei Tanagra.

456 Sieg des Myronides über die Spartaner und Böoter bei Oinophyta; infolgedessen Versöhnung der Parteien in Athen und Zurückberufung des Kimon.

449 Kimon stirbt auf einem neuen Kriegszug gegen die Perser vor der Stadt Kition auf Kypern; nach seinem Tode Sieg seiner Truppen bei Salamis auf Kypern über die Perser.

447 Die Böoter fallen von Athen ab und siegen bei Koroneia; erreichen aber keine weiteren Erfolge.

445 Dreißigjähriger Friede zwischen Athen und seinen Verbündeten einerseits, Sparta und dem peloponnesischen Bunde andererseits.

Vierte Periode

Vom Zeitalter des Perikles bis zur spartanischen Vorherrschaft

449-429 Athen unter der Verwaltung des Perikles, Athens Glanzzeit. Perikles erstrebt die Ausbreitung der athenischen Macht über ganz Griechenland, ohne Rücksicht auf Sparta. Eifersucht Spartas, wiederholter Ausbruch des feindlichen Gegensatzes beider Städte. Höhepunkt der athenischen Macht und Kultur.

Gründung athenischer Kolonien in Thurii und Amphipolis, auf Euböa und dem thrakischen Chersones.

Blüte der griechischen Kunst und Literatur. Perikles schmückt die Akropolis mit Prachtbauten: Propyläen und Parthenon, begünstigt die bedeutendsten Dichter: Sophokles, Euripides, Aischylos; Philosophen: Zeno, Anaxagoras; Geschichtsschreiber: Herodot; Künstler: Phidias (Bildhauer). — Die Baumeister Iktinos und Mnesikles; der Geschichtsschreiber Thukydides; der Philosoph Sokrates und der Sophist Protagoras.

431-404 Der Peloponnesische Krieg. Ursache: Der Gegensatz des Doriertums und Joniertums, der Landmacht und der Seemacht, der aristokratischen und demokratischen Verfassung, des Militär- und Ackerbaustaates Sparta und des Seehandelsstaates Athen. Veranlassung: die Einmischung Athens in den Krieg zwischen Kerkyra und Korinth. Die Athener helfen Kerkyra, die Spartaner Korinth.

431-421 Der zehnjährige Krieg bis zum Frieden des Nikias. Der archidamische Krieg. Fünf Einfälle der Spartaner in Attika.

429 Die Pest in Athen, Tod des Perikles.

427 Das von Athen abgefallene Mytilene auf Lesbos wird zurückerobert und grausam heimgesucht. Der Gerber Kleon in Athen wird Führer der demokratischen Partei in Athen und treibt zum Kriege an.

425 Die Athener besetzen unter Demosthenes Pylos an der Küste Messeniens und nehmen eine große Abteilung Spartiaten auf der Insel Sphakteria gefangen.

424 Des Spartaners Brasidas kühner Zug nach Thrakien. Niederlage der Athener gegen die Thebaner bei Delion.

422 Schlacht bei Amphipolis in Thrakien. Kleon und sein Besieger Brasidas fallen.

421 Der Friede des Nikias (auf 50 Jahre geschlossen, aber ohne Dauer). Wiederherstellung des Zustandes vor dem Kriege. Zurückgabe der Gefangenen und aller Eroberungen.

418-404 Dritter Teil des Peloponnesischen Krieges. Alkibiades beredet das Volk von Athen, Argos gegen die Spartaner zu unterstützen.

418 Schlacht bei Mantineia, Sieg der Spartaner über die Argiver.

415-413 Expedition der Athener gegen Syrakus, Feldherren sind Nikias und Lamachos. Alkibiades, in Athen der Religionsverspottung oder des Hermenfrevels angeklagt, entflieht nach Sparta. Die Spartaner senden auf den Rat des Alkibiades den Feldherrn Gylippos nach Syrakus, der die Verteidigung der Stadt übernimmt. Das athenische Heer erleidet ungeachtet der Verstärkungen unter Demosthenes im Hafen von Syrakus und am Fluß Asinaros schwerste Niederlagen und wird beim Rückzug teils vernichtet, teils gefangen (Steinbrüche).

413-404 Der Dekeleische Krieg. Die Spartaner unter König Agis besetzen Dekeleia in Attika; sie erhalten durch Vermittlung des Alkibiades Hilfe von Persien für den Seekrieg gegen Athen.
Alkibiades verläßt die Spartaner und wird wieder Befehlshaber der athenischen Flotte.
411 Seeschlacht bei Abydos, Sieg des Alkibiades über die Spartaner; Verfassungsänderung in Athen.
410 Land- und Seeschlacht bei Kyzikos, abermaliger Sieg des Alkibiades über die Spartaner.
408 Alkibiades kehrt im Triumph nach Athen zurück.
407 Der spartanische Feldherr Lysander besiegt Antiochos, den Unterfeldherrn des Alkibiades, bei Notion. Alkibiades wird verbannt und zieht sich nach Thrakien zurück.
406 Seeschlacht bei den Arginusen. Glänzender Sieg der Athener, aber Verurteilung der siegreichen Feldherren. Wüste innere Zerrüttung in Athen.
405 Entscheidungsschlacht bei Aigospotamoi. Lysander vernichtet die athenische Flotte und die Herrschaft Athens auf den Inseln.
404 Übergabe Athens an Lysander, Ende des Krieges. Die Befestigung des Peireieus und die langen Mauern werden niedergerissen, der Seebund wird aufgelöst, die Flotte vernichtet und die demokratische Verfassung aufgehoben. Athens Macht ist gebrochen.
403 Herrschaft der „dreißig Tyrannen" in Athen. Sturz der Dreißig durch Thrasybulos. Wiederherstellung der Demokratie. Sittliche Verkommenheit der Athener, gefördert durch die Sophisten.
401 Der jüngere Kyros empört sich gegen seinen Bruder, den König Artaxerxes II. Mnemon. Er erhält Unterstützung von Sparta, das ihm ein 13000 Mann starkes Heer sendet. Kyros fällt in der Schlacht bei Kunaxa (Babylon). Rückzug der Zehntausend (Anabasis) unter Führung des Xenophon.
399-394 Krieg der Spartaner gegen Persien.
399 Der Philosoph Sokrates wird in Athen durch Gift hingerichtet. — Seine Schüler Platon (gest. 347), Antisthenes und Aristippos. Weitere Entfaltung der Philosophie durch Aristoteles (gest. 322). Förderung der Skulptur durch die Bildhauer Phidias, Skopas, Polykletos, Myron, Lysippos und Praxiteles. Bedeutende Maler: Zeuxis, Parrhasios, Polygnatos, Apelles.
396 Der Spartanerkönig Agesilaos erobert ganz Kleinasien und besiegt den persischen Satrapen Tissaphernes.
395-387 Der Korinthische Krieg. Argos, Korinth, Theben und Athen werden durch persisches Geld zum Kriege gegen Sparta aufgewiegelt.
395 Der spartanische Feldherr Lysander fällt bei Haliartos (in Böotien) im Kampfe gegen die Thebaner.
394 Der aus Asien zurückgerufene Spartanerkönig Agesilaos besiegt die Verbündeten in der Schlacht bei Koroneia. Zu gleicher Zeit besiegt der Athener Konon mit der persischen Flotte die spartanische Flotte bei Knidos (Kleinasien). Konon läßt mit persischem Gelde die langen Mauern zwischen Athen und dem neu befestigten Piräus wieder aufbauen.
387 Friede des Antalkidas (spartanischer Unterhändler in Susa). Die kleinasiatischen Griechenstädte werden den Persern preisgegeben. Alle Staaten und Inseln Griechenlands erlangen Selbständigkeit unter dem Schutz des Großkönigs.
382 Phöbidas besetzt auf dem Zuge gegen Olynth die Kadmeia (Burg) in Theben.
379 Pelopidas vertreibt die Spartaner von der Burg Kadmeia und befreit Theben von ihnen.
378 Athen gründet im Bunde mit Theben einen zweiten Seebund.
376 Die Athener unter Chabrias erringen einen Seesieg bei Naxos über die Lakedämonier.
371 Schlacht bei Leuktra. Sieg des Thebaners Epaminondas über die Spartaner (durch die schiefe Schlachtordnung).
371-362 Die vorübergehende Führerstellung (Hegemonie) Thebens. Vier Einfälle des Epimanondas in den Peloponnes.
362 Entscheidungsschlacht bei Mantineia. Des Epaminondas Sieg und Tod.
355-346 Der Heilige Krieg gegen die Phoker.
358-336 Philipp von Makedonien erobert Amphipolis.

349 Philipp von Makedonien wird von den Thessalern zu Hilfe gerufen, erobert ganz Thessalien und Olynthos auf der Halbinsel Chalkidike, schließt den Philokrateischen Frieden;
346 an Stelle der ausgestoßenen Phoker tritt Philipp in die Amphiktionie ein. Der Führer der Makedonien feindlichen Partei Athens: der Redner Demosthenes.
339 Philipp besiegt die Lokrer von Amphissa und besetzt Elataia. Demosthenes bringt einen Bund von Athen, Theben und einigen Kleinstaaten zusammen.
338 Entscheidungsschlacht bei Cheironaia. Philipp vernichtet das athenisch-thebanische Bürgerheer. Untergang der griechischen Freiheit. Begründung der Hegemonie Makedoniens über Griechenland. Alle Staaten außer Sparta treten unter Philipp zu einer „Symmachie" zusammen, ernennen den König zum unumschränkten Feldherrn aller griechischen Streitkräfte für einen Nationalkrieg gegen Persien.

Fünfte Periode

336-146 Vom Regierungsantritt Alexanders des Großen bis zur Zerstörung von Korinth

336-323 Alexander der Große, König von Makedonien, Sohn Philipps, Schüler des Aristoteles, besteigt, zwanzig Jahre alt, den makedonischen Thron. Nach dem Tode seines Vaters übernimmt er den Krieg gegen Persien als eine Erbschaft; er zieht nach Norden, besiegt die aufständischen Geten und Illyrer an der Donau, wird durch den Aufstand der von Demosthenes zum Freiheitskampf aufgereizten Staaten Griechenlands zurückgerufen und zerstört Theben (355); die Athener erhalten Verzeihung.
334-327 Alexanders Zug gegen Persien. Er überschreitet den Hellespont und besiegt die Perser und den griechischen Söldnerführer Memnon in der
334 Schlacht am Fluß Granikos. Er befreit die Griechenstädte Kleinasiens.
333 Schlacht bei Issus. Alexander besiegt Dareios Kodomannos,
332 erobert Tyros, gründet in Ägypten Alexandria und geht sodann über den Euphrat und Tigris.
331 Schlacht bei Gaugamela oder Arbela. Alexander erobert die Hauptstädte des persischen Reiches, Babylon, Susa und Persepolis (Niederbrennung der Burg von Persepolis); er verfolgt den fliehenden Dareios nach Medien und Parthien.
330 Dareios wird durch den Satrapen Bessus ermordet. Alexander ist Herr über das gesamte Perserreich.
329-328 Alexander verfolgt den fliehenden Bessus, läßt ihn gefangennehmen und hinrichten.
327-325 Alexanders Zug nach Indien. Er überschreitet den Indus und dringt in das Fünfstromland (Pendschab) ein.
326 Schlacht am Hystaspes. Alexander besiegt den König Poros. Sein Weitermarsch bis zum Hyphasis. Da seine Makedonier sich weigern, weiter vorzudringen, tritt er den Rückzug an.
324 Alexanders Rückkehr nach Susa. Er will ein griechisch-persisches Weltreich gründen.
323 Alexanders plötzlicher Tod in Babylon.
323 u. 322 Der lamische Krieg. Auf die Kunde von Alexanders Tod letzte Freiheitsregung in Griechenland (angeregt durch Demosthenes) und deren Überwältigung. Die Griechen sind anfangs (bei Lamia) siegreich, werden aber von Antipater und Krateros bei Krannon in Thessalien (322) besiegt. Demosthenes flieht und tötet sich durch Gift.
323-301 Die Diadochenzeit. Die Kämpfe der Nachfolger (Alexanders) oder Diadochen.
301 Entscheidungsschlacht bei Ipsos (in Phrygien), Besiegung des Antigonos und seines Sohnes Demetrios. Alexanders Weltmonarchie löst sich in drei große (und einige kleinere) Reiche auf.

a) Ägypten unter den Ptolemäern. Hauptstadt Alexandria, Sitz der hellenistischen Kultur und Wissenschaft.

b) Syrien unter den Seleukiden. Hauptstadt Seleukia am Tigris, später Antiochia am Orontes.

c) Makedonien unter den Antigoniden (Nachkommen des Demetrios). Hauptstadt Pella; hierzu Griechenland, von Makedonien abhängig.

Daneben die kleineren Reiche: Pergamon unter den Attaliden, Pontos, Kappadokien, Bithynien und die Insel Rhodos.

280 Aitolischer und achaischer Bund. Letzte Versuche Spartas, die alte Selbständigkeit wiederzuerringen.

197 König Philipp V. von Makedonien wird bei Kynoskephalai von T. Quintius Flamininus besiegt.

168 Sieg der Römer bei Pydna über den König Perseus von Makedonien. Sturz der makedonischen Macht.

146 Zerstörung Korinths durch den Römer L. Mummius, Auflösung des achaischen Bundes, Griechenland unter römischer Herrschaft.

B. Die Römer

Erste Periode

Frühgeschichte

um 1200 Einwanderung der Italiker (Westindogermanen, nahe verwandt den Germanen und Kelten) in zwei Gruppen (den lateinischen und den umbro-sabellischen Stämmen) aus dem Gebiet nördlich der Alpen; sie finden in Italien vor: eine westische Grundbevölkerung der alten Mittelmeerrasse; die aus Kleinasien eingewanderten Etrusker (wohl die „Turscha" der ägyptischen Berichte), ferner illyrische Stämme im Süden.

753 Sagenhaftes Datum der Gründung Roms, das in Wirklichkeit als eine dreigeteilte Siedlung von Latinern, Sabinern und Etruskern durchaus in der Form eines frühindogermanischen Bauernstaates entstand.

Der Sage nach ist Rom als latinische Pflanzstadt von Alba Longa aus gegründet, wo die Nachkommen des Trojaners Aneas (Numitor und Amulius; Numitors Tochter Rhea Silvia) herrschten. Rom soll auf dem Palatinischen Hügel durch die Zwillingsbrüder Romulus und Remus, Söhne des Kriegsgottes Mars und der Rhea Silvia gegründet worden sein. Romulus tötet seinen Bruder Remus, wird alleiniger Herr und erster König von Rom.

Götter und Göttinnen sind denen der Griechen ähnlich und ihnen später gleichgesetzt worden. Jupiter = Zeus, Juno = Hera, Mars = Ares usw.

Die Königssage

Die römische Überlieferung gibt sechs Könige an, die zum großen Teil sagenhaft sind. Ihnen sind viele Dinge zugeschrieben worden, die in Wirklichkeit viel älter waren oder später entstanden. Auch die Zahlen für diese Könige sind mehr als zweifelhaft.

753-716 Romulus, kriegerischer König, Ordner des Staates. Einsetzung des Senats, Einrichtung des Heerwesens. Raub der Sabinerinnen. Ansiedlung der Sabiner. Gemeinschaftliche Regierung mit dem König der Sabiner, Titus Tatius. Romulus genießt nach seinem Tode Verehrung als Quirinus.

715-673 Numa Pompilius, Ordner des Religionswesens (flamines, pontifices, augures, Salier, Vestalinnen, Fetialen). Janustempel.

673-641 Tullus Hostilius. Krieg mit Alba Longa, Kampf der Horatier und Kuratier. Zerstörung Alba Longas. Ansiedlung der Albaner auf dem Cölius. Rom hatte jetzt sieben Hügel (Palatinus, Capitolinus, Cölius, Aventinus, Quirinalis, Viminalis, Esquilinus).

641-616 Ancus Marcius. Er erobert die Städte Politorium, Tellenae und Medullia, deren Bewohner er als Plebejer (Begründung des Standes der Plebejer) in seinem Staate Rom ansiedelt. Anlegung der Hafenstadt Ostia. Befestigung des Janiculums. Anlegung der Pfahlbrücke (pons sublicius).

616-578 Tarquinius Priscus (von Tarquinii nach Rom eingewandert). Wohl Etrusker. Unterwerfung vieler latinischer Städte. Besiegung der Sabiner und Etrusker. Seine Bauten in Rom: Kloaken, Forum Romanum, Cirkus Maximus, Ringmauer, Grundmauern zum Jupitertempel.

578-534 Servius Tullius, Schwiegersohn des Tarquinius. Räumliche Einteilung des römischen Territoriums in dreißig Tribus. Centurienverfassung, neue Einteilung des Gesamtvolkes (Patrizier und Plebejer) nach dem Vermögen in fünf Klassen und 194 Centurien, um darnach den Heerdienst und die politische Berechtigung zu messen. Bund mit den Latinern. Ermordung auf Antrieb seines Schwiegersohnes Tarquinius Superbus.

534-510 Tarquinius Superbus. Sohn des Tarquinius Priscus und Schwiegersohn des Servius Tullius, übermütiger Despot, tyrannische Regierung. Unterwerfung des latinischen Bundes. Vollendung des Jupitertempels auf dem Kapitol. Erwerbung der sybillinischen Bücher (als Staatsorakel von großer Bedeutung). Belagerung von Ardea. Krieg mit den Volskern, Eroberung ihrer Hauptstadt Suessa Pometia. Gründung der Kolonien Signia und Circeji. Freveltat des Königssohnes Sextus Tarquinius an der Lukretia, infolgedessen

510 Vertreibung der Tarquinier und Abschaffung des Königtums. Rom aristokratische Republik durch Brutus.

510-264 Zweite Periode

Rom als Republik bis zum Beginn der punischen Kriege

Abschaffung des Königtums; lediglich für die priesterlichen Aufgaben wird ein rex sacrificulus beibehalten. Die Regierungsgewalt wird zwei gleichberechtigten, auf ein Jahr gewählten Konsuln übergeben, ihre richterliche Gewalt eingeschränkt. Zwei Quästoren (Unterbeamte der Konsuln) werden gewählt, die den Staatsschatz und das Staatsarchiv verwalten.

In Zeiten der Not und Gefahr wurde vom Senat ein Diktator (mit unbeschränkter königlicher Gewalt) auf sechs Monate ernannt, der sich den Oberbefehlshaber der Reiterei (magister equitum) selbst wählte.

509 Die ersten Konsuln sind L. Junius Brutus und L. Tarquinius Collatinus.

Ergänzung des Senates (Schwerpunkt der Staatsgewalt) durch „hinzugeschriebene" Plebejer. Die oberste Gewalt liegt bei den Hundertschaftsversammlungen (Comitia centuriata), denen Patrizier und Plebejer gemeinsam angehören (nicht mehr bei den Sippenversammlungen der Quiriten, d. h. Patrizier, den sogen. comitia curiata). Anrede des Senats: Patres (et) conscripti.

508 Unglücklicher Krieg der Römer gegen den etruskischen König Porsenna von Clusium (Horatius Cocles, Mucius Scaevola, Cloelia).

496 Krieg der Latiner gegen Rom. Sagenhafter Sieg der Römer am See Regillus.

494 Erste Auswanderung der Plebejer, die um staatspolitische Gleichberechtigung kämpfen, auf dem Heiligen Berg. Durch Menenius Agrippa zur Rückkehr bewogen, erhalten die Plebejer eigene Volkstribunen (tribuni plebes), jährlich gewählt, und Volksädilen (Gehilfen der Tribunen). Die Tribunen sind unverletzlich (sacrosancti), haben das Recht, jeden Plebejer gegen Übergriffe der Beamten zu schützen, gegen jeden Befehl eines Beamten und gegen jeden Senatsbeschluß einzuschreiten (das Veto der Tribunen). Entstehung der Tributcomitien, d. h. Berufung besonderer Versammlungen der Plebejer durch die Tribunen. Dennoch Fortdauer des Gegensatzes von Plebejern und Patriziern.

491 Cn. Marcius Coriolanus wird verbannt, geht zu den Volskern und führt sie gegen Rom, das der Sage nach nur durch die Bitten seiner Mutter und Gattin gerettet wird.

486 Der Konsul Spurius Cassius Viscelinus fordert, auch den Plebejern Anteil am ager publicus (Gemeindeacker, Allmende) zu geben; sein Vorschlag wird verworfen, er selbst hingerichtet.

477 Untergang des Geschlechts der Fabier im Kriege mit Etrurien.

471 Gesetzesvorschlag des Publilius Volero angenommen, wonach die Magistratspersonen der Plebejer in den Tributkomitien gewählt werden sollen ohne Beeinflussung der Wahl durch die Patrizier.

462 Der Volkstribun Terentilius Arsa fordert die Aufzeichnung der Gesetze über die Amtsgewalt der Konsuln.

457 Vermehrung der Zahl der Volkstribunen auf zehn.

451 Einsetzung von Zehnmännern (decemvirn), d. h. mit unumschränkter Gewalt ausgestatteter Patrizier zur Aufzeichnung des Landrechts.

450 Nochmalige Wahl von Decemvirn, darunter einigen Plebejern; Abschluß der Zwölf-Tafel-Gesetze.

449 Unruhen in Rom, zweite Auswanderung der Plebejer auf den heiligen Berg, da die Decemvirn ihr Amt nicht abgeben wollen. Sturz der Decemvirn und Wiederherstellung der Verfassung (des Konsulat und Tribunat).

448 Gesetzesvorschläge der Konsuln L. Valerius und M. Horatius. Bestätigung und Erweiterung der Rechte der Plebejer. Die Beschlüsse der Tributkomitien erhalten Verbindlichkeit für das ganze Volk.

445 Gesetz des Tribunen Canulejus, das die Rechtsgültigkeit von Ehen zwischen Patriziern und Plebejern anerkennt. Sein Vorschlag, auch einen plebejischen Konsul zu wählen, wird abgelehnt, dagegen drei, zuletzt sechs Kriegstribunen mit konsularischer Gewalt, unter ihnen auch Plebejer, gewählt.

443 Einsetzung der Zensoren.

439 Der reiche Plebejer Spurius Maelius, der bei einer Hungersnot Getreide verteilen ließ, wird beschuldigt, die Königsherrschaft zu erstreben, und ermordet.

421 Die Plebejer erhalten Zutritt zur Quästur.

400 Auch Plebejer werden zu Konsulartribunen gewählt.

406-396 Belagerung und Einnahme der Stadt Veji durch den Diktator M. Furius Camillus. Triumph des Camillus und seine Verbannung nach Ardea.

Einfall der Gallier in Latium. Marsch der Gallier unter Brennus gegen Rom. Die Römer werden von den Galliern in

388 der Schlacht an der Allia völlig besiegt. Rom wird geplündert und verbrannt. Belagerung des Kapitols, Rettung desselben durch M. Manlius. Der Sage nach soll Camillus die Tributzahlung (von 1000 Pfund Gold) verhindert und die Gallier vertrieben haben. — Wiederholte spätere Einfälle der Gallier werden von den Römern siegreich zurückgewiesen.

384 Der Patrizier Manlius Capitolinus, der plebejische Schuldner auslöst, wird vom Tarpejischen Felsen gestürzt.

376-366 Die Gesetzesanträge der Volkstribunen Licinius Stolo und L. Sextius:

1. Niemand soll mehr als 500 Morgen Staatsacker in Besitz haben; der Rest soll unter die ärmeren Plebejer verteilt werden.
2. Die bezahlten Zinsen sollen vom Schuldkapital abgezogen und der Rest in drei Jahren in gleichen Teilen bezahlt werden.
3. Es sollen nicht mehr Volkstribunen, sondern Konsuln gewählt werden, von denen einer unter allen Umständen aus den Plebejern gewählt werden soll.

Die Gesetzesanträge werden 366 angenommen.

366 Lucius Sextius Lateranus wird erster plebejischer Konsul. In demselben Jahre Einsetzung der Prätur (Prätor aus dem Stande der Patrizier) und der kurulischen Ädilität (zwei kurulische Ädilen). Bis zum Jahre 300 erringen die Plebejer auch diese Ämter und gelangen zu den Priesterstellen der Pontifices (lex Ogulnia). Es entsteht der Amtsadel, die Nobilität. — Im Jahre 300 endigt der Ständekampf. Senat und Volkstribunat sind jetzt die mächtigen Faktoren der Verfassung. Rom wendet nun seine ganze Kraft der Unterwerfung Italiens zu.

343-290 Die Samniterkriege

343-341 Erster Samniterkrieg. Sagenhafte Siege der Römer am Berge Gaurus, in den Kaudinischen Pässen und bei Suessula. Die Römer erwerben friedlich Capua.

340-338 Der Latinerkrieg. Die Latiner verlangen Gleichstellung mit den Römern. Siege der Römer am Vesuv und bei Trifanum. Auflösung des latinischen Bundes und Unterjochung Latiums.

326-304 Zweiter Samniterkrieg. Kampf der meisten übrigen Italiker gegen Rom.

321 Ein römisches Heer wird in den Kaudinischen Engpässen von dem Samniterführer Gavius Pontius eingeschlossen, gefangen genommen und unter das Joch geschickt.

312 Die via Appia, eine Militärstraße von Rom nach Capua, wird vom Zensor Appius Claudius angelegt.

310 Sieg des Quintus Fabius über die Samniter bei Sutrium.

309 Sieg des Papirius Cursor über die Samniter bei Longula.

308 Sieg des Quintus Fabius über die Etrusker bei Perusia.

305 Sieg der Römer über die Samniter bei Bavianum; die Samniter erkennen die Oberhoheit Roms an.

298-290 Dritter Samniterkrieg.

295 Sieg der Römer unter Q. Fabius Maximus und P. Decius Mus über die Samniter und die Gallier bei Sentinum (Todesweihe des jüngeren Decius).

293 Sieg der Römer unter L. Papirius Cursor über die Samniter bei Aquilonia. Niederlage des Fabius Maximus (Sohn) durch den samnitischen Feldherrn Pontius; kurz darauf aber Sieg des Fabius (Vater), Unterfeldherr seines Sohnes, über Pontius, der gefangen genommen und hingerichtet wird.

290 Beendigung des Krieges durch M. Curius Dentatus, der die Samniter zum Frieden zwingt. Die Römer erlangen die Herrschaft über Mittelitalien.

282-272 Der Tarentinische Krieg.

Die Tarentiner rufen den König Pyrrhus von Epirus gegen die Römer zu Hilfe. Dieser schlägt die Römer in der

280 Schlacht bei Heraklea (Eindruck der Elefanten auf die Römer). Die Friedensanerbietungen durch Kineas werden von den Römern abgelehnt. Unerschrockenheit und Unbestechlichkeit des römischen Gesandten Fabricius, der die Friedensanträge des Pyrrhus zurückweist.

279 Schlacht bei Askulum in Apulien. Sieg des Pyrrhus. („Noch ein solcher Sieg, und ich bin verloren!")

Pyrrhus wird von den Syrakusanern gegen die Karthager zu Hilfe gerufen, setzt nach Sizilien über, ist hier anfangs siegreich, wird aber von den Griechen wegen seiner Strenge im Stich gelassen und muß nach Tarent zurückkehren.

275 Niederlage des Pyrrhus bei Beneventum durch M. Curius Dentatus. Pyrrhus verläßt Italien und kehrt nach Griechenland zurück. Sein Tod (272) in einem Straßenkampf zu Argos.

272 Die von Pyrrhus in Tarent zurückgelassene Besatzung ergibt sich den Römern. Tarent wird von den Römern genommen.

266 Ganz Mittel- und Süditalien unter der Herrschaft Roms. Verbindung der Eroberungen mit dem Staate zu einem festen Organismus.

Dritte Periode

264-146 Die Zeit der Punischen Kriege

264-241 Erster Punischer Krieg.

264 Die „Mamertiner", Söldlinge des syrakusanischen Tyrannen Aga'thokles, bemächtigen sich Messanas, werden von Hiero, dem Nachfolger des Aga'thokles, geschlagen und wenden sich um Hilfe teils an Karthago, teils an Rom. Die Römer entscheiden sich zum Kriege, besetzen Messana und schlagen Hiero, der seitdem ihr Freund und Bundesgenosse wird.

262 Eroberung Agrigents durch die Römer, die eine Kriegsflotte bauen.

260 Erster Seesieg der Römer unter dem Konsul Duilius bei Mylä (mittels der Enterbrücken). Der Krieg wird von den Römern nach Afrika verlegt.

256 Sieg der Römer unter Konsul Attilius Regulus über die karthagische Flotte bei Ekˈnomus an der Südküste Siziliens. Regulus landet in Afrika, ist anfangs siegreich, wird dann bei

255 Tunis von dem spartanischen Söldnerführer Xanthippus geschlagen und gefangen. (Sage von seinen Friedensunterhandlungen mit den Römern und seinem qualvollen Tode.)

254 Die Römer erobern Panormus, die bedeutendste Stadt der Karthager auf Sizilien.

250 Sieg der Römer unter Metellus bei Panormus, sodann vergebliche Belagerung von Lilybäum und Drepana.

249 Unglücklicher Seekrieg der Römer. Niederlage der römischen Flotte durch die karthagische bei Drepana unter P. Claudius Pulcher.

248-242 Der karthagische Feldherr Hamilkar Barkas, der Vater Hannibals, hält die Sache der Karthager aufrecht und verteidigt den Westen Siziliens (seine Eroberung der Stadt Eryx) sechs Jahre lang siegreich gegen die Römer.

241 Seesieg der Römer unter Lutatius Catulus bei den Ägatischen Inseln. Friedensschluß: die Karthager treten Sizilien ab und zahlen Kriegskosten.

Sizilien wird die erste römische Provinz (Kornkammer Italiens). Syrakus mit Gebiet wird jedoch dem König Hiero (als Freund und Bundesgenossen des römischen Volkes) als unabhängiges Gebiet belassen. In Karthago großer Söldneraufstand;

238 diesen benutzen die Römer, sie besetzen Sardinien und Corsika (zweite römische Provinz).

236 Hamilkar Barkas macht Eroberungen im südlichen und östlichen Spanien; sein Schwiegersohn und Nachfolger Hasdrubal dringt bis zum Ebro vor, gründet Cartagena (Neu-Karthago).

225-222 Kampf der Römer gegen die zisalpinischen Gallier, diese fallen in Etrurien ein, werden aber von den Römern bei Telamon entscheidend geschlagen und unterworfen.

219 Hannibal, Hamilkars Sohn, nach Hasdrubals Ermordung karthagischer Feldherr, erobert das mit Rom verbündete Sagunt.

218-201 Der zweite Punische Krieg.

218 Hannibals kühner Zug über die Pyrenäen und Alpen. Er siegt in der Nähe des Ticinus über P. Cornelius Scipio, sodann an der Trebia über Tib. Sempronius Longus.

217 Sieg Hannibals am Trasimenischen See über den römischen Konsul Flamininus. Furcht und Schrecken in Rom. Hannibal zieht nun nicht nach Rom, sondern in der Absicht, den Römern ihre Bundesgenossen abtrünnig zu machen und für sich zu gewinnen, durch Ostitalien nach Kampanien und Apulien. Der römische Diktator Q. Fabius Maximus (Cunctator, d. h. Zauderer, wegen seines vorsichtigen Verteidigungsverfahrens so genannt) folgt Hannibal.

216 Schlacht bei Cannä, Sieg Hannibals über die Konsuln L. Æmilius Paulus und Terentius Varro; Vernichtung von acht römischen Legionen. Hannibals Winterquartier in Capua.

215 Wiederholte erfolgreiche Verteidigung des M. Claudius Marcellus bei Nola gegen Hannibal.

Andere Kriegsschauplätze: Makedonien, Spanien, Sizilien. Philipp V. von Makedonien verbündet sich mit Hannibal, schadet aber den Römern wenig, da sich mehrere (von den Römern aufgewiegelte) griechische Städte gegen ihn empören. Erster makedonischer Krieg 215-205. Nach Hieros Tode tritt auch Syrakus auf die Seite der Karthager.

214-210 Krieg in Sizilien.

212 Marcellus nimmt Syrakus (Archimedes). Hannibal erobert Tarent. Im selben Jahr Sieg der Karthager in Spanien; beide Scipionen, die Brüder P. und Cn. Cornelius Scipio, fallen.

211 Hannibal vor Rom (ante portas). Die Römer erobern Capua wieder und verhängen über die Stadt ein schreckliches Strafgericht. Der junge P. Cornelius Scipio, Sohn und Neffe der in Spanien gefallenen Brüder, übernimmt den Oberbefehl, erobert Neu-Karthago (210), besiegt Hasdrubal bei Bäkula (211), kann aber dessen durch die westlichen Pyrenäen bewerkstelligten Marsch nach Italien nicht hindern.

209 Wiedereinnahme von Tarent durch Q. Fabius Maximus.

208 Marcellus fällt.

207 Schlacht am Metaurus bei Sena Gallica; Hasdrubal, Hannibals Bruder, wird mit seinem Heer von Claudius Nero vernichtet. Hannibal zieht sich nach Bruttium in Unteritalien zurück.

206 Die Karthager verlieren Gades, ihren letzten Besitz in Spanien.

204 Scipio verlegt den Krieg nach Afrika, verbündet sich mit Masinissa, König von Numidien, und bedroht Karthago. Hannibal, der in Italien einen mühseligen Verteidigungskampf führt, wird 203 nach Afrika zurückgerufen. Hannibals Unterredung mit Scipio.

202 Schlacht bei Zama. Hannibal wird von Scipio gänzlich besiegt. Der hochgefeierte Scipio erhält den Beinamen Africanus.

201 Friede. Die Karthager treten alle überseeischen Besitzungen an Rom ab, verlieren ihre Flotte, müssen fünfzig Jahre lang Tribut zahlen und dürfen nicht ohne Erlaubnis der Römer Krieg führen.

Rom ist nun die einzige Großmacht des Westens.

200-191 Die Römer unterwerfen Oberitalien wieder, haben Kämpfe in Spanien zu bestehen und richten dort zwei römische Provinzen ein.

200-197 Zweiter makedonischer Krieg. Krieg der Römer gegen König Philipp V. von Mazedonien.

197 Schlacht bei Kynoskephalai. Philipp wird von T. Quintius Flamininus besiegt, verliert alle Besitzungen außer Mazedonien.

196 T. Quintius Flamininus (griechisch gebildet) erklärt bei den isthmischen Spielen Griechenland für frei.

195 Hannibal muß aus Karthago flüchten.

192-189 Krieg gegen Antiochos III. von Syrien.

190 Schlacht bei Magnesia. Antiochos III. wird von L. Cornelius Scipio besiegt und muß Kleinasien bis zum Taurus abtreten. Hannibal, der als Flüchtling an seinem Hof geweilt hatte, muß zum König Prusias von Bithynien fliehen.

184 In Rom der strenge Zensor M. Porcius Cato.
Anfang der römischen Literatur (Eindringen der griechischen Literatur): Cato, Ennius, Plautus, später Terentius.

183 Tod Hannibals und seines Besiegers P. Scipio.

171-168 Dritter makedonischer Krieg.

168 L. Amilius Paulus besiegt den König Perseus von Makedonien bei Pydna. Perseus flieht und gerät in die Gefangenschaft der Römer. Das Königreich Makedonien wird aufgelöst und in vier selbständige, von Rom abhängige Republiken geteilt.

149-146 Dritter punischer Krieg.

146 Karthago wird nach tapferer Verteidigung von P. Scipio Amilianus dem Jüngeren erobert und zerstört. Das karthagische Gebiet wird unter dem Namen Afrika römische Provinz mit Hauptstadt Utika (wichtigste Handelsstadt).

148-146 Vierter makedonischer Krieg. In demselben Jahre wird Makedonien nach einem neuen Aufstande in eine römische Provinz verwandelt. Der achäische Bund bekriegt Sparta, für das die Römer Partei nehmen. Der Konsul L. Mummius schlägt den Achäischen Bund und

146 erobert und zerstört Korinth. Griechenland (Achaja) wird ein Teil der römischen Provinz Makedonien.

146-31 Vierte Periode
Die Zeit der Bürgerkriege

133 Zerstörung Numantias durch Scipio Africanus den Jüngeren.

133 König Attalus von Pargamum hinterläßt sein Reich den Römern; der größte Teil Kleinasiens wird unter dem Namen Asien zur römischen Provinz erklärt. Residenz wird die Stadt Ephesus.

133-121 Die Gracchischen Unruhen, veranlaßt durch die Gesetze der Volkstribunen Tiberius und Gajus Gracchus (Ackerverteilung, Erneuerung des Ackergesetzes, Gesetz über die Zusammensetzung der Gerichte, Gesetz über das den Bundesgenossen zu erteilende Bürgerrecht). Tib. Gracchus wird 133, Gajus Gracchus 121 von den erbitterten Optimaten getötet. Der Versuch der Gracchen, eine Agrarreform zu errichten, ist fehlgeschlagen.

121 Gallia Narbonensis wird römische Provinz.

111-105 Der Jugurthinische Krieg. Jugurtha, König von Numidien, hält sich lange durch Bestechungen und Kampf. Ehrlose römische Führer führen den Krieg anfangs nur zum Scheine und ziehen ihn in die Länge.

109 Schlacht am Flusse Muthul. Niederlage Jugurthas durch Q. Cäcilius Metellus. Jugurtha flieht zu seinem Schwiegervater Bocchus, König von Mauretanien.

107 Schlacht bei Cirta. Sieg des Marius über Jugurtha und Bocchus.

106 Ende des Krieges. Sulla bewegt Bocchus zur Auslieferung Jugurthas. Jugurtha wird in Rom im Triumph aufgeführt und getötet. Das Königreich Numidien wird geteilt; ein Teil wird zur römischen Provinz gezogen, ein Teil erhält Bocchus von Mauretanien, einen dritten wahrscheinlich ein Enkel des Masinissa.

113-101 Der Krieg gegen die Kimbern und Teutonen.

113 Die Kimbern schlagen ein römisches Heer bei Noreja.

105 Völlige Niederlage der Römer durch die Kimbern und Teutonen bei Arausio.

102 Sieg des Marius über die Teutonen bei Aquä Sextiä.

101 Sieg des Marius über die Kimbern bei Vercellä.

91-88 Der Marsische oder Bundesgenossenkrieg. Für die Römer siegreiche Beendigung des Krieges durch Pompeius (Vater des Pompejus Magnus) und Sulla.

88 Alle Italiker erhalten das römische Bürgerrecht.

88-82 Bürgerkrieg zwischen Marius (Vertreter der Demokraten) und Sulla (Vertreter der Optimaten). Sulla, für das Jahr 88 zum Konsul gewählt und zum Oberfeldherrn gegen den König Mithridates von Pontus ernannt, war bereits zu seinem Heere abgegangen. Dagegen läßt Sulpicius den Sulla durch einen Volksbeschluß absetzen und den Oberbefehl dem

Marius übertragen. Sulla gehorcht dem Volksbeschlusse nicht, sondern zieht gegen Rom und besiegt die demokratische Partei. Marius mit seinen Anhängern flieht. Sulla ist, nachdem er gewaltsam die Verfassung gestürzt hat, Herr des Staates.

88-84 Der erste Mithridatische Krieg. Mithridates VI., König von Pontus, erobert einen großen Teil Kleinasiens, Kolchis, den taurischen Chersones (die Krim) nebst einem Teile Südrußlands, besiegt die Römer und läßt an einem Tage 80000 (nach anderen Quellen 150 000) Römer und Italiker töten. Mithridates besiegt ferner den von den Römern unterstützten König Nikomedes von Bithynien und gewinnt ganz Griechenland für sich. — Sulla kämpft siegreich in Griechenland, erobert Athen und besiegt des Mithridates Truppen ferner noch

86 bei Chäronea und

85 bei Orchomenos. Sulla setzt dann nach Asien über und zwingt Mithridates zum

84 Frieden von Dardanus. Mithridates gibt seine Flotte und alle Eroberungen heraus.

81-81 Rückkehr Sullas nach Rom. Sturz der Partei des Marius.

83 Sulla kehrt nach Italien zurück und besiegt die Volkspartei, welche während seiner Abwesenheit (Kämpfe gegen Mithridates unter Cinna ans Ruder gekommen ist; er vernichtet die Reste der Partei des Marius durch Proskriptionen, 100 000 Bürger kommen dadurch um.

83-81 Der zweite Mithridatische Krieg. Mithridates kommt den ihm durch den Frieden von Dardanus auferlegten Verpflichtungen nicht ganz nach, indem er Kappadozien nur teilweise räumt. Der Proprätor L. Licinius Murena nimmt daran Anstoß, erobert Kappadozien, muß es aber nach seiner Niederlage am Halys wieder herausgeben.

81 Auf Geheiß des Sulla wird der Krieg beendigt und der Friede von Dardanus erneuert.

82-79 Sullas Diktatur. Sulla wird durch Übertragung der Diktatur eine unerhörte Macht eingeräumt, er bekommt Recht über Leben und Vermögen der Bürger. Das Ziel seiner Einrichtungen ist, die Herrschaft des Senats zu sichern. Sulla stellt durch Erweiterung der Machtbefugnisse des Senats die Herrschaft der Optimaten wieder her.

79 Sulla legt die Diktatur nieder.

78 Sullas Tod in Puteoli (Unteritalien). — Sullas Bemühen, eine aristokratische Republik zu errichten, ist vergeblich gewesen; seine Einrichtungen stürzen bald zusammen.

78-60 Die Zeit des Pompejus.

80-72 Krieg gegen Sertorius. Pompejus besiegt in Spanien den Sertorius, den letzten Marianer, der dort eine unabhängige Herrschaft gegründet hatte.

73-71 Der Krieg gegen Spartakus (Sklaven- oder Fechterkrieg). Pompejus beendet den Krieg gegen die Sklaven und Gladiatoren, deren Hauptmacht unter dem Sklavenführer Spartacus bereits von Licius Crassus in Lukanien (71) geschlagen war.

72 Verfassungsänderung des Pompejus, Wiederherstellung der von Sulla geschmälerten Gewalt der Volkstribunen, Erneuerung der Zensur und Reinigung des Senates von den extremen Anhängern Sullas.

67 Der Seeräuberkrieg. Pompejus vertreibt in 40 Tagen die Seeräuber aus dem westlichen und in 49 Tagen aus dem östlichen Teil des Mittelmeeres, vernichtet ihre Flotte am Vorgebirge Korakesium in Kilikien. Kreta wird Provinz.

74-64 Der Dritte mithridatische Krieg, veranlaßt durch die Könige Mithridates von Pontos und Tigranes von Armenien, die gemeinsam in der Landschaft Bithynien einrücken, die durch letztwillige Verfügung des Königs Nikomedes den Römern vermacht war.

74 Mithridates besiegt und vertreibt den römischen Konsul Aurelius Kotta aus Bithynien und belagert die den Römern ergebene Stadt Kyzikos.

73 Der römische Feldherr Licinius Lukullus befreit Kyzikos, be-

72 siegt den Mithridates in der Schlacht bei Kabira und beendigt in drei Jahren die Eroberung von Pontus. Mithridates flieht nach Armenien zu seinem Schwiegersohn Tigranes.

69 Lukullus verlangt von Tigranes die Auslieferung des Mithridates, beginnt, als diese verweigert wird, den Armenischen Krieg und besiegt den Tigranes bei Tigranokerta.

68 Lukullus wird durch eine Meuterei seines Heeres zur Umkehr gezwungen. Mithridates erobert, nachdem er die von Lukullus mit geringen Streitkräften zurückgelassenen Unterfeldherren besiegt hat, sein Königreich Pontus wieder.

66 Pompejus erhält den Oberbefehl, rückt gegen Mithridates vor und besiegt ihn in der Schlacht am Flusse Lykus in Kleinarmenien. Des Pompejus' Sieg ist so entscheidend, daß Mithridates flieht und sich später tötet.

64 Pompejus hält einen Triumphzug durch Asien, ordnet ohne Genehmigung des Senats die Verhältnisse, stürzt das Seleukidenreich Syrien und macht es zur römischen Provinz, richtet nach Mithridates' Tode die Provinz Bithynien-Pontus ein, erobert Jerusalem, entscheidet in Palästina Thronstreitigkeiten, hebt das Königreich der Makkabäer auf und macht Palästina den Römern zinspflichtig.

63-62 Die Verschwörung des Catilina. L. Sergius Catilina, aus verarmter patrizischer Familie, beginnt eine politische Verschwörung sozialrevolutionären Charakters mit dem Ziel einer Schuldenherabsetzung und Streichung der Grundschulden. Der Konsul M. Tullius Cicero deckt die Verschwörung auf und zwingt Catilina durch seine Reden zur Flucht nach Etrurien. Fünf Hauptanhänger des Catilina werden hingerichtet, er selber fällt tapfer kämpfend

62 im Treffen bei Pistoria (in Etrurien).

60 Das erste Triumvirat, geschlossen zwischen Pompejus, Cäsar und Crassus. Die Triumvirn beherrschen den Staat, gegen die Macht der drei Verbündeten ist jeder Widerstand vergeblich.

59 Cäsar wird (mit Bibulus) Konsul, tritt dem Senat entgegen.

58-51 Eroberung des transalpinischen Galliens durch Cäsar. Cäsar besiegt die Helvetier bei Bibrakte, den Germanenkönig Ariovist bei Mülhausen (58), unterwirft die Nervier (57), die Veneter und Aquitaner (56), zieht zweimal über den Rhein nach Germanien (55 u. 53), unternimmt zwei Züge nach Britannien (55 u. 54) und schlägt die Aufstände des Ambiorix (54) und Vercingetorix (52) nieder.

51 Völlige Unterwerfung von ganz Gallien.

55 Pompejus und Crassus werden Konsuln in Rom; ersterer erhält auf fünf Jahre Spanien, letzterer Syrien als Provinz. Pompejus bleibt in Rom und läßt seine Provinz durch seine Legaten verwalten.

53 Crassus erleidet bei Carrhä in Mesopotamien eine Niederlage durch die Parther und wird kurz darauf bei einer Verhandlung getötet.

52 Wirren in Rom, Clodius wird durch Milo ermordet. Pompejus wird alleiniger Konsul (d. h. Diktator) und tritt an die Spitze der Senatspartei.

Bruch zwischen Cäsar, dem Haupte der Volkspartei, und Pompejus, dem Haupte der Senatspartei. Der Senat beschließt, daß Cäsar seinen Oberbefehl niederlegen und sein Heer entlassen solle.

50 Cäsar vollendet die Unterwerfung Galliens.

49-46 Bürgerkrieg zwischen Cäsar und Pompejus.

49 Cäsar überschreitet den Rubikon, die Grenze seiner Provinz, und dringt mit seinen Legionen in Italien vor, Pompejus flüchtet nach Brundisium und schifft sich nach Griechenland ein. Cäsar macht sich in zwei Monaten zum Herrn von ganz Italien, geht sodann nach Spanien und zwingt die Legaten des Pompejus, Africanus, Petrejus und Varro bei Ilerda zur Ergebung.

48 Cäsar besiegt Pompejus bei Pharsalus in Thessalien; Pompejus flieht nach Ägypten und wird auf Betreiben der Vormünder des jungen Königs Ptolemaios ermordet. — Cäsar Diktator.

48-44 Cäsars Alleinherrschaft und Sturz.

48-47 Alexandrinischer Krieg. Cäsar entscheidet in Alexandria den ägyptischen Thronstreit (zwischen Ptolemaios und seiner Schwester Kleopatra) zugunsten der Kleopatra. Er wird in Alexandria von den Ägyptern hart bedrängt, schlägt jedoch mit Hilfe eines aus Asien herbeigerufenen Entsatzheeres das ägyptische Heer

am oberen Nil; Ptolemaios ertrinkt auf der Flucht im Nil. Cäsar übergibt die Regierung des Landes der Kleopatra.

47 Pontischer Krieg. Pharnakes, Sohn des Mithridates, hatte dem Dejotarus Kleinarmenien entrissen, sich Kappadokiens bemächtigt und den von Dejotarus zu Hilfe gerufenen Domitius Calvinus (Statthalter von Asien) bei Nikopolis geschlagen und das Königreich Pontus wiedergewonnen. Cäsar besiegt den Pharnakes mit Leichtigkeit bei Zela in Pontus (veni [ich kam], vidi [ich sah], vici [ich siegte]).

47-46 Krieg Cäsars gegen die Pompejaner in Afrika.

46 Schlacht bei Thapsus. Cäsars glänzender Sieg über die Pompejaner. Sextus Pompejus und Labienus entkommen nach Spanien.

45 Krieg Cäsars gegen die Pompejaner in Spanien.

Schlacht bei Munda. Cäsar siegt und vernichtet das letzte Heer der Pompejaner.

Cäsar kehrt nach Rom zurück und wird Diktator auf Lebenszeit und Imperator und damit Inhaber aller bürgerlichen und militärischen Amtsgewalt.

Cäsar beginnt die Neuordnung des römischen Staates, läßt prächtige Bauten aufführen, nimmt mit Hilfe des alexandrinischen Gelehrten Sosigenes eine Reform des Kalenders vor (Julianischer Kalender — Sonnenjahr, das Jahr zu 365 Tagen 6 Stunden gerechnet, alle 4 Jahre ein Schaltjahr).

Cäsar plant einen Rachekrieg gegen die Parther, um die Ostgrenze des Reiches zu sichern.

Etwa 50 republikanische Aristokraten verschwören sich gegen das Leben Cäsars, die Häupter der Verschwörung sind M. Junius Brutus, C. Cassius und Decimus Brutus.

44 (15. März) Cäsars Ermordung in der Senatssitzung. Die Häupter der Verschwörung müssen vor M. Antonius, der die Wut des Volkes gegen die Verschwörer entflammt, aus Rom weichen.

44-43 Der Krieg um Mutina.

43 Schlacht bei Mutina. Die Konsuln A. Hirtius und C. Vibius Pansa besiegen den Antonius, beide fallen. C. Julius Cäsar Octavianus, Julius Cäsars Großneffe und Adoptivsohn (Sohn des C. Octavius und der Atia, Tochter einer jüngeren Schwester des Julius Cäsar) wendet sich gegen Rom, ertrotzt das Konsulat und beginnt die Verfolgung der Mörder Cäsars.

43 Er verbindet sich mit Antonius und Lepidus. Schreckliche Proskriptionen in Rom. Ciceros Tod.

Die Triumvirn bekriegen die republikanische Partei. Antonius und Oktavianus siegen in

42 zwei Schlachten bei Philippi (in Makedonien) über Cassius und Brutus, welche sich selbst den Tod geben. Ende der Republikanerpartei. — Antonius wendet sich nach dem Osten, verweilt bei Kleopatra, der Königin von Ägypten.

40 Vertrag zwischen den Triumvirn, die Triumvirn teilen sich in das römische Reich. Die Provinzen werden in der Weise verteilt, daß Octavianus den Westen, Antonius den Osten und Lepidus Afrika erhält.

36 Vipsanius Agrippa, Feldherr des Octavianus, besiegt den Sextus Pompejus in den Schlachten bei Mylä und Naulochus. Unglücklicher Kriegszug des Antonius gegen die Parther.

35 Lepidus erhebt Ansprüche auf Sizilien, seine Truppen gehen aber zu Octavianus über, er muß Afrika an Octavianus abtreten.

35-33 Krieg des Octavianus gegen die Völker in den östlichen Alpen, gegen die Japygen, Pannonier und Dalmatier, die völlig unterjocht werden.

31-30 Krieg zwischen Octavianus und Antonius.

31 Seeschlacht bei Actium (in Hellas). Antonius und Kleopatra werden besiegt und fliehen nach Ägypten.

30 Octavianus zieht nach Ägypten und bemächtigt sich Alexandriens, wo sich Antonius und Kleopatra eingeschlossen hatten (beide töten sich selbst). Ägypten wird römische Provinz.

29 Octavianus kehrt als Alleinherrscher nach Rom zurück.

Literatur dieses Zeitraums. Die Geschichtsschreiber Sallustius Crispus und G. Julius Cäsar, die Dichter Lucretius und Catullus, der Redner Cicero, der bedeutendste Redner des Altertums.

Fünfte Periode
Rom als Kaiserreich

31 v. d. Z. bis 476 n. d. Z.

Das julisch-claudische Herrscherhaus.

31 v. d. Z. bis 14 n. d. Z. Cäsar Octavianus, seit 27 mit dem Beinamen Augustus. Er läßt die Form der Republik bestehen, vereinigt aber durch Übernahme des Konsulats, des Tribunats, der Zensur und des Pontifikats die wichtigsten Ämter und Würden in seiner Person.

29 Im Jahre 29 wird er dauernder Imperator und erhält damit den Oberbefehl über alle Heere und Flotten. Im nächsten Jahre wird er Princeps des Senats, dessen Leitung ihm als solchem zufällt, ein Titel, in dem die kaiserliche Gewalt enthalten ist. Blüte der Literatur, dieselbe ist Augustus dienstbar und nimmt ein höfisches Gepräge an. Mäcenas, Freund des Augustus, Gönner und Beschützer der Dichter. Die Dichter Vergilius, Horatius, Tibullus, Propertius und Ovidius. Der Geschichtsschreiber Titus Livius.

Augustus adoptiert nach dem frühen Tode seiner beiden Enkel C. und L. Cäsar seinen Stiefsohn Tiberius.

20 Sicherung der Ostgrenze des Reiches durch einen Feldzug gegen Phraates, König der Parther.

19 Agrippa vollendet durch die Besiegung der Asturer und Kantabrer die Unterwerfung Spaniens.

15 Rhätia, Vindelicia und Norikum werden durch Drusus und Tiberius unterworfen und zu römischen Provinzen gemacht.

12-9 Vier Feldzüge des Drusus in Germanien gegen Friesen, Chauken, Cherusker; Tiberius unterwirft Pannonien.

n. d. Z.

4-5 Tiberius dringt bis zur Elbe vor.

9 Schlacht im Teutoburger Walde. Der Cheruskerfürst Arminius vernichtet drei römische Legionen unter Quinctilius Varus, der sich selbst den Tod gibt. Germanien bis zum Rhein befreit.

14 Tod des Augustus. Sein Nachfolger ist sein Adoptivsohn Tiberius.

Jesus Christus unter der Regierung des Kaisers Augustus, etwa vier Jahre vor unserer Zeitrechnung, geboren. Sein Auftreten (im 30. Lebensjahr) und Tod fallen in die Regierungszeit des Kaisers Tiberius.

14-37 Tiberius, streng und argwöhnisch, bedeutender Herrscher, sparsam. Aufhören der Komitien; die Beamtenwahl wird dem Senat übertragen.

14-16 Drusus Cäsar Germanicus, der Sohn des Drusus, dringt bis zur Weser vor, kann jedoch das rechtsrheinische Land nicht erobern.

16 Schwere unentschiedene Schlacht bei Idisiaviso zwischen Germanicus und Arminius; dann Krieg zwischen Arminius und Marbod, dem Gründer eines Markomannenreiches in Böhmen; Marbod wird vertrieben, Arminius später ermordet.

27 Tiberius zieht sich nach der Insel Capri zurück und macht den Älius Sejanus, den Präfekten seiner Prätorianer, zu seinem Stellvertreter. Nach dem Sturz des Sejanus und seiner Hinrichtung tritt Macro an dessen Stelle.

37-41 Caligula, Sohn des Germanicus, lasterhaft, despotisch und untüchtig. Wird von einem Prätorianerführer ermordet.

41-54 Claudius, Bruder des Germanicus. Einrichtung der Provinzen Mauretania (in Nordafrika), Lykien (in Kleinasien) und Thrakien. Er wird von Agrippina, der Tochter des Germanicus, die ihrem Sohn erster Ehe Nero den Thron sichern will, vergiftet.

43 Beginn der Eroberung Britanniens.

54-68 Nero, Adoptivsohn des Claudius, Sohn der Agrippina, schwelgerisch, kunstliebend und grausam, läßt seine Mutter Agrippina, seinen Stiefbruder Britannicus, seine Gemahlin Octavia und seinen Lehrer Seneca töten.

64 Feuersbrunst in Rom. Juden und Christen der Brandstiftung beschuldigt.

66-67 Aufstand in Gallien und Spanien, die Legionen rufen Galba zum Imperator aus.

68 Nero flieht vor einem Soldatenaufstand in Rom und tötet sich auf der Flucht mit den Worten: „Welch Künstler geht an mir zugrunde!"

68-192 Die Kaiser von Galba bis Commodus.

68-69 Galba wird nach siebenmonatiger Regierung von den Soldaten ermordet. Ihm folgt Otho, dann Vitellius. Vitellius wird von Vespasianus, der in Syrien von den dortigen Legionen zum Kaiser ausgerufen ist, besiegt.

69-56 Die drei Flavier.

69-79. Vespasianus stellt die Ordnung im Heere und in der Verwaltung wieder her.

71 Niederwerfung des Aufstandes der germanischen Bataver unter ihrem Führer Claudius Civilis; ein Judenaufstand wird niedergeworfen und (70) Jerusalem durch den Sohn des Vespasian Titus (daher „Freude und Wonne des Menschengeschlechts") zerstört.

79-81 Titus, tüchtiger, wohlwollender und erfolgreicher Kaiser.

79 Ausbruch des Vesuv, dadurch Zerstörung der Städte Herculaneum, Pompeji und Stabiä. Der ältere Plinius (Naturforscher) findet dabei seinen Tod.

81-96 Domitianus, Bruder des Titus, streng und mißtrauisch. Ganz Britannien wird durch den Feldherrn Agricola unterworfen. In Germanien ein Grenzwall (Limes Romanus) als Bollwerk gegen die Germanen aufgerichtet (vom mittleren Rhein bis zur oberen Donau). Domitianus wird ermordet.

96-98 Nerva, Philosoph, tüchtiger Kaiser.

98-117 Trajanus, der „beste Kaiser", erobert Dakien, kämpft gegen die Parther. Weiteste Ausdehnung des Reiches.

Weitere Blüte der römischen Literatur: Quintilianus, die beiden Plinius, Tacitus, der Grieche Plutarch.

117-138 Hadrian, der gebildetste Kaiser, friedliebender Regent, bereist, meist zu Fuß, das weite römische Reich seinem ganzen Umfange nach, um persönlich einzuwirken und für die Verwaltung zu sorgen. Er baut die Stadt Älia Capitolina an die Stelle des zerstörten Jerusalem; ein Aufstand der Juden (132-135) wird niedergeschlagen. Er baut die Moles Hadriani, die jetzige Engelsburg, errichtet in Britannien den Pikkenwall (vallum Hadrianum) und läßt an dem Grenzwall in Deutschland weiterbauen.

138-161 Antonius Pius regiert segensreich.

161-180 Marcus Aurelius. Unter ihm werden die Grenzen des Reichs von benachbarten Völkern überflutet, die Ostgrenze von den Parthern, die Donau von den Markomannen, der Rhein von den Chatten usw. Er schützt siegreich die Donaugrenze gegen die Markomannen (Markomannenkrieg 166-180). In Kleinasien und Gallien werden die Christenverfolgungen wieder aufgenommen.

180-192 Commodus, Sohn des Marcus Aurelius. Unter ihm beginnt wieder maßlose Grausamkeit und Militärherrschaft. Die Regierung ist in den Händen der Präfekten der Prätorianer. Beginn des Verfalls des römischen Reichs.

193-282. Zeit der Soldatenkaiser aus den Provinzen

193-211 Septimius Severus, Orientale; blutige Militärherrschaft; Feldzug gegen die Parther (Eroberung von Mesopotamien) und gegen die Britannier. Christenverfolgung in Nordafrika.

211-217 Antonius Caracalla, grausam, ermordet seinen Bruder und Mitregenten Geta in den Armen der Mutter. Er besiegt die Alemannen, ist erfolglos gegen die Goten und wird in Mesopotamien ermordet. Unter ihm werden die Provinzen mit Italien gleichgestellt und allen Provinzialen das römische Bürgerrecht verliehen.

217 Macrinus.

217-222 Elagabal (Heliogabalus?), Syrer, haltloser Despot.

222-235 Alexander Severus führt eine geordnete Verwaltung ein und wird auf einem Zuge gegen die Alemannen von den Legionen ermordet. Zu seiner Zeit wird das den Römern gefährliche neupersische Reich der Sassaniden gegründet.

235-238 Maximinus Thrax, Feldzug gegen die Germanen.

238-244 Gordianus.

244-249 Philippus Arabs.

249-251 Decius, tüchtiger Kaiser, heftige Christenverfolgung.

251-253 Gallus.

253-260 Valerianus; Kämpfe gegen Germanen und Parther; von den Parthern gefangen.

260-268 Gallienus; Kampf gegen die Königin Zenobia von Palmyra.

268-270 Claudius II.; besiegt die Alemannen am Gardasee und die Goten bei Naissus.

270-275 Aurelianus, Wiederhersteller des Reiches, überläßt den Goten Dalien, besiegt die Alemannen, Vandalen und Markomannen, 272 auch die Königin Zenobia. Er wird auf einem Zug gegen die Sassaniden ermordet.

275-276 Tacitus, besiegt Goten und Alanen, wird aber von den Soldaten ermordet.

276-282 Probus, kämpft gegen Franken, Alemannen, Burgunder und Goten, nimmt zahlreiche Germanen als Söldner in das Reich auf. Von Soldaten ermordet.

282-283 Carus verliert das Zehntland (agri decumates) an die Alemannen.

284-305 Diokletianus, der Ordner des Reichs, ernennt einen Mitkaiser (Maximianus) und zwei Unterkaiser (Galerius und Konstantius) und ordnet die Verwaltung nach vier Reichsteilen. Die Verfassung wird absolut monarchisch; zwar bleibt der Senat bestehen, hat aber keine Gewalt. Das Heer wird bedeutend vermehrt, daher hohe Steuerlast. Er erläßt die strengsten Gesetze gegen die Christen, stellt sie außerhalb des Gesetzes und gibt den Beamten alle Vollmacht gegen sie. Eine allgemeine Verfolgung (303-311) ist die Folge, und viele sterben den Märtyrertod. Diokletianus dankt 305 ab. Es entstehen lange Kämpfe

306-323 zwischen den verschiedenen Herrschern, bis Constantin der Große das ganze Reich wieder vereinigt.

324-337 Constantinus der Große besiegt die Mitkaiser und wird Alleinherrscher. Er verschafft dem Christentum, dessen Geist schon die Zeit beherrscht, den Sieg und erhebt es zur Staatsreligion. Die Residenz wird 330 von Rom nach Byzanz verlegt, das später nach ihm Konstantinopel genannt wird.

325 Erstes allgemeines Konzil (Kirchenversammlung) zu Nicäa. Die Lehre des Arius, daß Christus Gott wesensähnlich sei, wird verworfen, und die des Athanasius, daß Christus Gott wesensgleich sei, anerkannt.

337 Constantins Tod. In sein Reich teilen sich seine drei unbedeutenden Söhne, von denen Constantius sich zum Alleinherrscher macht und das Reich wieder vereinigt.

353-361 Constantius richtet sein Hauptaugenmerk auf die Verteidigung der Grenze des Reichs gegen die Germanen, die fortwährend Einfälle ins Reich machen und eine große Zahl römischer Städte besetzen. Des Constantius' Vetter Julianus besiegt 375 die Alamannen bei Straßburg.

361-363 Julianus Apostata (Apóstata, d. i. der Abtrünnige), griechisch gebildet, ein Herrscher von einfacher Lebensart und strengen Sitten, versucht vergeblich, das Christentum abzuschaffen und die stoische Philosophie wiederherzustellen. Die Neuperser werden von ihm bei Ktesiphon besiegt.

363-364 Jovianus, nimmt des Julianus' Verordnungen gegen die Christen zurück, tritt den größten Teil von Mesopotamien an die Neuperser ab. Er stirbt auf dem Rückweg aus dem Feldzüge gegen die Neuperser.

364-375 Valentinianus I. gibt den Osten des Reichs seinem Bruder Valens (regiert von 364-478). Von nun an bleibt das Reich, wenn man von Theodosius absieht, der nochmals das ganze Reich vereinigt, in ein östliches und westliches geteilt. Valentinianus zieht persönlich gegen die ins Reich eindringenden Franken, Burgunder und Alamannen, besiegt durch seinen Feldherrn Theodosius die schottischen Pikten und Skoten (Schottland) und erobert das südliche Schottland, das als neue Provinz nach ihm Valentia genannt wird. Er stirbt 375 in Pannonien.

um 375 Beginn der Völkerwanderung, einer allgemeinen Bewegung germanischer Stämme, die endlich zur Gründung germanischer Staaten auf römischem Boden führt. Die Hunnen, ein osttürkischer Volksstamm, dringen über die Wolga nach Europa vor, unterwerfen die Alanen und Ostgoten und setzen sich an den Karpathen fest. Der heidnische Teil der Westgoten zieht in das heutige Siebenbürgen, der christliche über die Donau ins römische Reich und erhält vom oströmischen Kaiser Valens Wohnsitze in Mösien und Thrazien (im heutigen Bulgarien) angewiesen. (Gotische Bibelübersetzung des arianischen Bischofs der Goten Vulfila oder Ulfila.)

378 Schlacht bei Adrianopel. Kaiser Valens wird von den zur Empörung getriebenen Westgoten besiegt und kommt mit dem größten Teile seines Heeres um. Sein Nachfolger Theodosius weiß die Westgoten durch friedliche Maßregeln zu gewinnen und weist ihnen Wohnsitze in Mösien und Thrazien, sowie in Lydien und Phrygien an; sie werden dem Reiche als Krieger dienstbar.

Nach dem Tode des Kaisers Valentinianus I. herrscht unter den Gegenkaisern, die einander bekämpfen, große Verwirrung, bis Theodosius der Große das ganze römische Reich wieder vereinigt.

379-395 Theodosius der Große vereinigt wieder das ganze römische Reich, teilt es sodann in das Oströmische (byzantinische, griechische), das sein älterer Sohn Arkadius erhält, und in das Weströmische Reich, das er seinem jüngeren Sohne Honorius übergibt.

392 Verbot der heidnischen Gottesdienste und der Olympischen Spiele.

395-476 Das Weströmische Reich vom Tode des Theodosius bis zum Untergange

395-426 Honorius. Unter seiner Regierung bilden sich germanische Staaten auf römischem Gebiet.

395 Alarich, König der Westgoten, durchzieht an der Spitze der in oströmischem Sold stehenden Westgoten den Peloponnes, um sich Landbesitz zu erwerben, wird von dem Feldherrn des Weströmischen Reichs, Stilicho, angegriffen (in den entscheidungslosen Schlachten bei Pollentia, 402, und Verona 403). Alarich zieht sich nach Illyrien zurück.

406 Zahllose Völkerschwärme brechen vom Rhein und von der Donau her unter Anführung des heidnischen Goten Radagais in Italien ein; Stilicho besiegt sie bei Fäsula. — Stilicho wird 408 zu Ravenna auf Befehl des Kaisers Honorius, bei dem er verleumdet worden ist, ermordet.

408 Alarich fällt in Italien ein und zieht zweimal vor Rom, läßt sich jedoch durch Zahlung eines großen Lösegeldes zum Abzug bewegen.

410 Eroberung und Plünderung Roms durch Alarich. Alarich stirbt (auf seinem Zuge nach Afrika) bei Cosenza in Unteritalien; sein Grab im Busento. Sein Schwager Ataulf schließt mit Honorius Frieden.

415-711 Das Westgotenreich.

415 Gründung des Westgotenreichs in Südgallien und Spanien mit der Hauptstadt Tolosa (Toulouse), später Toledo; Gotalonien = Katalonien.

425-455 Nach Honorius' Tode folgt nach zweijährigen Wirren Valentinianus III., für den während seiner Minderjährigkeit seine Mutter Placidia, die Schwester des Honorius, die Regierung führt. Unter seiner Regierung gehen Afrika und Britannien verloren.

429 Geiserich, König der Vandalen, erobert die römische Provinz Afrika und gründet

439 in Afrika das Vandalenreich mit der Hauptstadt Karthago. — Das vandalische Reich dauert bis 534, wo es durch Belisar, den Feldherrn des oströmischen Kaisers Justinian, zerstört wird.

449 Die Angeln und Sachsen (Angelsachsen; Sage von den Häuptlingen Hengist und Horsa) nebst Jüten erobern die römische Provinz Britannien und lassen sich dort nieder. In den Kämpfen, die nahezu 200 Jahre dauern, bilden sich sieben angelsächsische Reiche: Kent, Sussex, Wessex, Essex, Ost-Angeln, Mercia, Northumbria.

433-454 Attila, König der Hunnen, vereinigt um 445 die hunnischen Stämme mit den von ihm unterworfenen Völkerschaften und bildet ein gewaltiges Reich.

444 Attila fällt in die weströmischen Provinzen ein.

451 Attila zieht über den Rhein nach Gallien und belagert vergeblich Orleans.

Völkerschlacht auf den Katalaunischen Gefilden in der Gegend von Troyes in Gallien. Gegen Attila kämpfen die Römer unter Aetius (letzter großer römischer Feldherr), die Westgoten unter Theoderich, die Alanen unter Sangiban, ripuarische und salische Franken. Für Attila kämpfen Ostgoten, Gepiden und andere Ostgermanen. Attila wird besiegt, Theoderich fällt.

452 Attila fällt in Italien ein, zerstört Aquileja und bekommt alle oberitalienischen Städte in seine Gewalt. — Viele Einwohner Oberitaliens, die dem Schwerte Attilas glücklich entronnen sind, siedeln sich auf den Lagunen des Adriatischen Meeres an und legen den Grund zur Stadt Venedig

454 Tod Attilas, das Hunnenreich löst sich auf, die unterworfenen germanischen Völker machen sich frei; Name und Andenken des Volkes dauert im Heldenlied fort.

In demselben Jahre Tod des Aetius, der „Stütze des römischen Reichs". Aetius wird beim Kaiser Valentinianus verleumdet und von diesem eigenhändig getötet. — Es folgt als römischer Kaiser

455 Petronius Maximus. Er wird beim Aufruhr, der infolge der Ankunft des Vandalenkönigs Geiserich (der Rom und die ganze Küste von Rom bis Neapel erobert und plündert) entsteht, in Rom ermordet. — Es folgen auf Petronius Maximus

456-476 die letzten römischen Schattenkaiser; sie werden von germanischen Heerführern ernannt und entthront. Die fünf ersten Kaiser sind von dem Suevenfürsten Rikimer, Oberbefehlshaber der römischen (meist aus Germanen bestehenden) Söldnertruppen, die drei letzten von anderen germanischen Feldherrn abhängig.

476 Odowakar (Odoaker), an der Spitze germanischer Söldnerscharen in römischen Diensten, setzt den letzten weströmischen Kaiser, Romulus Augustulus (Spottname) ab (Sturz Westroms) und macht sich zum Herrscher in Italien. Er nimmt ein Drittel des italienischen Grundeigentums in Besitz, läßt aber die römischen Einrichtungen fortbestehen. Er führt den Titel „König der Germanen in Italien". — Von den außeritalischen Provinzen werden nur Dalmatien und ein Teil Illyriens behauptet.

Untergang der Germanenreiche auf römischem Boden und Aufkommen des Islam

Untergang der Ostgoten, Westgoten und Vandalen

493-553 a) Ostgotenreich in Italien.

493 Theoderich erobert Ravenna (Rabenschlacht der Sage), läßt den Odowakar töten und gründet ein mächtiges Ostgotenreich.

526 Theoderich stirbt zu Ravenna.

526-534 Amalaswintha, die Tochter Theoderichs, regiert für den unmündigen Sohn des Theoderich Athalarich, wird nach dessen Tode von Theodahad ermordet. Kaiser Justinian greift ein.

535-540 Der oströmische Feldherr Belisar erobert Sizilien, Neapel und nimmt den ostgotischen Bauernkönig Witichis gefangen. Unter Totila erobern die Ostgoten einen großen Teil Italiens wieder.

552 Totila fällt gegen den oströmischen Feldherrn Narses bei Taginae nahe Sentinum. Teja, der letzte Ostgotenkönig, fällt am Mons Lactarius.

534 Ein oströmisches Heer unter Belisar besiegt den letzten Vandalenkönig Gelimer und nimmt ihn gefangen. Ausiedlung aller Vandalen aus Afrika.

415-411 Westgotenreich in Südgallien und Spanien. Hauptstadt Tolosa (Toulouse), später Toledo

585 Die Westgoten erobern in Spanien das Reich der Sueben.

711 Schlacht bei Xeres de la Frontera; der letzte Westgotenkönig Roderich fällt gegen das Heer des islamischen Feldherrn Tarik.

Die Araber und die Entstehung des Islam

571 Mohammed zu Mekka geboren.

622 Mohammeds Flucht (Hedschra) von Mekka nach Medina. Anfang einer neuen Zeitrechnung bei den Völkern des Islam. Sieg Mohammeds nach mehreren Jahren der Kämpfe am Brunnen Bedr.

630 Mohammeds siegreiche Rückkehr nach Mekka, Reinigung der Kaaba von Götzenbildern, Unterwerfung ganz Arabiens, Austreibung der Juden. Jüdischer Giftmordversuch an dem Propheten bei der Belagerung der Stadt Chaiber.

632 Mohammeds Tod. Seine Nachfolger, die Khalifen (Stellvertreter).

632-661 Die „rechtgeleiteten" Khalifen.

662-664 Abu Bekr, Schwiegervater Mohammeds; Opposition der Anhänger seines Schwiegersohnes Ali. Sammlung des Koran.

634-644 Omar; Besiegung der Byzantiner (Eroberung von Damaskus 635, Jerusalem 637), Vernichtung des neupersischen (sassanidischen) Reichs (Kettenschlacht von Buwaib, Eroberung von Ktesiphon 663), Eroberung von Ägypten durch den Feldherrn Amr.

644-656 Othman; Vordringen der Araber in Nordafrika und bis an die Grenzen Indiens; der Khalif Othman wird zu Medina ermordet.

656-661 Ali; durch Verschwörer ermordet; Spaltung zwischen der Partei („Schia") Alis (Schiiten) und den Anhängern der Nachfolgerdynastie, der

661-750 Ommaijaden.

Muawija, der Urenkel des Ommaija, eines Verwandten des Propheten, gründet eine Residenz in Damaskus. Nordafrika wird arabisch, Konstantinopel zum erstenmal von den Arabern belagert.

711 Tarik setzt nach Spanien über (Gibraltar = Dschebel al Tarik), besiegt den letzten Westgotenkönig Roderich bei Xeres de la Frontera (Wadi Bekar). Musa folgt ihm mit einem größeren Heer; fast ganz Spanien bis auf den regenreichen Norden wird islamisch.

717 Zweite Belagerung Konstantinopels, islamische Heere erobern das Industal, Turkestan und dringen bis Westchina vor.

705-715 Khalif Welid I. Größte Machtausdehnung des einheitlichen Khalifats, das von den südfranzösischen Alpen bis zum Ganges reicht.

750 Khalif Merwan II. wird von dem Schiiten Abul Abbas am Zab besiegt, der das Geschlecht der Ommaijaden ausrottet, eine neue Dynastie, die Abbasiden gründet und die Residenz nach Osten, nach Bagdad, verlegt.

Der letzte Ommaijade Abd ur Rahman entkommt nach Spanien und gründet dort ein selbständiges sunnitisches Khalifat in Cordova.

750-1258 Die Abbasiden in Bagdad.

786-809 Glänzende Regierung Harun ar Raschids. Blüte der Wissenschaft.

813-833 Khalif Mamûn; Höhepunkt der abbasidischen Macht; danach bald Zersplitterung und Übergewicht der türkischen Generäle der Leibwachen (Emir al Omra, „Fürst der Fürsten").

II. Geschichte des frühen Mittelalters: Fränkische Periode

Entstehung des Frankenreiches

1. Merowinger Zeit

413 Die Franken besetzen Trier.

459 Die Franken besetzen Köln.

493 Chlodowech, der Sohn des Chilperich, erobert das römische Mittelgallien; er ist saalfränkischer Teilkönig zu Doornik (Tournai); vermählt sich mit der katholischen burgundischen Königstochter Chrodechild.

496 Chlodowech tritt zum katholischen Glauben über.

505 Chlodowech besiegt die Alemannen (irrtümlich ist später sein Übertritt zum Christentum mit diesem Sieg in Verbindung gebracht worden).

507 Chlodowech besiegt die Westgoten, unterwirft die anderen fränkischen Teilkönige. Mutmaßliche Entstehung des fränkischen Gesetzbuches Lex Salica.

511 Chlodowechs Tod, erste Teilung seines Reiches unter seine vier Söhne, die gemeinsam, aber mit besonderen Hofhaltungen zu Metz, Orleans, Paris und Soissons regierten.

531-532 Eroberung des Reiches der Burgunder und der Thüringer durch die Frankenkönige; der nördliche Teil Thüringens fällt an die Sachsen, das ursprünglich thüringische Maingebiet wird von Franken besiedelt (Ostfranken).

537 Die westgotischen Lande in der Provence kommen in fränkische Hand.

548-561 Wiedervereinigung der fränkischen Reichsteile unter Chlothachar I. Nach seinem Tode zweite Teilung erst in vier, dann in drei Reichsteile (Austrasien, Neustrien und Burgund). Kampf der Königinnen Brunhildis und Fredegundis.

613 Wiedervereinigung des ganzen Frankenreiches unter Chlothachar II. von Neustrien, Sohn der Fredegunde.

629-634 König Dagobert. Schwere verlustreiche Kriege gegen das große Slawenreich des Samo.

639 Der schon abgesetzte König Dagobert stirbt. Neue Wirren.

662 Der Hausmeier Grimwald, Stammvater der Karolinger, versucht ohne König zu regieren; wird hingerichtet.

687 Sieg Pipins des Mittleren bei Testri über den Hausmeier von Neustrien; Pipin nennt sich „Fürst der Franken".

2. Karolinger Zeit

714-741 Karl Martell Hausmeier besiegt die anderen Großen des Reiches, kämpft gegen Sachsen und Friesen.

732 Die Franken besiegen ein arabisches Heer bei Tours und Poitiers.

737 Karl Martell regiert ohne König.

743 Karl Martells beide Söhne setzen wieder einen König (Childerich III.) ein.

747 Mit dem Rücktritt des einen Sohnes Karlmann ist der zweite Sohn Pipin der Kurze Herr im fränkischen Reich.

751-768 Pipin der Kurze.

751 Pipin, seit 741 Majordomus, entthront auf Grund eines entscheidenden Gutachtens des Papstes den letzten Merowingerkönig Childerich III., wird mit päpstlicher Zustimmung König der Franken und leistet dem Papst die Stratorendienste.

755 Bonifatius, der die fränkische Reichskirche für den Papst organisiert hatte, Erzbischof von Mainz, wird von den Friesen bei Dokkum erschlagen.

755-756 Pipin unternimmt zum Schutz des Papstes zwei Züge nach Italien; besiegt den Langobardenkönig Aistulf und schenkt dem Papst, der ihm darauf Rechtsansprüche vorspiegelt, die Pentapolis, einen Küstenstrich am Adriatischen Meer und das Exarchat Ravenna (Pipinsche Schenkung, Patrimonium Petri), Begründung des Kirchenstaates.

768-814 Karl I., Gründer des Fränkischen Großreiches, sucht Europa zu einem christlichen Weltreich zu vereinigen.

772-804 Die Sachsenkriege.

772-780 Die fünf ersten Züge Karls nach Sachsen.

782-785 Bedrückung und neue Erhebung der Sachsen.

782 Blutgericht zu Verden a. d. Aller, Hinrichtung von 4500 Sachsen.

793-804 Die letzten Aufstände der Sachsen.

773-774 Der Langobardenkrieg. Karl zwingt den Langobardenkönig Desiderius zur Unterwerfung und macht sich zum König des Langobardenreiches.

778 Karl kämpft gegen den Ommajaden Abd ur Rahman, dringt bis zum Ebro vor, kehrt aber ohne weitere Erfolge zurück, Niederlage der Nachhut im Tal von Roncesvalles (Rolands Tod).

785 Angebliche Taufe und Unterwerfung des Sachsenherzogs Wittekind.

778-788 Der Krieg gegen Herzog Tassilo von Bayern. Tassilo, der Schwiegersohn des Langobardenkönigs Desiderius, versucht die fränkische Oberhoheit abzuschütteln, wird aber von Karl besiegt, abgesetzt und ins Kloster geschickt. Bayern mit dem Frankenreich vereinigt.

789 Der Slawen- oder Wendenkrieg. Karl dringt siegreich bis zur Peene und Ostsee vor.

791-796 Der Awarenkrieg. Karls Sohn Pipin erstürmt 796 den Königsring, das Hauptlager der Awaren, und zwingt den Chakhan (Oberchan) zur Unterwerfung.

800 Karl I. wird am Weihnachtsfest von Papst Leo III. zum Römischen Kaiser gekrönt. Das Römische Kaisertum, nach dem Glauben vieler Völker und der Kirche die höchste von Gott eingesetzte Obrigkeit, wird erneuert (Heiliges Römisches Reich Fränkischer Nation).

810 Der Dänenkrieg. Feldzug gegen den Dänenkönig Göttrik, der ermordet wird. Sein Nachfolger Hemming schließt mit Karl Frieden.

Die Reichsgrenzen sind: Ebro, Raab, Saale, Elbe, Garigliano, Eider. Zur Verteidigung des Landes werden Grenzmarken errichtet. Gesetzgebung Karls. Förderung der Kirche; Vernichtung der einheimischen Religion, Zwangsbekehrung, bewußte Wendung zur spätrömischen Kultur („Karolingische Renaissance"). Seine Helfer sind der Angelsachse Alkuin, der Langobarde Paulus Diaconus, sein Biograph Einhart.

814 Tod Karls I.

3. Niedergang der Karolinger

814-840 Ludwig der Fromme, Karls Sohn, stärkster Judeneinfluß, Förderer jüdischer Sklavenhändler, politisch ganz unfähig.

833 Ludwig wird von seinen sich gegen ihn empörenden Söhnen gefangen und abgesetzt („Lügenfeld" von Colmar). Seine Söhne Ludwig und Pipin befreien ihn und führen ihn wieder auf den Thron zurück.

841 Neuer Bürgerkrieg; die Söhne Ludwig und Karl siegen bei Fontenay über Lothar. Stellinga-Aufstand in Sachsen zur Wiederherstellung der bäuerlichen Freiheit.

843 Vertrag zu Verdun. Lothar als Kaiser erhält Mittelfranken (vom Rhein und Alpen im Osten, von Schelde, Maas, Saône und Rhône im Westen begrenzt), mit der Hauptstadt Aachen und das fränkische Italien mit der Hauptstadt Rom. Ludwig der Deutsche erhält Ostfranken (Deutschland, das rechtsrheinische Gebiet außer Friesland) und die linksrheinischen Gaue Mainz, Worms und Speier. Karl der Kahle erhält Westfranken (Frankreich, das Gebiet der Schelde, Maas, Saône und Rhône).

843-911 4. Die Karolinger in Deutschland (in Frankreich von 843-987, in Italien von 843-875).

843-876 Ludwig der Deutsche.

870 Vertrag zu Meersen a. d. Maas. Ludwig der Deutsche und Karl der Kahle teilen Mittelfranken unter sich. Die deutschen Teile, Friesland und Lothringen, werden mit Ostfranken vereinigt, die romanischen, Burgund und Provence, fallen an Westfranken.

Um dieselbe Zeit (870) findet die Trennung der griechischen Kirche von der römisch-katholischen statt (endgültige Trennung 1054).

876-887 Karl der Dicke vereinigt noch einmal fast das ganze Reich Karls I., wird aber wegen seiner Schwäche und Feigheit gegen die Normannen von den Ostfranken zu Tribur (bei Mainz) abgesetzt.

887-899 Arnulf von Kärnten, Ludwigs des Deutschen Enkel, besiegt 891 die Normannen bei Löwen an der Dyle, schlägt im Bunde mit den Magyaren den König Swatopluk von Mähren.

899-911 Ludwig das Kind, geleitet vom Erzbischof Hatto von Mainz. Furchtbare Verheerung Deutschlands durch Raubzüge der Magyaren (Ungarn). Zugleich innere Zerrüttung durch heftige Fehden. Wiederherstellung der Stammesherzogtümer, Sachsen, Franken, Bayern, Schwaben, Lothringen.

911-918 Konrad I. von Franken kämpft vergeblich gegen den Sachsenherzog Heinrich, will die königliche Gewalt mit Hilfe der Kirche (Synode von Hohenaltheim) gegenüber der herzoglichen Gewalt behaupten, erliegt aber dem Übergewicht der Stammesherzöge.

911-1273 II. Periode. Von Heinrich I., dem Gründer des Deutschen Reiches, bis zu Rudolf von Habsburg. Deutschland in seiner Blüte.

III. Geschichte Deutschlands im frühen Mittelalter (919—1254)

919-1024 Die Kaiser aus dem sächsischen Hause

919-936 **Heinrich I., der Gründer des Deutschen Reiches,** bringt (919-925) die Herzöge zur Anerkennung seiner Oberhoheit.

925 Heinrich erwirbt Lothringen für das Reich zurück.

928 Heinrich nimmt den Wenden Brandenburg ab.

932 Heinrich erobert die Lausitz.

933 Heinrich besiegt die Ungarn bei Riade (Rietheburg an der Unstrut?).

934 Heinrich zwingt den Dänenkönig Gorm den Alten zur Abtretung des Landes zwischen Eider und Schlei; Gründung der Mark Schleswig.

936-973 **Otto I., der Große,** kämpft zuerst gegen die Empörungen seiner Brüder Thankmar und Heinrich. Hermann Billung und Gero schützen die Marken gegen Einfälle der Dänen und Wenden.

940 Siegreicher Kampf gegen Frankreich. Lothringen dem Reich gesichert.

951 Erster Zug Ottos nach Italien. Er vermählt sich mit Adelheid, der Witwe des Königs Lothar von Italien.

953-955 Ottos Sohn Ludolf und sein Schwiegersohn Konrad der Rote empören sich, werden besiegt und erhalten Verzeihung.

955 Otto I. besiegt die Ungarn in der Schlacht auf dem Lechfelde bei Augsburg und die Wenden an der Recknitz in Mecklenburg. Neugründung der Ostmark. Die ungarischen Einfälle hören auf.

961-965 Zweiter Zug Ottos nach Italien.

962 Otto I. wird in Rom zum Kaiser gekrönt. Die römische Kaiserwürde wird erneuert; „Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation". Ober- und Mittelitalien gehören ihm an. Das Papsttum unter deutscher Schirmherrschaft.

966-972 Ottos dritter Zug nach Italien. Ottos Sohn, der junge Otto, wird in Rom als Kaiser gekrönt; das aufständische Rom wird unterworfen. Kaiser Otto vermählt seinen Sohn und Thronerben mit der griechischen Prinzessin Theophano zur Erwerbung der süditalienischen Gebiete.

968 Erzbistum Magdeburg gegründet (Bistümer Brandenburg, Havelberg u. a.).

973-983 **Otto II.** Er kämpft gegen Heinrich den Zänker von Bayern

978 und setzt ihn ab, behauptet Lothringen gegen den König Lothar von Frankreich und belagert Paris; Böhmen huldigt Otto II. als Lehen.

980-983 Ottos Römerzug zur Besitznahme von Unteritalien, Kämpfe mit Griechen und Sarazenen.

982 Otto II. wird südlich von Crotone in Calabrien von Griechen und Sarazenen geschlagen.

983 Allgemeiner Abfall der Wenden, die Bistümer Havelberg, Brandenburg und Zeitz zerstört.

983-1002 **Otto III.,** steht zuerst unter Vormundschaft seiner Mutter, Theophanos und seiner Großmutter Adelheid.

996 Ottos Zug nach Italien, seine Kaiserkrönung durch Papst Gregor V.; Ottos Plan, Rom zum Mittelpunkt eines universalistischen Weltreiches zu machen, mißlingt.

1000 Gründung des Erzbistums Gnesen in Polen durch Otto III., wodurch Polen kirchlich unabhängig von Deutschland wurde.

1002-1024 **Heinrich II., der Heilige,** Sohn Heinrichs des Zänkers.

1004-1018 Schwere Kriege gegen den polnischen Herzog Boleslaw Chrobry zur Sicherung der deutschen Ostgrenze. Bündnis mit dem Kiewer Rußland.

Heinrich II. kämpft in Unteritalien mit Hilfe der dort eingewanderten Normannen gegen die Griechen, gründet das Bistum Bamberg.

1024-1125 Die Kaiser aus dem fränkischen und salischen Hause

1024-1039 **Konrad II.,** in Mailand vom König von Italien und in Rom zum Kaiser gekrönt; tritt dem König Knud dem Großen von Dänemark die Mark Schleswig ab; unterdrückt die Empörung seines Stiefsohnes Ernst von Schwaben (Sage vom Herzog Ernst).

1030 Siegreicher Feldzug nach Ungarn.

1031 Siegreicher Krieg gegen Polen. Neues Bündnis mit Kiew.

1032 Konrad II. gewinnt das Königreich Burgund. Die ganze Schweiz deutsches Reichsgebiet. Konrads Versuch, die Krone erblich zu machen, mißlingt.

1038 Konrad II. bestimmt die Erblichkeit der Lehen.

1039-1056 **Heinrich III.,** mächtiger Kaiser, höchste Machtentfaltung des deutschen Kaisertums, größte Ausdehnung des Deutschen Reiches. Die Herzogtümer (z. T. unbesetzt bleibend) vom Kaiser unmittelbar verwaltet; Böhmen unter deutscher Oberhoheit; Ungarn nach schweren Kriegen (1042-1044) Reichslehen.

1044 Heinrichs Landfriedensgesetz: Waffenruhe vom Mittwoch abend bis Montag früh (d. i. an den durch das Leiden, Sterben und Auferstehen Christi geheiligten Tagen).

1046 Synode zu Sutri. Heinrich setzt drei gleichzeitige (von Parteien gewählte) Päpste ab und den Bischof Suidger von Bamberg als Clemens II. zum Papst ein; Clemens krönt Heinrich als Kaiser. Heinrich besetzt (im ganzen) viermal den päpstlichen Stuhl mit deutschen Bischöfen.

Vom burgundischen Kloster Cluny geht eine Reformbewegung aus, die nach der Herrschaft der Kirche über das Weltliche strebt.

1056-1106 **Heinrich IV.**, anfangs unter Vormundschaft seiner Mutter Agnes von Poitous, 1062 durch den Erzbischof Anno von Köln gewaltsam entführt, der des Königs Erziehung und das Reichsregiment in die Hand nimmt, es dann aber mit Erzbischof Adalbert von Bremen teilt, der auf den jungen König einen nachteiligen Einfluß ausübt. 1065 Heinrich mündig erklärt. Die Sachsen, erbittert über seine selbständige Regierung (Herzog Magnus gefangen), empören sich (1073 Heinrich in der Harzburg überfallen). Die Sachsen aber werden von Heinrich in der
1075 Schlacht an der Unstrut völlig besiegt.

1076-1102 Heinrichs Streit mit dem Papst.

1073 Papst Gregor VII. (Hildebrand) verschärft: das Verbot der Simonie (Kauf geistlicher Ämter), das Gebot des Zölibates (Ehelosigkeit der Priester), verbietet die Laieninvestitur (Einsetzung von Geistlichen durch weltliche Machthaber). Er mischt sich in die Regierung des Reiches, setzt deutsche Bischöfe ab und bannt königliche Räte. Als er den König selbst mit dem Bann bedroht, läßt Heinrich (zu Worms) die Absetzung des Papstes beschließen.

1076 Darauf bannt der Papst König Heinrich IV. und entbindet alle Untertanen von dem Heinrich IV. geleisteten Eid. Die päpstliche Partei der deutschen Fürsten beschließt zu Tribur, den König abzusetzen, wenn er sich nicht binnen Jahresfrist vom Banne löse, und den Papst zu bitten, einen anderen König für Deutschland zu bestimmen.

1077 Heinrich IV. zieht nach Canossa, der Papst muß dem Büßer Heinrich den Bann lösen.

Dennoch unterstützt der Papst den von der päpstlichen Partei in Deutschland („Partei St. Peter") aufgestellten Gegenkönig Herzog Rudolf von Schwaben. Heinrich zum zweitenmal gebannt.

1080 Heinrich IV. bei Flarchheim und Hohenmölsen besiegt; aber bei Hohenmölsen fällt der Gegenkönig Rudolf von Schwaben.

1081 Heinrich zieht nach Rom und belagert den Papst in der Engelsburg. Gregor VII., vom Normannenfürsten Robert Guiskard, seinem Lehnsmann, befreit, stirbt 1085 in Salerno.

1085 Heinrich IV. verkündet den Gottesfrieden.

1093 Heinrichs Sohn Konrad fällt, vom Papsttum verleitet, vom Kaiser ab. Neuer Bürgerkrieg in Italien und Deutschland. Konrad abgesetzt.

1095 Kirchenversammlungen zu Piacenza und Clermont, auf denen der Papst Urban II. zur Befreiung Jerusalems auffordert.

1096-1099 Erster Kreuzzug, meist Franzosen und Normannen unter den Führern Gottfried von Bouillon, Herzog von Niederlothringen, und seinen Brüdern Balduin und Eustachius, Boemund von Tarent und sein Neffe Tankred, Robert, Herzog von der Normandie, Robert von Flandern, Raimund von Toulouse. Einnahme Nicäas und Sieg über den Sultan von Ikonium bei Doryläum (1097). Einnahme Antiochias und Eroberung Jerusalems (1099). Gründung des Königreichs Jerusalem (Balduin I., 1100-1118, der Bruder Gottfrieds von Bouillon, nennt sich König von Jerusalem). — Entstehung der geistlichen Ritterorden: Johanniter (Italiener) und Templer (Franzosen).

1104 Heinrich, der Sohn Heinrichs IV., empört sich gegen seinen Vater und geht zum Papst über.

1105 Heinrich IV. durch Heinrich V. auf der Burg Böckelheim gefangen gehalten und zur Abdankung in Ingelheim gezwungen; Heinrich IV. flieht, Volkserhebung für ihn.

1106-1125 **Heinrich V.**, Kaiser.

1108 Flandern, Ungarn, Böhmen und Polen werden wieder unter die Oberhoheit des Reiches gezwungen.

1111 Heinrich V. zwingt den Papst Paschalis II. zum Verzicht auf Reichsgut und Regalien. Als der Papst den Vertrag bricht, wird er samt den Kardinälen verhaftet und muß den Vertrag anerkennen. Der Papst flieht nach Frankreich und bannt den Kaiser.

1113 Bürgerkrieg der päpstlichen gegen die kaiserliche Partei in Deutschland.

1122 Das Wormser Konkordat, Beendigung des Investiturstreites: die Bischöfe müssen in Deutschland in Gegenwart eines Vertreters des Kaisers gewählt werden und erhalten erst nach der Belehnung (durch das Szepter) mit den weltlichen Rechten ihres Sprengels die kirchliche Weihe durch den Papst (durch Ring und Stab); in Italien und Burgund erfolgt die kaiserliche Belehnung erst nach der Weihe — also Zurückdrängung der deutschen Macht in diesen Gebieten.

1125-1137 **Lothar von Sachsen** (Supplinburg) als Mann der päpstlichen Partei gewählt. Kämpfe mit den Hohenstaufen (Verwandten der Salier). Dänemark in Lehnsabhängigkeit von Deutschland gebracht. Glückliche Kämpfe gegen Normannen und Wenden. Wiederbeginn des deutschen Vordringens nach Osten. Lothar verleiht:

1126 Holstein an den Grafen von Schaumburg;
1130 die Markgrafschaft Meißen an Konrad von Wettin;
1134 die Nordmark, d. h. den größten Teil Brandenburgs, an den Askanier Albrecht den Bären.

Gegen Ende seines Lebens steigender Gegensatz zum Papsttum.

1138-1254

Die Kaiser aus dem Hause der Hohenstaufen

1138-1152 **Konrad III.**, von der päpstlichen Partei gegen den Welfen Heinrich den Stolzen, den Sohn Lothars von Sachsen, der als Herzog von Bayern und Sachsen dem Papsttum zu mächtig war, gewählt, kämpft gegen das welfische Haus, siegt 1140 bei Weinsberg (die Weiber von Weinsberg). Heinrich der Löwe wird mit dem seinem Vater genommenen Sachsen belehnt.

1147-1149 Zweiter Kreuzzug, angetrieben von Bernhard von Clairvaux. Teilnehmer Kaiser Konrad III. von Deutschland und Ludwig VII. von Frankreich. Das deutsche Heer von den Türken vernichtet. Wendenkreuzzug; Mecklenburg und Pommern in Lehnsabhängigkeit des Herzogs von Sachsen gebracht.

1152 Neuer Bürgerkrieg zwischen Hohenstaufen und Welfen („Hie Welf, hie Waiblingen!"). Konrad III. stirbt.

1152-1190 **Friedrich I. Barbarossa.**

1154 Erster Zug nach Italien. Friedrich empfängt zu Pavia die lombardische Krone und wird in Rom vom Papst zum Kaiser gekrönt. Kampf mit den lombardischen Städten.

1156 Heinrich der Löwe wird mit Bayern belehnt, Heinrich Jasomirgott erhält Österreich als selbständiges Herzogtum.

1158-1162 Zweiter Zug nach Italien. Reichstag auf den Ronkalischen Feldern. Mailand und die lombardischen Städte unterwerfen sich, erheben sich dann, verbunden mit dem Papst und den Normannen aufs neue. Mailand wird zerstört.

1159 Papst Alexander III. bannt den Kaiser.

1167 Lombardischer Städtebund unter Führung des Papstes gegen das Deutsche Reich.

1174-1177 Fünfter italienischer Zug Friedrich Barbarossas. Heinrich der Löwe verweigert dem Kaiser die Heeresfolge.

1176 Friedrich Barbarossa wird von den Lombarden bei Legnano besiegt. Wendepunkt in Friedrichs Politik.

1177 Friede in Venedig mit dem Papst Alexander und sechsjähriger Waffenstillstand mit den lombardischen Städten.

1180 Heinrich der Löwe im Lehnsprozeß geächtet; seine Herzogtümer Bayern und Sachsen ihm abgesprochen.

1181 Heinrich der Löwe unterwirft sich nach vergeblichem Kampf dem Kaiser zu Erfurt; er behält nur Braunschweig und Lüneburg, muß aber in die Verbannung nach England gehen (gestorben 1195).

1183 Friede zu Konstanz mit den lombardischen Städten. Diese erkennen die kaiserliche Oberhoheit an und behalten dafür Selbstverwaltung und freie Wahl der Stadtobrigkeit.

1184 Reichstag zu Mainz. Glänzende Entfaltung der kaiserlichen Macht.

1184-1187 Sechster Zug nach Italien. Friedrich vermählt (1186) seinen Sohn Heinrich mit Konstanze, der Erbin des Normannenreiches (Apulien und Sizilien).

1187 Sultan Saladin von Ägypten erobert Jerusalem.

1189-1192 Dritter Kreuzzug. Teilnehmer: Kaiser Friedrich I. Barbarossa, Philipp II. Augustus, König von Frankreich, Richard Löwenherz, König von England. Kaiser Friedrich schlägt Landweg, die anderen beiden Fürsten den Weg zur See ein.

1190 Kaiser Friedrich ertrinkt auf dem dritten Kreuzzuge in Kleinasien im Kalykadnus (Saleph, heute Gök-su). (Sage von seinem Zauberschlaf im Kyffhäuser); sein Sohn, Herzog Friedrich, belagert Akkon, welches nach Ankunft der Könige Ludwig von Frankreich und Richard von England zur Übergabe gezwungen wird. Heldentaten des Königs Richard, der auf seiner Heimkehr in Deutschland festgenommen und dreizehn Monate lang gefangen gehalten wird, weil er eine deutsche Flagge beschimpft; muß dem Reich den Lehnseid leisten. — Saladin bleibt im Besitz Jerusalems. — Vor Akkon wird der deutsche Ritterorden gegründet.

1190-1197 Heinrich VI. (Sohn Friedrich Barbarossas) deutscher Kaiser, gekrönt in Rom 1191, erobert das Erbe seiner Gemahlin Konstanze, Neapel und Sizilien. Kaiserliche Herrschaft über ganz Italien. Sein Streit mit Heinrich dem Löwen wird durch Aussöhnung beendet, gestorben, wohl durch Vergiftung, in Messina.

1198-1208 Philipp von Schwaben (Sohn Friedrich Barbarossas), er kämpft zehn Jahre mit dem Gegenkaiser der päpstlichen Partei,

1198-1215 dem Welfen Otto IV., Heinrich des Löwen zweiten Sohne. Thronkrieg zwischen Hohenstaufen und Welfen.

1208 Philipp von Schwaben behält die Oberhand, wird aber von dem Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach ermordet.

1208-1215 Otto IV. Von nun ab wird Otto allgemein anerkannt; weil er aber auf die kaiserlichen Rechte in Italien Anspruch macht, bricht Papst Innocenz mit ihm und sendet den von ihm erzogenen Friedrich (Sohn Heinrichs VI.) als Gegenkönig Ottos nach Deutschland, wo Friedrich nach seiner Krönung in Aachen 1215 allgemein anerkannt wird.

Blüte der Dichtkunst in Deutschland. Walther von der Vogelweide, Wolfram von Eschenbach. Schriftliche Aufzeichnung des Nibelungenliedes.

Bedeutende Macht der Kirche; Gründung neuer Mönchsorden: Dominikaner und Franziskaner. Einrichtung der Inquisition zur Verfolgung der Ketzer.

1202-1204 Vierter Kreuzzug, unternommen von französischen und italienischen Kreuzfahrern. Lateinisches Kaisertum in Konstantinopel 1204-1261. Entfaltung der Seemacht der Städte Genua und Venedig. Erstürmung und Eroberung Konstantinopels durch die Kreuzfahrer. Errichtung des lateinischen Kaiserreichs durch Balduin von Flandern. — Michael Paläologos vernichtet das lateinische Kaiserreich und erneuert das griechische Kaiserreich.

1212 Kreuzzug der Kinder.

1215-1250 Friedrich II.

1217 Kreuzzug des Königs Andreas von Ungarn.

1227 König Waldemar II. von Dänemark wird von den norddeutschen Fürsten bei Bornhövede in Holstein besiegt und muß die deutschen Ostseeküsten herausgeben.

1228-1229 Fünfter Kreuzzug, unternommen von dem vom Papst gebannten Kaiser Friedrich II. Friedrich gewinnt durch Vertrag mit dem Sultan Al-Kamel von Ägypten Jerusalem.

1230 Friedrich II. zwingt den Papst im Frieden von St. Stephano zur Lösung des Bannes.

1231 Friedrich II. erkennt die deutschen Fürsten als „Landesherren" an.

1234 Vernichtung der Stedinger Bauern durch den Erzbischof von Bremen.

1235 Reichstag zu Mainz. Erlaß des ersten in deutscher Sprache abgefaßten Landfriedengesetzes.

1237 Sieg Friedrichs über die Lombarden bei Cortenuova.

1241 Schlacht bei Liegnitz. Herzog Heinrich der Fromme von Niederschlesien fällt gegen die Mongolen, die, obwohl Sieger, auf weiteres Vordringen nach Deutschland verzichten und sich über Ungarn nach Rußland zurückziehen.

1245 Konzil (Kirchenversammlung) zu Lyon. Papst Innocenz setzt Kaiser Friedrich II. ab, fordert die Untertanen zum Abfall und die deutschen Fürsten zu einer Neuwahl auf. — Heinrich Raspe (gest. 1247), Landgraf von Thüringen, Friedrichs Gegenkönig, wird bei Ulm geschlagen. Der zweite Gegenkönig, Wilhelm von Holland, 1247-1256, bleibt ohne Macht und Ansehen.

1248-1254 Der sechste Kreuzzug. König Ludwig IX. (der Heilige) von Frankreich, wird in Ägypten gefangen, befestigt nach seiner Loskaufung Städte in Palästina (Akkon).

1250-1254 Konrad IV., Friedrichs II. Sohn, nimmt den Kampf um sein normannisches Erbe in Italien (Neapel und Sizilien) auf; stirbt jung in Italien. Der Gegenkönig der päpstlichen Partei, Wilhelm von Holland, 1247-1256, wird von den Westfriesen erschlagen.

1256-1273 Das Interregnum und die „kaiserlose, die schreckliche Zeit" (Parteikönige: Richard von Cornwallis und Alfons X. von Kastilien).

1266 Manfred, Sohn Friedrich II., fällt bei Benevent gegen Karl von Anjou, dem der Papst widerrechtlich Sizilien zum Lehen gegeben hat.

1268 Schlacht bei Tagliacozzo. Konradin, der letzte Hohenstaufe, Sohn Konrads IV., wird von Karl von Anjou besiegt, gefangen und in Neapel auf Rat des Papstes hingerichtet.

1270 Der 7. Kreuzzug, unternommen von König Ludwig IX. (dem Heiligen) von Frankreich gegen Tunis, scheitert an der Pest. Ludwig stirbt.

1291 Akkon (Ptolemais) wird erobert und damit die christliche Herrschaft in Palästina beseitigt.

IV. Von Rudolf von Habsburg bis zum Beginn der deutschen Reformation und der inneren Auflösung des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation

1273-1346

Die deutschen Kaiser aus verschiedenen Häusern

1273-1291 Rudolf von Habsburg, erster Kaiser nach dem Interregnum, stellt den Landfrieden wieder her.

1278 Rudolf besiegt König Ottokar von Böhmen und Mähren in der Schlacht auf dem Marchfelde. Ottokar fällt, Rudolf nimmt seinem Hause Österreich, Steiermark und Krain ab und bildet damit die Grundlage der Habsburgischen Hausmacht.

1289 Rudolf gewinnt Burgund.

1291 Erster ewiger Bund der Waldstätte Schwyz, Uri und Unterwalden (Ursprung der Schweiz).

1292-1298 Adolf von Nassau.

1298 Adolf von Nassau fällt in der Schlacht bei Göllheim gegen den Habsburger.

1298-1308 Albrecht I. von Österreich, Sohn Rudolfs I. Albrecht wird an der Reuß in der Nähe seiner Stammburg von seinem Neffen Johann (Parricida), dem er sein Erbland Schwaben vorenthielt, ermordet.

1308-1313 Heinrich VII. von Luxemburg (Lützelburg) nimmt in Italien die Politik der Hohenstaufen wieder auf. Der Dichter Dante begrüßt ihn freudig als Retter Italiens.

1309 Frankreich zwingt die Päpste, ihre Residenz nach Avignon zu verlegen; die Waldstätte erhalten die Bestätigung der Reichsunmittelbarkeit.

1310 Heinrichs VII. Sohn Johann wird König von Böhmen.

1312 Konzil zu Vienne; König Philipp IV. von Frankreich zwingt den Papst, den Orden der Tempelherren aufzuheben; die führenden Templer werden in einem ungerechten Prozeß verurteilt und verbrannt.

1314-1347 Ludwig von Bayern; Gegenkönig der päpstlichen Partei ist Friedrich der Schöne von Österreich (1314-1330). Bürgerkrieg.

1315 Schlacht bei Morgarten, Sieg der Eidgenossen über den Habsburger Leopold, den Bruder Friedrichs des Schönen, der die Eidgenossen der habsburgischen Landeshoheit unterwerfen wollte.

1322 Der Sieg Ludwigs des Bayern bei Mühldorf. Gefangennahme Friedrichs des Schönen (Trausnitz).
1324 Papst Johann XXII. bannt Ludwig den Bayern und versucht es, die deutsche Kaiserkrone Frankreich zu verschaffen.
1325 Der Münchener Vertrag; Ludwig läßt Friedrich den Schönen als Mitregenten zu.
1330 Friedrich der Schöne von Österreich stirbt.
1338 Der Kurverein zu Rhense erklärt, daß jeder von der Mehrzahl der Kurfürsten gewählte König rechtmäßiger deutscher König sei, ohne der Zustimmung des Papstes zu bedürfen. Dieser Beschluß wird im gleichen Jahr auf dem Reichstag zu Frankfurt dahin erweitert, daß der von den Kurfürsten gewählte deutsche König ohne Zustimmung des Papstes auch römischer Kaiser sei.
1346 Die päpstliche Partei wählt Karl IV. aus dem Hause Luxemburg zum Gegenkönig.
1347 Ludwig von Bayern stirbt.

1347-1437

Die deutschen Kaiser aus dem Hause Luxemburg

1347-1378 **Karl IV.** wird erst nach dem Tode (1349) des gegen ihn aufgestellten Gegenkönigs Günther von Schwarzburg und nachdem er den falschen Waldemar in Brandenburg fallen läßt, allgemein anerkannt.
1349-1350 Der schwarze Tod (Beulenpest) verheert Deutschland; Züge der Geisler (Flagellanten); Judenaustreibungen.
1348 Karl IV. gründet die Universität Prag, die erste in Deutschland.
1353 Die Eidgenossenschaft hat sich durch den Beitritt von Luzern, Zürich, Glarus, Zug und Bern zu den „Acht alten Orten" erweitert.
1354-1355 Zug Karls IV. nach Italien.
1356 Erlaß der „Goldenen Bulle"; sie bildet den formellen Abschluß der Erklärung der Kurfürsten von 1338. Die Kaiserwahl erfolgt durch die sieben Kurfürsten; die drei Erzbischöfe von Mainz, Trier und Köln; König von Böhmen, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Sachsen-Wittenberg, Markgraf von Brandenburg; große Vorrechte der Kurfürsten.
1361-1370 Kriege der deutschen Hansa gegen den Dänenkönig Waldemar IV. Lübeck Vorort des Hansabundes; Kontore der Hansa in Brügge, London, Bergen (in Norwegen) und Nowgorod am Ilmensee.
Blüte des Deutschen Ritterordens in Preußen.
1363 Österreich erwirbt Tirol durch Vertrag mit Margarethe Maultasch.
1373 Karl IV. erwirbt Brandenburg.
1376 Der Schwäbische Städtebund (unter Ludwig dem Bayern entstanden) wird von Karl IV. anerkannt und gefördert.
1377-1389 Süddeutscher Städtekrieg.
1378-1400 **Wenzel,** ältester Sohn Karls IV.
1386 Schlacht bei Sempach. Sieg der acht alten Orte über die Österreicher.
1388 Graf Eberhard von Württemberg siegt über die schwäbischen Städte bei Döffingen.
1396 Wenzels Bruder Sigismund, König von Ungarn, wird von den Türken bei Nikopolis an der Donau besiegt.
1397 Kalmarische Union: Dänemark, Schweden, Norwegen.
1400 Wenzel wegen Unfähigkeit von den Kurfürsten am Königsstuhl zu Rhense abgesetzt (stirbt 1419 als König von Böhmen).
1400-1410 **Ruprecht von der Pfalz** (Wittelsbacher) hat kein Ansehen im Reiche und ist machtlos in Italien.
1409 Auszug der Deutschen aus Prag. Universität Leipzig.
1409 Konzil zu Pisa. Drei Päpste. Zerrüttung der Kirche.
1410 Sieg der Polen über den Deutschen Orden bei Tannenberg.
1410-1437 **Sigismund,** Karls IV. zweiter Sohn, Wenzels Bruder, deutscher Kaiser.
1414-1418 Konzil zu Konstanz am Bodensee. Johann Hus wird 1415 verbrannt, ebenso 1416 sein Freund Hieronymus von Prag. Alle drei Päpste werden abgesetzt. Martin V. eingesetzt.

1415 Kaiser Sigismund belehnt den Burggrafen Friedrich VI. von Nürnberg mit der Mark Brandenburg und der Kurwürde (1417).

1419-1439 Der Hussitenkrieg. Niederlagen der Reichsheere.

1422 Die Hussiten unter Ziska siegen bei Deutsch-Brod. Nach Ziskas Tode übernehmen die beiden Prokope die Führung der Hussiten.

1431-1449 Konzil zu Basel: Versuch einer Kirchenreform und Vertrag mit dem gemäßigten Flügel der Hussiten.

1434 Vernichtung der radikalen Hussiten (Taboriten) durch die Gemäßigten (Utraquisten) bei Lipan; Adelsherrschaft in Böhmen.

1436 Sigismund als König von Böhmen anerkannt.

1438-1740

Die deutschen Kaiser aus dem Hause Habsburg

1438-1439 (kürzeste Regierungszeit). **Albrecht II.** von Österreich, Schwiegersohn und zugleich Erbe Sigismunds.

1440-1493 (längste Regierungszeit, vgl. dagegen Friedrich III., 1888). **Friedrich III.** von Steiermark und Kärnten, Vetter Albrechts, weiß weder in Deutschland noch in seinen Erblanden seine Macht zur Geltung zu bringen. Das durch Fehden zerrissene Reich sinkt unter ihm am tiefsten; alle Ordnung im Reiche löst sich auf.

um 1450 Erfindung der Buchdruckerkunst durch Johann Gutenberg in Mainz (Johann Fust, Peter Schöffer).

Das Studium der Literatur und Kunst des Altertums lebt wieder auf, Humanismus, Renaissance.

1453 Eroberung von Konstantinopel durch die osmanischen Türken.

1466 Schleswig-Holstein wird als eine staatsrechtliche Einheit („Up ewig ungedeelt") zusammengefaßt und als solche in Personalunion mit Dänemark unter König Christian I. aus dem Hause Oldenburg vereinigt.

1466 2. Friede von Thorn. Der Deutsche Orden muß auf seine Rechte an Westpreußen verzichten; Westpreußen wird dem polnischen König persönlich (nicht der Republik Polen!) unterstellt; Ostpreußen wird polnisches Lehen.

1476 Karl der Kühne, Herzog von Burgund, wird von den Schweizern bei Granson und Murten besiegt.

1477 Karl der Kühne von Burgund wird von dem reichstreuen Herzog von Lothringen bei Nancy besiegt und fällt. — Maximilian, der Sohn Friedrichs III., vermählt sich mit Maria, der Tochter Karls des Kühnen von Burgund (Ausdehnung der habsburgischen Hausmacht). Maximilian behauptet das burgundische Erbe gegen König Ludwig XI. von Frankreich, der nur das Herzogtum Burgund (Bourgogne mit der Hauptstadt Dijon) einzieht.

1486 Bartholomäus Diaz entdeckt das Kap der Guten Hoffnung.

1492 Granada, der letzte Maurenstaat auf spanischem Boden, erobert.

1492 Entdeckung Amerikas durch den Genuesen Christoph Columbus (zuerst wird die Insel Guanahani, dann Cuba und Haiti entdeckt, auf drei weiteren Reisen die Großen Antillen, das Festland an der Orinoco-Mündung und Mittelamerika).

1498 Der Portugiese Vasco da Gama entdeckt den Seeweg nach Indien.

1500 Die Dithmarschen besiegen die Dänen und die Herzöge von Holstein bei Hemmingstedt.

1500 Der Portugiese Cabral entdeckt Brasilien.

1519-1522 Der Portugiese Ferdinand Magalhães (spr. Magaljans) führt die erste Erdumsegelung durch.

1519-1521 Der Spanier Ferdinand Cortez erobert Mexico, das Reich der Azteken (König Montezuma).

1532 Eroberung von Peru (Reich der Inka) durch Franzisco Pizarro.

1493-1519 Maximilian I. deutscher Kaiser. Sein Sohn, Philipp der Schöne, vermählt sich mit Johanna, der Erbin von Spanien, Tochter Ferdinands und Isabellas; Begründung der habsburgisch-spanischen Weltmacht.

1495 Reichstag zu Worms. Abschaffung des Fehderechtes („Ewiger Landfriede"), Einsetzung des Reichskammergerichtes, das grundsätzlich nach dem aus dem „Corpus juris" Justinians entwickelten Pandektenrecht entscheiden soll, nach Deutschem Recht nur, wenn dessen Gültigkeit von den Parteien bewiesen wird. Einrichtung von sechs Reichskreisen, die 1512 auf zehn erhöht werden, mit Kreishauptleuten (Fürsten) an der Spitze, welche den Landfrieden und die Ausführung der Urteile des Reichskammergerichts aufrechterhalten sollen. Direkte Reichseinkommensteuer, „gemeiner Pfennig" für das Reichsheer; wegen seiner Undurchführbarkeit wird später die Matrikel eingeführt, nach welcher die Reichsstände im Verhältnis zu ihrer Größe zu einer bestimmten Anzahl Truppen veranschlagt werden.

1515 Mailand geht an Frankreich verloren.

1503-1521 Die Zeit der kunstliebenden Päpste Julius II. und Leos X. Blüte Italiens. Baukunst: Bramante, Michel Angelo (der Meister in drei Künsten). Bildhauerei: Michel Angelo und Benvenuto Cellini. Malerei: Michel Angelo und Rafael Sanzio. Dichtkunst: Ariosto und später Tasso. Humanismus in Deutschland: Johannes Reuchlin, Erasmus von Rotterdam, Ulrich von Hutten. Astronomie: Nicolaus Kopernicus begründet die Lehre, daß die Erde sich um die Sonne dreht und nur ein Planet unter Planeten ist. Zusammenbruch des kirchlichen Weltbildes.

987-1328 Die Capetinger in Frankreich

Hugo Capet wird 987 der Begründer des Hauses der Capetinger.

1328-1589 Das Haus Valois in Frankreich

1339-1453 Mehr als hundertjähriger englisch-französischer Erbfolgekrieg.

1356 Schlacht bei Maupertuis (Poitous). König Johann der Gute von Frankreich wird von den Engländern besiegt und gefangen genommen.

1415 Schlacht bei Azincourt. König Heinrich V. von England siegt über die Franzosen; er läßt sich kurz darauf vom französischen Parlament die französische Krone zuerkennen.

1429 Jeanne d'Arc, die Jungfrau von Orleans, ist siegreich gegen die Engländer, befreit Orleans, führt den König Karl VII. zur Krönung nach Reims, wird aber gefangen und 1431 zu Rouen verbrannt.

1431 Die Engländer werden aus Frankreich vertrieben, ihnen bleibt als Besitz auf französischem Boden nur Calais.

Staatwerdung Englands

1016 König Knud der Große von Dänemark erobert England.

1066 Wilhelm der Eroberer, Herzog der Normandie, erobert England, Schlacht bei Hastings.

1154-1399 Das Haus Anjou-Plantagenet in England.

1215 Magna charta libertatum, die Grundlage der englischen Verfassung, wird vom Adel dem König Johann (ohne Land) abgerungen.

1399-1461 Das Haus Lancaster in England.

1485 Richard III. von England ermordet die Söhne Heinrichs VII. aus dem Hause Tudor, siegt bei Bosworth über Richard III. von York, welcher sich nach der Ermordung seines Bruders zum König von England gemacht hat.

1485-1504 Das Haus Tudor in England.

Aufstieg der Türken

1361 Die osmanischen Türken setzen aus Kleinasien nach Europa über und erobern Adrianopel.

1453 Die Türken erobern Konstantinopel; Ende des byzantinischen Kaisertums, der letzte griechische Kaiser Konstantin XI. fällt im Kampfe gegen Sultan Mohammed II.

V. Die Reformationszeit und die Glaubenskämpfe

1517-1648 Beginn der Reformation

1483, 10. Nov. Martin Luther zu Eisleben geboren.
1517, 31. Okt. Beginn der Reformation. Dr. Martin Luther schlägt 95 Thesen (Sätze) gegen den Mißbrauch des Ablasses an die Tür der Schloßkirche zu Wittenberg.
1518 Beginn der Reformation in der Schweiz durch Zwingli (gest. 1531).
1519, Juli Disputation auf der Pleißenburg zu Leipzig zwischen Dr. Eck (Professor in Ingolstadt), Luther und Karlstadt.
Auf Kaiser Maximilian I. folgt sein Enkel.
1519-1556 Karl V., seit 1516 als Nachfolger seines mütterlichen Großvaters Ferdinand von Aragon und Kastilien König von Spanien.
1520, 10. Dez. Luther verbrennt die päpstliche Bannbulle am Elstertor in Wittenberg und sagt sich dadurch von Rom los.
1521 Reichstag zu Worms. Luther vor dem Kaiser. Durch das Wormser Edikt wird Luther in die Reichsacht erklärt. Luther auf der Wartburg; Bibelübersetzung (1534 Vollendung der Übersetzung der ganzen Bibel).

Die ständischen Revolutionen im Reich

1522-1523 Reichsrittererhebung unter Hutten und Sickingen mit dem Ziel der Reichsreform.
1521-1526 Erster Krieg Kaiser Karls V. gegen König Franz I. von Frankreich um Burgund, Mailand, Navarra und Neapel.
1525 Georg von Frundsberg siegt mit den deutschen Landsknechten über die Franzosen bei Pavia. Franz I. gefangen genommen.
1526 Franz I. verzichtet im Frieden von Madrid auf seine Ansprüche gegen das Reich und Spanien.
1523-1560 Gustav Erikson Wasa stürzt die Herrschaft des dänischen Unionskönigs Christian II. in Schweden, führt die Reformation in Schweden ein.
1524-1525 Bauernkrieg in Schwaben, Mittelrhein und Franken. Weinsberg. Luthers Stellungnahme gegen die Bauern. Schlachten bei Böblingen, Königshofen a. d. Tauber und Frankenhausen. Florian Geyer, Götz von Berlichingen, Thomas Münzer.

Karls V. Kampf gegen Frankreich und die religiösen Wirren

1526 Erster Reichstag zu Speyer mit günstigem Reichsabschied für die protestantischen Stände.
1526 Böhmen und Ungarn kommen an das Haus Habsburg (an Ferdinand, dem Bruder Kaiser Karls V.), nachdem der letzte König Ludwig von Böhmen und Ungarn in der Schlacht von Mohacs gegen die Türken gefallen ist.
1527-1529 Feldzug Karls V. gegen Franz I. und den Papst. Plünderung Roms. Franz I. verzichtet im Damenfriede von Cambrai auf seine Ansprüche in Italien, Karl V. überläßt Mailand gegen Tribut dem Franz Sforza, den Kirchenstaat dem Papst.
1529 Zweiter Reichstag zu Speyer. Die evangelischen Stände protestieren gegen die Bestätigung des Wormser Edikts (daher Protestanten).
Religionsgespräch zu Marburg zwischen Luther und Zwingli.
Belagerung Wiens durch Sultan Soliman dem Prächtigen.
1530 Reichstag zu Augsburg. Der Kaiser will der Kirchenspaltung ein Ende machen. Die Evangelischen legen ihr Glaubensbekenntnis vor, die von Melanchthon verfaßte Augsburger Konfession (confessio Augustana). Die Gegner antworten durch die von Mayr, Eck und anderen verfaßte Widerlegung (confutatio). Die versuchte Versöhnung scheitert.
1531 König Heinrich VIII. von England sagt sich vom Papsttum los. — Die meisten protestantischen Fürsten und Reichsstände treten zusammen zum „Schmalkaldischen Bund". Die Kurfürsten Johann von Sachsen und Philipp von Hessen werden Bundesführer.

1532 Religionsfriede zu Nürnberg. Infolge der drohenden Türkengefahr wird den Protestanten bis zum Zusammentritt eines bald zu berufenden Konzils freie Religionsausübung gewährt, wofür sie Hilfe gegen die Türken leisten.

1534-1535 Unruhen der Wiedertäufer in Münster; diese werden nach der Hinrichtung ihres Anführers Johann Beukelzoon von Leyden und seiner Genossen Knipperdolling und Krechting unterdrückt. Der Bischof von Münster gewinnt die Stadt zurück.

1534 Vergeblicher Versuch Lübecks unter Jörgen Wullenweber, die Vorherrschaft der Hansa in der Ostsee im Kampf um den dänischen Thron aufrecht zu erhalten.

1535 Karls V. glücklicher Zug gegen Tunis. Eroberung von Tunis und Befreiung von 20000 christlichen Sklaven.

1536 König Christian III. von Dänemark und Norwegen führt in seinen Ländern die Reformation ein.

1539 Einführung der Reformation im Kurfürstentum Brandenburg.

1540 Der Spanier Iñigo de Loyola stiftet 1534 den Jesuitenorden, der vom Papst bestätigt wird. Hauptziele: Stärkung der Macht des Papstes, Ausrottung des Protestantismus und Bekehrung der Ungläubigen.

1541 Verlängerung des Religionsfriedens, vereitelter Zug Karls V. gegen Algier.

1541 Johann Calvin aus Noyon in der Picardie (1509-1564) schafft einen reformierten Kirchenstaat in Genf, das zum Mittelpunkt der reformierten Kirche in Westeuropa wird.

1542-1544 Vierter Krieg Karls V. mit Franz I., beendet durch den Frieden von Crespy; Franz verzichtet auf Italien, Karl auf Burgund; Mailand bleibt Reichslehen.

1545-1563 Konzil von Trient (Tridentinum), von den Protestanten nicht beschickt. Kirchliche Reform und genaue Feststellung der katholischen Lehre.

1546, 18. Febr. Tod Luthers in Eisleben.

1546-1547 Der Schmalkaldische Krieg. Karl V. besiegt und unterwirft die Evangelischen in Oberdeutschland.

1547 Karl V. siegt in der Schlacht bei Mühlberg über den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen und nimmt ihn gefangen; die sächsische Kurwürde wird Moritz von Sachsen (Albertinische Linie) übertragen. Landgraf Philipp von Hessen unterwirft sich und kommt ebenfalls in Gefangenschaft.

1548 Das Augsburger Interim. Versuch des Kaisers, bis zu einem geplanten inneren Ausgleich der religiösen Streitigkeiten in Deutschland die Gegensätze zu überbrücken.

1552 Reichsverräterisches Bündnis zwischen Moritz von Sachsen und König Heinrich II. von Frankreich. Die Reichsfestungen Metz, Toul und Verdun werden an Frankreich ausgeliefert. Moritz, im Bunde mit Frankreich, lehnt sich gegen den Kaiser auf und erzwingt den Passauer Vertrag: Johann Friedrich von Sachsen und Philipp von Hessen werden frei, das Interim wird abgeschafft und den Bekennern der Augsburger Konfession freie Religionsübung bis zur Entscheidung auf dem nächsten Reichstag gewährt.

1553 Schlacht bei Sievershausen. Der Markgraf Albrecht von Brandenburg-Kulmbach, der sich dem Passauer Vertrag nicht fügen will, wird von Moritz besiegt. Moritz, tödlich verwundet, stirbt zwei Tage nach der Schlacht.

1552-1556 Krieg Karls V. gegen König Heinrich II. von Frankreich. Karl belagert vergeblich Metz; Metz, Toul und Verdun bleiben in französischem Besitz.

1555 **Der Augsburger Religionsfriede** gibt den Landesherren das Reformationsrecht und den Untertanen, welche der Religion des Landesherrn sich nicht bequemen, das Recht der Auswanderung. Die protestantischen Stände (Augsburgischer Konfession) erhalten Religionsfreiheit und politische Gleichberechtigung mit den Katholiken; die Reformierten sind nicht eingeschlossen. Von den Katholiken wird gegen die Protestanten der geistliche Vorbehalt (der Keim neuer Verwicklungen) durchgesetzt: geistliche Reichsstände, welche von der katholischen Religion abtreten, sollen damit zugleich Würde und Einkünfte verlieren.

1556 Karl V. dankt ab, nachdem er Neapel und Mailand, die Niederlande und Spanien mit den amerikanischen Nebenländern an seinen Sohn Philipp II. abgetreten hat. — Karls V. Lebensabend und Tod (1558) in der Nähe des Klosters San Juste in Estremadura in Spanien.

1559 Dithmarschen unterliegt in der Waffenstreckung von Heide den Herzögen von Holstein.

Zeit der Ausgleichsversuche im Konfessionsstreit

1556-1564 **Ferdinand I.**, deutscher Kaiser, Bruder Karls V., sucht den Religionsfrieden aufrecht zu erhalten, kämpft mit den Türken, denen er sogar Tribut zahlen muß, und verteilt die österreichischen Erblande an seine drei Söhne.

1561 Livland, Kurland und Estland gehen an Schweden und Polen verloren.

1564-1572 **Maximilian II.**, deutscher Kaiser, den Protestanten geneigt und duldsam gegen die Ausbreitung des Protestantismus in seinen Erblanden (Deutsch-Österreich).

Sultan Soliman, der noch einmal einen Zug gegen Wien unternimmt, stirbt 1566 im Lager von Sigeth (Zrinyi).

1565 Malta wird vom Johanniterorden (Großmeister La Valette) tapfer gegen die Türken verteidigt.

Frankreich wird politisch geeinigt

1562-1597 Der Hugenottenkrieg in Frankreich.

1572, 23./24. Aug. Die Bartholomäusnacht. Pariser Bluthochzeit. Hochzeitsfeier Heinrichs von Navarra mit Margarete, Karls IX. Schwester. Niedermetzelung der Hugenotten in Paris und in den Provinzen.

1589-1793 Das Haus Bourbon in Frankreich.

1589-1610 Heinrich IV., König von Frankreich, tritt zur katholischen Kirche über.

1598 Edikt von Nantes. Die Hugenotten erhalten politische Gleichberechtigung mit den Katholiken. Um die Macht des Hauses Habsburg zu brechen, verbündet sich Heinrich mit den deutschen Protestanten.

1610 Heinrich IV. wird von Franz von Ravaillac ermordet.

1610-1643 Ludwig XIII., König von Frankreich. Staatsverwaltung durch Kardinal Richelieu (von 1624-1642); dieser bricht die Macht des französischen Adels, nimmt den Hugenotten ihre Sicherheitsplätze und entwirft die Grundzüge der auf Auflösung des Deutschen Reiches und Zerstörung seiner Einheit gerichteten französischen Politik.

Englands Aufstieg

1509-1547 Heinrich VIII., König von England, trennt die englische Kirche von Rom und macht sich zu ihrem Oberhaupt. — Heinrichs Sohn, Eduard VI. führt die innere Trennung von der römischen Kirche durch. Eindringen des Calvinismus.

1553-1558 Maria die Katholische, Königin von England (Gemahlin Philipps II. von Spanien). Unter ihr wird der katholische Glaube gewaltsam hergestellt.

1558-1603 Elisabeth (protestantisch), Königin von England, Gründung der anglikanischen Kirche. Aufblühen der englischen Seemacht; Kolonie Virginia 1584, Ostindische Kompagnie 1600. Die deutsche Hansa verliert ihre Vorrechte in England. Englands bedeutendster Dichter, William Shakespeare, gest. 1616.

1587 Maria Stuart (katholisch), Königin von Schottland, Elisabeths Hauptgegnerin, wird hingerichtet.

1588 Besiegung der spanischen Armada (Flotte) im Kanal durch die Engländer, dann Vernichtung der Flotte durch Stürme.

1603-1714 Das Haus Stuart in England. England und Schottland werden miteinander vereinigt unter Jakob I., Sohn der Maria Stuart.

1603-1625 Jakob I., König von Großbritannien und Irland.

1625-1649 Karl I.

1640 Das lange Parlament. Englische Revolution gegen den König Karl I. Cromwell.

Abfall der Niederlande

1568 Empörung und Freiheitskrieg der Niederlande gegen Spanien. Die Grafen Egmont und Hoorn werden auf Befehl Herzog Albas auf dem Markt von Brüssel hingerichtet.

1579 Die Utrechter Union: die sieben nördlichen Provinzen vereinigen sich, wählen Wilhelm von Nassau-Oranien zu ihrem Statthalter und sagen sich von Spanien los.

1584 Wilhelm von Oranien wird zu Delft ermordet, sein Sohn und Nachfolger Moritz setzt den Krieg fort.

1602 Holländisch-Ostindische Kompagnie. Aufschwung der holländischen Seemacht. Kolonien: Kapstadt, Java, Ceylon.

1609 Abschluß eines zwölfjährigen Waffenstillstandes, wodurch die Unabhängigkeit der Niederlande tatsächlich anerkannt wird. Diese selbst wird erst 1648 im Westfälischen Frieden ausgesprochen.

1600-1680 Blütezeit der Kunst in Spanien (Cervantes, Calderon, Murillo, Velasquez), in Holland (Rembrandt, Teniers) und in Belgien (Rubens).

1523-1654 Das Haus Wasa in Schweden

1523-1560 Gustav I. (erster Wasa). Ihm folgen seine Söhne Erich, Johann, dann Sigismund (katholisch, Sohn Johanns, durch Wahl zugleich König von Polen, wird in seinem Mutterlande Schweden entthront) und Karl IX.

1611-1632 Gustaf II. Adolf, Sohn Karls IX., Vorkämpfer des Protestantismus, will mit Hilfe seines Kanzlers Oxenstierna Schweden zur herrschenden Macht der Ostsee erheben. Glückliche Kämpfe gegen Polen und Rußland, Erwerbung Kareliens, Ingermanlands und Livlands.

Der Dreißigjährige Krieg

1576-1612 Rudolf II., Maximilians Sohn, deutscher Kaiser. Verschärfter Gegensatz zwischen Protestanten und Katholiken. Der Kaiser ist politisch schwach und kümmert sich kaum um das Reich.

1609 Rudolf II. bewilligt durch den Majestätsbrief den drei Ständen in Böhmen freie Religionsübung.

1612-1619 Matthias, Bruder Rudolfs II., deutscher Kaiser, setzt in Böhmen sieben katholische und drei protestantische Statthalter ein. Sein Vetter und Erbe Ferdinand von der Steiermark, von Jesuiten erzogen, rottet in Steiermark, Kärnten und Krain den Protestantismus aus.

1612-1614 Großer mißglückter Zunftaufstand gegen die Juden in Frankfurt a. M.

1618-1648 Der Dreißigjährige Krieg

1607 Der Streit um Donauwörth.

1608 Gründung der Protestantischen Union (Kurfürst Friedrich IV. von der Pfalz).

1609 Gründung der Katholischen Liga (unter Herzog Maximilian von Bayern, Jesuitenzögling und Freund Ferdinands von der Steiermark).

1609-1640 Der Jülich-Clevische Erbfolgestreit wird 1614 durch den Teilungsvertrag von Xanten beigelegt.

1618-1623 Der böhmisch-pfälzische Krieg.

1618 Rebellion der böhmischen Stände wegen Verletzung des Majestätsbriefes. Fenstersturz von Prag. Böhmen setzt die Habsburger ab. Die kaiserlichen Truppen von dem Grafen Matthias Thurn und Mansfeld zurückgeschlagen.

1619-1637 Ferdinand II., deutscher Kaiser. In Böhmen wird Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz zum König gewählt. Ferdinand verbündet sich mit dem Herzog Maximilian von Bayern (dem Haupt der Liga) gegen ihn.

1620 Schlacht am Weißen Berge vor Prag, Niederlage der Böhmen. Friedrich V. wird geächtet, flieht nach Holland.

1621 Gegenreformation in Böhmen. Während der Auflösung der Union besetzen Truppen der Liga unter Tilly im Bunde mit Spanien die Pfalz. Die Parteigänger des geächteten Markgraf

Georg Friedrich von Baden-Durlach und Herzog Christian von Braunschweig werden in der Schlacht bei Wiesloch (1622) besiegt und zurückgedrängt.

1623 Der Kaiser überträgt an Maximilian von Bayern die Kurwürde und die Oberpfalz. Tilly besiegt Christian von Braunschweig bei Stadtlohn in Westfalen.

1625-1629 **Dänisch-niedersächsischer Krieg.** Christian IV., König von Dänemark und Herzog von Holstein, wird Oberster des niedersächsischen Kreises, von England und Frankreich angetrieben, tritt als solcher an die Spitze der Protestanten.

1626 Wallenstein, Herzog von Friedland, kaiserlicher Feldherr, besiegt Ernst von Mansfeld an der Dessauer Elbbrücke. Tilly siegt über König Christian von Dänemark bei Lutter am Barenberge.

1627 Tilly und Wallenstein vereinigen sich und erobern Holstein, Wallenstein Schleswig und Jütland. Die Herzöge von Mecklenburg, welche sich König Christian angeschlossen hatten, werden vertrieben.

1628 Wallenstein belagert vergeblich Stralsund, wird vom Kaiser mit Mecklenburg belehnt.

1629 Friede zu Lübeck zwischen dem Kaiser und König Christian IV. von Dänemark. Der dänische König erhält seine Länder zurück, wofür er verspricht, sich nicht in die deutschen Angelegenheiten weiter einzumischen.

1629 Das Restitutionsedikt. Rückgabe aller seit dem Passauer Vertrage von den Protestanten eingezogenen geistlichen Güter.

1630 Kurfürstentag zu Regensburg. Absetzung Wallensteins, weil die Fürsten die Stärkung der Reichsmacht durch ihn fürchten.

1630-1635 **Der Schwedische Krieg.**

1630 Gustav Adolf, König von Schweden, landet in Pommern, schließt einen Subsidienvertrag mit Frankreich (Richelieu) und vertreibt die Kaiserlichen aus Pommern, nachdem er zuvor mit dem Herzog Bogislaw XIV. einen Vertrag über die Besetzung Pommerns geschlossen hat. Die Kurfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg und Johann Georg von Sachsen zögern sich ihm anzuschließen.

1631, **10. Mai.** Eroberung Magdeburgs durch Tilly. Die Stadt brennt ab.

1631, **17. Sept.** Schlacht bei Breitenfeld. Sieg Gustav Adolfs über Tilly. Die protestantischen Reichsstände verbünden sich mit Gustav Adolf, der durch Thüringen und Franken nach dem Rhein und weiter nach der Donau zieht.

1632 Schlacht am Lech. Sieg Gustaf Adolfs über Tilly, Tilly fällt. Wallenstein, wieder Feldherr des Kaisers, stellt sich dem Schwedenkönig bei Nürnberg gegenüber und schlägt den schwedischen Angriff ab.

1632, **16. Nov.** Schlacht bei Lützen. Gustav Adolf siegt und fällt.

1633 Das Heilbronner Bündnis, in dem sich die Protestanten Süddeutschlands mit Schweden vereinigen.

1634 Wallenstein wird vom Kaiser abgesetzt und geächtet.

1634, **25. Febr.** Ermordung Wallensteins in Eger (Buttler, Gordon, Deveroux).

1634, **6. Sept.** Schlacht bei Nördlingen. Sieg der Kaiserlichen über die Schweden.

1635 Der Friede zu Prag (Separatfriede) zwischen Sachsen und dem Kaiser, der Kaiser leistet auf Durchführung des Restitutionsedikts Verzicht; die meisten protestantischen Staaten treten dem Prager Frieden bei.

1635-1648 **Der Schwedisch-Französische Krieg.**

Der schwedische Kanzler Oxenstierna schließt ein Bündnis mit Frankreich, welches anfangs Hilfsgelder zahlt und schließlich selbst kriegführende Macht wird. Herzog Bernhard von Weimar tritt in französische Dienste.

1636 Die Schweden unter Banér siegen bei Wittstock über die Kaiserlichen und Sachsen.

1637 Das pommersche Herzogshaus erlischt.

1637-1657 **Ferdinand III.**, deutscher Kaiser, zum Frieden geneigt.

1642 Torstenson, Banérs Nachfolger, besiegt die Kaiserlichen bei Leipzig (Breitenfeld).

1644 Siege der Franzosen unter Turenne und Condé in Süddeutschland.

1645 Sieg Torstensons über die Kaiserlichen bei Jankau in Böhmen.

1648 Die Schweden unter Graf Königsmark erobern die Kleinseite von Prag.

1648, 24. Okt. Der Westfälische Frieden (Münster und Osnabrück)

Frankreich erhält die Reichsvogtei in Elsaß (Straßburg bleibt freie Reichsstadt) und die Städte und Bistümer Metz, Toul und Verdun endgültig. Brandenburg erhält Hinterpommern, die Anwartschaft auf das Herzogtum Magdeburg und die Bistümer Halberstadt, Minden und Kammin. Schweden erhält als Reichslehen Vorpommern mit Rügen und Stettin, die Stadt Wismar und die Bistümer Bremen und Verden. Bayern behält die Kurwürde und die Oberpfalz, für die Rheinpfalz wird eine neue achte Kurwürde geschaffen. Sachsen erhält die Lausitz, Hessen-Kassel die Abtei Hersfeld und die Grafschaft Schaumburg, Mecklenburg die Bistümer Schwerin und Ratzeburg, Braunschweig-Lüneburg die Klöster Walkenried und Groningen. Die Schweiz und die Niederlande werden als unabhängig vom Deutschen Reiche anerkannt. Die kaiserliche Macht wird eingeschränkt gegenüber der Landeshoheit der Fürsten. Lutheraner und Reformierte erhalten im Deutschen Reiche gleiche Berechtigung (Religionsfreiheit) mit den Katholiken. Festsetzung des Normaljahres 1624: Katholiken und Evangelische behalten die geistlichen Stifter und Güter, die sie am 1. Januar 1624 hatten. Die Landesfürsten dürfen mit dem Ausland Bündnisse schließen.

Zur Brandenburgisch-preußischen Geschichte

Die Mark im frühen Mittelalter

928 Heinrich I. besiegt und unterwirft die Wenden im Havellande. Eroberung der Feste Branibor (Brandenburg).

937-965 Markgraf Gero. Gründung der Bistümer Havelberg und Brandenburg.

973 Aufstand der Wenden, das rechtselbische Gebiet nördlich der Lausitz geht verloren.

1134-1319 Die Ballenstädter (Askanier) in der Mark Brandenburg.

1134-1170 Albrecht der Bär wird vom Kaiser Lothar mit der Nordmark (Altmark) belehnt, erobert die Priegnitz, gewinnt das Havelland wieder und nennt sich Markgraf von Brandenburg.

1170-1184 Otto I. gewinnt die Lehnshoheit über Pommern.

1184-1205 Otto II. Streit mit dem Erzbischof von Magdeburg.

1205-1220 Albrecht II. kämpft um Pommern gegen die Dänen.

1220-1266 Johann I. und Otto III. erwerben die Uckermark und die Neumark, gründen viele Städte, 1240 Berlin.

1267-1308 Otto IV., mit dem Pfeile, kämpft mit dem Erzbischof von Magdeburg.

1307 Kölln und das ältere Berlin verbinden sich zu einer Stadt.

1308-1319 Waldemar kämpft gegen die benachbarten Fürsten, behauptet im Frieden zu Templin den ungeteilten Besitz seines Landes.

1320-1323 Das brandenburgische Interregnum.

1323-1373 Die Wittelsbacher (Bayern) in der Mark Brandenburg.

1324 Kaiser Ludwig I. verleiht die Mark als erledigtes Reichslehen seinem Sohne Friedrich.

1348 Auftreten des falschen Waldemar. Kaiser Karl IV. belehnt Waldemar mit der Mark Brandenburg. Nach dem Tode Günthers von Schwarzburg läßt Karl IV. Waldemar als unecht erklären und absetzen.

1351-1305 Ludwig der Römer.

1351-1373 Otto der Faule.

1373 Otto der Faule tritt die Mark Brandenburg für 50 000 Gulden an Wenzel, Karls IV. Sohn, ab.

1373-1415 Die Luxemburger in der Mark Brandenburg.

1373-1378 Kaiser Karl IV. führt die Regierung für den unmündigen Wenzel. Nach Karls Tode fällt die Mark an seinen zweiten Sohn Sigismund, der sie 1388 an seinen Vetter Jobst von Mähren verpfändet, der sich nicht um sie kümmert; die Ritter Dietrich und Hans von Quitzow.

1411 Friedrich VI. von Hohenzollern, Burggraf von Nürnberg, wird vom Kaiser Sigismund zum Statthalter der Mark Brandenburg ernannt.

1414 Friedrich bricht die Macht der Quitzows, besiegt die Herzöge von Pommern und stellt den Landfrieden wieder her.

1415-1701 Die Mark Brandenburg unter den Kurfürsten aus dem Hause Hohenzollern.

1415 Kaiser Sigismund überträgt die Mark Brandenburg Friedrich VI. mit der Kur- und Erzkämmererwürde.

1415-1440 Friedrich I., erster Kurfürst von Brandenburg, erwirbt durch Kämpfe von Pommern die Uckermark und von Mecklenburg die Priegnitz.

1432 Einfall der Hussiten in die Mark (schreckliche Verwüstung).

1440-1470 Friedrich II., Eisenzahn, bricht die Freiheiten der Schwesterstädte Berlin und Kölln, legt die Fürstenburg zu Kölln an der Spree an, kauft 1455 die Neumark vom deutschen Orden zurück.

1470-1486 Albrecht Achilles.

1482 Vertrag zu Kamenz: Brandenburg erhält einen Zuwachs durch Erwerbung von Krossen, Züllichau und Sommerfeld nebst Bobersberg.

1473 Das hohenzollernsche Hausgesetz (dispositio Achillea): Die Mark Brandenburg soll immer ungeteilt dem Erstgeborenen zufallen, die fränkischen Fürstentümer Ansbach und Bayreuth sollen höchstens unter zwei Regenten (zwei jüngere Brüder) geteilt werden.

1486-1499 Johann Cicero legt den Grund zu der Universität Frankfurt a. O. und erwirbt Zossen.

1499-1535 Joachim I., Nestor.

1506 Eröffnung der Universität Frankfurt a. d. Oder.

1516 Einsetzung des Kammergerichts in Berlin.

1529 Vertrag zu Grimnitz: Brandenburg leistet Verzicht auf die Landeshoheit über Pommern, erhält dafür das Erbrecht auf Pommern zuerkannt. — Joachim ist Gegner der Reformation, sein Bruder Albrecht, Erzbischof von Mainz und Magedburg, sendet Tetzel aus.

1535-1571 Joachim II., Hektor, in der Neumark sein Bruder Johann von Küstrin.

1537 Erbvertrag bzw. Erbverbrüderung mit dem Herzog Friedrich von Liegnitz, Brieg und Wohlau.

1539, 1. Nov. Joachim tritt in Spandau zum lutherischen Bekenntnis über (ihm folgt das ganze Land).

1569 Joachim erhält vom König von Polen die Mitbelehnung über das Herzogtum Preußen (Vorbereitung der Erwerbung Preußens).

1571-1598 Johann Georg vereint wieder die ganze Mark, gründet das erste Berliner Gymnasium (Graue Kloster).

1598-1608 Joachim Friedrich.

1598 Der Geraer Hausvertrag: Die fränkischen Länder sollen nach dem Tode Georg Friedrichs an die Stiefbrüder Joachim fallen; nur das zu den fränkischen Ländern gehörende schlesische Fürstentum Jägerndorf fällt 1603 an Johann Georg, den jüngsten Sohn des Kurfürsten.

1605 Joachim Friedrich wird Administrator Preußens.

1608-1619 Johann Sigismund.

1609-1614 Der Jülich-Klevesche Erbfolgestreit.

1613 Johann Sigismund tritt von der lutherischen zur reformierten Kirche über.

1614 Vertrag zu Xanten: Kleve, Mark Ravensberg und Ravenstein kommen an Brandenburg.

1618 Das Herzogtum Preußen (polnisches Lehen) fällt an Brandenburg; Johann Sigismund wird Herzog von Preußen.

Zur Geschichte Preußens

1230 Der Landmeister Hermann Balk beginnt die Eroberung Preußens (1232 Gründung Thorns).

1230-1283 Der deutsche Ritterorden erobert die 12 Gaue Preußens.

1309 Der Hochmeister des deutschen Ritterordens verlegt seinen Sitz von Venedig nach der Marienburg.

1351-1382 Blütezeit des deutschen Ritterordens unter Winrich von Kniprode.

1410 Schlacht bei Tannenberg. Niederlage des Ordens durch die Polen.

1466 Friede zu Thorn: Dem deutschen Orden bleibt nur Ostpreußen als polnisches Lehen; Westpreußen und Ermland werden in Personal-Union mit Polen vereinigt. Königsberg wird fortan Sitz des Hochmeisters.

1525 Lehnsvertrag zu Krakau mit Polen: Der Ordensstaat wird durch den Hochmeister Markgrafen Albrecht von Brandenburg in das Herzogtum Preußen umgewandelt. Der bisherige Hochmeister Albrecht von Brandenburg wird erster Herzog.

Brandenburg-Preußen

1619-1640 Kurfürst Georg Wilhelm, während seiner Regierung geleitet von dem kaiserlich gesinnten Grafen Adam von Schwarzenberg. Furchtbare Verwüstung der Mark im Dreißigjährigen Kriege durch Schweden und Kaiserliche.

1631 Der Kurfürst wird von Gustav Adolf zum Bündnis gezwungen.

1635 Georg Wilhelm tritt dem Prager Frieden bei.

1637 Das pommersche Herzoghaus erlischt, Brandenburg kann trotz kaiserlicher Unterstützung sein Erbrecht gegen die schwedische Übermacht nicht durchsetzen.

VI. Vom Ende des Dreißigjährigen Krieges bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts

Das Reich im Kampf gegen Franzosen, Türken und Schweden

1640-1688 Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, der Begründer des brandenburgischen Staates, schränkt die Rechte der Landstände ein und begründet die unbeschränkte Monarchie. Er ordnet die Finanzverwaltung und errichtet ein stehendes Heer.

1648 Im westfälischen Frieden fallen Hinterpommern, Halberstadt, Minden, Kammin und Magdeburg an Brandenburg.

1655-1660 Friedrich Wilhelm nimmt am schwedisch-polnischen Erbfolgekriege teil.

1656 Vertrag zu Marienburg: Der Kurfürst erhält von Karl X. (König von Schweden), welcher sein Bundesgenosse wird, Preußen als Lehen.

1656 Schlacht bei Warschau. Karl X. und der Kurfürst siegen (Entscheidung der Schlacht durch die Brandenburger) über Johann Kasimir von Polen.

1657 Vertrag zu Wehlau. Die Unabhängigkeit Friedrich Wilhelms in Preußen wird von Polen anerkannt.

1658-1705 **Kaiser Leopold I.**

1659 Der Kurfürst Friedrich Wilhelm, verbündet mit Polen, Dänemark und dem Kaiser, greift die Schweden bei Nyborg auf Fünen an und besiegt sie. König Karl X. von Schweden stirbt plötzlich.

1660 Friede zu Oliva. Preußen wird als souveränes Herzogtum im Besitz des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg anerkannt.

1664 Montecuculi besiegt die Türken bei St. Gotthard a. d. Raab. Friedrich Wilhelm steht in dem zweiten Eroberungskriege Ludwig XIV. (1672-1678) auf seiten der Holländer, wird von Ludwig zum Frieden zu Vossem (1673) gezwungen, in welchem er das von französischen Truppen besetzte Kleve zurückerhält. 1674 verbündet sich Friedrich Wilhelm abermals mit Holland.

1675 Schlacht bei Fehrbellin. Friedrich Wilhelms Sieg über die Schweden, er wird von jetzt an der Große Kurfürst genannt.

1676-1678 Friedrich Wilhelm erobert Vorpommern und Rügen (vertreibt 1679 die in Preußen eingefallenen Schweden).

1679 Friede zu St. Germain (bei Paris). Der Große Kurfürst muß Vorpommern an Schweden wieder zurückgeben, erhält aber die Anwartschaft auf das Fürstentum Ostfriesland.

1680 Besitznahme des Herzogtums Magdeburg durch Friedrich Wilhelm.

1683 Die Türken belagern Wien (Starhemberg). Befreiung Wiens durch Herzog Karl von Lothringen und den Polenkönig Johann Sobiesti. Friedrich Wilhelm leistet dem Kaiser im Kriege gegen die Türken mit 8000 Mann Beistand. Die Türken werden aus Ungarn vertrieben.

In den Friedenszeiten sorgt der Große Kurfürst für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe (1668 Erbauung des Friedrich-Wilhelm-Kanals), nimmt 1685 16000 aus Frankreich geflüchtete Hugenotten auf, fördert Künste und Wissenschaften (1655 Gründung der Universität Duisburg, Bibliothek im Schloß zu Berlin), legt den Grund zu einer brandenburgischen Flotte, Gründung der Kolonie Großfriedrichsburg an der Goldküste von Guinea.

1686 Der Große Kurfürst erhält von Kaiser Leopold I. (1658-1705) den Kreis Schwiebus gegen Verzicht auf Liegnitz, Brieg und Wohlau.

Die Raubkriege Ludwigs XIV.

1643-1715 Ludwig XIV., König von Frankreich. Die Regierung leitet zunächst der Kardinal Mazarin.

1659 Pyrenäen-Friede zwischen Frankreich und Spanien. Die Grafschaft Roussillon und einige Plätze in den spanischen Niederlanden fallen an Frankreich.

1661 Mazarin stirbt, Ludwig führt von 1661-1715 selbst die Regierung. Colbert: Finanzminister, Louvois: Kriegsminister. Feldherren: Turenne, Condé, Vauban, Luxembourg. Blüte der französischen Literatur: Corneille, Racine, Molière, Boileau, La Fontaine. Regierung ohne Reichsstände. Absoluter Staat.

1667-1668 Erster Eroberungskrieg Ludwigs XIV. gegen Spanien und das Reich. Im Frieden zu Aachen erhält Ludwig Teile von Flandern mit Lille und Dünkirchen (1662 England abgenommen).

1672-1678 Zweiter Eroberungskrieg Ludwigs gegen Holland. Der Große Kurfürst kommt den Holländern zu Hilfe, wird aber von Ludwig zum Frieden von Vossem gezwungen, in dem er Kleve zurückerhält. Spanien, Österreich und das Deutsche Reich (dem der Große Kurfürst Beistand leistet) helfen den Holländern.

1676 Friede zu Nimwegen. Holland wird sein ganzes Gebiet zurückgegeben. Frankreich gewinnt von Deutschland Freiburg im Breisgau (und gibt das Besatzungsrecht von Philippsburg auf) und von Spanien die Freigrafschaft Burgund nebst Cambrai und Valenciennes.

1680 Die Reunionskammern Ludwigs. Ludwig nimmt mitten im Frieden unter dem angeblichen Schutz einer Rechtsform deutsche Gebiete (Straßburg, Luxemburg, Trier) in Besitz.

1681 Ludwig XIV. raubt Straßburg.

1685 Ludwig hebt das Edikt von Nantes auf. Die Hugenotten werden aus Frankreich vertrieben.

1688-1697 Dritter Eroberungskrieg Ludwigs wegen der Pfalz (der pfälzische Erbschaftskrieg), die von den Franzosen unter Mélac verwüstet wird.

1697 Friede zu Ryswick. Die Pfalz kommt an Pfalz-Neuburg. Ludwig behält die im Elsaß besetzten Gebiete mit Straßburg.

1699 Sieg der englisch-holländischen Flotte über die Franzosen bei La Hogue.

Englands Revolution

1649 Karl I., König von England, wird hingerichtet, weil er absolut, ohne Parlament regieren will.

1649-1660 England Republik. Oliver Cromwell ist Protektor der großbritannischen Republik. Beginn von Englands Seeherrschaft. John Milton, der Dichter von „Das verlorene Paradies". Seekriege gegen Holland und Spanien.

1660 Mit Karl II. Wiederkehr der Stuarts. Karl strebt nach unumschränkter Gewalt und begünstigt die Katholiken.

1685-1688 Jakob II., Bruder Karls, wird 1688 in der „glorreichen Revolution" entthront.

1689-1702 Wilhelm III. von Oranien, König von England, Gemahl von Jakobs ältester Tochter Maria, Erbstatthalter der Niederlande.

1705-1711 Kaiser Josef I.
1714 Das Haus Hannover kommt in England zur Regierung.
1714-1724 Georg I., Kurfürst von Hannover, wird König von England.

König Friedrich I. in Preußen

1688-1713 Friedrich III., als König Friedrich I. 1701-1713.
Friedrich beteiligt sich: 1. an den Reichskriegen gegen Ludwig XIV., die Brandenburger nehmen den Franzosen Rheinbergen, Bonn und Kaiserswerth; 2. am Spanischen Erbfolgekriege, Sieg der Brandenburger unter Leopold von Dessau bei Höchstedt und Turin; 3. am Kriege gegen die Türken (bei Zenta, wo Prinz Eugen 1697 die Türken besiegt).

1700 Friedrichs Kronvertrag mit dem Kaiser Leopold I. Der Kaiser will Friedrich als König von Preußen „ehren, würdigen und erkennen".

1701, 18. Jan. Friedrich III., Kurfürst von Brandenburg, krönt sich in Königsberg als König Friedrich I. in Preußen. Das Herzogtum Preußen wird zum Königreich erhoben.

1702 Nach dem Tode Wilhelms III. von Oranien fallen die Grafschaften Mörs und Lingen (Tecklenburg kommt durch Kauf hinzu) an Friedrich I.

1707 Das Fürstentum Neufchatel und Valengin fallen an Friedrich I.

1694 Gründung der Universität Halle. (August Hermann Francke, der Gründer des Halleschen Waisenhauses.)

1696 Gründung der Akademie der Künste (Schlüter) in Berlin.

1700 Gründung der Akademie der Wissenschaften (Leibnitz) in Berlin.

1701-1714 Der spanische Erbfolgekrieg

Ludwig XIV. beansprucht das Königreich Spanien für seinen zweiten Enkel, Philipp von Anjou, Kaiser Leopold I. von Deutschland für seinen zweiten Sohn, Erzherzog Karl. Die Seemächte England, Holland und Portugal, ferner Preußen, Hannover, Kurmainz, Kurtrier, Kurpfalz verbünden sich mit Kaiser Leopold, die Kurfürsten von Bayern und Köln mit Ludwig XIV.

1704 Schlacht bei Höchstedt an der Donau. Prinz Eugen (von Savoyen) und Marlborough siegen über die Bayern und Franzosen. Die Engländer besetzen Gibraltar.

1706 Sieg Eugens bei Turin. Eugen säubert Italien von den Franzosen. Sieg Marlborough bei Ramillies.

1708 Eugen und Marlborough siegen bei Oudenaarde über die Franzosen unter Vendôme.

1709 Schlacht bei Malplaquet. Marlborough und Eugen siegen über die Franzosen unter Villars. Mit dem Tode Josefs I. verläßt England seine Bundesgenossen, weil es eine Vereinigung der deutschen und der spanischen Krone verhindern will.

1711-1740 Karl VI., deutscher Kaiser.

1713-1740 Friedrich Wilhelm I., König von Preußen.

1713 Friede zu Utrecht mit England und Holland; Preußen, Portugal und Savoyen treten dem Frieden bei. — Spanien und die Kolonien kommen an Ludwigs XIV. Enkel, Philipp V., welcher als König von Spanien anerkannt wird. (Spanien soll aber nie mit Frankreich vereinigt werden.)

Spanien tritt Gibraltar und Minorka, Frankreich Neufundland, Neu-Schottland und die Hudsonbailänder an England ab. Österreich erhält die spanischen Nebenländer (Mailand, Neapel, Sardinien und Belgien). Savoyen erhält Sizilien, Preußen bekommt das Oberquartier Geldern. Holland erhält feste Grenzplätze (Barrière) in den österreichischen Niederlanden.

1714 Friede zu Rastatt und Baden. Kaiser und Reich nehmen die Bestimmungen des Utrechter Friedens erst in diesem Frieden an (Österreich erhält die spanischen Nebenländer, Mailand, Neapel, Sardinien und Belgien).

Geschichte Rußlands und Polens

868 Rußland

nimmt seinen Anfang mit der Gründung des Fürstentums Nowgorod.

980-1014 Wladimir der Große wird durch bedeutende Eroberungen und den Übertritt zur christlich-griechischen Kirche der eigentliche Gründer des russischen Reiches.

1240-1490 Rußland ist (250 Jahre) den Mongolen tributpflichtig. Iwan IV., der Schreckliche, macht der Mongolenherrschaft ein Ende.

1613-1762 Das Haus Romanow in Rußland.

1689-1725 Peter der Große, Zar von Rußland, versucht europäische Kultur in seinem Reiche einzuführen, will Rußland nach dem Schwarzen Meer gegen die Türken und nach der Ostsee gegen Schweden ausdehnen. Peter führt europäische Tracht und Sitten ein und zieht ausländische Künstler, Seeleute, Offiziere, Handwerker nach Rußland. — Durch Peter wird Rußland europäische Großmacht.

Polen

steht in frühester Zeit unter Herzögen aus dem Geschlecht der Piasten und ist abhängig vom Deutschen Reich.

966 Einführung des Christentums durch Mieczislaw.

um 1000 Polen wird selbständig.

1370 Das Haus der Piasten stirbt aus.

1386-1572 Das Haus der Jagiellonen in Polen.

1386 Jagiello bekehrt sich zum Christentum, heiratet die polnische Thronerbin Hedwig von Anjou, und besiegt den Deutschen Orden (1410).

um 1572 Polen wird ein Wahlreich (Adelsrepublik). Der König ist machtlos, der Adel übt im Reichstag die Gewalt aus. Knechtung des Bauernstandes.

1587-1632 Sigismund von Schweden (König von Polen); ihm folgt sein Sohn Kasimir aus dem Hause Wasa.

1697-1733 Kurfürst August (der Starke) von Sachsen zugleich König von Polen.

VII. Eintritt Rußlands in die europäische Politik und Abwehrkämpfe des Reiches gegen die Türken

1700-1721 Der Nordische Krieg

1697-1718 Karl XII., Enkel Karls X., König von Schweden (besteigt fünfzehnjährig den schwedischen Thron).

August II. von Sachsen und Polen bewegt den Zaren Peter den Großen von Rußland und den König Friedrich IV. von Dänemark zum Kriege gegen den König Karl XII. von Schweden, um von diesen die Länder zurückzuerhalten, die seine Vorfahren den Russen, Polen und Dänen genommen haben.

1700 Karl XII. von Schweden zwingt durch eine kühne Landung auf Seeland die Dänen zum Frieden von Travendal, Dänemark tritt von dem Bündnis gegen Schweden zurück.

1700 Schlacht bei Narva. Karl siegt mit 8000 Schweden über 40 000 Russen.

1703 Karl läßt Peter außer acht, vertreibt die Sachsen aus Livland, erobert Warschau und ganz Polen.

Karl läßt August II. als König von Polen absetzen und setzt statt seiner Stanislaus Leszczinski als König von Polen (1704 bis 1709) ein.

1706 Karl dringt in Sachsen ein und zwingt August II. zum Frieden zu Altranstädt zur Verzichtleistung auf den polnischen Thron.

1707 Peter zieht gegen Moskau.

1709 Schlacht bei Pulta'wa. Sieg Peters über Karl. Schwedens Vormacht ist gebrochen; Karl entflieht nach der Türkei und sucht die Türken zum Kriege gegen Rußland zu bewegen.

1709 Peter vollendet die Eroberung der schwedischen Ostseeprovinzen. August II. vertreibt den König Stanislaus Leszczinski aus Polen. Dänemark greift Schweden an.

1714 Karl (nach 14tägigem Ritt aus der Türkei durch Ungarn und Deutschland nach Stralsund zurückgekehrt) fordert die Stadt Stettin ohne jegliche Entschädigung von Friedrich Wilhelm I. zurück. Preußen (ebenso Hannover) bekriegen Schweden.

1715 Die Preußen unter Leopold von Dessau erobern Stralsund und Rügen.

Karl greift das dänische Norwegen an.

1718 Karls Tod bei Belagerung der Festung Friedrichshall.

Ulrike Eleonore, Karls jüngere Schwester, besteigt den schwedischen Thron, überläßt die Regierung ihrem Gemahl Friedrich (von Hessen-Kassel), 1720-1751. Der Krieg wird beendet, mit den Gegnern wird einzeln Frieden geschlossen; Preußen erhält 1720 im Frieden zu Stockholm Stettin und Vorpommern bis zur Peene und die Inseln Usedom und Wollin. Rußland erhält 1721 im Frieden zu Nystadt Estland, Livland, Ingermannland und Karelien mit Wiborg. August II. wird als König von Polen anerkannt. Hannover bekommt 1719 die Bistümer Bremen und Verden.

1716-1717 Prinz Eugen besiegt die Türken bei Peterwardein und Belgrad.

1718-1720 Die Quadrupel-Allianz, geschlossen zur Aufrechterhaltung des Utrechter Friedens vom deutschen Kaiser, England, Frankreich und Holland. Spanien wird gezwungen, auf die Wiedererwerbung der früheren Nebenländer zu verzichten. Savoyen erhält für Sizilien Sardinien (Königreich Sardinien). Don Carlos, der Sohn des spanischen Königs, erhält die Anwartschaft auf die Herzogtümer Parma, Piacenza und Toskana.

1733-1735 Der Polnische Erbfolgekrieg, geführt von August III. von Sachsen (unterstützt von Österreich und Rußland) gegen Stanislaus Leszczinski (unterstützt von Frankreich, Spanien und Sardinien) beendet durch den

1738 Frieden zu Wien. Stanislaus Leszczinski bekommt als Schwiegersohn Ludwigs XV. von Frankreich anstatt der polnischen Krone Lothringen, das nach seinem Tode an Frankreich fällt. Österreich verliert Neapel und Sizilien an den Infanten Don Carlos und erhält dafür Parma und Piacenza. Der Herzog von Lothringen wird Großherzog von Toskana. 1766 fällt Lothringen an Frankreich.

VIII. Der Aufstieg Preußens: Friderizianisches Zeitalter

1713-1740 Friedrich Wilhelm König I. von Preußen

eine derbe Soldatennatur, sparsam, begabt mit praktischem Blick, voll tiefer Gottesfurcht, verlangt unbedingten Gehorsam, vermeidet ängstlich jede Verwickelung in die Welthändel. Das Tabakskollegium. Die Potsdamer Riesengarde. Sorge für die Hebung des Gewerbes in den Städten, für den Landbau, für die Volksschulen (Einführung der allgemeinen Schulpflicht).

1726 Vertrag zu Wusterhausen. Der König erkennt gegen Zusicherung der Erbfolge in Berg die Pragmatische Sanktion (österreichisches Hausgesetz) Kaiser Karls VI. an, nach welcher in Ermangelung männlicher Erben des Kaisers älteste Tochter Maria Theresia die österreichischen Länder erben soll.

Durch den Frieden zu Stockholm werden Stettin und Vorpommern bis zur Peene erworben.

1732 Vertriebene lutherische Salzburger werden in Ostpreußen angesiedelt.

1739 Ungünstiger Friede der Russen mit der Türkei zu Belgrad.

1740-1786 Friedrich II. (geb. 24. Jan. 1712), der Große

Begründer der preußischen Großmachtstellung, entfaltet eine rastlose Tätigkeit für Verwaltung, Heerwesen und Rechtspflege, sorgt für Anlegung von Kanälen, sowie Urbarmachung des Oderbruchs und des Netzebruchs, unternimmt jährliche Reisen

in die Provinzen. Erbauung des Opernhauses, der Bank, der Bibliothek und der Seehandlung in Berlin, des Schlosses Sanssouci und des Neuen Palais bei Potsdam.

Friedrich erwirbt Schlesien, Ostfriesland und Westpreußen nebst Ermland.

1740, 31. Mai. Regierungsantritt Friedrich II.

Auflösung der Potsdamer Riesengarde. Abschaffung der Folter. Vergrößerung des Heeres. Duldung der Konfessionen. („In meinen Staaten kann ein jeder nach seiner Fasson selig werden".)

1740-1748 Österreichischer Erbfolgekrieg: Bayern erhebt mit Frankreichs Hilfe Anspruch auf das Erbe Karls VI.

1740-1745 Die beiden Schlesischen Kriege.

1740-1742 Der Erste Schlesische Krieg. Friedrich macht alte Ansprüche auf die Herzogtümer Liegnitz, Brieg und Wohlau und auf das Fürstentum Jägerndorf geltend; Maria Theresia, Karls VI. Nachfolgerin (1740-1780), weist Friedrichs Ansprüche zurück.

1741, 10. April. Niederlage der Österreicher bei Mollwitz. Feldmarschall Schwerin schlägt die Österreicher unter Neipperg, Einzug in Breslau.

1741, 5. Juni. Friedrich tritt dem Nymphenburger Bündnis bei: Friedrich verzichtet zugunsten Bayerns auf Jülich-Berg, wofür ihm die schlesischen Fürstentümer nebst der Grafschaft Glatz zugesichert werden.

1742, 17. Mai. Schlacht bei Czaslau und Chotusitz. Sieg Friedrichs über den Prinzen Karl von Lothringen, Schwager Maria Theresias.

1742, 11. Juni. Friede zu Breslau. Friedrich erhält Schlesien mit der Grafschaft Glatz.

1744-1745 Der Zweite Schlesische Krieg.

1744 Friedrich fällt durch Sachsen in Böhmen ein und nimmt Prag, kann sich jedoch nicht in Böhmen halten und zieht sich nach Schlesien zurück.

1745, 5. Juni. Schlacht bei Hohenfriedberg. Sieg Friedrichs über die Österreicher und Sachsen unter Karl von Lothringen.

1745, 30. Sept. Schlacht bei Soor. Abermaliger Sieg Friedrichs über Karl von Lothringen. — Niederlage der Sachsen bei Großhennersdorf.

1745, 15. Dez. Sieg des alten Dessauer bei Kesselsdorf.

1745, 25. Dez. Friede zu Dresden. Friedrich wird im Besitz von Schlesien bestätigt.

1741 Geheimer Vertrag zu Nymphenburg, geschlossen, um Österreich zu teilen, von Frankreich, Spanien und Bayern; Sachsen und Preußen treten später bei.

1741 Karl Albert von Bayern erobert, unterstützt von einem französischen Heere, Oberösterreich und Böhmen, läßt sich als König von Böhmen huldigen und wird zu Frankfurt als Karl VII. (1742-1745) zum deutschen Kaiser gewählt.

1742 Maria Theresia begeistert Ungarn für sich, welches zwei Heere aufstellt, das eine erobert Bayern, das andere schließt die Franzosen in Prag ein. Karls Verbündete werden aus Böhmen und 1743 auch aus Bayern vollständig vertrieben. Maria Theresia gewinnt England und Sachsen als Bundesgenossen. Georg II. von England (Führer der Pragmatischen
1743 Armee) besiegt die Franzosen in der Schlacht bei Dettingen. Karl flüchtet nach Frankfurt, wo er 1745 stirbt.

1745 Friede zu Füssen. Karls Sohn, Maximilian Joseph, entsagt allen Erbansprüchen auf Österreich und gibt bei der Kaiserwahl in Frankfurt dem Gemahl der Maria Theresia seine Stimme, welcher als

1745-1765 Kaiser Franz I. regiert.

Die Mittel der Franzosen (welche in den österreichischen Niederlanden siegten) sind erschöpft. Die russische Kaiserin schickt Österreich ein Heer zu Hilfe an den Rhein. Es kommt zum
1748 Frieden zu Aachen. Maria Theresia behauptet außer Schlesien ihren gesamten Länderbesitz, tritt nur Parma und Piacenza an einen spanischen Prinzen ab. Gewährleistung Schlesiens für Preußen, der Pragmatischen Sanktion für Österreich, der späteren Thronfolge für das Haus Hannover.

1756-1763 Der Dritte Schlesische oder **Siebenjährige Krieg.**

1756, **Aug.** Friedrichs Einfall in Sachsen. Er schließt nach Einnahme Dresdens das sächsische Heer bei Pirna ein.

1756, **1. Okt.** Schlacht bei Lobositz. Sieg Friedrichs über den österreichischen General Browne.

1757, **6. Mai.** Schlacht bei Prag. Friedrich besiegt die Österreicher unter Karl von Lothringen und Browne. Heldentod Schwerins.

1757, **18. Juni** Friedrichs Niederlage bei Kolin durch Daun.

1757, **30. Aug.** Schlacht bei Großjägerndorf. Sieg der Russen unter Apraxin und Fermor über den greisen Feldmarschall v. Lehwald.

1757, **26. Juli.** Schlacht bei Hastenbeck. Sieg der französischen Nordarmee unter Marschall d'Estrées über den mit Friedrich verbündeten Herzog von Cumberland, Sohn Georgs II., dieser schließt den

1757, **8. Sept.** Vertrag von Kloster Zeven: Die braunschweigischen und hessischen Hilfstruppen werden entlassen, die Hannoveraner aber nach Stade geführt. Die Franzosen besetzen Hannover: ein zweites französisches Heer unter Soubise vereinigt sich mit der Reichsarmee und rückt durch Thüringen heran.

1757, **5. Nov.** Schlacht bei Roßbach. Sieg Friedrichs über die Franzosen und die Reichsarmee.

1757, **22. Nov.** Sieg der Österreicher bei Breslau.

1757, **5. Dez.** Schlacht bei Leuthen. Sieg Friedrichs über die Österreicher unter Karl von Lothringen, Daun und Nadasdy. Ganz Schlesien ist mit Ausnahme der Festung Schweidnitz wieder in Friedrichs Besitz.

1758, **23. Juni.** Schlacht bei Krefeld. Sieg Ferdinands von Braunschweig über die Franzosen.

1758, **25. Aug.** Schlacht bei Zorndorf. Sieg Friedrichs über die Russen.

1758, **14. Okt.** Überfall bei Hochkirch. Niederlage Friedrichs durch die Österreicher unter Daun.

1759 Ferdinand von Braunschweig wird von den Franzosen bei Bergen geschlagen.

1759, **1. Aug.** Schlacht bei Minden. Sieg Ferdinands von Braunschweig über die Franzosen.

1759, **23. Juli.** Niederlage des preußischen Generals v. Wedell bei Kay.

1759, **12. Aug.** Schlacht bei Kunersdorf. Niederlage Friedrichs durch die Österreicher unter Laudon und die Russen unter Soltikow.

Dresden wird auf Befehl Friedrichs an die Österreicher und Reichstruppen übergeben.

Der preußische General Graf Fink wird von Daun bei Maxen eingeschlossen und muß kapitulieren (der „Finkenfang" bei Maxen).

1760, **23. Juni.** Schlacht bei Landeshut. Fouqué wird von Laudon geschlagen und gefangen.

1760, **15. Aug.** Schlacht bei Liegnitz. Friedrich besiegt Laudon, rettet Schlesien und vereitelt die Vereinigung der Österreicher und Russen.

1760, **Okt.** Brandschatzung Berlins (drei Tage lang) durch ein russisches Heer unter Tottleben.

1760, **3. Nov.** Schlacht bei Torgau. Sieg Friedrichs über Daun.

1761 Friedrich bezieht ein festes Lager bei Bunzelwitz. — Laudon erstürmt Schweidnitz, die Russen erobern Kolberg, England stellt die Zahlung von Subsidien an Preußen ein.

1762 Tod der Kaiserin Elisabeth von Rußland. Ihr Nachfolger Peter III. schließt mit Friedrich Frieden und Bündnis. Nach der Ermordung Peters bestätigt seine Gemahlin und Nachfolgerin Katharina II. den Frieden, ruft aber die russischen Truppen zurück. Schweden schließt mit Friedrich Frieden.

1762, **21. Juli.** Schlacht bei Burkersdorf. Friedrich besiegt Daun.

1762, **3. Okt.** Friedrich erobert Schweidnitz.

1762, **29. Okt.** Friedrichs Bruder, Prinz Heinrich, siegt über die Österreicher und Reichstruppen bei Freiberg.

1762, **1. Nov.** Eroberung Kassels durch Ferdinand von Braunschweig, wodurch der Krieg im Westen beendigt wird.

1763, **15. Febr.** Friede zu Hubertusburg zwischen Preußen, Österreich und Sachsen. Friedrich bleibt im Besitz Schlesiens. Preußen wird als fünfte europäische Großmacht anerkannt.

1772 Preußen erwirbt bei der ersten Teilung Polens Westpreußen, Ermland und Netzedistrikt.

1786, **17. Aug.** Friedrichs des Großen Tod zu Sanssouci.

IX. Die letzten Jahrzehnte des alten Reiches

1745-1765 Franz I.
1765-1790 Joseph II.
1790-1792 Leopold II.
1792-1806 Franz II.
} römische Kaiser.

1772 Die erste Teilung Polens. Preußen erhält Westpreußen ohne Danzig und Thorn, das Ermland und den Netzedistrikt; Österreich Galizien und Ludomirien; Rußland bekommt das östliche Litauen.

1778-1779 Der Bayerische Erbfolgekrieg. Joseph II., Deutscher Kaiser (1765-1790, in Österreich bis 1780 nur Mitregent, seit dem Tode seiner Mutter Maria Theresia) beansprucht nach dem Aussterben des bayerischen Kurhauses Bayern und veranlaßt den nächsten Erben, den Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz, ihm Niederbayern und die Oberpfalz abzutreten. Friedrich II. bewegt den Herzog Karl von Zweibrücken, den Erben des kinderlosen Kurfürsten Karl Theodor, dagegen Protest zu erheben. Friedrich fällt in Böhmen ein; der Krieg verläuft unblutig.

1779 Friede zu Teschen. Österreich bekommt das Innviertel zwischen Donau, Inn und Salzach.

1781 Toleranzedikt Josephs II. für die nichtkatholischen Untertanen; Aufhebung der Leibeigenschaft in Österreich.

Joseph II. versucht später von neuem, Bayern an sich zu bringen. Karl Theodor erklärt sich wieder damit einverstanden; Karl von Zweibrücken wendet sich aber um Hilfe an Friedrich II., der mit Hannover und Sachsen und den meisten norddeutschen

1785 Staaten den Deutschen Fürstenbund gründet.

1792 Zweite Teilung Polens. Preußen bekommt Danzig und Thorn, Posen und Kalisch. Rußland erhält den noch übrigen Teil Litauens, Wolhynien und Podolien.

1795 Dritte Teilung Polens. Preußen erhält Warschau und das Land zwischen Weichsel, Bug und Njemen (Neu-Ostpreußen, Neu-Schlesien). Österreich erhält Westgalizien, und Rußland alles übrige polnische Land; Kurland wird mit Rußland vereinigt.

Die Befreiung der Vereinigten Staaten von der englischen Herrschaft

1775-1783 Der Nordamerikanische Freiheitskrieg. Kampf der (dreizehn) unter englischer Oberhoheit befindlichen Staaten um ihre Unabhängigkeit.

1774 Der Kongreß der Abgeordneten der dreizehn Staaten in Philadelphia beschließt, jeden Handelsverkehr mit England aufhören zu lassen.

1775 Ausbruch der Feindseligkeiten, Gefecht bei Lexington. George Washington wird Oberkommandierender des amerikanischen Heeres.

1776 Die (dreizehn) Vereinigten Staaten erklären ihre Unabhängigkeit von England. Frankreich schließt mit den Vereinigten Staaten ein Freundschafts- und Handelsbündnis (Vermittler ist Benjamin Franklin als amerikanischer Gesandter), dem auch Spanien beitritt.

1780 Bewaffnete Seeneutralität Rußlands, Dänemarks, Schwedens, Preußens, Österreichs, Portugals gegen die englischen Blockadeübergriffe. Krieg zwischen Holland und England.

1783 Friede zu Versailles. Die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten von Nordamerika wird anerkannt.

1789 Die Vereinigten Staaten haben eine bundesstaatliche Verfassung. Die vollziehende Gewalt hat der vom Volke gewählte Präsident, von dem alle Beamten abhängig sind. Die gesetzgebende Gewalt ist dem Kongreß übertragen, welcher aus dem Senat (Vertreter der Einzelstaaten) und dem Repräsentantenhaus (Volksvertreter) besteht. Jeder Einzelstaat hat Selbstverwaltung seiner inneren Angelegenheiten. Sitz der Bundesregierung ist das „Weiße Haus" in Washington.

1789-1797 George Washington erster Präsident der Vereinigten Staaten.

Der Niedergang Frankreichs

1715-1754 Ludwig XV., Urenkel Ludwigs XIV., König von Frankreich, bei der Thronbesteigung fünf Jahre alt. Unter der Regentschaft des sittenlosen Herzogs Philipps von Orléans (1715-1723) entsteht innerer Verfall und äußere Not. Nach dem Tode des Herzogs Philipp von Orléans überläßt Ludwig XV. die Regierung dem Kardinal Fleury, der das heruntergekommene Land durch Ordnung und Sparsamkeit zu heben sucht. Nach dem Tode Fleurys steht Ludwig unter dem Einfluß der Gräfin Dubarry und der Marquise von Pompadour.

1774-1792 Ludwig XVI., König von Frankreich, unbedeutend und wohlwollend, vermählt mit Marie Antoinette, der Tochter Maria Theresias.

1727-1760 Georg II., König von England, nimmt am Österreichischen Erbfolgekrieg teil.

1755-1763 Seekrieg Englands gegen Frankreich, veranlaßt durch Grenzstreitigkeiten beider Mächte in Nordamerika.

1757-1761 William Pitt der Ältere, englischer Minister; Aufschwung der englischen Macht. Die Engländer gewinnen Kanada.

1763 Friede zu Paris. Frankreich tritt Kanada und seine Besitzungen in Westindien und am Senegal an England ab.

1750-1820 Georg III., König von England. Unter seiner Regierung gelangt England zu mächtiger Weltstellung.

1757-1784 Ostindischer Krieg. England begründet seine Herrschaft in Ostindien und gewinnt Bengalen. Lord Clive. Warren Hastings.

Rußland unter den großen Zarinnen

1741-1762 Elisabeth, Tochter Peters des Großen, Kaiserin von Rußland, überläßt den bedeutenden Deutschen Münnich und Ostermann die Regierung, wird Bundesgenossin Maria Theresias gegen Friedrich II.

1762 Peter III., Kaiser von Rußland, schließt mit Friedrich II. Frieden, verliert durch eine gegen ihn gerichtete Verschwörung Thron und Leben; seine Gemahlin Katharina ist Mitwisserin.

1762-1796 Katharina II., Kaiserin von Rußland, Prinzessin von Anhalt-Zerbst, wird die zweite Gründerin von Rußlands Größe.

(1768-1774 u. 1787-1792) Die Krim und das Land zwischen Bug und Dnjestr werden durch zwei Türkenkriege erworben. Durch die drei Teilungen Polens (1772, 1792, 1795) erwirbt Rußland: 1. das östliche Litauen, 2. den noch übrigen Teil Litauens nebst Wolhynien und Podolien, 3. alles übrige Land nebst Kurland. Als Kaiser folgen:

1796-1801 Paul I., Katharinas Sohn; er verliert bei einer Palastverschwörung das Leben.

1801-1825 Alexander I., Pawlowitsch.

Deutschland und Preußen vor der großen französischen Revolution

Kunst und Wissenschaft in Deutschland: Goethe, 1775-1832 in Weimar, neben ihm Wieland und Herder. Schiller, 1789 in Jena, 1799-1805 in Weimar. Lessing (gest. 1781 in Braunschweig). Blüte der deutschen Musik: Händel, Bach, Gluck, Haydn, Mozart. Philosophie: Kant (gest. 1804 in Königsberg). Altertumsforschung: Winkelmann und Wolf.

1786-1797 Friedrich Wilhelm II., König von Preußen. Glänzende Hofhaltung, sorglose Verwaltung, äußeres Wachstum des Staates bei innerer Schwäche. Friedrich Wilhelm erwirbt Ansbach, Bayreuth, Posen, Südpreußen und Warschau. Im Jahre 1794 wird das Allgemeine Preußische Landrecht vollendet. Üble Günstlingswirtschaft der Minister Wöllner und Bischofswerder. Zusammenbruch der preußischen Finanzen.

1797-1840 Friedrich Wilhelm III., einfach, gerecht, tilgt die unter seinem Vater entstandene Schuldenlast. Er erwirbt 1815 den größten Teil Westfalens, ferner das Rheinland, Neuvorpommern und die Hälfte Sachsens. Gründung der Universität Berlin, 1810. Erbauung des Museums zu Berlin, 1830. Aufhebung der Erbuntertänigkeit, 1807. Erlaß der Städteordnung, 1808. Einführung der Provinzialstände, 1823. Gründung des deutschen Zollvereins, 1833. Einführung der allgemeinen Wehrpflicht (Scharnhorst).

X. Zeitalter der Französischen Revolution

1789-1795 Die Französische Revolution

1789, 5. Mai Berufung der Reichsstände (Etats Généraux) nach Versailles mit einer doppelten Vertretung des Bürgerstandes. Die Vertreter des Bürgerstandes bilden am 17. Juni die

1789-1791 Konstituierende Nationalversammlung (la Constituante). Schwur im Ballhaus, sich nicht zu trennen, bis Frankreich eine Verfassung erhalten habe.

1789, 14. Juli. Erstürmung der Bastille. Auswanderung vieler Adligen in die Rheinlande (Emigranten).
Erklärung der allgemeinen Menschenrechte in der Nationalversammlung. Aufhebung des Lehnswesens.

1789, 5. u. 6. Okt. König und Nationalversammlung siedeln von Versailles nach Paris über, gezwungen durch einen Volksaufstand.

1790, 14. Juli. Das große Verbrüderungsfest auf dem Marsfelde zu Paris. Fahnenweihe der 83 Departements durch den Bischof Talleyrand.

1790 Die neue demokratisch-monarchische Verfassung (Konstitution). Abschaffung aller Vorrechte des Adels, staatsbürgerliche Gleichheit aller Franzosen. Abschaffung des Erbadels, der Titel und Wappen. Aufhebung der alten Gerichtsverfassung und Einführung von Geschworenengerichten. Aufhebung der Klöster und geistlichen Orden, bürgerliche Organisation der Geistlichkeit (die Geistlichen werden bürgerliche Beamte). Einführung der Preßfreiheit. Verkauf der Kirchengüter (aus Geldmangel), auf diese Güter werden vorläufig Scheine (Assignaten — bald wertlos —) ausgegeben. Einteilung Frankreichs in 83 Departements. Die Volksvertreter werden in der Kammer durch das Volk gewählt. Die Bürger wählen die Wahlmänner, diese wieder die Repräsentanten für eine Legislatur von zwei Jahren. Die gesetzgebende Gewalt hat die Kammer, die vollziehende der König; der König hat gegen die Beschlüsse der Kammer nur ein aufschiebendes Veto. Die Beamten werden nicht vom König ernannt, sondern vom Volke gewählt.

1791, April. Tod Mirabeaus, der durch Hemmung der Revolution die konstitutionelle Monarchie retten wollte.

1791, Juni. Fluchtversuch des Königs. Der König, vom Postmeister Drouet in Varennes erkannt, wird nach Paris zurückgebracht und gezwungen, die Verfassung zu beschwören.

1791 Die Gesetzgebende Nationalversammlung (745 Mitglieder), bestehend aus zwei Parteien (die Rechte, die Linke — Girondisten, Jacobiner).

1792 Kriegserklärung gegen Österreich; Einmarsch der Verbündeten in Frankreich.

1792, 10. Aug. Sturz des Königtums. Aufruhr in Paris. Erstürmung der Tuilerien. Die gesetzgebende Gewalt hebt das Königtum auf, setzt den König ab und hält ihn mit seiner Familie in dem Turm des Temple gefangen. Septembermorde auf Anstiften des Justizministers Danton. Auflösung der gesetzgebenden Nationalversammlung.

1792-1795 Die Republik unter dem Nationalkonvent (Vorherrschaft der Jacobiner, Bergpartei).

1792, 21. Sept. Frankreich wird Republik.
Prozeß gegen den König wegen Hochverrats.

1793, 21. Jan. König Ludwig XVI. wird durch die Guillotine enthauptet.

1793, 6. April. Die Bergpartei als vollziehende Gewalt setzt den Wohlfahrtsausschuß ein, bestehend aus neun Mitgliedern mit diktatorischer Gewalt: Robespierre, Marat, St. Just, Carnot u. a. Die gesetzgebende Gewalt wird vom Nationalkonvent ausgeübt. — Beginn der Schreckensherrschaft.
Aufstand der königlich Gesinnten in der Vendée und Bretagne.

1793-1794 Die Schreckensherrschaft.

1793, 16. Okt. Die Königin Marie Antoinette wird hingerichtet.

1793, Nov. Philipp Egalité, Herzog von Orléans, wird hingerichtet.

1793 Marat von Charlotte Corday ermordet.

1794 Höhepunkt der Schreckensherrschaft unter Robespierre, St. Just und Couthon.

1794, 28. Juli. Robespierre wird mit St. Just, Couthon und etwa zwanzig anderen Anhängern hingerichtet.

1794-1795 Die gemäßigten Republikaner erlangen die Oberhand.

Der Dauphin Ludwig (XVII.) stirbt infolge der Mißhandlungen durch den Schuster Simon.

1795 Die Direktorialregierung (neue Verfassung der französischen Republik). Fünf Direktoren haben die ausübende Gewalt. Die gesetzgebende Gewalt wird vom Rat der Alten und vom Rat der Fünfhundert ausgeübt.

1792(93)-1807 Die Zeit der Koalitionskriege

1791 Zusammenkunft Leopolds II. und Friedrich Wilhelms II. von Preußen zu Pillnitz. Bündnis gegen das revolutionäre Frankreich.

1792-1797 Erster Koalitionskrieg.

1792 Krieg Österreichs und Preußens gegen Frankreich.

Die Preußen nehmen Verdun, ziehen sich nach einer nutzlosen Kanonade von Valmy zurück. Der französische General Custine fällt in die Rheinlande ein und erobert Mainz, Dumouriez siegt über die Österreicher bei Jemappes und nimmt Brüssel.

Gegen Frankreich verbündet sind Österreich, Preußen, das Deutsche Reich, England, Spanien, Holland, Sardinien.

1794 Die Preußen siegen zweimal bei Kaiserslautern, gehen jedoch über den Rhein zurück. Die Österreicher, von Jourdan bei Fleurus geschlagen, ziehen sich ebenfalls über den Rhein zurück.

1795 Pichegru erobert Holland, das in eine Batavische Republik verwandelt wird.

1795 Sonderfriede zu Basel zwischen Frankreich und Preußen. Frankreich bleibt im Besitz seiner linksrheinischen Eroberungen. Neutralität des nördlichen Deutschland durch Preußen garantiert.

1796 Erzherzog Karl von Österreich, Bruder des Kaisers Franz, siegt über die Franzosen bei Amberg und Würzburg, Moreau zieht sich über den Rhein zurück.

Napoleon Bonaparte besiegt in Oberitalien die Österreicher bei Millesimo, Mondovi, Montenotte und Lodi, nötigt den König von Sardinien und den Papst Pius VI. zum Frieden, besetzt Mailand, zwingt nach den Siegen bei Arcole und bei Rivoli Mantua zur Kapitulation, dringt in die Ostalpen ein.

1797 Friedenspräliminarien zu Leoben.

Friede zu Campo Formio. Österreich tritt Belgien und die Lombardei an Frankreich ab und erhält dafür Venedig; es willigt ferner in die Abtretung des linken Rheinufers an Frankreich ein und erkennt die neugebildeten Republiken, die Ligurische (bisher Genua) und die Cisalpinische (die Po-Landschaft) an.

1797-1799 Der Kongreß zu Rastatt, soll den Reichsfrieden und die Entschädigungen vermitteln, löst sich aber nach der Ermordung zweier französischer Gesandten auf.

1769, 15. Aug. Napoleon Bonaparte, geb. in Ajaccio auf Korsika, Sohn eines Advokaten, erhält zu Brienne und Paris militärische Ausbildung. Er zeichnete sich bei der Belagerung Toulons aus und wurde nach Einnahme dieser Stadt (1794) Brigadegeneral.

1796 Napoleon Obergeneral, heiratet Josephine Beauharnais.

1798 Der Kirchenstaat wird zur Römischen Republik (Papst Pius VI. gefangen nach Frankreich geführt), die Eidgenossenschaft zur helvetischen Republik.

1798-1799 Bonapartes Zug nach Ägypten. Eroberung von Malta. Sieg über die Mameluken bei den Pyramiden und Eroberung Kairos.

1798 Seeschlacht bei Abukir, Vernichtung der französischen Flotte durch die englische unter Nelson; das französische Heer wird von Frankreich abgeschnitten.

1799 Angriff Bonapartes auf Syrien, Erstürmung Jaffas, Rückzug nach Ägypten.

Nach seiner Rückkehr aus Ägypten stürzt Napoleon durch einen Staatsstreich von 18. Brumaire (9. Nov.) das Direktorium und gibt Frankreich eine Konsularregierung.

1799-1804 Frankreich unter dem Konsulat und dem Kaisertum Napoleons

Napoleon ist unter dem Titel eines Ersten Konsuls Regent, besetzt alle Ämter und entscheidet über Krieg und Frieden; Frankreich unter dem Schein einer Republik in Wirklichkeit eine Militärmonarchie.

1804-1814 Frankreich als Kaiserreich unter Napoleon.

1804 Napoleon wird auf Antrag des Tribunals vom Volke zum erblichen Kaiser gewählt.

1804, 2. Dez. Napoleon wird in der Kirche Notre Dame zu Paris zum Kaiser gekrönt; Papst Pius VII. vollzieht an ihm und seiner Gemahlin, Josephine Beauharnais, die Salbung.

1805 Napoleon wird in Mailand mit der eisernen Krone zum König von Italien gekrönt. Sein Stiefsohn Eugen Beauharnais (Sohn der Josephine), wird Vizekönig von Italien.

1799-1801 Zweiter Koalitionskrieg gegen Frankreich. Gegen Frankreich verbünden sich Österreich, Rußland, England, Portugal, Neapel und die Türkei. Preußen bleibt neutral.

1799 Die Franzosen erobern in Italien das Königreich Neapel, das in die Parthenopäische Republik umgewandelt wird. Niederlagen der Franzosen in Deutschland durch Erzherzog Karl bei Ostrach und Stockach, durch Suwórow in Italien durch die vereinigten Österreicher und Russen bei Cassano und Novi. Die Cisalpinische, Römische und Parthenopäische Republik werden aufgehoben; der König von Neapel kehrt in sein Reich zurück. — Masséna siegt über ein russisches Heer unter Korsakow bei Zürich; der greise russische General Suwórow zieht aus Norditalien heran und überschreitet den St. Gotthard, verläßt die Schweiz und kehrt nach Rußland zurück. Ein englisches Heer wird durch die Kapitulation von Alkmaar aus Holland verdrängt.

1800 Bonaparte geht über den Großen St. Bernhard und besiegt die Österreicher bei Marengo. Moreau besiegt die Österreicher bei Hohenlinden in Bayern und rückt gegen Wien vor.

1801 Friede zu Lunéville. Bestätigung des Friedens von Campo Formio. Das linke Rheinufer kommt an Frankreich; in Italien wird die Cisalpinische und Ligurische Republik wieder hergestellt.

1802 Friede zu Amiens zwischen England und Frankreich. England gibt Frankreich alle Eroberungen heraus und verspricht, das eroberte Malta zu räumen. England will Malta nicht eher räumen, als bis Frankreich Holland, Italien und die Schweiz aufgegeben hat, infolgedessen entbrennt der Krieg von neuem. Verwandlung der Cisalpinischen in eine Italienische Republik. Napoleon Konsul auf Lebenszeit.

1803 Der französische General Mortier besetzt Hannover. Die Hannoveraner müssen sich bei Sulingen ergeben.

1803 **Reichsdeputationshauptschluß zu Regensburg.** Alle geistlichen Fürstentümer werden säkularisiert, es bleibt nur das Kurfürstentum Mainz; der Kurfürst von Mainz wird von jetzt an Kurerzkanzler genannt. An Stelle der eingegangenen werden vier neue Kurfürstentümer errichtet: Hessen-Kassel, Württemberg, Baden, Salzburg. Die 52 Reichsstädte werden bis auf sechs eingezogen, es bleiben nur Hamburg, Lübeck, Bremen, Frankfurt, Augsburg, Nürnberg. Die vier Reichsstädte Köln, Aachen, Worms und Speyer kommen an Frankreich, 42 unter erbliche Oberherren. Bayern, Baden und Württemberg erhalten bedeutenden Länderzuwachs. Hannover erhält das Bistum Osnabrück. Preußen bekommt Kleve, Geldern und Mörs die Bistümer Hildesheim, Paderborn und das Mainzische Thüringen (Erfurt), sechs Abteien und die Reichsstädte Nordhausen, Mühlhausen und Goslar.

1805-1807 Dritter Koalitionskrieg gegen Frankreich. Gegen Frankreich verbünden sich England, Rußland, Österreich und Schweden. Spanien und die süddeutschen Staaten (Bayern, Württemberg und Baden) sind Napoleons Verbündete.

1805, Okt. Der österreichische General Mack kapituliert in Ulm und gerät mit 25000 Mann in Gefangenschaft.

1805 Seeschlacht bei Trafalgar. Der englische Admiral Nelson besiegt die französisch-spanische Flotte (Nelsons Tod). Der französische Marschall Murat nimmt Wien. Napoleon zieht nach Mähren.

1805, 2. Dez. Dreikaiserschlacht bei Austerlitz. Sieg Napoleons über die Österreicher und Russen.

1805, 26. Dez. Friede zu Preßburg mit Österreich. Österreich tritt Venetien an das Königreich Italien, Tirol, Vorarlberg, die Bistümer Brixen und Trient an Bayern ab und erhält als Entschädigung Salzburg. Bayern und Württemberg werden Königreiche, Baden wird Großherzogtum.

1806 Joseph, Napoleons älterer Bruder, wird König von Neapel, sein jüngerer Bruder Louis König von Holland; Napoleons Schwager Murat wird Großherzog von Kleve und Berg.

1806, Juli Stiftung des Rheinbundes durch Napoleon (Napoleon Protektor), dem die meisten deutschen Fürsten beitreten. Die Rheinbundstaaten müssen Napoleon zu jedem Kontinentalkriege Truppen stellen.

1806, 6. Aug. Kaiser Franz legt die deutsche Kaiserkrone nieder und nennt sich Franz I., Kaiser von Österreich. Ende des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation.

1806-1807 Krieg Frankreichs gegen Preußen und Rußland

1806, 10. Okt. Niederlage der preußischen Vorhut bei Saalfeld.

1806, 14. Okt. Doppelschlacht bei Jena und Auerstädt. Sieg Napoleons über die Preußen. Fürst Hohenlohe kapituliert bei Prenzlau, Blücher bei Ratkau. Schmähliche Übergabe vieler preußischer Festungen (Spandau, Erfurt, Küstrin, Magdeburg), nur Graudenz, Silberberg und Kolberg halten sich.

1806, 27. Okt. Napoleons Einzug in Berlin. Die preußische Königsfamilie flieht nach Königsberg und Memel. Napoleon verhängt von Berlin aus die Kontinentalsperre gegen England, schließt in Posen Frieden und Bündnis mit dem Kurfürsten Friedrich August von Sachsen, welcher König wird und dem Rheinbunde beitritt.

1807 Die englische Flotte überfällt im tiefen Frieden Kopenhagen und raubt die dänische Flotte.

1807, 7. u. 8. Febr. Schlacht bei Preußisch-Eylau. Die Russen und die Preußen behaupten sich gegen Napoleon.

1807, 14. Juni Schlacht bei Friedland. Sieg Napoleons über die Russen.

1807, 7. u. 9. Juli Friede zu Tilsit mit Rußland und Preußen. Rußland erkennt Napoleons Brüder als König an, erhält einen Teil von Neu-Ostpreußen, freie Hand auf der Balkan-Halbinsel und Aussicht auf Finnland. Preußen tritt alles Land links von der Elbe und die 1793 und 1795 erworbenen polnischen Gebiete an Frankreich ab, zahlt eine ungeheure Kriegskontribution (bis zur Zahlung bleiben 150000 Mann französischer Truppen im Lande). Das Königreich Westfalen bekommt Jérôme, Napoleons jüngster Bruder. Das Herzogtum Warschau kommt an den König von Sachsen.

XI. Deutschland unter der Herrschaft Napoleons

1808, Okt. Fürstentag zu Erfurt. 4 Könige und 34 Fürsten und Prinzen huldigen Napoleon. Napoleon schließt ein Bündnis mit dem Kaiser Alexander von Rußland. Höhepunkt der napoleonischen Macht.

1808-1813 Napoleons Krieg gegen Spanien und Portugal

Portugal wird von einem französischen Heere besetzt. Das Königshaus Braganza geht nach Brasilien. Die bourbonische Königsfamilie in Spanien wird zur Abdankung gezwungen. — Napoleon macht seinen Bruder Joseph zum König von Spanien.

1809 Erhebung und Guerilla („Kleinkrieg") der Spanier. Die Spanier erhalten Hilfe durch ein englisches Heer unter Lord Wellington. Die Franzosen werden über den Ebro zurückgetrieben.

Napoleon eilt von Erfurt her mit 250000 Mann nach Spanien, besiegt und vertreibt die Engländer und führt seinen geflohenen Bruder Joseph nach Madrid zurück. Wegen des in Österreich ausgebrochenen Krieges muß Napoleon Spanien verlassen. Die Engländer kehren nach Spanien zurück.

1809 Erstürmung Saragossas durch die Franzosen.

1813 Sieg des englischen Feldherrn Wellington bei Vittoria. Die Franzosen werden über die Pyrenäen zurückgedrängt. Der spanische König Ferdinand VII. kehrt nach dem ersten Pariser Frieden nach Spanien zurück.

1809 Napoleons Krieg gegen Österreich

Reichsgraf Stadion als leitender Staatsmann Österreichs versucht, durch einen Krieg gegen Napoleon Deutschland zu befreien.

Napoleon besiegt den Erzherzog Karl bei Regensburg.

1809, 21. u. 22. Mai Schlacht bei Aspern und Eßling. Sieg des Erzherzogs Karl über Napoleon.

1809, 5. u. 6. Juli Schlacht bei Wagram. Sieg Napoleons über den Erzherzog Karl.

1809, 14. Okt. Friede zu Wien. Österreich tritt ein Gebiet von 2000 Quadratmeilen ab: 1. Salzburg, Berchtesgaden und das Innviertel an Bayern; 2. Westgalizien mit Krakau an das Herzogtum Warschau; 3. alles Gebiet rechts der Save an Frankreich (bildet die Illyrische Provinz).

1807–1810 In Preußen nach dem Tilsiter Frieden **Wiederaufrichtung des Staates** durch **Reichsfreiherr vom Stein** und Hardenberg: Aufhebung der bäuerlichen Erbuntertänigkeit, Selbstverwaltung der Städte, rechtliche Gleichstellung der Stände, Einsetzung eines aus Fachministern bestehenden Staatsministeriums statt der Kabinettsregierung, Beseitigung des Zunftzwanges, Gewerbefreiheit. Heeresreform durch Scharnhorst und Gneisenau: Abschaffung des Werbesystems, Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, Abschaffung der entehrenden Disziplinarstrafen. Geistige Wiederbelebung durch die Reden und Schriften von Fichte, Arndt und Schleiermacher. Einführung und Ausbildung des Turnens durch Jahn.

1809 Erhebung der Tiroler unter Andreas Hofer, Niederwerfung derselben durch Franzosen, Bayern und Sachsen. Tirol erhält bayrische Herrschaft, Südtirol kommt an das Königreich Italien.

Andreas Hofer gerät in Gefangenschaft und wird in Mantua erschossen. Fehlschlag des Erhebungsversuchs des westfälischen Obersten Dörnberg gegen den König Jerôme in Kassel.

Versuch des preußischen Majors von Schill, in Norddeutschland eine Erhebung zu bewirken (fällt im Straßenkampfe zu Stralsund).

Erhebungsversuch des Herzogs Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Erstürmung von Halberstadt, Gefecht bei Ölper), geht nach England, um in Spanien gegen die Franzosen weiter zu kämpfen.

1810 Napoleon, von Josephine Beauharnais geschieden, vermählt sich mit Marie Luise, der Tochter Kaiser Franz I. von Österreich. Im nächsten Jahre (1811) wird ihm ein Sohn geboren („König von Rom", stirbt 1832 als Herzog von Reichstadt).

Der Kirchenstaat mit Rom wird Frankreich einverleibt, nachdem Papst Pius VII. als Gefangener nach Frankreich abgeführt ist. Holland, Oldenburg, Ostfriesland und die Hansestädte werden französisch.

1810, 19. Juli Tod der Königin Luise zu Hohenzieritz in Strelitz.

1812 Napoleons Krieg gegen Rußland

Das Hauptheer unter Napoleon besetzt Wilna, die Österreicher rücken in Wolhynien ein, die Preußen belagern Riga.

1812, 17. u. 18. Aug. Napoleon erobert und zerstört Smolensk.

1812, 7. Sept. Schlacht bei Borodino. Sieg der Franzosen über Kutu'sow.

1812, 14. Sept. Einzug Napoleons in Moskau.

1812, 15.–20. Sept. Der Brand von Moskau.

1812, 19. Okt. Aufbruch der Großen Armee nach Smolensk.

1812, 26.–28. Nov. Übergang über die Beresina. Auflösung der Überreste der Großen Armee. — Napoleon verläßt die Armee und eilt auf einem Schlitten nach Paris. Untergang der Großen Armee.

1812, 6. Dez. Ankunft des Restes (30000 Mann) in Wilna.

XII. Die Freiheitskriege gegen Napoleon (1813—1815)

Die Befreiung Preußens

1812, 30. Dez. Die Konvention von **Tauroggen.** Der preußische General York schließt mit dem russischen General Diebitsch einen Neutralitätsvertrag.

1813, 28. Febr. Schutz- und Trutzbündnis mit Rußland zu Kalisch.
1813, 10. März Stiftung des Ordens des Eisernen Kreuzes.
1813, 16. März Kriegserklärung Preußens an Frankreich.
1813, 17. März Aufruf König Friedrich Wilhelms III. „An mein Volk".
1813, 2. April Sieg des Obersten Dörnberg über die Franzosen bei Lüneburg.

1813, 5. April Wittgenstein, York und Bülow besiegen den Vizekönig Eugen bei Möckern a. d. Elbe.

1813, 2. Mai Schlacht bei Großgörschen oder Lützen. Sieg Napoleons. Die Verbündeten ziehen sich nach der Lausitz zurück. Scharnhorst verwundet, stirbt im Juni in Prag.

1813, 20.-21. Mai Schlacht bei Bautzen. Sieg Napoleons über die Verbündeten.

1813, 26. Mai Siegreiches Reitergefecht Blüchers bei Haynau.
1813, 4. Juni bis 17. Aug. Waffenstillstand zu Pläswitz.
1813, 30. Mai Hamburg wird von Davoust besetzt und grausam bestraft.
1813, 17. Juni Württembergische Rheinbundtruppen überfallen das Lützowsche Freikorps bei Kitzen und vernichten es.

Preußisch-russisch-schwedisch-österreichischer Krieg gegen Napoleon in Deutschland

1813, 12. Aug. Österreich erklärt an Frankreich den Krieg.

Die Verbündeten stellen drei Heere gegen Napoleon auf: 1. Die Böhmische oder Hauptarmee unter dem Fürsten Schwarzenberg; 2. die Nordarmee unter dem Kronprinzen von Schweden Bernadotte (und den preußischen Generalen Bülow und Tauentzien); 3. die Schlesische Armee unter Blücher (und York, Gneisenau, Sacken, Langeron).

1813, 23. Aug. Schlacht bei Großbeeren. Sieg Bülows und Tauentziens über Oudinot.

1813, 27. Aug. Treffen bei Hagelsberg. Die kurmärkische Landwehr vernichtet ein von Magdeburg gegen Berlin aufbrechendes Korps.

1813, 26. Aug. Schlacht an der Katzbach bei Wahlstadt. Sieg Blüchers über Macdonald.

1813, 26./27. Aug. Schlacht bei Dresden. Sieg Napoleons über Schwarzenberg.

1813, 30. Aug. Schlacht bei Kulm und Nollendorf. Russen und Preußen siegen über Vandamme, der mit 10000 Mann in Gefangenschaft gerät.

1813, 6. Sept. Schlacht bei Dennewitz. Sieg Bülows und Tauentziens über Ney.

1813, 3. Okt. Yorks Übergang bei Wartenburg über die Elbe.

1813, 8. Okt. Vertrag zu Ried zwischen Österreich und Bayern. Bayern tritt dem Bündnis gegen Napoleon bei.

1813, 16., 18. u. 19. Okt. Völkerschlacht bei Leipzig. Am 16. unentschiedenen Kampf Napoleons gegen die Hauptarmee bei Wachau und Sieg Blüchers und Yorks bei Möckern über Marmont. Am 17. Stillstand des Kampfes. Am 18. allgemeiner Angriff der Verbündeten. Napoleon wird von den Verbündeten bei Probstheida geschlagen und vor die Tore Leipzigs zurückgedrängt. Die Sachsen und Württemberger treten auf die Seite der Verbündeten. Am 19. Eroberung Leipzigs, Rückzug Napoleons.

1813, 30. u. 31. Okt. Schlacht bei Hanau. Sieg Napoleons über ein österreichisch-bayerisches Heer unter Wrede.

Infolge der Schlacht bei Leipzig lösen sich das Königreich Westfalen und der Rheinbund auf; Großherzogtümer Frankfurt und Berg verschwinden.

1813, Nov. Bülow überschreitet bei Mainz den Rhein, rückt in Holland ein, entreißt dieses Land Napoleon und gibt es den Oraniern zurück. Bernadotte zieht nach Holstein und zwingt Dänemark im Frieden zu Kiel zur Abtretung Norwegens an Schweden gegen Schwedisch-Pommern.

Die Franzosen werden nach Wellingtons Sieg bei Vittoria (21. Juni) aus Spanien vertrieben.

1813, 21.-25. Dez. Übergang der Verbündeten über den Rhein. Das Hauptheer unter Schwarzenberg überschreitet zwischen Basel und Mannheim den Oberrhein.

Der Feldzug 1814 in Frankreich

1814, 1. Jan. Blücher geht mit dem Schlesischen Heere über den Mittelrhein bei Mannheim, Kaub und Koblenz.

1814, 29. Jan. Napoleon schlägt Blücher bei Brienne zurück.

1814, 1. Febr. Schlacht bei La Rothière. Sieg Blüchers über Napoleon.

1814, 27. Febr. Sieg Schwarzenbergs bei Bar-sur-Aube über Oudinot und Macdonald.

1814, 9. u. 10. März Schlacht bei Laon. Sieg Blüchers über Napoleon.

1814, 20. u. 21. März Schlacht bei Arcis-sur-Aube. Sieg Schwarzenbergs über Napoleon.

1814, 25. März Schlacht bei La Fère Champenoise. Sieg der Verbündeten über die Marschälle Marmont und Mortier, welche nach Paris gedrängt werden.

1814, 31. März Einzug der Verbündeten in Paris. Napoleon wird von seinen Marschällen verlassen, entsagt in Fontainebleau dem Thron für sich und seine Erben und erhält die Insel Elba als Wohnsitz angewiesen. Frankreich wird an Ludwig XVIII., Bruder Ludwigs XVI., zurückgegeben.

1814, 30. Mai Der erste Pariser Friede. Frankreich gibt alle seit 1792 gemachten Eroberungen heraus.

1814, 1. Nov. bis Wiener Kongreß

1815, 9. Juni Der Wiener Kongreß. Preußen erhält Schwedisch-Pommern, die (jetzige) Rheinprovinz, die nördliche Hälfte von Sachsen, die (jetzige) Provinz Westfalen, Posen nebst Danzig; es tritt ab Ostfriesland, Hildesheim und Goslar an Hannover, Ansbach und Bayreuth an Bayern. Österreich bekommt Salzburg, Galizien, Tirol das lombardisch-venetianische Königreich, Illyrien und Dalmatien. Rußland erhält den größten Teil des Herzogtums Warschau als Königreich Polen (mit getrennter Verwaltung und Personalunion); Krakau wird Freistaat. England behält Helgoland, Malta, das Kapland und Ceylon und das Protektorat über die sieben ionischen Inseln. Holland und die österreichischen Niederlande werden als Königreich der Niederlande vereinigt unter dem Oranier Wilhelm I. Dänemark erhält das Herzogtum Lauenburg. Norwegen wird als besonderes Königreich (in Personalunion) mit Schweden vereinigt, es behält seine eigene Verfassung. Die Schweiz erhält Wallis, Neufchâtel und Genf und wird als neutral anerkannt (bildet einen Staatenbund). Hannover erhält Ostfriesland, Goslar und Hildesheim und wird Königreich. Bayern bekommt die Rheinpfalz, Ansbach, Bayreuth, Würzburg und Aschaffenburg. In Italien und Spanien werden die Dynastien wieder hergestellt.

Es gelingt den anderen Mächten, die Schaffung eines deutschen Nationalstaates zu hintertreiben; so entsteht nur der „Deutsche Bund".

XIII. Die Zeit des „Deutschen Bundes"

1815-1866 Den Deutschen Bund bilden 39 souveräne Staaten, vier freie Städte, Holstein und Luxemburg. Bundesbehörde wird der ständige Bundestag zu Frankfurt a. M. unter dem Vorsitz Österreichs.

Napoleons „hundert Tage"

1815, 1. März Napoleon (hat Elba verlassen und) landet in Cannes Die von König Ludwig gegen ihn gesandten Truppen gehen zu ihm über.

1815, 20. März Napoleons Einzug in Paris.
Die Verbündeten stellen vier Heere auf: 1. die Österreicher unter Schwarzenberg; 2. die Russen unter Barclay; 3. ein englisch-deutsches Heer unter Wellington; 4. die Preußen unter Blücher.
1815, 15. Juni Napoleon drängt bei Charleroi die Vorhut der Preußen unter Zieten zurück.
1815, 16. Juni Schlacht bei Ligny. Niederlage Blüchers durch Napoleon. Ney behauptet sich an demselben Tage bei Quatrebras gegen Wellington.
1815, 18. Juni Schlacht bei Belle-Alliance (Waterloo). Völlige Niederlage Napoleons. Napoleon entsagt am 22. Juli in Paris der Krone zugunsten seines Sohnes, er macht den Versuch, über Rochefort nach Amerika zu entfliehen, wird jedoch von den Engländern gefangen und als Kriegsgefangener nach der einsamen Insel St. Helena gebracht, wo er am 5. Mai 1821 stirbt.
1815, 7. Juli Zweite Einnahme von Paris. König Ludwig XVIII. kehrt zurück.
1815, 20. Nov. Zweiter Pariser Friede. Frankreich tritt die Festungen Saarlouis und Saarbrücken an Preußen, Landau an Bayern, seinen Teil Savoyens an Sardinien ab; Frankreich werden im allgemeinen die Grenzen von 1790 zuerkannt. 17 französische Festungen bleiben auf drei Jahre von verbündeten Truppen besetzt. Frankreich bezahlt außerdem 700 Millionen Franc Kriegskosten und gibt alle geraubten Kunstschätze zurück.

Legitimismus und Metternichzeit

1817 Evangelische Union durch König Friedrich Wilhelm III. von Preußen gegründet. Wartburgfest. Die deutschen Studenten erregen Mißtrauen der Regierung wegen ihrer Forderung nach einem einigen machtvollen Deutschland. Entstehung der Burschenschaft.
1818 Kongreß zu Aachen. Die Großmächte beschließen die Besatzungstruppen aus Frankreich zurückzuziehen. Verfassungen in Baden und Bayern gegeben.
1819 Der russische Staatsrat Kotzebue von dem Studenten Sand in Mannheim ermordet. Ministerkongreß in Karlsbad unter der Leitung des Ministers Metternich von Österreich; Zensur, Auflösung der Burschenschaft, Verbot des Turnens, Zentraluntersuchungskommission in Mainz.
1820 Wiener Schlußakte zur Sicherung der Souveränität der deutschen Bundesfürsten und zur Bekämpfung der auf Einheit und Freiheit gerichteten Volksbewegung.

Außerdeutsche revolutionäre Bewegungen

König Ferdinand I. von Neapel wird durch eine Militärverschwörung zur Annahme einer freisinnigen Verfassung gezwungen. Kongreß zu Troppau.
1821 Kongreß zu Laibach. Einmarsch österreichischer Truppen in Neapel und Piemont zur Wiederherstellung des Absolutismus. Griechischer Aufstand in der Moldau und Walachei (Fürst Alex. Ypsilanti) niedergeworfen. In Griechenland Unruhen gegen die türkische Herrschaft.
1822 Brasilien, bisher Kolonie von Portugal, wird unabhängiges Kaiserreich. Simon Bolivar, der Führer der südamerikanischen Unabhängigkeitsbewegung (Unabhängigkeitserklärung Chiles 1816, Argentiniens 1817) erobert Quito. Die Spanier verlieren bis 1824 ganz Südamerika.
1823 Um Einmischungsversuchen der Heiligen Allianz zugunsten Spaniens in Südmaerika entgegenzutreten, erläßt Präsident Monroe von USA. die Monroe-Doktrin. Schwere Kämpfe in Spanien; Militärrevolution gegen den klerikalen und reaktionären König Ferdinand VII. (führte Inquisition und Folter wieder ein) durch Einmarsch französischer Truppen unterdrückt.
1824 Ludwig XVIII. von Frankreich stirbt; Nachfolger Karl X. (1824-1830), der das absolute Königtum wiederherzustellen versucht.
1825 Alexander I. von Rußland stirbt. Nachfolger Nikolai I. (1825-1855). Im Auftrag des Sultans landet Mehemed Ali ägyptische Truppen in Griechenland. Lebhafte Agitation für die Griechen in ganz Europa.

1827 England, Rußland und Frankreich schließen ein Bündnis zum Schutz der Griechen, vernichten im Frieden die türkische Flotte bei Navarino. Der Sultan vernichtet die aufrührerischen Janitscharen.

1828-1829 Russisch-Türkischer Krieg. Die Russen erobern Adrianopel.

1829 Friede zu Adrianopel. Die Türkei erkennt die Unabhängigkeit Griechenlands an; die Donaufürstentümer Moldau, Walachei und Serbien erhalten das Recht bestätigt, eigene Fürsten zu wählen, bleiben aber unter türkischer Oberhoheit. Rußland bekommt die Donaumündung.

1832 Otto I. wird König von Griechenland (1832-1862).

Die Französische Julirevolution und ihre Auswirkungen

1830 Julirevolution in Paris: Karl X. wird gestürzt, weil er die Pressefreiheit aufhob und die Verfassung verletzte. Sein Nachfolger wird Louis Philippe von Orleans (der „Bürgerkönig") aus dem Hause Bourbon. Die Franzosen erobern Algier.

Die Julirevolution löst eine Anzahl anderer Erhebungen aus:

a) Aufstand in Belgien auf französisches Betreiben; durch die Londoner Konferenz der Großmächte wird die Anerkennung des neuen Staates durch England und Frankreich durchgesetzt, ihm werden (1839) auch große Teile von Luxemburg angegliedert.

b) Unruhen in einzelnen deutschen Staaten (Sachsen, Kurhessen). Vertreibung des Herzogs Karl von Braunschweig.

c) Polnischer Aufstand gegen die russische Herrschaft; erliegt 1831 bei Ostrolenka. Polen wird zur russischen Provinz.

1831 Leopold I. (von Koburg) wird König der Belgier. Nationale Erhebungen der Italiener in Parma, Modena und der Romagna werden von österreichischen Truppen unterdrückt.

1833 Tod Ferdinands VII. von Spanien und spanischer Bürgerkrieg. Der jüngere Bruder des Königs Don Carlos beginnt den Karlistenkrieg, um das unumschränkte Königtum wieder herzustellen. Über ihn siegt für die unmündige Königin Isabella (1833-1868) der Marschall Espartero und die Verfassungspartei (1868 wird Isabella vertrieben). Regentschaft Marschall Serrano.

Versuchter Studentenputsch in Frankfurt a. M. gegen den Bundestag. Neue Reaktionswelle mit Massenverhaftungen.

Gründung des preußischen Zollvereins (Österreich, Hannover, Oldenburg, Mecklenburg und die Hansestädte bleiben abgesondert) auf Veranlassung des großen deutschen Volkswirts Friedrich List.

1835 Thronbesteigung Ferdinands I. von Österreich (1835-1848).

1820-1830 Georg IV., König von England.

1830-1837 Wilhelm IV., Bruder Georgs IV. (1832 Parlamentsreform, Chartistenbewegung; 1833 Aufhebung der Sklaverei in den Kolonien).

1837-1901 Viktoria, Königin von England (mit Albert von Koburg verheiratet). Auflösung der Personalunion England-Hannover. In Hannover folgt der Oheim der Königin Viktoria als König Ernst August (1837-1851), auf ihn folgt sein erblindeter Sohn Georg V. (1851-1866). (1838-1842 britische Kriege gegen Afghanistan, Opiumkrieg gegen China, 1857-1858 Sepoyaufstand in Indien.)

1837 Verfassungskonflikt in Hannover. Absetzung der sieben Göttinger Professoren.

1840 Thronbesteigung Friedrich Wilhelms IV. von Preußen.

1840 Louis Napoleon macht einen Putschversuch in Boulogne und wird auf die Festung Ham gebracht.

1846 Aufhebung der britischen Kornzölle.

1847 Berufung des ersten Vereinigten Landtages in Preußen nach Berlin. Sonderbundskrieg in der Schweiz.

Das Revolutionsjahr 1848

1848, 24. Febr. Pariser Februarrevolution. König Philipp wird vertrieben. Frankreich wird Republik (bis 1852). Prinz Louis Napoleon, der Sohn des ehemaligen Königs von Holland, wird Präsident der französischen Republik.

1848, März. Aufstand in Wien, Metternich vertrieben. Straßenkämpfe in Berlin (18. März), Berufung einer preußischen Nationalversammlung, Abdankung König Ludwigs I. von Bayern zugunsten seines Sohnes Maximilians II. Einberufung eines Österreichischen Reichstages erzwungen. Paulskirchenparlament. Erzherzog Johann als Reichsverweser, Reichsministerien und Reichsflotte.

Aufstand in Oberitalien (Mailand) gegen die österreichische Herrschaft. König Karl Albert von Sardinien, der Italien befreien will, bei Custozza, Mortara und Novara besiegt, Venedig (Aug. 1898) durch die Österreicher besetzt.

Aufstand in Ungarn unter Kossuth.

Abdankung Ferdinands I. (2. Dez. 1848); Thronbesteigung Franz Josef I.

1849 Sardinien schließt Frieden, König Karl Albert dankt zugunsten seines Sohnes Viktor Emanuel ab.

Durch Eingreifen der russischen Armee erliegt die ungarische Erhebung durch Waffenstreckung bei Vilagos.

Vollendung einer nie durchgeführten deutschen Reichsverfassung durch die deutsche Nationalversammlung in der Paulskirche. Auseinandersetzung zwischen „Großdeutschen" und „Kleindeutschen", Anhänger eines Kaisertums und einer Republik. Friedrich Wilhelm IV. von Preußen lehnt die von der Paulskirchenmehrheit angebotene deutsche Kaiserkrone ab. Republikanische Aufstände in Dresden, der Pfalz und Baden erstickt (Gefecht bei Waghäusel, Eroberung von Rastatt). Erzherzog Johann legt die Würde eines Reichsverwesers nieder.

Sieg der Schleswig-Holsteiner über die Dänen bei Kolding und Eckernförde, Sieg der neugegründeten deutschen Flotte bei Helgoland. Niederlage der Schleswig-Holsteiner vor der Festung Friedericia. England und Rußland erzwingen einen Waffenstillstand.

Die Reaktionszeit

1850 In Preußen revidierte Verfassung (seit 1854 Herrenhaus und Abgeordnetenhaus). Preußen macht den Versuch, eine Deutsche Union mit Ausschluß Österreichs zu schaffen. Das Erfurter Parlament führt die Beratung über die Verfassung der Deutschen Union durch, diese scheitert aber. Der Frankfurter Bundestag tritt wieder zusammen. Ein Versuch Preußens, in Hessen der Mißwirtschaft durch den Kurfürsten und seinen Minister Hassenpflug entgegenzutreten, scheitert am Widerstande Österreichs (Gefecht von Bronzell). Im Vertrag zu Olmütz fügt sich Preußen allen österreichischen Forderungen, überläßt Hessen dem Kurfürsten und Schleswig-Holstein den Dänen.

Friede zwischen Preußen und Dänemark. Die Schleswig-Holsteinische Nationalarmee kämpft weiter, wird aber bei Idstedt geschlagen.

1851 Schleswig-Holstein wird den Dänen ausgeliefert. Der Deutsche Bund wird wieder hergestellt; Preußen begründet eine preußische Kriegsflotte.

1852, 1. Dez. Napoleon III. wird durch Senatsbeschluß und auf Grund einer Volksabstimmung Kaiser der Franzosen (bis 1870).

1852 Londoner Protokoll. Beschluß der Großmächte und Schwedens, daß Dänemark einschließlich Schleswig-Holstein ungeteilt bleiben soll und Prinz Christian von Sonderburg-Glücksburg Erbe des kinderlosen Friedrich VII. wird.

1853 Rußland beansprucht das Protektorat über die griechischen Christen in der Türkei; infolgedessen kommt es zum Ausbruch des

1853-1856 Krimkrieges. Frankreich, England, Österreich und Sardinien sind Verbündete der Türkei gegen Rußland. Schlachten an der Alma, bei Balaklawa, Inkjerman und Belagerung von Sewastopol. Österreich nimmt die Partei der Westmächte, ohne aktiv in den Krieg einzugreifen.

Tod Zar Nikolaus I.

1855-1881 Alexander II.

1856 Friede zu Paris: Rußland tritt die Donaumündungen ab und verpflichtet sich, im Schwarzen Meer nicht mehr Schiffe zu halten als die Türkei. Streit zwischen Preußen und der Schweiz wegen Neuenburg.

1859-1861 Nationale Einigung Italiens durch Gründung des Königreichs Italien

1859 Krieg Napoleons III. von Frankreich und Viktor Emanuels II. von Sardinien-Piemont (Minister Graf Cavour) gegen Österreich. Sieg der Italiener und Franzosen bei Magenta und Solferino. Waffenstillstand von Villafranca. Napoleon III. läßt Sardinien im Stich. Friede zu Zürich: Österreich tritt die Lombardei an Sardinien ab. Cavour gewinnt durch Volksabstimmungen Parma, Modena und Toskana für die italienische Monarchie. Viktor Emanuel II. besetzt den Kirchenstaat außer Rom.

1860 Garibaldi erobert mit Hilfe königlicher Truppen Neapel und Sizilien.

1861 Für die unzureichende Hilfe der Franzosen muß König Viktor Emanuel II. diesen Nizza und Savoyen abtreten. Er wird König von Italien; mit Ausnahme Roms und Venetiens ist die ganze Halbinsel in seiner Hand vereinigt.

1862 Neuer Freischarenzug Garibaldis, um auch Rom zu erobern; Garibaldi wird bei Aspromonte verwundet und gefangen.

1866 Erwerb Venetiens im Kampf gegen Österreich.

1870 Besetzung Roms.

Auf Viktor Emanuel II. folgt als König:

1878-1900 König Humbert.

seit 1900 Viktor Emanuel III.

1857-1860 Der Englisch-Französische Krieg gegen China

1856 Gemeinsamer Raubüberfall Englands und Frankreichs auf China, das sich gegen den britischen Schmuggel wehrt.

1857 Kanton von den Verbündeten besetzt.

1858 Vertrag von Tientsin. Zulassung des europäischen Handels und der die chinesische Kultur zersetzenden Missionen, Einrichtung dauernder Gesandtschaften in Peking. Als die Chinesen der immer weiteren Ausdehnung des Vertrages sich widersetzen, Vormarsch englischer und französischer Truppen auf Peking, Niederlage der Chinesen bei Palikao. Verwüstung des kaiserlichen Sommerpalastes.

1853-1905 Aufstieg Japans zur Großmacht

1853 Erzwingung der Öffnung Japans durch amerikanisches Geschwader unter Perry.

1847-1867 Kaiser Komai; die ersten Verträge mit den Fremdmächten.

1863 Beschießung von Shimonoseki durch Engländer.

1868-1912 Kaiser Meiji (Mutsuhito); Modernisierung Japans. Abschaffung des Shogunates (Hausmeiertums), Zusammenfassung aller Kräfte in der Hand des Kaisers.

1894-1895 Japanisch-Chinesischer Krieg; Erwerb von Formosa.

1904-1905 Sieg Japans über Rußland. Erwerb von Südsachalin, Liaotung, südmandschurische Bahn, Vorherrschaft in Korea.

Umwälzungen in Amerika und Eröffnung des Suez-Kanals

1861-1867 Krieg in Mexiko.

Napoleon III. mischt sich in Mexiko ein, setzt den Erzherzog Maximilian von Österreich als Kaiser von Mexiko ein; dieser wird nach Abzug der Franzosen gefangen genommen und von Präsident Juarez zu Queretaro erschossen.

1861-1864 Schwerer Bürgerkrieg in den Vereinigten Staaten von Nordamerika; Abfall der Südstaaten, die sich der Aufhebung der Sklaverei widersetzen und von England unterstützt werden. Sieg der Nordstaaten (Präsident Lincoln) nach schwerem Kampf. Abschaffung der Sklaverei. Sieg des Industrie- und Bankkapitals über das Plantagenkapital.

1869 Eröffnung des Suez-Kanals durch den ägyptischen Vizekönig Said Pascha (nach Plänen des Österreichers Negrelli und auf Betreiben des Franzosen Ferdinand von Lesseps).

Erfindungen, die den Verkehr umgestalten

1768 Erfindung der Dampfmaschine durch James Watt in Birmingham.
1807 Einführung der Dampfschiffahrt durch Fulton auf dem Hudson-Fluß in Amerika.
1833 Der elektromagnetische Telegraph durch Gauß und Weber in Göttingen erfunden.
1851 Unterseeisches Kabel von Dover nach Calais.
1866 Unterseeisches Kabel von Irland nach Neufundland.

Kunst und Wissenschaft in Deutschland

Die Dichter der Befreiungskriege: Ernst Moritz Arndt, Theodor Körner, Friedrich Rückert, Max von Schenkendorf. Die Romantiker: Schlegel, Tieck, Chamisso, Heinrich von Kleist; nach 1814 Ludwig Uhland, Graf von Platen; nach 1840 Scheffel, Emanuel Geibel, Gustav Freytag. Musik: Ludwig von Beethoven, Karl Maria von Weber, Marschner, Spohr, Schumann, Franz Schubert, Richard Wagner, Johannes Brahms. Bau- und Bildhauerkunst: der Baumeister Schinkel, die Bildhauer Dannecker, Rauch, Schadow, Reinhold Begas. Malerei: Peter von Cornelius, Wilhelm von Kaulbach, Lessing, Achenbach; Malerakademien in Düsseldorf, München, Berlin, Dresden. Erforschung der deutschen Vergangenheit, Rechtsgeschichte und Märchenforschung: Jakob und Wilhelm Grimm, des klassischen Altertums: Alexander von Humboldt, Curtius, Mommsen. Geschichtsschreibung: Niebuhr, Gervinus, Schlosser, Dahlmann, Ranke, Sybel, Giesebrecht, Treitschke. Philosophie: Fichte, Schelling, Hegel, Herbart, Schopenhauer. Naturforschung: Alexander von Humboldt. Geographie: Karl Ritter. Chemiker: Justus von Liebig. Astronom: Bessel. Physiker: Helmholtz. Landwirtschaftslehre: Thünen-Tellow, Koppe, Schwerz, Thaer.

XIV. Die Erhebung Preußens und die Gründung des Zweiten Deutschen Reichs

Die Sprengung des Deutschen Bundes durch Preußen

1861 Wilhelm I., König von Preußen (nachdem er schon seit 1858 die Regentschaft für den geistig erkrankten Friedrich Wilhelm IV. geführt hatte).
1862 Ernennung Ottos von Bismarck-Schönhausen zum Preußischen Ministerpräsidenten.

1864 **Krieg Österreichs und Preußens gegen Dänemark.**
1864, 18. April. Erstürmung der Düppeler Schanzen.
1864, 29. Juni. Eroberung von Alsen durch die Preußen.
1864, 30. Okt. Friede zu Wien. Dänemark leistet auf die Herzogtümer Schleswig-Holstein und Lauenburg zugunsten Österreichs und Preußens Verzicht.

Die Herzogtümer werden von Preußen und Österreich gemeinsam regiert. Zerwürfnisse zwischen Preußen und Österreich werden beigelegt durch den

1865 (14. Aug.) Vertrag von Gastein. Preußen erhält die Verwaltung Schleswigs, Österreich die Holsteins; Lauenburg kommt an Preußen.

1866 **Der Deutsche Bruderkrieg, Preußen gegen Österreich.**
Ursache: Rivalität um die Führung in der nationalen Einigung zwischen Preußen und Österreich. Veranlassung: Österreich begünstigte, Preußen hemmte die Bestrebungen in Schleswig-Holstein zur Einsetzung eines besonderen Herzogs. Österreich will die schleswig-holsteinische Herzogsfrage vom Deutschen Bund entscheiden lassen, sein Gouverneur von Gablenz beruft die holsteinische Ständeversammlung ein. Darauf Einmarsch preußischer Truppen in Holstein, Rückzug von Gablenz. Preußen legt den deutschen Regierungen den Entwurf einer neuen bundesstaatlichen Verfassung Deutschlands unter Ausschluß Österreichs vor.

Der Bundestag zu Frankfurt a. M. beschließt Mobilmachung der gesamten Bundesarmee gegen Preußen. Preußen tritt aus dem Deutschen Bund aus.

1866 Preußen stellt vier Heere auf:
I. Armee unter dem Prinzen Friedrich Karl in der Lausitz.
II. Armee unter dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm in Schlesien.
III. Armee (Elbarmee) unter General Herwarth von Bittenfeld in Thüringen.
IV. Armee unter General Vogel von Falkenstein (Mainarmee).

Österreich, im Bunde mit Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen, Hannover, beiden Hessen, stellt drei Heere auf:
I. Armee unter Erzherzog Albrecht in Italien.
II. Armee unter Benedek in Böhmen.
III. Armee in Süddeutschland.

1866, 16. Juni. Einmarsch der Preußen in Hannover, Kurhessen und Sachsen. Sachsen erobert, Kurfürst Friedrich Wilhelm von Hessen gefangen.

1866, 27. Juni. Gefecht bei Langensalza. Das hannöversche Heer schlägt den Angriff des preußischen Generals Flies ab.

1866, 29. Juni. Die von allen Seiten eingeschlossenen Hannoveraner strecken bei Langensalza die Waffen.

1866, 22.-25. Juni. Einmarsch der Preußen in Böhmen. Erfolge bei Liebenau und Podol.

1866, 26.-29. Juni. Erfolgreiche Gefechte der Preußen bei Hühnerwasser, Gitschin, Trautenau, Nachod, Schweinschädel, Jaromierz; Erstürmung von Königinhof durch die Preußische Garde.

1866, 3. Juni. Die bei Königgrätz zusammengedrängte österreichische Armee unter Benedek wird trotz tapfersten Widerstandes von der auf dem Schlachtfeld sich vereinigenden preußischen I. und II. Armee besiegt.

1866, 10. Juni. Die Preußen besetzen Prag.

1866, 22. Juni. Gefecht bei Blumenau.

1866, 26. Juni. Waffenstillstand und Friedenspräliminarien in Nikolsburg.

1866, 4. Juli. Sieg der Preußen über die Bayern bei Dermbach.

1866, 10. Juli. Sieg der Preußen über die Bayern bei Kissingen, die Hessen bei Laufach (13. Juli), die Württemberger und Badener bei Aschaffenburg (14. Juni); Frankfurt a. M. besetzt (16. Juli); Nürnberg erobert (31. Juli); Waffenstillstand (2. August).

Kampf der Österreicher gegen die Italiener. Preußen hatte sich mit dem Königreich Italien verbunden. Vormarsch der Italiener gegen Venezien.

1866, 24. Juni. Die Italiener bei Custozza besiegt.

1866, 20. Juli. Besiegung der italienischen Flotte unter Persano durch die österreichische Flotte unter Tegethoff.

1866 Friede zu Prag zwischen Preußen und Österreich.

Österreich überträgt seine Rechte an Schleswig-Holstein auf Preußen, erkennt die Auflösung des Deutschen Bundes, die Neugestaltung im übrigen Deutschland und die in Norddeutschland vorzunehmenden Gebietsveränderungen an.

Schleswig-Holstein, Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt a. M. werden mit Preußen vereinigt.

Abschluß von Schutz- und Trutzbündnissen Preußens mit Bayern, Württemberg, Hessen und Baden.

Friede zu Wien zwischen Österreich und Italien. Italien erhält Venetien.

Bismarcks Reichsgründung

1867 **Bildung des Norddeutschen Bundes** unter Preußens Leitung; Bundesfeldherr König Wilhelm I. Bundeskanzler Graf Bismarck. Bundesrat und Reichstag. Einheit im Verkehrswesen.

In Österreich Beilegung des Verfassungskonflikts durch Ausgleich mit Ungarn. Die österreichisch-ungarische Monarchie zerfiel seitdem in die durch gemeinsame Verwaltung des Heeres und der auswärtigen Angelegenheiten sowie Personalunion verbundenen Teile Österreichs (Kaiserreich) und Ungarn (Königreich).

1867 Luxemburger Streit. Die Londoner Konferenz bestimmt die Neutralität des Großherzogtums und die Räumung der Festung Luxemburg durch die preußischen Truppen.

Italienische Freischaren unter Garibaldi versuchen Rom zu erobern, werden aber bei Mentana von den Franzosen geschlagen. Franzosen besetzen Rom.

1868 Aufstand in Spanien, Vertreibung der Königin Isabella; Spanien bietet Prinz Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen den spanischen Thron an; als dieser ablehnt, wird der zweite Sohn des Königs von Italien als Amadeo I. König von Spanien (1870-1873).

1869 Verkündung des Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes auf dem vatikanischen Konzil in Rom.

1870-1871 Der deutsch-französische Krieg. Ursache: Frankreich hält durch die sich vollziehende Einigung Deutschlands und Italiens seine Machtstellung für bedroht. Veranlassung: Napoleons schwierige Lage den Republikanern gegenüber (innere Verlegenheiten der Napoleonischen Regierung), welche er durch Ablenkung nach außen zu bessern hofft. Vorwand: Annahme des spanischen Thrones durch den Erbprinzen von Hohenzollern, trotzdem derselbe bald zurücktritt. Benedetti in Ems beim König Wilhelm fordert eine Erklärung, daß der König eine Bewerbung des Prinzen auch in Zukunft nie wieder zulassen werde.

1870, 19. Juli. Frankreichs Kriegserklärung an Preußen. Die süddeutschen Staaten schließen sich sofort Preußen an.

1870, 19. Juli. König Wilhelm erneuert an demselben Tage (Sterbetag seiner Mutter) den Orden des Eisernen Kreuzes.

Das deutsche Heer marschiert in drei Armeen auf: I. Armee unter Steinmetz bei Koblenz; II. Armee unter Prinz Friedrich Karl bei Mainz; III. Armee unter Kronprinz Friedrich Wilhelm bei Mannheim.

1870, 2. Aug. Besetzung Saarbrückens durch die Franzosen.

1870, 4. Aug. Sieg des Kronprinzen bei Weißenburg, Erstürmung des Geisbergs.

1870, 6. Aug. Sieg des Kronprinzen bei Wörth und Fröschweiler, Mac Mahon zieht sich auf Châlons zurück.

1870, 6. Aug. Schlacht bei Spichern. Teile der I. und II. Armee erstürmen die Spicherer Höhen.

Napoleon überträgt den Oberbefehl über sein Heer auf Bazaine. Die Franzosen ziehen sich hinter die Mosel zurück.

1870, 14. Aug. Schlacht bei Colombey-Nouilly (Courcelles), verzögert den Abmarsch des französischen Heeres unter Bazaine.

1870, 16. Aug. Schlacht bei Vionville und Mars-la-Tour. Bazaine, der den Marsch nach Verdun fortsetzen will, wird zurückgeworfen.

1870, 18. Aug. Schlacht bei Gravelotte und St. Privat unter König Wilhelms I. persönlicher Führung. Die Franzosen unter Bazaine werden nach entscheidendem Sturm auf St. Privat zum Rückzug gezwungen und in Metz eingeschlossen.

Das deutsche Heer wird neu eingeteilt, die Garde (4. und 12. Korps) wird von der II. Armee getrennt und dem Oberbefehl des Kronprinzen Albert von Sachsen unterstellt.

1870, 19. Aug. bis 27. Okt. Belagerung von Metz durch Prinz Friedrich Karl.

Mac Mahon, nach Sedan zurückgedrängt, ist auf allen Seiten von deutschen Truppen eingeschlossen.

1870, 30. Aug. Treffen bei Beaumont. Sieg über ein französisches Korps unter Failly, die Entsatzarmee Mac Mahons wird gegen die belgische Grenze operiert.

1870, 1. Sept. Die **Schlacht bei Sedan** unter König Wilhelms Leitung.

1870, 2. Sept. Die Kapitulation von Sedan. Napoleon mit Mac Mahons Armee (85000 Mann) kriegsgefangen. Napoleon wird als Gefangener nach Wilhelmshöhe bei Kassel gebracht.

1870, 4. Sept. Aufstand in Paris, Sturz des französischen Kaiserreichs und Proklamierung der Republik. Die Kaiserin Eugenie entflieht nach England.

1870, 19. Sept. bis 28. Jan. 1871 Belagerung von Paris. Eroberung von Toul, Soissons, Schlettstadt, Verdun.

1870, 27. Sept. Kapitulation Straßburgs.

1870, 10. Okt. Sieg der Bayern bei Artenay und Coulmiers.

1870, 11. Okt. Besetzung von Orleans durch die Bayern.

1870, 27. Okt. Kapitulation von Metz (3 Marschälle [Bazaine, Canrobert, Leboeuf], 6000 Offiziere und 173000 Mann sind kriegsgefangen).

1870, 28. Nov. Treffen bei Beaune la Rolande. Sieg über den rechten Flügel der Loirearmee durch das 10. Korps.

1870, 2.-4. Dez. Schlachten bei Loigny und Orleans. Sieg über die französische Loirearmee.

1870, 8.-9. Dez. Der französische General Chanzy wird hinter Vendôme zurückgedrängt. Schlacht bei Beaugency.

1871, 12. Jan. Die Schlacht bei Le Mans. Vernichtung der Loirearmee.

1870, 27. Nov. Treffen bei Amiens, Besetzung von Amiens, Rouen und Dieppe.

1870, 23. Dez. Schlacht an der Hallue, Niederlage des französischen Generals Faidherbe.

1871, 2./3. Jan. Treffen bei Bapaume, abermalige Niederlage des Generals Faidherbe, Eroberung von Péronne.

1871, 19. Jan. Schlacht bei St. Quentin. Die französische Nordarmee wird bis in die Festungen zurückgedrängt.

1871, 15. 17. Jan. Schlacht an der Lisaine. General von Werders Sieg über Bourbaki.

1871, 1.-3. Febr. Die von Manteuffel nach der neutralen Schweiz gedrängte französische Ostarmee (85000 Mann) wird auf schweizerischem Boden entwaffnet. Garibaldi wird auf Lyon zurückgeworfen.

1870, 28.-30. Okt. Erfolglose Ausfallgefechte der Franzosen in Paris bei Villiers-Champigny. Die Franzosen werden zurückgetrieben.

1870, 27. Dez. Beginn der Beschießung von Paris.

1871, 18. Jan. Kaiser-Proklamation im Schlosse Ludwigs XIV. zu Versailles. Erneuerung der deutschen Kaiserwürde, König Wilhelm I. deutscher Kaiser.

1871, 19. Jan. Letzter großer französischer Ausfall vom Mont Valerien aus scheitert vollständig.

1871, 28. Jan. Die Kapitulation von Paris. Sämtliche Forts werden von deutschen Truppen besetzt.

1871, 12. Febr. Zusammentritt der französischen Nationalversammlung in Bordeaux. Thiers wird zum Präsidenten der Republik gewählt.

1871, 26. Febr. Friedenspräliminarien zu Versailles: Frankreich tritt an Deutschland ab: das Elsaß mit Straßburg (außer Belfort) und Ost-Lothringen mit Metz und Diedenhofen, zusammen 14500 qkm mit 1½ Mill. Einwohnern. Frankreich zahlt ferner 5 Milliarden Francs Kriegsentschädigung binnen drei Jahren; bis zur Abtragung dieser Summe bleiben Besatzungstruppen in Frankreich.

1871, 1. März. Einzug von 30000 Mann deutscher Truppen in Paris.

1871, 10. Mai Friede zu Frankfurt a. M. Bestätigung der Friedenspräliminarien von Versailles.

1871, 21. März Kaiser Wilhelm I. eröffnet den ersten deutschen Reichstag in Berlin.

1871, 16. April. Annahme der neuen Reichsverfassung des Deutschen Reiches (26 Staaten): die Kaiserwürde ist erblich mit der Krone Preußens verbunden, die Regierungen (25) sind durch den Bundesrat vertreten unter Vorsitz des Reichskanzlers, die Vertretung des Volkes bildet der aus allgemeinen und direkten Wahlen hervorgehende Reichstag. Einheit im Heerwesen (allgemeine Wehrpflicht), in Eisenbahn-, Post- und Zollwesen, Münze, Maß und Gewicht.

Ereignisse in außerdeutschen Ländern von 1871 bis zum Weltkrieg

1871 Kommune in Paris.

1873 Tod Napoleons III. in Chislehurst in England.

1877-1878 Der Russisch-Türkische Krieg, veranlaßt durch Aufstände in der Herzegowina und Bulgarien gegen die Herrschaft der Türken.

1877 Die Russen erleiden anfangs vor dem stark befestigten Plewna eine Niederlage durch die Türken unter Osman Pascha, erhalten aber Beistand durch die Truppen Rumäniens, erobern Plewna und rücken darauf dicht vor Konstantinopel.

1878 Der Friede zu St. Stefano zwischen Rußland und der Türkei stößt auf den entschiedenen Widerspruch Englands und Österreichs, weil durch ihn die Türkei zugunsten Rußlands und seiner Vasallenstaaten völlig geschwächt worden wäre. Unter Deutschlands Vermittlung tritt zur Beilegung des Streits der **Berliner Kongreß** zusammen. Serbien, Rumänien und Montenegro werden souverän (später Königreiche). Bosnien und die Herzegowina kommen unter die Verwaltung Österreichs. Bulgarien, auf das Gebiet nördlich des Balkans beschränkt, wird der Türkei tributpflichtiges Fürstentum, der südliche Teil bleibt als Provinz Ostrumelien unter der Oberhoheit des Sultans.

1881 Alexander II., der Zar Befreier, der die Leibeigenschaft in Rußland aufhob, durch Nihilisten ermordet.

1881 Besetzung von Tunis durch die Franzosen gegen Protest Italiens.

1882 Besetzung von Ägypten durch die Engländer unter Rechtsbruch und Gemetzel.

1885 Kongokonferenz in Berlin: Das Kongogebiet wird ein neutraler Staat unter Oberhoheit des belgischen Königs Leopold II. (später von diesem an den belgischen Staat verkauft).

Ostrumelien schließt sich Bulgarien an. In dem Krieg, den Serbien wegen der Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien beginnt, besiegt Fürst Alexander v. Battenberg die Serben, wird aber selbst im nächsten Jahr von der russischen Partei vertrieben.

1887 Ihm folgt Ferdinand von Koburg-Kohary als Fürst von Bulgarien.

1890 Nach dem Tode Wilhelms III., des Königs der Niederlande, kommt das nach Erbrecht davon getrennte Luxemburg an den 1866 entthronten Herzog Adolf von Nassau und bleibt neutraler Staat. In Holland wird Wilhelms III. Tochter Wilhelmine Königin (später vermählt mit dem Prinzen Heinrich von Mecklenburg).

1891 Beginn der Annäherung zwischen Rußland und Frankreich.

1894 In Rußland folgt auf Alexander III. Nikolaus II.

1894-1895 Krieg Japans gegen China wegen der Schutzherrschaft über Korea. Im Frieden zu Shimonoseki sehen sich die Japaner durch das Einschreiten Deutschlands, Rußlands und Frankreichs gezwungen, auf die Halbinsel Liauting mit Port Arthur, das bald darauf die Russen (wie die Engländer Weihaiwei und die Deutschen Kiautschau) besetzen, zu verzichten und sich mit Formosa zu begnügen (schädliche Fehlentscheidung der deutschen Politik).

1896 Jamesons Einbruch in die Burenrepubliken Transvaal und Oranjefreistaat. Krügertelegramm Wilhelms II.

1897 Krieg Griechenlands gegen die Türkei, veranlaßt durch einen Aufstand der Insel Kreta. Die Griechen werden zwar besiegt, Kreta erhält aber auf Verlangen der Großmächte selbständige Verwaltung unter türkischer Oberhoheit. Prinz Georg von Griechenland wird Oberkommissar auf Kreta.

1898 Krieg der USA. gegen Spanien. Spanien muß im Frieden Kuba, Puerto Rico und die Philippinen an die Union abtreten. Frankreich überläßt mit seinem Rückzug von Faschoda den Engländern den durch Lord Kitcheners Sieg bei Omdurman über die Derwische (den Mahdi) gesicherten Ost-Sudan.

1899 1. Haager Konferenz.

1899-1902 Heldenmütiger Freiheitskampf der Burenstaaten gegen die Engländer. Die Buren, anfangs siegreich, unterliegen nach mehr als zweieinhalbjähriger ruhmreicher Verteidigung der Übermacht. Burenführer: Cronje, Dewet, Botha, Delarey. Englische Generäle: Kitchener, Roberts. Transvaal und der Oranje-Freistaat verlieren ihre Selbständigkeit an England.

1900 „Boxeraufstand" in China.

1901 Königin Viktoria von England stirbt nach über sechzigjähriger Regierung; ihr folgt ihr Sohn Eduard VII., der Einkreiser Deutschlands.

1902 Englisch-japanisches Bündnis.

1904 Englisch-französische Verständigung über Ägypten und Marokko, Beginn der Entente cordiale gegen Deutschland.

1904-1905 Russisch-japanischer Krieg. Die Russen werden von den Japanern bei Mukden besiegt, Port Arthur erobert und die russische Flotte bei Tsushima vernichtet. Im Frieden zu Portsmouth erhält Japan Korea, Port Arthur und die Südhälfte von Sachalin.

1905 Russische Revolution. Oktobermanifest des Zaren. Auflösung der schwedisch-norwegischen Union.
1906 Konferenz von Algeciras.
1907 Englisch-russisches Abkommen über Persien, das in eine englische und russische Interessensphäre geteilt wird. Beginn der Triple-Entente gegen Deutschland.
1908 Jungtürkische Revolution. Annexion Bosniens und der Herzegowina durch Österreich-Ungarn. Bulgarien erklärt seine Unabhängigkeit. 1. Balkankrise.
1909 Nach Abdul Hamids Absetzung wird Muhammed V. Sultan der Türkei.
1910 Auf Eduard VII. folgt in England Georg V.
1911 2. Marokkokrise (siehe S. 81).
1911-1912 Italienisch-türkischer Krieg. Im Frieden zu Lausanne verliert die Türkei Tripolis und die Cyrenaika.
1912 Nach Abdankung der Mandschudynastie wird China Republik.
1912-1913 Krieg des Balkanbundes (Bulgarien, Serbien, Griechenland, Montenegro) gegen die Türkei. Siege der Bulgaren bei Kirkkilisse und Lüle Burgas. Die Türken verlieren Adrianopel. Friede von London.
1913 2. Balkankrieg. Bulgarien unterliegt seinen bisherigen Bundesgenossen und den Rumänen. Friede zu Bukarest. Die Türkei unter Enver Pascha erobert Adrianopel zurück.

XV. Deutschland von 1871 bis zum Weltkrieg

Kampf gegen das reichsfeindliche Papsttum

Beginn des „Kulturkampfes" mit der Annahme des Kanzelparagraphen im Reichstag. Bismarcks Kampf für deutsche Geistesfreiheit gegen den Klerikalismus. Sein Gegner Papst Pius IX.

1872 Schulaufsichtsgesetz im preußischen Landtag und Jesuitengesetz im Reichstag angenommen.
1873 Preußische Maigesetze.
1874 Einführung der obligatorischen Zivilehe und der Standesämter in Preußen, bald auch im ganzen Reich.

Reformen und Außenpolitik des Reichs

Gründung des Weltpostvereins.
1879 Einheitliche deutsche Gerichtsverfassung. Reichsgericht zu Leipzig. Rücktritt des preußischen Kultusministers Falk.
Infolge der Verstimmung Rußlands über den Ausgang des Berliner Kongresses schließt Deutschland ein Schutzbündnis mit Österreich.
1881 Kaiserliche Botschaft über die Sozialreform.
1883 Mit dem Arbeiter-Krankenversicherungs- und dem Unfallversicherungsgesetz beginnt die Gesetzgebung zur Förderung des Wohls der Arbeiter.
Durch den Beitritt Italiens zum deutsch-österreichischen Bündnis entsteht der Dreibund zur Erhaltung des europäischen Friedens.
1884-1885 Gründung deutscher Kolonien: Togo, Kamerun, Deutsch-Südwestafrika, Deutsch-Ostafrika, Kaiser-Wilhelmsland, der Bismarckarchipel und die Marschallinseln.
1886 Ludwig II. von Bayern stirbt. Luitpold wird Regent.
1887 Deutsch-russischer Rückversicherungsvertrag.
1888, 9. März. Kaiser Wilhelm I. stirbt. Ihm folgt sein Sohn Friedrich III., der am 15. Juni einem tückischen Leiden erliegt, ihm folgt Wilhelm II. (1888-1918).
1889 Deutsch-Ostafrika wird gesichert durch die Kriegszüge des Majors Wißmann.
1890 Fürst Bismarck entlassen.
1894 Russisch-französisches Bündnis als Folge der Preisgabe des Rückversicherungsvertrages durch Caprivi. Beginn der Einkreisung.
1895 Deutschland entfremdet sich Japan durch den Mißgriff von Shimonoseki (es unterstützt Rußland und Frankreich in den Friedensverhandlungen des gegen China siegreichen Japan gegen Japan).

1902 Englisch-japanisches Bündnis.
1904 Entente cordiale zwischen England und Frankreich, Ägypten wird England, Marokko Frankreich überlassen.
1906 Zurückdrängung Deutschlands auf der Konferenz von Algeciras.
1907 Englisch-russische Einigung über die Interessengebiete in Iran und Mittelasien.
1908 Besuch des Einkreisungskönigs Eduard VII. in Reval beim Zaren. Dreiverband (Triple-Entente) gegen Deutschland.
1909 Deutsch-französischer Marokko-Vertrag.
1911 Die Franzosen marschieren in Fez ein; der „Panther" nach Agadir gesandt. 2. Marokkokrise. Deutsch-französisches Abkommen über Marokko und Kongo (Süd-Kamerun).
1912 Zusammenkunft Wilhelms II. und des Zaren in Baltischport ergebnislos. Englisch-französisches Flottenabkommen.
1913 Annahme der Wehrvorlage im Reichstag — zu wenig und zu spät.

XVI. Der Weltkrieg (1914—1919)

Ursachen des Weltkrieges und Beginn der Kämpfe

1914, 28. Juni Der österreichische Erzherzogthronfolger Franz Ferdinand in Sarajewo ermordet.

1914, 23. Juli. Österreich-Ungarns Ultimatum an Serbien. Rußland beschließt die militärische Unterstützung Serbiens.

1914, 28. Juli. Auf Serbiens Ablehnung erfolgt Österreich-Ungarns Kriegserklärung.

1914, 30. Juli. Die russische Regierung befiehlt trotz Österreich-Ungarns Erklärung, daß es keine Gebietserweiterung beabsichtige, die (von der deutschen Regierung bereits festgestellte) Mobilmachung.

1914, 1. Aug. Die deutsche Mobilmachung und Kriegserklärung an Rußland. Frankreich erklärt auf Deutschlands Anfrage, es werde tun, „was seine Interessen ihm gebieten würden". Englands Neutralität ist trotz Zusicherung der Schonung Belgiens und des französischen Landbesitzes nicht zu erlangen.

1914, 2. Aug. Die deutsche Regierung richtet an die belgische die Mitteilung, daß sie angesichts der Absicht der Gegner, Belgien als Einfallstor zu benutzen, sich gezwungen sehe, Belgien zu besetzen, im Falle wohlwollender Neutralität Belgiens aber sich verpflichte, ihm beim Friedensschluß seine Unabhängigkeit zu gewährleisten. Als die belgische Regierung den Durchmarsch versagt, rücken deutsche Truppen ein, begegnen aber nicht nur bei den belgischen Truppen, sondern auch bei der Bevölkerung Widerstand und heimtückischem Überfall.

1914, 3. Aug. Deutsche Kriegserklärung an Frankreich.

1914, 4. Aug. Kriegstagung des Reichstags und Englands Kriegserklärung, angeblich auf Grund der Verletzung der belgischen Neutralität. Ihr folgen in den nächsten Tagen die Belgiens, Serbiens und Montenegros, zuletzt die Japans. Italien sieht den Bündnisfall nicht für gegeben an.

1914, 5. Aug. Erneuerung des Eisernen Kreuzes.

1914, 6. Aug. Erlasse des Kaisers an Heer und Flotte und an das deutsche Volk.

Westlicher Kriegsschauplatz

(mit Einschluß der wichtigsten innerpolitischen und diplomatischen Vorgänge)

1914, 7. Aug. Einnahme von Lüttich durch General von Emmich mit Hilfe der 42-cm-Haubitzen.

1914, 10. Aug. usw. a) Die Franzosen (Schlachten zwischen Metz und den Vogesen, bei Saarburg usw.) von der 6. deutschen Armee (Kronprinz Rupprecht von Bayern) aus Lothringen vertrieben.
b) 5. Armee (Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen) und 4. Armee (Herzog Albrecht von Württemberg) siegen in den Schlachten bei Longwy und Neufchâteau-Virton.

1914, 20. Aug. Besetzung von Brüssel und Gent.

1914, 22. Aug. Besiegung der Engländer bei Mons.

1914, Ende August bis Anfang September. Einnahme von Namur. Schlachten bei Charleroi, Valenciennes, St. Quentin, Einnahme von Reims, Maubeuge, Chalons usw. Londoner Vertrag: England, Frankreich und Rußland verpflichten sich, nur gemeinsam Frieden zu schließen.

1914, 5. Sept. Der deutsche Vormarsch erreicht eine Linie südlich der Marne in der Ausdehnung von 35 km östlich von Paris (General von Kluck) bis zur Maas unterhalb Verduns.

1914, 6.-10. Sept. Marneschlacht, deutscher Rückzug über die Aisne.

1914, 9. Okt. Kapitulation von Antwerpen.

1914, Mitte Oktober bis Ende November. Endgültige Besetzung des wichtigsten Stützpunktes Lille, in Westflandern der Städte Brügge, Ostende usw. Seitdem heftige Kämpfe um den Yserfluß und den Ypernkanal, wo die Deutschen Dixmuiden erstürmen. Sturm auf Langemarck. Stellungskrieg auf der ganzen 700 km langen Front.

1914, Dez. An der ganzen Front erneute heftige Kämpfe am Ypernkanal, bei Arras (Lorettohöhe), in der Champagne, den Argonnen und den Côtes Lorraines, dem Priesterwald und den südlichen Vogesen.

1915, Mitte Januar. Geländegewinn in der Schlacht bei Soissons.

1915, Mitte Februar bis Anfang März. Winterschlacht in der Champagne.

1915, Anfang April. Französische Angriffe scheitern bei St. Mihiel, hauptsächlich um den Priesterwald.

1915, Ende April bis Anfang Mai. Neue heftige Kämpfe bei Ypern.

1915, Mitte Mai. a) Durchbruchsversuche der Franzosen (Joffre) zwischen Lille und Arras (der Lorettohöhe). b) Die Engländer führen die allgemeine Wehrpflicht ein.

1915, Mitte Juni bis Mitte Juli. Die Armee des Kronprinzen bemächtigt sich des nördlichen Teils des Argonner Waldes.

1915, Ende September bis Mitte Oktober. Im Artois und in der Champagne „Herbstschlacht in der Champagne".

1916, Anfang März. Kriegserklärung an Portugal.

1916, Anfang März bis Ende Mai. Kämpfe um den Toten Mann und Höhe 304. Ostabhang der Côtes Lorraines.

1916, Anfang Juni. Zweiter Höhepunkt der Kämpfe östlich der Maas: Erstürmung der Panzerfeste Vaux.

Deutscher Verlust von Douaumont und Vaux durch die Anfang Juli beginnende Schlacht an der Somme und Ancre (zugleich Angriffe Brussilows im Osten und Cardonas am Isonzo).

1916, bis Ende November. Immer neue feindliche Angriffe. Der Durchbruch mißglückt dem Feinde. An Joffres Stelle übernimmt General Nivelle den Oberbefehl auf dem Hauptkriegsschauplatz. Asquith räumt dem Kriegshetzer Lloyd George den Platz.

1916, Mitte Dezember. Deutsches Friedensangebot. Mit Hohn zurückgewiesen.

1917, Anfang Februar. Rücknahme der deutschen Front in die Siegfriedstellung Arras, St. Quentin, Dailly aus strategischen Gründen.

1917, von Anfang April bis Ende Mai. Mißlingen aller Durchbruchsversuche des Gegners bei Arras, Soissons, in der Champagne (Tanks). Auch im Luftkampf beginnt die deutsche Überlegenheit zutage zu treten. Englischer Angriff auf die U-Bootbasis Zeebrügge.

1917, Ende Juli. Neue Angriffe des Gegners beiderseits Ypern, von der Nordsee bis ins Artois. Kein Ergebnis aller dieser Großkampftage. Erste Flandernschlacht.

1917, Mitte Juli. Größere Offensive zu beiden Seiten der Maas.

1917, Innerpolitische Krisis in Deutschland. Verabschiedung Bethmann-Hollwegs. Sein Nachfolger wird Michaelis. Siegreicher Durchbruch in Galizien.

1917, 19. Juli. Im Reichstag schmachvolle „Friedensresolution" Erzberger. Sie wird von den Gegnern wiederum höhnisch zurückgewiesen und gibt ihnen neuen Mut.

1917, Anfang August. Friedensnote des Papstes Benedikt. Innerpolitische, auf Einführung des parlamentarischen Systems gerichtete Hetzereien der Marxisten, der Juden und des Zentrums.

1917, August und September. Vergeblicher Angriff der Engländer zwischen dem Ypernkanal und der Lys. Zweite Flandernschlacht. Angriff der Franzosen am Damenweg, in der Champagne und im Maasgebiet: von wichtigen Punkten fallen hier nur die Höhe 304 und Toter Mann in ihre Hand.

1917, September und Oktober. Dritte Flandernschlacht der Engländer. Französischer Angriff auf den Chemin des Dames. Zurückziehung der deutschen Front auf die Nordseite des Oise-Aisne-Kanals.

1917, November und Anfang Dezember. Vorstoß der Engländer auf Cambrai. Unvermuteter deutscher Gegenstoß, die größte englische Niederlage seit 1914.

1917, November. Graf von Hertling Reichskanzler, preußischer Minister des Auswärtigen und Präsident des Staatsministeriums.

1918, Ende März. Die Deutschen durchstoßen zwischen Arras und La Fère die englische Linie in der Richtung auf Amiens. Zweiter Angriff an der Oise, dritter bei Armentières und an der Lys.

1918, Anfang April. An der Ypernfront fällt der für die Beobachtung wichtige Kemmel in deutsche Hände.

1918, Mitte Mai. Wiederholte feindliche Versuche, den Kemmel wiederzunehmen, enden mit schwersten Verlusten für die Angreifer, ebenso ihre Gegenangriffe im Gebiet der Somme.

1918, Ende Mai. Der Chemin des Dames fällt aufs neue in deutsche Hand. Aisne und Vesle werden überschritten. Soissons genommen und südlich von Fère-en-Tardenois die Marne erreicht.

1918, Anfang Juni. Zurückdrängung des Feindes zwischen Oise und Marne. Siegreiche Kämpfe.

1918, Mitte Juni. Westlich der Oise in dem Raum zwischen Noyon und Montdidier zu beiden Seiten der Marne. Damit hat aber auch die deutsche Offensivkraft ihre Höhe erreicht, während auf feindlicher Seite mit amerikanischer Hilfe der Gegenstoß vorbereitet wird. Der Feind greift auf der ganzen Front von Flandern bis Reims unsere abgekämpften Formationen an, die Rückzugsschlacht beginnt. „Taktik der beweglichen Abwehrschlacht" an der Somme.

1918, Mitte August. Zangenangriff beiderseits der Oise und bei Bapaume.

1918, Ende August. Verkürzung der Front im Norden zwischen Ypern und La Bassée, durch welche der Kemmel wieder verloren ging.

1918, Anfang September. Angriff auf die Nordflanke der Siegfriedstellung. Die Zurücknahme der Front in diesem Abschnitt machte eine solche auch nördlich der Vesle nötig.

1918, Mitte September. Vor einem gegen St. Mihiel an der Maas gerichteten Stoß der Amerikaner und der Franzosen wird der hier vorspringende Bogen geräumt.

Östlicher Kriegsschauplatz

1914, Anfang August. Libau von deutschen Schiffen in Brand geschossen.

1914, 10. Aug. a) An der preußisch-russischen Grenze Siege von anfangs noch sehr geringen deutschen Kräften bei Stallupönen, Gumbinnen usw., dann Rückzug hinter die Fluß- und Seenkette Ostpreußens vor den aus der Linie Kowno—Grodno und Grodno—Nowogeorgiewsk vorbrechenden Njemen- und Narewarmeen.

b) Österreichisch-ungarische Truppen überschreiten die russische Grenze (Oberbefehlshaber Erzherzog Friedrich).

1914, 26. Aug. bis 2. Sept. Hindenburg vernichtet bei **Tannenberg** drei Viertel der Narewarmee (über 100000 Gefangene).

1914, 23.-25. Aug. a) Sieg der I. österreichisch-ungarischen Armee (General von Dankl) bei Krasnik. Vorstoß auf Lublin.

b) Sieg der auf Cholm vorstoßenden IV. österreichisch-ungarischen Armee (General von Auffenberg und Erzherzog Josef Ferdinand) in der Schlacht zwischen Weichsel und Bug.

1914, 3. Sept. Die erste Schlacht bei Lemberg zwingt die II. und III. Armee (die östliche Flanke) Lemberg zu räumen.

1914, etwa 10. Sept. a) Die zweite Schlacht bei Lemberg zwingt die Österreicher, Ostgalizien zu räumen.

b) Hindenburg, der nach der Schlacht bei Tannenberg sich nach Nordosten gegen die Njemenarmee gewendet hat, schlägt diese bei Angerburg (erste Schlacht an den Masurischen Seen) und verfolgt sie in der Richtung auf Kowno und Grodno, zieht sich aber (Kämpfe in der Linie Augustowo—Suwalki) auf die Grenze zurück, als er einen Teil seiner Truppen nach Südwestpolen und Westgalizien abgeben muß, wo unter dem russischen Druck die Österreicher auch die Sanlinie und die Festung Przemysl aufgeben müssen. Diese hält sich aber trotz heftiger Anstürme der Russen in den nächsten Wochen.

1914, Ende September bis Anfang Oktober. Hindenburg stößt aus der Linie Czenstochau—Kalisch auf Warschau—Iwangorod vor. Przemysl wieder entsetzt.

1914, Mitte Oktober bis Ende Oktober. Vor den zur Entlastung der Bundesgenossen auf dem westlichen Kriegsschauplatz sehr verstärkten Russen, die den Vormarsch nach Westgalizien aufgeben und nach dem Weichselübergang den deutschen linken Flügel und dann auch den österreichisch-ungarischen rechten zu umfassen suchen, ziehen sich die Verbündeten auf die Grenzlinie westlich der oberen Warthe und die Linie Czenstochau—Krakau zurück und verstärken sich durch Heranziehung von Kräften aus der Westfront.

1914, Ende Oktober bis Ende November. Während der nördliche Teil des deutschen linken Flügels an die Masurischen Seen zurückgeht, der südliche an der Weichsel bis Plozk vordringt, wirft Mackensen mit der nördlichen Gruppe des Zentrums (Schlacht bei Wloclawec) den rechten Flügel des gleich einer „Dampfwalze" auf die Linie Thorn—Posen—Breslau—Krakau vorrückenden Gegners zurück und zwingt, von der mittleren Gruppe unterstützt, das feindliche Zentrum, seine Front von Westen nach Norden zu richten. An der Bzura und um Lodz entwickeln sich heftige Kämpfe mit der Absicht gegenseitiger Umklammerung (siegreicher Durchbruch der bereits eingeschlossenen Division Litzmann und des Korps Scheffer).

In Westgalizien dagegen hat Przemysl zum zweitenmal aufgegeben werden müssen.

1914, Dezember. Die Russen müssen Lodz und Lowicz räumen und beziehen die Stellungen, die sie bis Juli 1915 behaupten.

In Westgalizien gleichzeitig harte Kämpfe um die Dunajezlinie, die von da an Kampflinie bleibt (österreichischer Sieg bei Limanowa).

1915, Anfang Januar. Die Russen brechen über die Ostbeskiden in Ungarn ein.

1915, Ende Januar. General von Linsingen treibt sie, mit der aus deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen zusammengesetzten „Südarmee" in den Tälern der rechten Nebenflüsse der Theiß aufwärtsdringend, über den Kamm, dessen Pässe in den folgenden Wochen Mittelpunkt heftiger Kämpfe werden.

1915, 7. Febr. bis 21. Febr. Um Ostpreußen endlich vom Feind zu befreien, drängt Hindenburg die feindlichen Flügel in eine keilförmige Stellung zusammen (Spitze bei Lyck), kreist sie in den Wäldern von Suwalki und Augustowo ein und vernichtet sie bis auf ein Viertel (Winterschlacht an den Masurischen Seen).

1915, Mitte März. Deutsche Stellung an der Nordfront: nördlich von Memel parallel der Grenze bis westlich von Kowno, von hier südwärts über Suwalki und Augustowo bis westlich von Grodno, dann längs der Grenze bis südlich von Johannisburg.

1915, 20. März bis 10. April. Karpathenschlacht (Osterschlacht).

1915, Ende April. Russische Stellung an der Südfront: am Unterlauf der Nida und des Dunajez auf dem Kamm der Ostbeskiden bis zum Uczokpaß und weiterhin in südlicher Richtung bis Czernowitz.

1915, Anfang Mai und weiterhin. a) Nördlich des Njemen gehen die Deutschen in der Richtung auf Kurland vor und besetzen Libau.

b) Zur Befreiung Galiziens wirft Mackensen die Russen auf der Linie Gorlize—Tarnow aus fünf hintereinander ausgebauten Stellungen zurück. Zu gleicher Zeit werden sie zu beiden Seiten der Weichsel aus den Karpathen zurückgedrängt.

1915, Mitte Mai bis Ende Mai. Mackensen schließt Przemysl ein. Linsingen vereitelt den Versuch des linken russischen Flügels, den rechten österreichisch-ungarischen (Pflanzer-Baltin) zurückzuwerfen und ihm selbst in die Flanke zu fallen, indem er ihm am Styr dasselbe Schicksal bereitet und ihn über den Dnjestr zurückwirft.

1915, 3. Juni. Przemysl fällt in Mackensens Hände. Neue deutsche Front in Galizien.

1915, Mitte Juni bis Anfang Juli. Die Kämpfe ziehen sich immer mehr um Lemberg zusammen, das darauf fällt. Rückzug der Russen aus der Bukowina.

1915, Mitte Juli bis Anfang September. Verlauf der Kampffront von Czernowitz in nordwestlicher Richtung am Dnjestr aufwärts bis westlich von Stanislau und Lemberg, im Westen den oberen Bug entlang auf Iwangorod zu. Während die Verbündeten im Westen eine neue Offensive auf die Ankunft neuer Verstärkungen aus England und amerikanischer Munition verschieben, setzt die Heeresleitung der Mittelmächte im Osten zu einem neuen Vorstoß an. Ihr Plan läuft darauf hinaus, die zwischen Weichsel und Bug stehenden russischen Heeresteile durch Umfassung auf das im Festungsviereck Grodno—Brest-Litowsk—Iwangorod—Warschau

befindliche russische Hauptheer zurückzudrängen und mit diesem zu umklammern, während der Ostflügel die Russen aus Galizien vertreiben soll. Zu diesem Zweck werden folgende Heeresgruppen aufgestellt:

I. Im Norden soll unter Hindenburg
   a) die Armee Below in Kurland in der Richtung auf Riga-Dünaburg vorrücken und zwischen Dünaburg und Wilna die Bahnverbindung Petersburg-Warschau stören;
   b) die Armee Eichhorn die Njemenfestungen Kowno, Olita und Grodno angreifen;
   c) die Armee Gallwitz die Sperrforts des unteren Narew und die Festung Nowogeorgiewsk an der Narewmündung nehmen.

II. Am linken Weichselufer soll Prinz Leopold von Bayern gegen Warschau und die Abteilung Woyrsch gegen Iwangorod vorgehen.

III. Am rechten Weichselufer soll unter Mackensen Erzherzog Josef Ferdinand auf Lublin, Linsingen auf beiden Seiten des Bug vorrücken.

IV. Ostgalizien soll gegen Angriffe aus Wolhynien und Podolien durch die Armeen Böhm-Ermolli, Bothmer und Pflanzer-Baltin gedeckt werden.

(Dieser Einteilung entsprechen im folgenden die Bezeichnung der Abschnitte.)

(Zu I a) Der linke Flügel der Armee Below besetzt Windau und Anfang August Mitau.

(Zu I a) Der rechte Flügel der Armee Below unterbindet durch Besetzung des Brückenkopfes bei Friedrichstadt die Verbindung Dünaburg-Riga. Damit ist Kurland in deutschen Händen.

(Zu I c) Scholtz und Gallwitz bringen die ganze Narewlinie in ihre Hand. Scholtz rückt bis in die Gegend von Bialystok vor, Gallwitz verlegt im Verein mit Prinz Leopold den in Nowogeorgiewsk eingeschlossenen Russen den Rückweg. Der Fall von Nowogeorgiewsk am 20. August (100000 Gefangene) macht in Verbindung mit

(zu I b) der Einnahme von Kowno (100000 Gefangene) durch Eichhorn den Russen die Behauptung Polens unmöglich.

(Zu II b) Woyrsch veranlaßt die Russen zur Räumung von Iwangorod. Inzwischen hat (zu II a) Prinz Leopold Warschau besetzt (5. August).

(Zu III) Josef Ferdinand und Linsingen nehmen mit der Eroberung von Brest-Litowsk am 26. August den Russen auch den südöstlichen Pfeiler des Festungsvierecks (Ende August).

(Zu IV) Die Armeen Böhm-Ermolli, Bothmer und Pflanzer-Baltin dringen (Anfang September) in Verbindung mit dem rechten Flügel der Gruppe Mackensen in Wolhynien vor und erobern von dem Festungsdreieck Luzk und Dubno. Von Galizien bleibt nur noch der südöstliche Streifen in russischer Hand.

1915, Anfang Sept. bis Mitte Sept. (Zu II) Prinz Leopold und Woyrsch setzen die Verfolgung durch die Sümpfe am oberen Narew fort.

(Zu III) Josef Ferdinand und Linsingen stoßen durch das Sumpfgebiet am oberen Pripjet in der Richtung auf Pinsk vor, desgleichen Josef Ferdinand, Linsingen u. a. (Heeresgruppe Mackensen) von Brest-Litowsk bis Pinsk. Sie beziehen feste Stellungen an den Unterläufen der Jasiolda und des Styr.

(Zu II) Woyrsch und Prinz Leopold werfen die Russen in der Richtung auf Minsk zurück.

(Zu I b-d) Gallwitz und Scholtz, von Südwesten, Eichhorn, nach der Eroberung von Olita von Westen her vorrückend, erreichen Wilna und besetzen eine Linie, die von der oberen Beresina über den Narocz-See bis in die Gegend von Dünaburg geht. Nördlich davon beschränkt man sich darauf, die Brückenköpfe des linken Dünaufers zu behaupten.

(Zu I a) Below hält die Stellung von der unteren Düna in flachem Bogen um Riga bis an das Westufer des Meerbusens fest.

(Zu I c) Scholtz erobert Grodno.

(Zu I d) Gallwitz erreicht Bialystok.

Auf der ganzen 1200 km langen Front finden im Winter nur Stellungskämpfe statt.

Den Oberbefehl über die russischen Armeen übernimmt jetzt der Zar selbst, während Großfürst Nikolai Nikolajewitsch die Führung im Kaukasus erhält. Die russische Heeresleitung plant eine neue Offensive. Aber wiederum ergreift die deutsche Heeresleitung die Initiative.

1915, Ende Sept. bis Mitte Okt. (Zu IV) Während Böhm-Ermolli in der Richtung auf Rowno vorgeht, versucht der russische Oberbefehlshaber Iwanow vergebens, durch das Festungsdreieck auf Lemberg vorzustoßen. Dagegen gelingt es ihm weiter südlich, Bothmer und Pflanzer-Baltin über die Strypa und Styr zu drängen; doch wird er von diesen unter starken Verlusten an den Sereth zurückgeworfen. Damit beginnt auch hier der Stellungskampf.

1915, Ende Dezember. Neujahrsschlacht in Ostgalizien und der Bukowina.

1916, Ende März. Angriffe der Russen auf der Strecke zwischen dem Narocz-See und Jakobstadt gegen einige Abschnitte der Heeresgruppe Hindenburg, aber die Angriffe „ersticken in Sumpf und Blut" (140000 Verluste). Ebenso erfolglos sind sie an der Strypa.

1916, Anfang Juni. Größte russische Kräfteentfaltung in einer Offensive des Generals Brussilow zwischen den Pripjetsümpfen und der Drei-Staaten-Ecke am Pruth. Zwar drängen sie, mit ungeheurer Übermacht gegen Styr und Strypa vorstoßend, die Österreicher hinter die Festungen Dubno und Luzk zurück und nehmen Czernowitz zum drittenmal, finden aber hartnäckigen Widerstand an dem von General von Linsingen befehligten deutschen Nordflügel. Die österreichisch-ungarischen Truppen ziehen sich in die südlichen Karpathen zurück, in denen sie, unterstützt von deutschen Jägern, in hartnäckigem Kampf dem Feind den Übergang verwehren. Auch türkische Truppen beginnen erfolgreich in den Kampf einzugreifen.

1916, 27. Aug. Rumäniens Kriegserklärung an Österreich-Ungarn. Ernennung des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg zum Chef des Generalstabes der gesamten Heeresmacht und des Generalleutnants Ludendorff zum ersten Generalquartiermeister. Die Mittelmächte geben zunächst einen Teil von Siebenbürgen mit Kronstadt und Hermannstadt preis; unter Führung des Generalfeldmarschalls von Mackensen dringen deutsche, türkische und bulgarische Truppen gegen die Dobrudscha vor, nehmen die befestigten Brückenköpfe von Tutrakan und Silistria.

1916, Ende Sept. General von Falkenhayn besetzt den Roten-Turm-Paß, wirft dann auch, während der gewaltige zur Entlastung der Rumänen westlich von Luzk ausgeführte russische Vorstoß blutig abgewiesen wird, die II. rumänische Armee auf Kronstadt zurück, nimmt dieses und erobert auch den Vulkanpaß wieder, durchbricht die Transsylvanischen Alpen und dringt nach dem

1916, 17. Nov. Sieg bei Targu Jiu in drei Heeressäulen in die walachische Ebene ein.

Mackensen überschreitet in der Nähe von Rustschuk die Donau, um von Osten, wie Falkenhayn von Norden her, auf die Rumänen zu stoßen. Die Hauptschläge erfolgen in der

1916, 6. Dez. Nähe von Pitesti und am Argesch, darauf Mackensens Einzug in Bukarest. Die rumänische Regierung flieht nach Jassy. Von Bedeutung für die Mittelmächte wird die Besetzung des fruchtbaren Ackerlandes und der Ölquellen. Verkürzung der Front von 700 auf 100 km. Die Bulgaren stellen durch den Donauübergang bei Cernavoda die Verbindung mit den Deutschen und damit die einheitliche Front bis zum Donauknie her. Durch die mehrtägige Schlacht bei Rimnicul Serat drängt Falkenhayn die Rumänen und Russen noch weiter nach Norden zurück, während Erzherzog Josef, der Nachfolger Erzherzog Karls (der inzwischen seinem Großoheim Franz Josef auf dem Thron gefolgt war), die Russen aus den Karpathen in die Moldau zurückwirft.

1916, Anfang Nov. Verkündigung Kaiser Wilhelms und Kaiser Karls, daß Polen als erbliche konstitutionelle Monarchie in engem Verband mit ihren eigenen Staaten hergestellt werden solle.

1917, Anfang Jan. Eroberung von Braila und Focsani durch die Deutschen und Bulgaren; sie beherrschen die Donau jetzt in ihrem ganzen Lauf.

1917, 25. März. Russische Revolution. Die Bestimmung der künftigen Regierungsform soll einer konstituierenden, nach

demokratischem Wahlrecht zu wählenden Versammlung überlassen bleiben. Wie die Nebenregierung des Arbeiter- und Soldatenrates Revision der Verträge mit den Verbündeten und Friedensschluß ohne Annexionen und Entschädigungen verlangt, so zeigt sich der größte Teil des Heeres zu einer Offensive ebenso unlustig wie unfähig.

1917, Ende Juni. Der Agitation der Entente, der Energie des mit diktatorischer Rücksichtslosigkeit und Willkür vorgehenden Kriegsministers Kerenski und der organisatorischen Fähigkeit des Generalissimus Brussilow gelingt es, die russische Armee zu neuen Blutopfern für die Ziele der Entente aufzupeitschen. „Brussilow"-Offensive zwischen dem mittleren Stochod und Stanislau. Das Ziel der Offensive ist, durch Eroberung des westlichen Galiziens mit Lemberg die Erfolge des letzten Jahres zu erweitern und damit die angeblich von einem deutschen Angriff auf Petersburg bedrohte Revolution zu retten.

1917, Mitte Juli. Die Durchbrechung der russischen Linien aber gelingt dem Prinzen Leopold von Bayern zwischen Sereth und Zlota Lipa und damit die Aufrollung der feindlichen Stellung bis an die Karpathen. Auch auf der südlichen Hälfte der Front wird den Russen der Geländegewinn des vorigen Sommers mit Tarnopol und Czernowitz wieder abgenommen.

1917, Anfang Sept. Übergang der Deutschen bei Uxküll zwingt die Russen, ihre Stellungen westlich der Düna sowie Riga und Dünamünde aufzugeben und nach Nordosten auszuweichen.

1917, Mitte Okt. Die Eroberung der Inseln Ösel und Dagö, der wichtigsten Stützpunkte der russischen Flotte und Luftstreitkräfte, durchkreuzt die englischen Ostseepläne, sichert die deutsche Seeflanke und bedroht die russische Nordarmee.

Trotz aller Bemühungen gelingt es Kerenski weder dem Heere die Kampfestüchtigkeit zurückzugeben, noch die Sonderbestrebungen der russischen Fremdvölker zu unterdrücken. Mit dem Sieg der Bolschewiki, unter Lenin und Trotzki, kommt der Kommunismus und die Diktatur des Proletariats an die Herrschaft.

1917, Ende Nov. Die russische Regierung fordert die Kriegführenden auf, in Waffenstillstandsverhandlungen einzutreten.

1917, Anfang Dez. Zwischen Rußland und seinen Gegnern ein vierwöchiger Waffenstillstand, während dessen in Brest-Litowsk Friedensverhandlungen stattfinden.

Zum Abschluß des Friedens zwischen Rußland und den Mittelmächten kommt es aber noch nicht, da der Vertreter der bolschewistischen Regierung, Trotzki, in der Hoffnung auf eine Weltrevolution die Verhandlungen hinzieht und endlich abbricht. Nur mit der Ukraine, die sich inzwischen zu einer von Rußland unabhängigen Republik erklärt hat, kommt Friede zustande.

Die deutsche Ostfront nimmt den Vormarsch wieder auf, räumt in Gewaltmärschen

1918, Mitte Febr. Livland, Estland und die Ukraine von der Roten Garde. Diese Erfolge zwingen Lenins Regierung,

1918, Anfang März unsere Friedensbedingungen anzunehmen. Ebenso wird mit Rumänien Friede geschlossen. Während nun die deutschen Truppen in Südrußland bis in die Krim vordringen, verdrängt eine andere Gruppe im Verein mit einheimischen Truppen aus Finnland die Bolschewisten. Vorstoß der Entente von der Murmanküste nach Süden, der aber kein positives Ergebnis hat.

1918, Mitte Juli. Der ehemalige Zar Nikolaus II. samt seiner Familie wird von den Bolschewisten erschossen. Auch seine näheren und weiteren Anverwandten sterben eines gewaltsamen Todes.

Die Türkei als Kriegsschauplatz

1914, Ende Okt. u. weiterhin. Die Türken schließen sich den Mittelmächten an. An der Grenze gegen Rußland sind sie ein Jahr lang im ganzen siegreich. Truppenzusammenziehungen in Syrien zum Vorstoß gegen den Suezkanal, auf der Halbinsel Gallipoli zur Verteidigung der Meeresstraßen, in Mesopotamien gegen einen Angriff von Indien her.

1915, Anfang Jan. Die englische und französische Flotte greift die inzwischen durch deutsche Hilfe verstärkten Dardanellenbefestigungen an.

1915, Ende Febr. Der Flotte der Verbündeten gelingt es zwar, die Werke Seddul Bahr und Kum Kalé am Eingang der Dardanellen zu zerstören; aber Mitte März entscheidende Niederlage durch die türkischen Batterien, Minen und Unterseeboote.

1915, Ende April bis Anfang Mai. Vergeblicher Landangriff der Engländer an der Südwestküste der Halbinsel Gallipoli.

1915, Anfang Sept. Englische Landung bei Anaforta. Vergebliche Versuche, die Höhenstellungen der Türken zu nehmen und durch Vereinigung mit den Landungstruppen im Süden die Dardanellenforts von der Landseite aus zu bezwingen.

1915, Ende Nov. a) Der englische General Townshend, der zu Beginn des Jahres am Schatt-el-Arab gelandet war und im Sommer unter großen Schwierigkeiten am Tigris aufwärts gegen Bagdad vorzustoßen suchte, wird bei Ktesiphon geschlagen und seitdem in Kut-el-Amara eingeschlossen.

b) Großfürst Nikolais drängt, während eine andere Abteilung gleichzeitig nach Westpersien vorstößt, die an Zahl viel geringeren Türken aus Russisch-Armenien zurück.

1916, Anfang Jan. Nachdem alle Angriffe der Alliierten auf die Dardanellen fehlgeschlagen sind, geben sie auch ihre letzten Stellungen auf. Verteidigung Armeniens und Mesopotamiens durch die Türken. Der Mangel an Transportwegen in Armenien hemmt den Nachschub der Türken und zwingt sie,

1916, Mitte Febr. Erzerum den Russen zu überlassen, die

1916, Mitte April auch Trapezunt besetzen.

1916, Ende April Townshend, den weder die englischen Hilfstruppen von Südosten, noch der russische Vormarsch von Persien her erreichen können, muß kapitulieren. (Wenige Tage vorher stirbt von der Goltz Pascha.)

1916, Anfang Juni. Die Türken zwingen das Zentrum der russischen Kaukasusarmee, in der Richtung auf Erzerum zurückzugehen.

1917, Ende Febr. Die Türken räumen Kut-el-Amara wieder und geben

1917, Mitte März auch Bagdad auf.

1917, Mitte Dez. Die Engländer stoßen von Ägypten aus vor, nehmen Jerusalem ein.

1918, Mitte Sept. Energischer Vorstoß der Engländer nach Syrien hinein. Dem Druck des überlegenen Gegners nachgebend, muß die türkische Front nach Norden zurückgezogen und zuletzt selbst Damaskus geräumt werden. Der Zusammenbruch der Türkei folgt im Oktober dem bulgarischen auf dem Fuße.

Serbien, Montenegro, Albanien und Mazedonien als Kriegsschauplatz

1914, etwa 10. Sept. Die Serben überschreiten die Save, Mitte September wieder zurückgedrängt.

1914, Dez. Die Truppen der Donaumonarchie besetzen Belgrad, müssen es aber angesichts der russischen Fortschritte in Galizien wieder räumen.

1915, Anfang Okt. Bulgarien tritt auf die Seite der Mittelmächte und erschließt ihnen damit die Verbindung mit der Türkei. Die Serben, im Norden und Nordwesten von der aus Österreichern und Deutschen zusammengesetzten Armee Mackensen (linker Flügel Gallwitz, rechter Köveß), die Belgrad nimmt, geschlagen, darauf den von Osten heranrückenden Bulgaren in die Hände getrieben, suchen

1915, Mitte Okt. Anschluß an die Truppen, welche die Entente unter neuer Verletzung der Neutralität Griechenlands in Saloniki gelandet hat und die längs des Vardar nach Norden vorrücken, aber durch die bulgarische Südarmee (Einnahme von Egri-Palanka, Üsküb usw.) den Weg versperrt finden.

1915, Anfang Nov. Die Serben selbst verfallen unter schweren Verlusten der Auflösung. Besetzung der Hauptfestung Nisch. Eisenbahnverbindung der Mittelmächte mit der Türkei.

1915, Mitte Nov. Die Serben verlieren den Babunapaß und Prilip, Novibazar und Mitrovitza, Pristina.

1915, Ende Nov. Auf dem Amselfeld erliegen die Serben dem Ansturm. Über Prizren werden ihre Reste auf albanisches und montenegrinisches Gebiet hinübergedrängt. (Wiedereröffnung der Balkanbahn.)

1915, Anfang Dez. a) Das Eindringen von Köveß in das östliche Montenegro und der Vorstoß der Bulgaren über den Drin nach Albanien bewirkten die Eroberung Monastirs. Die Serben im Rückzug vor Gallwitz und der bulgarischen Südarmee über die verschneiten albanischen Berge nach Korfu.

b) Schwere Kämpfe gegen die Engländer am Doiransee, gegen die Franzosen im Wardartal. Ihre Schikanen gegen Rumänien und Griechenland. Die Alliierten legen, unterstützt von dem verräterischen Venizelos, in der Umgebung von Saloniki starke Stellungen an und besetzen Korfu.

1915, Mitte Dez. König Konstantin zieht, um Griechenlands strengste Neutralität durchzuführen, seine Truppen aus Saloniki zurück.

1916, Mitte Jan. Dritter, von der Flotte unterstützter Angriff von Cattaro aus auf den 1800 Meter schroff aufsteigenden Lovtschen. Einnahme von Cetinje. König Nikita von Montenegro geht (wie Peter von Serbien) ins Ausland.

1916, Ende Jan. In Albanien fallen Skutari und Durazzo in die Hände der Österreicher. Die Italiener bleiben auf Valona beschränkt.

1916, Juni. Die Flotte der Alliierten zwingt König Konstantin, sein Heer abzurüsten, ein „neutrales" Ministerium zu berufen und die Kammer aufzulösen.

1916, Dez. Blockade über Griechenland.

1917, Mitte März. Angriffe der Franzosen am Ochrida-See und auf die Höhen nördlich von Monastir.

1917, Anfang Juni. Vergeblicher Versuch Sarrails, durch einen neuen Angriff die Generaloffensive der Entente zu unterstützen.

1917, Mitte Juni. König Konstantin von Venizelos zur Abdankung gezwungen. Damit ist der letzte Balkanstaat in den Krieg hineingezogen.

1918 Über ein Jahr lang haben die Angriffe und Gegenangriffe an der mazedonischen Sachlage nichts geändert, als

1918, Mitte Sept. ein Großangriff der Entente erfolgt, zur Befreiung Serbiens und der Unterbrechung der Bahn Berlin-Sofia-Konstantinopel. Durchschlagender Erfolg. Das bulgarische Heer durch die seit 1912 fast ununterbrochene Kampfestätigkeit innerlich zermürbt. Die deutsche und österreichische Regierung muß planmäßig Mazedonien, Albanien und Serbien räumen.

Österreichisch-italienischer Kriegsschauplatz

1915, Ende Mai. Italien eröffnet in Tirol, Venetien und am Isonzo den Kampf gegen die österreichisch-ungarischen Streitkräfte.

1915, Mitte Juni. Stellung der Österreicher auf der die Straße nach Triest beherrschenden Hochfläche von Doberdo, weiterhin am linken Ufer des Isonzo mit den Brückenköpfen von Görz usw., am Oberlauf wieder auf dem rechten Ufer, im Norden auf dem Kamm der Karnischen Alpen. Die fast ununterbrochenen Kämpfe um diese Stellungen erreichen ihre Höhepunkte in elf Isonzoschlachten, die die Italiener kaum einen Schritt weiterbringen.

1915, Mitte Juli. Vergebliche Versuche der Italiener, in der Enge von Schluderbach, über die Hochfläche von Lana, an den Drei Zinnen und dem Monte Cristallo die Dolomiten zu überschreiten. Gleich erfolglos ihre Vorstöße auf Trient im Etschtal aufwärts, vom Gardasee aus, auf die Adamello- und die Ortlergruppe und das Stilfser Joch.

1916, Mitte Mai. Beginn der österreichischen Offensive auf der Front zwischen Gardasee und Brenta.

1916, Ende Juni. Der kurz darauf einsetzende russische Angriff nötigt die Österreicher, die gewonnene Linie wieder aufzugeben.

1916, Anfang Aug. Endlich gelingt es Cadorna, die Trümmer von Görz einzunehmen.

1916, Ende Aug. Unter englischem Druck erfolgt gleichzeitig mit der rumänischen die italienische Kriegserklärung auch an Deutschland. Unwesentlicher Gewinn der Italiener in 14 Monaten. Besonders heiß sind die Kämpfe der

1917, Mitte Aug. 11. Schlacht, in der die Österreicher und Ungarn unter Feldmarschall Conrad von Hötzendorff alle Vorstöße der Gegner zurückweisen.

1917, Ende Okt. Durchbruch der Verbündeten zwischen Flitsch und Tolmein, der die gegenüberstehende italienische Armee fast vernichtet und den Rest in die Tiefebene zurückdrängt. Dadurch

gerät die gesamte italienische Front ins Wanken. Nach der Einnahme von Udine Vormarsch auf den Tagliamento, auch in den Kärntner Alpen weicht die italienische Front.

1917, Anfang Nov. Übergang über den Tagliamento. Vordringen der Verbündeten bis zum Piave. Von Norden her beginnt die Dolomitenfront auf die italienische Front zu drücken, bis sie in den durch Panzerforts stark befestigten Bergen im Oberlauf der Brenta und des Piave ernstlichen Widerstand findet.

1918, Mitte Juni. Um die Erfolge eines neuen Vorstoßes über den Piave bringt die Österreicher eine Überschwemmung. Die auf dem Westufer abgeschnittenen Truppen werden zurückgenommen.

1918, Ende Okt. Mit Eintritt des Waffenstillstandes ziehen sich die Truppen der Donaumonarchie aus Italien zurück.

Die deutschen Kolonien als Kriegsschauplatz

1914, Aug., Sept. Togo von Franzosen und Engländern, Samoa von den Neuseeländern, Marianen und Karolinen im Stillen Ozean von den Japanern besetzt.

1914, 7. Nov. Tsingtau muß sich der japanisch-englischen Übermacht ergeben.

1915, Anfang Juli. Nach tapferer Verteidigung ergibt sich die Besatzung Deutsch-Südwestafrikas.

1916, Mitte Jan. Nach anderthalbjährigem tapferen Widerstand treten die Deutschen Kameruns auf spanisches Gebiet über, während die Ostafrikaner unter General von Lettow-Vorbeck den vereinten Engländern, Belgiern und Portugiesen allmählich einen Teil des Landes mit Tanga, Bagamoyo, Daressalam, Tabora überlassen müssen, in anderen Gebieten sich aber heldenhaft gegen die Übermacht behaupten, bis sie

1917, Dez. in portugiesisches Gebiet siegreich einrücken.

1918, Ende. Noch ungebrochen in ihrer Widerstandskraft müssen sich die von ihren Askari treu unterstützten tapferen Streiter auf die Kunde von dem abgeschlossenen Waffenstillstand ergeben.

See- und Luftkämpfe

1914, Ende Aug. Gefecht bei Helgoland, nach dem das englische Geschwader den Rückzug antreten muß.

1914, Mitte Sept. u. weiterhin. a) Deutsche Unterseeboote versenken feindliche Handels- und Kriegsschiffe. Torpedierung der englischen Kreuzer Abukir, Cressy und Hogue durch Otto Weddigen.

b) Die türkische Flotte, verstärkt durch die „Göben" und „Breslau", hält die russische in Schach, beschießt mehrfach feindliche Häfen.

c) Graf Spee schlägt mit den Kreuzern „Scharnhorst", „Gneisenau", „Leipzig", „Dresden" und „Nürnberg" ein englisches Geschwader an der chilenischen Küste.

d) Aber feindlicher Übermacht erliegt das Geschwader Graf Spee bis auf die „Dresden" bei den Falklandinseln.

e) Die „Emden" wird an den Kokosinseln überrascht und in Brand geschossen. Eine Abteilung entkommt auf der „Ayesha", die später mit der „Choising" vertauscht wird, nach dem Roten Meer und zu Lande nach Konstantinopel. Kreuzer „Karlsruhe", „Eitel Friedrich" werden nacheinander vernichtet, zuletzt die „Königsberg" im Rufidji.

1914, Anfang Nov. England erklärt die ganze Nordsee als Kriegsgebiet.

1915, Ende Jan. Gefecht bei der Doggerbank. Deutsche Kriegsschiffe durchbrechen den Minengürtel der englischen Küste, legen selbst Minen und beschießen befestigte Orte. Wiederholt Angriffe deutscher Flugzeuge und Luftschiffe auf englische Ortschaften bis hinüber an die Westküste.

1915, Mitte Febr. Völkerrechtswidrige Hungerblockade gegen Deutschland. Unterseebootskrieg um ganz England. Lusitania. Steigen der Lebensmittelpreise in England. Ein Opfer der rechtswidrigen Angriffe englischer Handelsschiffe wird auch U 29 (O. Weddigen).

1916, Anfang März. Der deutsche Hilfskreuzer „Möwe" (Kommandant Graf Dohna-Schlodien) kehrt zurück.

1916, Ende Mai. Sieg der deutschen Flotte (Admiral Scheer) über die englische zwischen Skagerrak und Hornsriff. (Die deutschen und englischen Verluste stehen im umgekehrten Verhältnis ihrer Kräfte.)

1916, Ende Juni. Erste Fahrt des Handelstauchbootes „Deutschland" (Kapitän König) nach Amerika.

Feindlicher Fliegerangriff auf das offene Karlsruhe.

1917, 1. Febr. Der uneingeschränkte U-Boot-Krieg beginnt.

1917, Ende März. „Möwe II" kehrt nach einer mehrmonatigen Kreuzfahrt, auf der sie über 100 000 Tonnen aufgebracht hat, zurück.

1917, Anfang Aug. Das deutsche Kaperschiff „Seeadler" (Kommandant Graf Luckner), das erfolgreich im südlichen Ozean gewirkt hat, scheitert, die Besatzung gerät in Gefangenschaft.

1917, Okt. Dünkirchen durch deutsche Flieger verwüstet.

1917, Ende Dez. Von der Welttonnage ist bisher reichlich ein Viertel versenkt.

1918, April. Ein englischer Angriff auf Ostende und Zeebrügge. Fahrt des Hilfskreuzers „Wolf" bis an den Großen Ozean unter Fregattenkapitän Nerger.

Im Luftkrieg erleidet bei der Bezwingung seines 81. Gegners den Heldentod Rittmeister Freiherr von Richthofen.

Überozeanische Staaten gegen die Mittelmächte

Drängen der jüdischen großen Geschäftswelt zum Kriege gegen Deutschland; riesige amerikanische Anleihen für England.

Versenkung der „Lusitania" bewirkt Verhandlungen im amerikanischen Senat und Repräsentantenhaus, wie zwischen der amerikanischen und der deutschen Regierung. Staatssekretär von Tirpitz nimmt seinen Abschied. Die Verhandlungen sind noch im Gange, als neuerdings auf einem französischen Postdampfer Amerikaner durch deutsche Torpedierung umkommen.

1915, Mitte März. Daraufhin droht im Auftrage Wilsons, der im November wiederum zum Präsidenten gewählt worden ist, Staatssekretär Lansing mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen. Die deutsche Regierung erklärt sich bereit, künftighin auch innerhalb des Seekriegsgebietes nicht ohne Warnung und Rettungsversuche zu versenken.

1916, Mitte Dez. Wilsons Note an die kriegführenden Mächte.

1917, Ende Jan. Eine Botschaft Wilsons an den Senat über die Friedensfrage trägt der Auffassung der Entente Rechnung. Dieser Haltung gegenüber kann die deutsche Regierung nicht mehr mit der Erklärung zurückhalten, daß sie vom 1. Februar an in den genau bezeichneten Sperrgebieten der Nordsee, des Atlantischen Ozeans und des Mittelmeers, zu denen später die nordrussischen Gewässer mit den beiden für Rußlands Einfuhr wichtigen Häfen Archangelsk und Alexandrowsk und die Azoren treten, den U-Boot-Krieg uneingeschränkt führen wird.

1917, Anfang Febr. Wilsons Antwort ist der in barscher Form ausgesprochene Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland und der (zunächst nur von China befolgte) Rat an die übrigen Neutralen, das gleiche zu tun.

1917, Anfang April. Durch die vom Kongreß „Im Namen der Menschlichkeit und Freiheit" ausgesprochene Kriegserklärung an die „deutsche Autokratie" kommt der Konflikt zum Ausbruch. Brasilien, Guatemala, Panama und Kuba schließen sich an. Wirtschaftlicher Druck der Union auf die skandinavischen Länder, die Schweiz und auf Spanien. Sie muß sich aber selbst, abgesehen von geringen Truppensendungen, zunächst noch auf Vorbereitungen beschränken, zu denen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht gehört. (Fortsetzung siehe unter Westlicher Kriegsschauplatz.)

Das Ende

1918, 8. Jan. Wilson gibt seine 14 Punkte vor dem Kongreß in Washington bekannt.

1918, 11. Juli. Wilson ergänzt seine 14 Punkte durch 4 weitere Zusätze.

1918, Ende März, Anfang April. Die englische Front bei Amiens eingedrückt, der Kemmel erobert.

1918, Ende Mai. Chemins des Dames und Soissons genommen, die Marne erreicht.

1918, Mitte Juni. Zurückdrängung des Feindes, dann Gegenstoß, vor allem der Amerikaner.

1918, 8. Aug. „Schwarzer Tag". Feindlicher Durchbruch bei der II. Armee.

1918, Ende Aug. Der Kemmel wieder verloren.
1918, September. Abwehrschlachten, die Front wird hinter die Oise-Aisne-Linie zurückverlegt.
1918, 30. Sept. Reichskanzler v. Hertling tritt zurück.
1918, bis Mitte Okt. Auch Cambrai und St. Quentin aufgegeben; Abwehr amerikanischer Angriffe zwischen Maas und Argonnen.
1918, 1. Okt. Prinz Max von Baden wird Reichskanzler.
1918, 3. Okt. Ersuchen an Präsident Wilson, den Frieden auf Grund seiner 14 Punkte und späteren Kundgebungen zustande zu bringen.
1918, 4. Okt. Bildung einer Reichsregierung aus Zentrum und Sozialdemokraten.
1918, 16. Okt. Wilson fordert die Unterwerfung unter die von den Militärsachverständigen der Alliierten aufzustellenden Waffenstillstandsbedingungen als Voraussetzung des Friedens.
1918, 26. Okt. Rücktritt Ludendorffs.
1918, 31. Okt. Prinz Max von Baden läßt dem Kaiser den Rücktritt nahelegen.
1918, 2. Nov. Österreich-Ungarn nimmt bedingungslos die Waffenstillstandsbedingungen an.
1918, 3. Nov. Meuterei der Kieler Garnison, die auf die Hochseeflotte übergreift infolge der Hetze der Unabhängigen Sozialdemokratie.
1918, 5. Nov. Die Flotte in der Hand der Meuterer. Lübeck und Hamburg im Aufruhr.
1918, 5. Nov. Alliierte bereit, auf Grund der Wilson-Note Frieden zu machen.
1918, 7. Nov. Sturz des Königs von Bayern in München durch den Juden Eisner-Kosmanowsky. Die Sozialdemokratie fordert den Rücktritt des Kaisers und des Kronprinzen.
1918, 9. Nov. Revolte in Berlin. Scheidemann proklamiert die Republik. Arbeiter- und Soldatenräte.
1918, 10. Nov. Gröner erklärt dem Kaiser, der Fahneneid sei nur eine Idee, das Heer werde unter seinen Generälen, aber nicht unter Sr. Majestät in die Heimat zurückmarschieren. Der Kaiser begibt sich nach Holland.
1918, 11. Nov. Annahme der Waffenstillstandsbedingungen durch Erzberger in Compiègne.
1918, 15. Nov. Deutsche Regierung bittet Wilson um Zulassung beschleunigter Lebensmittelsendungen. Erst acht Monate später wird die Blockade aufgehoben (Edelmut der Sieger!).
1918, 20. Nov. Hindenburg warnt: Waffenstillstandsbedingungen würden das Heer zu sehr schwächen.
1918, 20. Nov. Kaiser Wilhelm II. unterschreibt die Abdankungsurkunde.
1918, 29. Nov. Deutsche Regierung schlägt der Entente Prüfung der Kriegsschuldfrage vor.
1918, 1. Dez. Thronverzicht des Kronprinzen. Foch fordert unter Bruch des Waffenstillstandsabkommens Auslieferung der besten Lokomotiven.
1918, 4. Dez. Foch zieht Grenzsperre zwischen Elsaß-Lothringen und Deutschland; in Köln fordern Massenversammlungen des Zentrums die Loslösung des Rheinlandes von Preußen.
1918, 13. Dez. Waffenstillstandsvertrag bis 17. Januar verlängert.
1918, 23./24. Dez. Putsch der spartakistischen „Volksmarine-Division" in Berlin, Kampf um Schloß und Marstall.
1919, 1. Jan. Kommunistische Partei Deutschlands gegründet.
1919, 5. Jan. „Deutsche Arbeiterpartei" in München gegründet.
1919, 5. Jan. Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg erschossen.
1919, 5.-12. Jan. Spartakus-Aufstand in Berlin.
1919, 10. Jan. Räterepublik in Bremen, Bergarbeiterstreik an der Ruhr.
1919, 16.-18. Jan. Spartakisten-Aufstand in Mitteldeutschland.
1919, 19. Jan. Wahlen zur verfassungsmäßigen Nationalversammlung. Es erhalten: SPD. 163 Mandate, USPD. 22, Demokraten 75, Deutschnationale 42, Zentrum, 71, Deutsche Volkspartei 21, Bayr. Volkspartei 18.
1919, 13. Febr. Reichskabinett Scheidemann. Nationalversammlung eröffnet.
1919, 16. Febr. Schwarzrotgold als Reichsfarben eingeführt.
1919, 22. Febr. Jud Eisner-Kosmanowsky abgeschossen.
1919, 3.-8. März. Schwerer Aufstand der Spartakisten in Berlin.
1919, 21. März. Auslieferung der Handelsflotte.

1919, 25. März. Beginn schweren Aufruhrs im Ruhrgebiet.
1919, 31. März. Generalstreik in Württemberg.
1919, 7. April. Kommunisten vertreiben die Regierung Hoffmann aus München.
1919, 16./17. April. Braunschweig durch Truppen des Generals Märcker besetzt.
1919, 2. Mai. Befreiung Münchens durch die Freikorps unter General Ritter v. Epp von der Herrschaft des Kommunismus.
1919, 7. Mai. Friedensdiktat in Versailles überreicht.
1919, 8./10. Mai. Notenkampf Graf Brockdorff/Clemenceau um einen gerechten Frieden.
1919, 12. Mai. Nationalversammlung in Weimar erklärt sich gegen einen Gewaltfrieden. Separatistische Umtriebe im Rheinland.
1919, 1. Juni. Separatistenvorstoß unter dem Reichsverräter Dorten.
1919, 16. Juni. Alliierte verlangen nach winzigen Zugeständnissen Annahme des Diktates.
1919, 17. Juni. Unabhängige Sozialdemokratie fordert bedingungslose Annahme des Diktates.
1919, 20. Juni. Kabinett Scheidemann tritt zurück. Soz. Gustav Bauer Reichskanzler.
1919, 21. Juni. Admiral von Reuter versenkt die Flotte in Scapa Flow.
1919, 23. Juni. Clemenceau verlangt ultimativ Annahme des Diktates innerhalb 24 Stunden.
1919, 23. Juni. Regierung Bauer (Soz. und Zentrum) nehmen das Friedensdiktat an.
1919, 25. Juni. Hindenburg tritt als Oberbefehlshaber zurück.
1919, 28. Juni. Zentrumsmann Dr. Bell und Soz. Hermann Müller unterschreiben in Versailles das Friedensdiktat.

XVII. Deutschland unter Versailles und Judenherrschaft

Die Weimarer Verfassung und die ersten Krisenjahre der Republik

1919, 12. Juli. Aufhebung der Blockade Deutschlands.
1919, 11. Aug. Weimarer Verfassung vom Reichspräsidenten Ebert unterzeichnet.
1919, 18. Aug. Erster Polenaufstand in Oberschlesien.
1919, 2. Sept. Die Entente fordert Verzicht Deutschlands auf Art. 61, 2, der Reichsverfassung, der den Anschluß von Deutsch-Österreich vorsieht. Das Deutsche Reich gibt nach.
1919, 15. Sept. Interalliierte Militärkommission unter General Nollet zieht in Berlin ein.
1919, 16. Sept. Adolf Hitler tritt der „Deutschen Arbeiterpartei" bei.
1919, 28. Sept. Die Alliierten erzwingen die sofortige Räumung des Baltikums durch die deutschen Freikorps. (10. Okt. Ostseesperre gegen die Freikorps, 30. Okt. Ultimatum der Regierung an die Freikorps.)
1919, 18. Nov. Hindenburg und Ludendorff vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß der Juden Sinzheimer und Cohn.
1920, 1. Jan. Erste Geschäftsstelle der NSDAP. in München (Sterneckerbräu, München, Thal 54).
1920, 10. Jan. Inkrafttreten des Friedensdiktates.
1920, 13. Jan. Blutige Kämpfe in Berlin; Marxisten versuchen den Reichstag zu stürmen.
1920, 16. Jan. Generalsekretär der Friedenskonferenz verlangt von der niederländischen Regierung die Auslieferung des früheren Kaisers; diese lehnt ab.
1920, 19. Jan. Beginn des Prozesses Erzberger gegen Helfferich.
1920, 2. Febr. Überreichung der Liste der Kriegsverbrecher; auf dieser stehen Hindenburg, Ludendorff, Mackensen, Kluck, Falckenhayn, der Kronprinz, sämtliche Kaisersöhne, Admiral von Scheer, viele Offiziere und Soldaten.
1920, 10. Febr. Abstimmung in Nordschleswig.
1920, 24. Febr. Erste Massenversammlung der NSDAP. in München im Hofbräuhaus; die 25 Thesen des nationalsozialistischen Programms verkündet.
1920, 24. Febr. Erzberger muß als Reichsfinanzminister zurücktreten, weil er selber Steuerhinterziehungen begangen hat.

1920, 12. März. Ende des Prozesses Erzberger-Helfferich; Helfferich gelingt der Wahrheitsbeweis, daß Erzberger sich der „Unwahrhaftigkeit, Unanständigkeit, politischen Tätigkeit zum Nachteil Deutschlands und Geschäftspolitik" schuldig gemacht hat.

1920, 12.-17. März. Kapp-Putsch; Vertreibung der sozialdemokratischen Regierung Eberts aus Berlin, Sturz der sozialdemokratischen Regierung in München, aber Generalstreik gegen Kapp, Zusammenbruch des Putsches.

1920, 19. März. Alliierte Geschäftsträger beglückwünschen die Regierung zur Besiegung des Kapp-Putsches. Schwere Kämpfe im Ruhrgebiet gegen eine kommunistische „Rote Armee".

1920, 26. März. Reichskabinett Bauer tritt zurück, neues Kabinett Müller.

1920, 27. März. Generalstreik bricht aus.

1920, 3. April. Schreckensherrschaft von Max Hölz im Vogtlande.

1920, 6. April. Als Sanktion für den Einmarsch der Truppen im Kampf gegen die Rote Armee im Ruhrgebiet besetzen die Franzosen Frankfurt a. M., Homburg, Hanau und Darmstadt, fordern Auflösung der Einwohnerwehr.

1920, 30. April. Reichstag aufgelöst.

1920, 11. Mai. Übersendung der Namensliste von 45 angeblich schweren Kriegsverbrechern, die zur Probe vom Reichsgericht verurteilt werden sollen.

1920, 30. Mai. Auflösung der Freikorps.

1920, 6. Juni. Reichstagswahl, Verluste der Sozialdemokratie, Gewinne der Kommunisten. Reichskabinett Müller tritt zurück. Regierungskrise.

1920, 15.-16. Juni. Konferenz in Spa.

1920, 21. Juni. Reichskabinett unter dem Zentrumsmann Fehrenbach.

1920, 11. Juli. In Teilen von Ost- und Westpreußen Volksabstimmung; 90% Stimmen für Deutschland.

1920, 24. Juli. Volksabstimmung in Eupen und Malmédy unter belgischem Terror; die Reichsregierung lehnt die Anerkennung der Volksabstimmung ab.

1920, 6.-8. Aug. Tagung der nationalsozialistischen Parteien in Salzburg (Deutsche Nationalsozialistische Partei in den Sudetenländern und Österreich, Deutsch-Sozialistische Partei [Julius Streicher] und NSDAP.). Gründung einer Zwischenstaatlichen Nationalsozialistischen Kanzlei des deutschen Sprachgebietes.

1920, 17.-28. Aug. Zweiter Polenaufstand in Oberschlesien unter Korfanty.

1920, 29. Sept. bis 11. Okt. Adolf Hitler spricht erstmalig in Versammlungen in Deutsch-Österreich.

1920, 17. Dez. Adolf Hitler erwirbt den „Völkischen Beobachter".

1920, 20. Dez. Brüsseler Sachverständigenkonferenz empfiehlt, daß Deutschland jährlich drei Milliarden Goldmark zahlen soll.

1921, 24.-29. Jan. Interalliierte Konferenz über die Reparationen, verlangt 42 Jahre Zahlungen von zwei bis sechs Milliarden steigend.

1921, 25. Jan. Strafverfolgung Erzbergers wegen Meineides in fünf Fällen genehmigt.

1921, 1. Febr. Deutsche Regierung widerspricht dem Pariser Zahlungsplan, nach dem 226 Milliarden Mark bezahlt werden sollen.

1921, 3. Febr. Erste Massenversammlung der NSDAP. im Zirkus Krone in München.

1921, 19. Febr. Feststellung der Kriegsschadenrechnung durch die Reparationskommission. Amerikanischer Vertreter verläßt die Kommission.

1921, 1.-7. März. Londoner Konferenz gegen Deutschland.

1921, 8. März. Da Deutschland die ungeheure Reparationsforderung ablehnt, werden Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort besetzt.

1921, 20. März. Deutscher Abstimmungssieg in Oberschlesien, neue Kommunistenunruhen in Mitteldeutschland, Hamburg und Ruhrgebiet.

1921, 3. Mai. Ausbruch des Dritten Polenaufstandes in Oberschlesien.

1921, 5. Mai. Durch das Londoner Ultimatum werden 132 Milliarden Reichsmark von Deutschland verlangt. Rücktritt der Reichsregierung.

1921, 10. Mai. Neue Reichsregierung unter dem Zentrumsmann Joseph Wirth nimmt das Londoner Ultimatum an.

1921, 21. Mai. Erstürmung des Annaberges in Oberschlesien durch deutsche Freikorps.

1921, 29. Juli. Adolf Hitler zum ersten Vorsitzenden der NSDAP. gewählt mit besonderen Vollmachten, Reorganisierung der Partei, Einführung des Führerprinzips.
1921, 26. Aug. Erzberger auf dem Kniebis im badischen Schwarzwald durch die Mitglieder der „Organisation Consul" Schulz und Tillessen umgelegt.
1921, 29. Aug. „Gesetz zum Schutze der Republik".
1921, 20. Okt. Völkerbundsrat schlägt Teilung Oberschlesiens vor; Kabinett Joseph Wirth tritt zurück.
1921, 25. Okt. Neues Kabinett wird aus Zentraldemokratie und Zentrum.
1921, 4. Nov. Saalschlacht anläßlich einer Versammlung der NSDAP. im Hofbräuhaus, in der Adolf Hitler spricht. Die Marxisten hinausgeschlagen.
1921, 14. Dez. Deutschland muß um Moratorium bitten.
1922, 6.-13. Jan. Konferenz von Cannes.
1922, 8.-12. Jan. Parteitag der Unabhängigen Sozialdemokratie in Leipzig. Der Vorsitzende Crispin erklärt: „Wir kennen kein Vaterland, das Deutschland heißt".
1922, 13. Jan. Der Jude Rathenau wird Außenminister.
1922, 29.-30. Jan. Generalmitgliederversammlung der NSDAP. in München mit zahlreichen auswärtigen Ortsgruppen.
1922, 1.-5. Febr. Streik der Eisenbahnen, Elektrizitäts- und Gasarbeiter.
1922, 10. April. Konferenz von Genua, Vertrag mit der UdSSR. in Rapallo.
1922, 26. Mai. Autonomie der Reichsbank; die Verfügung über die Währung dem Privatkapital in die Hände gespielt.
1922, 24. Juni. Rathenau durch die Mitglieder der „Organisation Consul" Kern und Fischer erschossen.
1922, 26. Juni. Verordnung zum Schutze der Republik.
1922, 17. Juli. Kern und Fischer fallen auf der Burg Saaleck bei Kösen, von der Polizei umstellt.
1922, 16. Aug. Große nationalsozialistische Kundgebung auf dem Königsplatz in München gegen das Republikschutzgesetz.
1922, 14. Okt. Urteil gegen die Mithelfer bei der Erschießung Rathenaus; der Zentrumskanzler Fehrenbach unterfängt sich, Judenfeindschaft als ehrlos zu bezeichnen.
1922, 15. Okt. Deutscher Tag in Koburg. Adolf Hitler erzwingt den Einmarsch in die Stadt.
1922, 14. Nov. Kabinett Wirth tritt zurück, Bildung einer bürgerlichen Rechtsregierung unter Dr. Cuno.
1922, 18. Nov. Verbot der NSDAP. in Preußen.
1922, 9.-11. Dez. Ministerpräsidenten von England, Frankreich, Italien und Belgien verhandeln in London; deutsche Vorschläge zur Reparationsfrage abgelehnt.
1922, 28. Dez. Reparationskommission stellt fest, daß Deutschland mit Leistungen und Lieferungen im Rückstand ist.

Ruhrbesetzung und nationalsozialistische Erhebung

1923, 2. Jan. Poincaré verlangt produktive Pfänder und Sanktionen.
1923, 10. Jan. Einbruch Frankreichs und Belgiens in das Ruhrgebiet, Entsendung einer Ingenieurkommission zur Ausbeutung der Ruhrgruben. Die Litauer brechen in das Memelland ein.
1923, 11. Jan. Eine belgische und fünf französische Divisionen unter General Dégoutte brechen in das Ruhrgebiet ein. Aufruf des Reichspräsidenten gegen Gewaltstreich.
1923, 15. Jan. Franzosen schießen in Bochum auf das Volk.
1923, 19. Jan. Reichsregierung erläßt Befehl zum passiven Widerstand.
1923, 21. Jan. Franzosen verhindern Kohlenlieferungen des Ruhrgebiets nach Deutschland.
1923, 27.-29. Jan. Erster Reichsparteitag der NSDAP. in München; Umstellung der Partei auf den revolutionären Kampf gegen die Ruhrbesetzung.
1923, 4. Febr. Franzosen besetzen Offenburg und Appenweier; Ausweisung hoher Regierungsbeamten aus dem Ruhrgebiet.
1923, 17. Febr. Hundert Millionen Mark in Gelsenkirchen von den Franzosen durch Beschlagnahme privater Bankkonten und Ausplünderung der Bevölkerung auf der Straße erbeutet.
1923, 22. Febr. Blutige Zwischenfälle in Bochum.

1923, 1. März. Errichtung der französisch-belgischen Eisenbahnregime in Deutschland.
1923, 31. März. Französische Truppen schießen die Arbeiter bei Krupp zusammen; 13 Tote, 30 Schwerverletzte.
1923, 8. April. Emscher-Kanal bei Haltern durch erfolgreiche Sabotage gesprengt.
1923, 11. April. „Vorwärts", das Zentralblatt der Sozialdemokratie, verlangt verräterischerweise Nachgeben Deutschlands im Ruhrkonflikt.
1923, 8. Mai. Französisches Schreckensurteil gegen die Direktoren der Kruppschen Fabriken.
1923, 26. Mai. Albert Leo Schlageter auf der Golzheimer Heide auf Befehl Poincarés erschossen.
1923, 1. Juni. Französische Währung im Saargebiet eingeführt.
1923, 30. Juni. Erfolgreicher deutscher Sabotageakt durch Sprengung der Duisburger Rheinbrücke. Neun Belgier getötet; sieben Deutsche wegen Sabotageaktes in Mainz zum Tode verurteilt.
1923, 4. Juli. Nuntius Pacelli erhebt bei der Reichsregierung Einspruch nur gegen die deutschen Sabotageakte — von der französischen Gewaltherrschaft kein Wort!
1923, 11.-12. Aug. Sozialdemokratie und Demokraten stürzen das Kabinett Cuno. Freimaurer Dr. Stresemann bildet ein neues Kabinett.
1923, 1.-2. Sept. „Deutscher Tag" in Nürnberg gemeinsam von Adolf Hitler und General von Ludendorff veranstaltet.
1923, 2. Sept. Stresemann bietet produktive Pfänder und Sicherheitspakt an.
1923, 23.-24. Sept. Separatistenaufstände in Aachen, Köln, Wiesbaden, Trier.
1923, 25. Sept. Adolf Hitler wird die Leitung des „Deutschen Kampfbundes", in dem außer der NSDAP. eine ganze Anzahl anderer Verbände sind, übertragen. — Rote Unruhen in Sachsen und Thüringen.
1923, 26. Sept. Die bayerische Regierung verhängt den Ausnahmezustand in Bayern, verbietet nationalsozialistische Versammlungen und ernennt Dr. von Kahr zum Generalstaatskommissar.
1923, 27. Sept. Ausnahmezustand für das ganze Reich verhängt.
1923, 30. Sept. Große Kämpfe gegen die Separatisten in Düsseldorf.
1923, 1. Okt. Erhebungsversuch der schwarzen Reichswehr in Küstrin niedergeschlagen.
1923, 6. Okt. Umbildung des Kabinetts Stresemann.
1923, 13. Okt. Einmarsch der Reichswehr in Sachsen zur Beendigung der dortigen kommunistischen Wirren.
1923, 21. Okt. Ausbruch von Separatistenkämpfen in München-Gladbach, Krefeld, Koblenz und Wiesbaden. Die Bevölkerung und Polizei kämpfen die Separatisten nieder, die von der französischen Besatzung unterstützt werden.
1923, 5. Nov. Einbruch der Separatisten in die Pfalz.
1923, 8. Nov. Adolf Hitler ruft anläßlich einer Rede Kahrs im Bürgerbräukeller, um diesen zur Beteiligung zu zwingen, die Nationale Erhebung aus. Kahr kann entkommen, verfügt die Auflösung der NSDAP. und zieht Polizei und Truppen heran.
1923, 9. Nov. Marsch zur Feldherrnhalle; Feuer der Polizei auf Nationalsozialisten; 16 Tote.
1923, 11. Nov. Adolf Hitler in Uffing verhaftet.

Die scheinbare Stabilisierung der Republik

1923, 15. Nov. Ausgabe der Rentenmark; Beendigung der Inflation.
1923, 20. Nov. Stresemann von den Sozialdemokraten gestürzt.
1923, 23. Nov. Bildung eines Kabinetts unter dem Zentrumsabgeordneten Marx, der sogleich erklärt: „Die Stunde der großen Opfer sei gekommen".
Die NSDAP. im ganzen Reich aufgelöst.
1923, 26. Dez. Der Dichter und Nationalsozialist Dietrich Eckart stirbt.
1924, 9. Jan. Der Präsident der separatistischen „Pfalzregierung" Heinz aus Orbis in Speier umgelegt.
1924, 17. Febr. Sturz der Separatistenherrschaft in der Pfalz durch eine große Volkserhebung.
1924, 18. Febr. v. Kahr tritt zurück.
1924, 26. Febr. Beginn des Prozesses gegen Adolf Hitler und seine Mitkämpfer vor dem Volksgericht München I.

1924, 13. März. Auflösung des Reichstages.
1924, 27. März. Verurteilung Adolf Hitlers zu fünf Jahre Festung.
1924, 9. April. Das Sachverständigengutachten des Generalagenten Dawes („Dawesplan") fertiggestellt; es enthält unerträgliche Belastungen Deutschlands.
1924, 23. April. Dr. Karl Helfferich, der Erzberger entlarvt hatte, stirbt bei einem unerklärten Eisenbahnunfall in Bellinzona.
1924, 4. Mai. Reichstagswahl, SPD. verliert; die Einheitsliste der Nationalsozialisten und Deutschvölkischen erreicht zusammen 22 Abgeordnete.
1924, 26. Mai. Rücktritt des Kabinetts Marx, das am 3. Juni neugebildet wird.
1924, 16. Juli. Beginn einer neuen Londoner Konferenz, zu der auch die Deutschen zugezogen werden.
1924, 5.-16. Aug. Teilnahme der Deutschen an der Londoner Konferenz.
1924, 16.-17. Aug. Parteitag der „Nationalsozialistischen Freiheitsbewegung" unter Ludendorffs Vorsitz; scharfe innere Gegensätze.
1924, 23. Sept. Reichstag nimmt das Dawes-Gesetz an und beschließt auf Antrag Stresemanns den Eintritt in den (jüdisch-freimaurerischen) Völkerbund.
1924, 20. Okt. Auflösung des Reichstages.
1924, 7. Dez. Neuwahl des Reichstages. Erfolg der Parteien, die für den Dawes-Plan eintraten (Sozialdemokraten, Zentrum, Demokraten, Deutsche Volkspartei, Deutschnationalen); Verlust der Nationalsozialisten, die nur 14 Abgeordnete behalten.
1924, 20. Dez. Adolf Hitler aus der Festungshaft in Landsberg entlassen; findet die NSDAP. in starker Auflösung vor.
1925, 15. Jan. Kabinett Dr. Luther; Stresemann leitet das Auswärtige Amt.
1925, 27. Febr. Neugründung der NSDAP. unter Führung Adolf Hitlers; Beseitigung der bisherigen Gegensätze.
1925, 28. Febr. Reichspräsident Friedrich Ebert stirbt.
1925, 9. März. Bayerische Regierung Heldt erläßt gegen Adolf Hitler ein völlig ungerechtfertigtes Redeverbot. Andere Länderregierungen schließen sich an.
1925, 29. März. Erster Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl.
1925, 26. April. Zweiter Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl. Generalfeldmarschall von Hindenburg mit 14,6 Millionen Stimmen gegen den Zentrumsmann Marx und den Kommunisten Thälmann zum Reichspräsidenten gewählt.
1925, 18.-20. Juni. Räumung einer Rheinlandzone.
1925, 15.-16. Okt. Konferenz von Locarno.
1925, 22. Okt. Reichsregierung nimmt den Locarnopakt an, der zwar die Unverletzlichkeit der Westgrenze vorsieht, aber auch die Entmilitarisierung des deutschen Rheinlandes einschließt.
1925, 30. Nov. Beginn der Räumung der Kölner Zone — neun Monate zu spät!
1925, 1. Dez. Unterzeichnung der Locarno-Verträge, womit Deutschlands Verpflichtung in den Völkerbund einzutreten vollzogen war.
1926, 19. Jan. Umbildung des Kabinetts Luther; Stresemann weiter Außenminister.
1926, 11. Mai. Umbildung des Kabinetts; Zentrumsmann Marx wird Reichskanzler.
1926, 22. Mai. Auf der Generalversammlung der NSDAP. in München wird Adolf Hitler einstimmig zum Vorsitzenden gewählt.
1926, 2.-4. Juli. Zweiter Reichsparteitag der NSDAP. in Weimar.
1926, 3. Sept. Deutschland wird in den Völkerbund aufgenommen.
1926, 17. Sept. Frühstück von Thoiry zwischen Stresemann und Briand.
1926, 1. Nov. Dr. Goebbels übernimmt die Leitung des Gaues Berlin-Brandenburg der NSDAP.
1926, 8. Dez. Aufhebung der Militärkontrolle.
1927, 28. Jan. Kabinettsumbildung des Kabinetts Marx. Stresemann weiter Außenminister. Beteiligung der Deutschnationalen.
1927, 30. Jan. NSDAP. erreicht bei der Landtagswahl in Thüringen zwei Mandate.
1927, 11. Febr. Saalschlacht in den Pharus-Sälen in Berlin.
1927, 5. Mai. Verbot der NSDAP. in Berlin durch den Polizeipräsidenten.
1927, 17. Mai. Verlängerung des Republikschutzgesetzes.
1927, 19.-21. Aug. Dritter Reichsparteitag der NSDAP. in Nürnberg.
1927, 18. Sept. Hindenburg wendet sich bei der Einweihung des Tannenbergdenkmals gegen die Kriegsschuldlüge.

1928, 19. Jan. Der Demokrat Gröner („der Fahneneid — nur eine Idee"), einer der gehässigsten Feinde des Nationalsozialismus, wird Reichswehrminister.

1928, 30. März. Judko Barmat, der die preußische Staatsbank um über 30 Millionen Goldmark betrogen, dem der Zentrumsminister der Post Höfle 15 Millionen Reichsmark zur Verfügung stellte und der mit Staatsgeldern der deutschen Kleinindustrie auswucherte und sich den „Barmat-Konzern" zusammenschob, zu nur elf Monate Gefängnis verurteilt. Die hochgestellten Barmatfreunde überhaupt nicht angeklagt!

1928, 31. März. Reichstag aufgelöst.

1928, 20. Mai. Neuwahl des Reichstages (starke Zunahme der Sozialdemokratie, NSDAP. erhält sieben Mandate; die Deutschvölkischen keines mehr). Gleichzeitig Neuwahlen des preußischen Landtages (sechs nationalsozialistische Mandate).

1928, 12. Juni. Rücktritt des Kabinetts Marx, Bildung eines Reichskabinetts unter Hermann Müller. Außenminister Stresemann.

1928, 27. Aug. Unterzeichnung des Kellog-Paktes zur Kriegsächtung.

1928, 16. Nov. Adolf Hitler spricht zum erstenmal im Sportpalast in Berlin.

1929, 6. Febr. Der Reichstag nimmt den Kellog-Pakt an.

1929, 15. Febr. 2,3 Millionen Arbeitslose im Deutschen Reich.

1929, 7. März. Blutnacht von Wöhrden (Holstein); zwei SA-Männer von Kommunisten ermordet.

1929, 1. Mai. Blutige Zusammenstöße zwischen Polizei und Kommunisten in Berlin; Verbot des kommunistischen „Rotfrontkämpferbundes".

1929, 22. Mai. Krise in der Pariser Reparations-Sachverständigen-Konferenz.

1929, 23. Mai. Bombenanschlag auf das Landratsamt in Itzehoe; Bauernunruhen in Dithmarschen.

1929, 29. Mai. Einigung über den neuen Reparationsplan, nach dem amerikanischen Vorsitzenden der Sachverständigenkonferenz Owen Young der „Young-Plan" genannt.

1929, 23. Juni. NSDAP. erringt bei der Stadtratswahl in Koburg die absolute Mehrheit.

1929, 9. Juli. Erklärung der Schwerindustrie gegen den Young-Plan.

1929, 1. Aug. Bombenattentat in Lüneburg.

1929, 1.-4. Aug. Vierter Reichsparteitag der NSDAP. in Nürnberg.

1929, 1. Sept. Bombenattentat im Reichstag.

1929, 11. Sept. Volksbegehren gegen den Young-Plan wird bekanntgegeben.

1929, 26. Sept. Sklarek-Skandal in Berlin; die Gebrüder Sklarek (Juden) haben durch Bestechung leitender Männer der Stadtverwaltung Millionenkredite erhalten, die verloren sind.

1929, 3. Okt. Stresemann stirbt.

1929, 25. Nov. Das Volksbegehren gegen den Young-Plan findet 4,1 Million Unterschriften und muß dem Reichstag zugeleitet werden.

1929, 30. Nov. Der Reichstag lehnt das vom Volksbegehren geforderte „Freiheitsgesetz" ab.

1929, 22. Dez. Volksentscheid gegen den Young-Plan scheitert.

Der große Aufstieg der NSDAP.

1930, 14. Jan. Horst Wessel in seiner Wohnung durch Kommunisten schwer verwundet. (Stirbt am 23. Februar, wird am 1. März auf dem Nikolai-Friedhof in Berlin beigesetzt.)

1930, 23. Jan. Erste nationalsozialistische Regierungsbeteiligung; Dr. Frick wird Innenminister in Thüringen.

1930, 1. März. Konflikt des Reichsinnenministers Severing und des Thüringer Ministers Dr. Frick.

1930, 6. März. Reichswehrminister Gröner veröffentlicht einen Erlaß gegen das Eindringen nationalsozialistischer Gesinnung in der Reichswehr; wer nationalsozialistische Umtriebe entdeckt, bekommt eine goldene Uhr.

1930, 11. März. Annahme des Young-Planes im Reichstag mit 224 gegen 206 Stimmen.

1930, 19. März. Verschärfung des Konfliktes Severing—Frick; Severing sperrt die Polizeigelder für Thüringen.

1930, 27. März. Rücktritt der Reichsregierung Hermann Müller.

1930, 30. März. Dr. Brüning, Zentrum, übernimmt die Reichsregierung. Tarnung seiner Zentrumspolitik als „Kabinett der Frontsoldaten".
1930, 1. April. Brünings Regierungserklärung im Reichstag.
1930, 3. April. Die Nationalsozialisten stimmen im Reichstag für das (abgelehnte) Mißtrauensvotum gegen Brüning.
1930, 17. April. Polizeikostensperre gegen Thüringen aufgehoben
1930, 17. Mai. Young-Plan in Kraft getreten.
1930, 1. Juni. R. Walther Darré mit der Organisation des Bau[illegible] Bayern
tums innerhalb der NSDAP. betraut; in Bayern und [illegible] Baden
Verbot von politischen Uniformen. Volksver
1930, 30. Juni Abzug der Besatzung aus dem Rheinland; Volk[illegible]
geltung an den Separatisten.
1930, 3. Juli. Otto-Strasser-Krise in der NSDAP. ausgebrochen und überwunden.
1930, 18. Juli. Reichstag wird aufgelöst.
1930, 14. Sept. Reichstagswahl: ungeheurer Erfolg des Nationalsozialismus, der 107 von 577 Mandaten erreicht.
1930, 25. Sept. Adolf Hitler beeidet im Ulmer Reichswehrprozeß die Legalität der NSDAP.
1930, 13. Okt. Reichstagseröffnung.
1930, 22. Okt. Severing wird preußischer Innenminister; verschärfter Kampf gegen den Nationalsozialismus.
1930, 15. Nov. 3,4 Millionen Arbeitslose.
1930, 5. Dez. Nationalsozialistische Riesendemonstrationen erzwingen das Verbot des Remarque-Films „Im Westen nichts Neues".
1930, 15. Dez. 3,9 Millionen Arbeitslose.
1931, 1. Jan. England rät von einem Moratoriumsgesuch Deutschlands ab. In Deutschland 4,3 Millionen Arbeitslose.
1931, 15. Jan. Gründung der nationalsozialistischen Reichsbetriebszellenorganisation.
1931, 22. Jan. Saalschlacht in Friedrichshain.
1931, 27. Jan. Schwere Straßenschlacht gegen die Kommunisten in Geesthacht.
1931, 1. Febr. Terrormaßnahmen des Polizeipräsidenten Grezinski gegen die NSDAP. in Berlin.
1931, 10. Febr. Die NSDAP. verläßt als Protest gegen die verfassungswidrige neue Geschäftsordnung den Reichstag.
1931, 11. Febr. 4,8 Millionen Arbeitslose.
1931, 12. Febr. Haussuchungen bei nationalsozialistischen Führern in Berlin.
1931, 16. Febr. Adolf Hitler warnt die SA. vor Provokateuren.
1931, 22. Febr. Hitler-Tag in Braunschweig — dagegen große Reichsbanneraufmärsche.
1931, 7. März. Stellungnahme der katholischen Bischöfe der Kölner Kirchenprovinz gegen den Nationalsozialismus.
1931, 21. März. Zollunion zwischen dem Deutschen Reiche und Österreich vereinbart. — Protest Frankreichs, der Tschecho-Slowakei und Italiens.
1931, 26. März. Reichstag auf dem 13. Oktober vertagt.
1931, 28. März. Brünings Notverordnung „zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen" (polizeiliche Zensur über Plakate, Flugblätter usw.).
1931, 1. April. In Thüringen Regierung Frick gestürzt; Revolte einiger SA.-Führer um den Osaf Stennes rasch unterdrückt.
1931, 9. April. Verbot aller nationalsozialistischen Uniformen in Preußen.
1931, 21. April. Volksbegehren des Stahlhelms auf Auflösung des preußischen Landtages angenommen.
1931, 17. Mai. Landtagswahl in Oldenburg; NSDAP. wird stärkste Fraktion.
1931, 28. Mai. Thüringer Landtag hebt alle Gesetze Fricks auf; blutige Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Hagen (Westfalen).
1931, 5. Juni. Zweite Finanznotverordnung Brünings.
1931, 9. Juli. Ablehnung des durch Volksbegehren gestellten Auflösungsantrages im Preußischen Landtag.
1931, 13. Juli. Zahlungseinstellung bei der „Danat-Bank" (schon am 20. Juni Plan Hoovers auf einjährigen Zahlungsaufschub aller Schuldverpflichtungen, Zustimmung Mussolinis, aber Opposition Frankreichs; allgemeine Schuldenkrise).
1931, 18. Juli. Notverordnung gegen Kapital- und Steuerflucht.
1931, 20. Juli. Brüning in London.

1931, 21. Juli. Telegramm Adolf Hitlers und Hugenbergs gegen die Eingehung neuer Bindungen in London.
1931, 9. Aug. Das Volksbegehren des Stahlhelms scheitert.
1931, 30. Aug. Der hessische Gauleiter Peter Gemeinder stirbt auf einer Großkundgebung in Mainz; die katholischen Kirchenbehörden versagen ihm das kirchliche Begräbnis.
1931, 5. Sept. Die Zollunion des Deutschen Reiches und Österreichs vom Haager Schiedsgericht verworfen.
1931, 12. Sept. Zusammenstöße zwischen anmaßenden Juden und nationalsozialistischen Arbeitern anläßlich des jüdischen Neujahrsfestes auf dem Kurfürstendamm. (23. Sept. Schreckensurteile gegen Nationalsozialisten.)
1931, 15. Sept. Der Nationalsozialist Klagges zum braunschweigischen Innen- und Volksbildungsminister gewählt.
1931, 27. Sept. Bürgerschaftswahl in Hamburg. NSDAP. zweitstärkste Partei.
1931, 6. Okt. Dritte Notverordnung Brünings zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen, gerichtet gegen die NSDAP.
1931, 9. Okt. Brüning bildet sein Kabinett um; Gröner wird Reichswehr- und Reichsinnenminister.
1931, 10. Okt. Adolf Hitler mit Hermann Göring bei Hindenburg. Grzesinski schließt sämtliche SA.-Heime in Berlin.
1931, 11. Okt. Harzburger Tagung der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Stahlhelm.
1931, 18. Okt. Großes SA.-Treffen in Braunschweig.
1931, 4. Nov. Allgemeines Demonstrationsverbot in Preußen.
1931, 10. Nov. 4,6 Millionen Arbeitslose.
1931, 15. Nov. Landtagswahl in Hessen. NSDAP. wird stärkste Partei, aber Koalitionsverhandlungen in Hessen scheitern.
1931, 25. Nov. Die Judenpresse behauptet, bei einem nationalsozialistischen Abgeordneten gefundene Aufzeichnungen („Boxheimer Dokumente") bewiesen Putschabsichten der NSDAP. Neue Legalitätserklärung der NSDAP.
1931, 8. Dez. Frankreich will deutsche Zahlungen nur herabsetzen, wenn Amerika Frankreichs Kriegsschulden herabsetzt. Dritte Notverordnung Brünings.
1931, 30. Dez. 5,6 Millionen Arbeitslose.

Die Schlußkrise der Republik

1931, 1. Jan. Störung der Rede des Reichspräsidenten am Rundfunk durch Kommunisten. 5,6 Millionen Arbeitslose.
1932, 6. Jan. Verhandlung des Reichskanzlers Brüning mit Adolf Hitler und Hugenberg über eine Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten ohne Neuwahl.
1932, 12. Jan. Adolf Hitler lehnt diesen verfassungsänderndenden Plan ab, verlangt Rücktritt Brünings und Neuwahlen des Reichstages.
1932, 15. Febr. Hindenburg nimmt die Kandidatur zum Reichspräsidenten an. Der erste Wahlgang wird auf dem 13. März, der zweite auf den 10. April festgesetzt.
1932, 22. Febr. Kandidatur Adolf Hitlers bekanntgegeben. Deutschnationale und Stahlhelm stellen die Neukandidatur Düsterberg auf.
1932, 25. Febr. Einbürgerung Adolf Hitlers.
1932, 13. März. Erster Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl: Hindenburg 18,6, Adolf Hitler 11,3, Thälmann 4,9, Düsterberg 2,5 Millionen Stimmen.
1932, 17. März. Haussuchungen gegen Nationalsozialisten durch Severing in ganz Preußen durchgeführt.
1932, 19. März. Zum Schutz der Judenherrschaft und zur Störung der Werbung für eine Wahl Adolf Hitlers wird auf Anregung der evangelischen und katholischen Kirchenbehörden eine politische Osterruhe eingelegt.
1932, 10. April. Zweiter Wahlgang zur Reichspräsidentenschaft; Hindenburg mit 19,3 Millionen Stimmen zum Reichspräsidenten gewählt; Adolf Hitler erhält 13,4 Mill. Stimmen.
1932, 13. April. Hindenburg wendet sich in seinem Aufruf gegen die NSDAP., ebenso die Regierung. SA. und SS. werden aufgelöst.
1932, 24. April. Landtagswahl in Preußen, großer Sieg der Nationalsozialisten, aber nicht genug, um die Regierung bilden zu können. Gleichzeitig nationalsozialistische Wahlerfolge bei den Landtagswahlen in Bayern, Hamburg und Anhalt; nur in Anhalt kommt es zu einer nationalsozialistischen Regierungsbildung.

1932, 26. April. Der preußische Landtag zum 24. Mai, der Reichstag zum 9. Mai einberufen.
1932, 9. Mai. Reichstag zusammengetreten; Gröner erklärt, ohne SA. wäre lange Ruhe in Deutschland. Beifall der in- und ausländischen Judenpresse.
1932, 10. Mai. Gröner als Reichsminister gestürzt. Mißtrauensvotum gegen Brüning abgelehnt, die nationalsozialistische Fraktion im Reichstag durch Polizei des Juden Isidor Weiß überfallen. Gröner wird durch General von Schleicher ersetzt.
1932, 25. Mai. Tumult im preußischen Landtag, Hinauswurf der Kommunisten durch die Nationalsozialisten.
1932, 30. Mai. Rücktritt Brünings, da der Reichspräsident die Unterschrift zu einer neuen Notverordnung Brünings verweigert. Adolf Hitler von Hindenburg empfangen.
1932, 1. Juni. Hindenburg bildet unter dem Abgeordneten von Papen ein Kabinett seines Vertrauens („Präsidialkabinett").
1932, 4. Juni. Auflösung des Reichstages.
1932, 5. Juni. Landtagswahl in Mecklenburg-Schwerin; NSDAP. erlangt die Mehrheit und bildet eine Regierung.
1932, 14. Juni. Aufhebung des SA.-Uniform- und Demonstrationsverbotes. Bayern versucht ein eigenes Uniformverbot zu erlassen.
1932, 19. Juni. Neuwahl des hessischen Landtages. Nationalsozialistischer Erfolg.
1932, 28. Juni. Alle Umzug- und Uniformverbote außer Kraft gesetzt.
1932, 20. Juli. Reichskanzler von Papen wird auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung Reichskommissar für Preußen.
Absetzung der Regierung Braun-Severing, des Polizeipräsidenten Grzesinski und des „Isidor" Weiß.
1932, 31. Juli. Reichstagswahl. NSDAP. gewinnt als weitaus stärkste Partei 230 von 608 Mandaten; gleichzeitig Neuwahl des Thüringer Landtages, wo eine nationalsozialistische Regierung gebildet wird.
1932, 13. Aug. Besprechung Hitler-Hindenburg. Hindenburg lehnt die Übertragung der Führung des Reiches an Adolf Hitler ab. Das Kabinett von Papen bleibt.
1932, 16. Aug. Adolf Hitler kündigt schärfste Opposition an.
1932, 22. Aug. Urteil des Sondergerichts in Beuthen gegen fünf SA.-Männer, die zum Tode verurteilt werden.
1932, 1. Sept. Rede Adolf Hitlers im Sportpalast gegen das Kabinett von Papen.
1932, 12. Sept. Mißtrauensantrag gegen das Kabinett von Papen, Auflösung des Reichstages.
1932, 3. Nov. Verkehrsstreik in Berlin.
1932, 6. Nov. Reichstagswahl; NSDAP. erhält 196 Mandate; starke Zunahme der Kommunisten.
1932, 17. Nov. Rücktritt des Kabinetts von Papen.
1932, 19. u. 21. Nov. Aussprache Adolf Hitlers mit Hindenburg.
1932, 3. Dez. General von Schleicher Reichskanzler, Reichswehrminister und Reichskommissar für Preußen.
1932, 31. Dez. 5,77 Millionen Arbeitslose.

XVIII. Deutschlands Erneuerung durch den Führer

Das Jahr der Machtergreifung

1933, 15. Jan. Landtagswahlen im Freistaat Lippe; der Nationalsozialismus erreicht 9 Mandate, während alle anderen Parteien verlieren.
1933, 25. Jan. Arbeitslosigkeit beträgt nach amtlicher Zählung vom 15. Januar 5 966 000 Menschen; steigt unablässig.
1933, 28. Jan. Reichspräsident von Hindenburg verweigert den Reichskanzler von Schleicher die Unterzeichnung einer Auflösungsorder für den Reichstag und beauftragt den ehemaligen Reichskanzler von Papen mit Verhandlungen zur Bildung einer vom Vertrauen des Volkes getragenen Regierung. Rücktritt Schleichers.
1933, 30. Jan. Der Reichspräsident von Hindenburg ernennt Adolf Hitler zum Reichskanzler. Er ernennt: den Reichskanzler a. D. Franz von Papen zum Stellvertreter des Reichskanzlers und zum Reichskommissar für das Land Preußen, Freiherrn von Neurath zum Reichsminister des Auswärtigen,

das Mitglied des Reichstages Staatsminister a. D. Dr. Frick zum Reichsminister des Innern, Generalleutnant Werner von Blomberg zum Reichswehrminister, Graf Schwerin von Krosigk zum Reichsminister der Finanzen, das Mitglied des Reichstages Geheimen Finanzrat Dr. Alfred Hugenberg zum Reichswirtschaftsminister und zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, den ersten Bundesführer des Stahlhelm, Franz Seldte zum Reichsarbeitsminister, Freiherrn von Eltz-Rübenach zum Reichspostminister und Reichsverkehrsminister, den Präsidenten des Reichstages, Hermann Göring, zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich und gleichzeitig zum Reichskommissar für den Luftverkehr. — Reichsminister Göring wurde mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Innenministers betraut.

1933, 1. Febr. Auflösung des Reichstages; Neuwahlen auf den 5. März anberaumt. Neues Reichswahlgesetz.

1933, 6. Febr. Verordnung zur Herstellung geordneter Regierungszustände in Preußen: die preußische „Hoheitsregierung" Braun-Severing beseitigt, der preußische Landtag aufgelöst, Neuwahlen auf den 5. März angesetzt.

1933, 14. Febr. Notverordnung über den landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutz.

1933, 27. Febr. Reichstagsgebäude durch kommunistische Brandstifter angezündet.

1933, 28. Febr. Verordnung zum Schutze von Staat und Volk, die kommunistischen Abgeordneten und Funktionäre verhaftet.

1933, 1. März. Notverordnung gegen Verrat am Deutschen Volk und hochverräterische Umtriebe.

1933, 4. März. Tag der erwachenden Nation; der Führer spricht von Königsberg im Rundfunk zum ganzen deutschen Volk.

1933, 5. März. Reichstagswahl; NSDAP. erringt 288 (von 647) Mandate. Die Regierung verfügt im Reichstag über eine absolute Mehrheit. Gleichzeitig Neuwahl des Preußischen Landtags; auch hier erreichen die Regierungsparteien die absolute Mehrheit.

1933, 6. März. Reichsinnenminister Frick übernimmt die Polizeigewalt in Hamburg, Bremen, Hessen, Baden, Württemberg, Sachsen und Schaumburg-Lippe. Auf allen öffentlichen Gebäuden Hakenkreuzfahnen.

1933, 8. März. Nationalsozialistische Regierung in Hamburg.

1933, 9. März. In Bayern Generalleutnant von Epp als Reichskommissar eingesetzt; erzwingt (am 16. März) den Rücktritt der Regierung Held.

1933, 11. März. Nationalsozialistische Regierung in Baden.

1933, 12. März. Kommunalwahlen in Preußen; Schwarz-weiß-rot und Hakenkreuzfahne werden bis zur endgültigen Regelung der Reichsfarben zu Reichsfahnen erklärt.

1933, 13. März. Nationalsozialistische Regierung in Hessen.

1933, 21. März. Feierliche Eröffnung des Reichstages in Potsdam. Konstituierung des Reichstages.

1933, 22. März. Zusammentritt des neugewählten Preußischen Landtages.

1933, 23. März. Regierungserklärung Adolf Hitlers im Reichstage, Annahme des „Gesetzes zur Behebung der Not von Volk und Reich" (verfassungänderndes Ermächtigungsgesetz).

1933, 31. März. Erstes Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich.

1933, 1. April. Judenboykott in ganz Deutschland.

1933, 4. April. Einigung des deutschen Bauerntums unter Reichsbauernführer R. Walther Darré. Zweites Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich (Reichsstatthaltergesetz).

1933, 10. April. Hermann Göring wird preußischer Ministerpräsident, preußischer Innenminister und stellvertretender Reichsstatthalter von Preußen; Ritter von Epp Reichsstatthalter von Bayern, bildet eine bayerische Regierung.

1933, 1. Mai. Tag der Nationalen Arbeit. Adolf Hitler verkündet den ersten Jahresplan der Arbeitsbeschaffung. Die nationalsozialistischen Betriebszellenorganisationen übernehmen überall die Freien Gewerkschaften.

1933, 3. Mai. Gründung der Deutschen Arbeitsfront.

1933, 17. Mai. Rede Adolf Hitlers vor dem Reichstag über die Abrüstung; der Reichstag billigt einstimmig seine Erklärung.

1933, 28. Mai. Neuwahl des Danziger Volkstages; NSDAP. bekommt die absolute Mehrheit.

1933, 29. Mai. Wegen der Verfolgung der Nationalsozialisten in Österreich wird die 1000-Mark-Einreisegebühr gegenüber Österreich eingeführt.
1933, 7. Juni. Der von Mussolini vorgeschlagene Viermächtepakt zwischen Deutschland, Italien, England und Frankreich unterzeichnet.
1933, 17. Juni. Der Reichsjugendführer der NSDAP. Baldur von Schirach zum Jugendführer des Deutschen Reiches ernannt.
1933, 19. Juni. Der österreichische klerikale Bundeskanzler Dollfuß verbietet die NSDAP. in Österreich.
1933, 22. Juni. Verbot der sozialdemokratischen Partei in Deutschland.
1933, 27. Juni. Reichsminister Dr. Hugenberg tritt zurück, die deutschnationale Front löst sich auf. R. Walther Darré Reichsernährungsminister.
1933, 28. Juni. Die Deutsche Staatspartei löst sich auf.
1933, 4. Juli. Deutsche Volkspartei und Bayerische Volkspartei löst sich auf.
1933, 5. Juli. Das Zentrum löst sich auf.
1933, 6. Juli. Adolf Hitler erklärt die nationalsozialistische Revolution für beendet; alle Mandate der SPD. und Staatspartei werden für ungültig erklärt.
1933, 8. Juli. Begründung des Preußischen Staatsrates.
Reichskonkordat mit dem Vatikan abgeschlossen.
1933, 15. Juli. Neubildung von Parteien verboten, Generalrat der Wirtschaft gebildet.
1933, 31. Aug. bis 3. Sept. Reichsparteitag des Sieges.
1933, 13. Sept. Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes verkündet.
1933, 29. Sept. Das Reichserbhofgesetz verkündet.
1933, 14. Okt. Austritt des Deutschen Reiches aus dem Völkerbund, Auflösung des Reichstages, dessen Neuwahl zusammen mit einer Volksabstimmung über die gesamte Politik Adolf Hitlers auf den 12. November angesetzt wird. Auflösung sämtlicher Länderparlamente, die nicht wieder gewählt werden sollen.
1933, 12. Nov. Volksabstimmung und Reichstagswahl über Adolf Hitlers Innen- und Außenpolitik. 40,6 Millionen Ja-Stimmen. Wahl eines rein nationalsozialistischen Reichstages.
1933, 14. Nov. Vizekanzler von Papen zum Saarbevollmächtigten ernannt.
1933, 17. Nov. Gründung von „Kraft durch Freude" innerhalb der Deutschen Arbeitsfront.
1933, 1. Dez. „Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat". NSDAP. wird Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Die Jahre des Wiederaufbaues

1934, 20. Jan. „Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit".
1934, 26. Jan. Abschluß eines deutsch-polnischen Verständignngsabkommens auf 10 Jahre.
1934, 30. Jan. Ermächtigungsgesetz für die Reichsregierung. „Gesetz über den Neubau des Reiches": Alle Hoheitsrechte der Länder gehen auf das Reich über, die Länderparlamente werden nicht wiedergewählt, die Reichsregierung ermächtigt, neues Verfassungsrecht zu erlassen (entsprechend wird am 5. Februar die Deutsche Reichsangehörigkeit geschaffen, am 14. Februar der Reichsrat aufgehoben).
1934, 12. Febr. Schwere marxistische Erhebung in Österreich; Dollfuß schießt die Arbeiterviertel mit Artillerie zusammen.
1934, 1. März. Bildung der „Deutschen Front" im Saargebiet.
1934, 21. März. Eröffnung der Arbeitsschlacht durch den Führer.
1934, 1. Mai. Nationalfeiertag des deutschen Volkes.
1934, 14. Juni. Zusammentreffen Adolf Hitlers und Mussolinis in Venedig.
1934, 30. Juni. Niederschlagung einer Revolte gegen den Führer aus dem Kreise höherer SA.-Führer.
1934, 13. Juli. Große Rede des Führers vor dem Reichstage.
1934, 25. Juli. Mißglückte Volkserhebung gegen die Wiener klerikale Regierung. Bundeskanzler Dollfuß abgeschossen. Schuschnigg wird Bundeskanzler.
1934, 2. Aug. Reichspräsident von Hindenburg stirbt, das Amt des Reichspräsidenten geht auf den Führer und Reichskanzler über.

1934, 19. Aug. Volksabstimmung über das Gesetz über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches bringt 38,36 Millionen Ja-Stimmen für Adolf Hitler.

1934, 4.-10. Sept. Reichsparteitag der NSDAP. in Nürnberg.

1934, 22. Okt. Vereinigung des Reichs- und Preußischen Justizministeriums.

1934, 18. Nov. Kreistags- und Gemeindewahlen in Danzig bringen einen starken Sieg der NSDAP.

1934, 4. Dez. Einigung zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich in der Saarfrage.

1935, 13. Jan. Saarabstimmung für Deutschland.

1935, 30. Jan. Reichsgemeindeordnung und Reichsstatthaltergesetz verkündet.

1935, 1. März. Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland.

1935, 16. März. Wiederherstellung der allgemeinen Wehrpflicht im Deutschen Reich.

1935, 3. April. Todesurteile im Kownoer Prozeß gegen die deutschen Memelländer.

1935, 11. April. Konferenz von Stresa zwischen England, Frankreich und Italien.

1935, 27. Juni. Verkündung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht.

1935, 10.-16. Sept. Reichsparteitag der Freiheit. Reichsflaggengesetz, Reichsbürgergesetz und Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre.

1935, 29. Sept. Großer Sieg der Memeldeutschen in der Wahl zum Memelländischen Landtag.

1935, 2. Okt. Ausbruch des Krieges zwischen Italien und Abessinien.

1935, 18. Okt. Gesetz zum Schutze des Erbgesundheit.

1936, 4. Febr. Wilhelm Gustloff vom Juden Frankfurter ermordet.

1936, 27. Febr. Französische Kammer nimmt den Pakt mit der Sowjet-Union an.

1936, 7. März. Deutsche Truppen besetzen das Rheinland wieder; große Rede Adolf Hitlers mit Friedensvorschlag an die Welt, Auflösung des Reichstages. Nichtigkeit des Locarno-Vertrages.

1936, 29. März. Reichstagswahl: 98,79% aller abgegebenen Stimmen für Adolf Hitler.

1936, 1. April. Vernichtung des letzten abessinischen Heeres durch die Italiener am Aschangi-See (1. Mai Flucht des Negus aus Addis Abeba, 9. Mai König von Italien erblicher Kaiser von Äthiopien).

1936, 18. Juli. Beginn des Spanischen Bürgerkrieges.

1936, 1.-16. Aug. Olympische Spiele in Berlin.

1936, 24. Aug. Verlängerung der Dienstzeit in der Wehrmacht auf zwei Jahre.

1936, 8. Sept. Reichsparteitag der Ehre begonnen.

1936, 14. Nov. Wiederherstellung der deutschen Hoheit über die deutschen Ströme.

1936, 1. Dez. Die Hitler-Jugend wird gesetzlich zur Staatsjugend erklärt.

1936, 17. Dez. Abdankung Eduards VIII. von England, König wird Georg VI.

1937, 30. Jan. Das Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich auf weitere vier Jahre verlängert, die Reichshoheit über Reichsbahn und Reichsbank wieder hergestellt, die Kriegsschuldlüge feierlich widerrufen.
Groß-Hamburg-Gesetz.

1937, 29. Mai. Rotspanischer Überfall auf das Panzerschiff „Deutschland", Beschießung von Almeria durch deutsche Kriegsschiffe.

1937, 15. Juni. Versuchte Torpedierung des Kreuzers „Leipzig".

1937, 17. Juni. Deutsch-englisches Flottenabkommen.

1937, 6.-15. Sept. Reichsparteitag der Arbeit in Nürnberg.

1937, 25.-29. Sept. Besuch Mussolinis in Deutschland.

1937, 13. Okt. Deutsches Abkommen mit Belgien über die belgische Neutralität.

1937, 5. Nov. Deutsch-polnisches Minderheitenabkommen.

1937, 6. Nov. Italiens Beitritt zum deutsch-japanischen Abkommen gegen den internationalen Kommunismus.

1937, 11. Dez. Italien tritt aus dem Völkerbund aus.

1937, 20. Dez. Tod des Feldherrn Ludendorff.

1938, 30. Jan. Große Rede des Führers im Reichstag.

Die Heimholung der Ostmark und des Sudetenlandes

1938, 12. Febr. Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg muß dem Führer auf dem Berghof politische Gleichberechtigung der Nationalsozialisten in Österreich zusagen.

1938, 9. März. Schuschnigg bricht sein Versprechen und versucht durch eine Scheinabstimmung sich die Plattform für seine weitere Gewaltherrschaft zu schaffen.

1938, 11. März. Schuschnigg durch Volkserhebung gestürzt, nationalsozialistische Regierung unter Seyß-Inquart gebildet, die den Führer und das Heer des Reiches ins Land ruft.

1938, 12. März. Der Führer marschiert mit dem Reichsheer in Österreich ein.

1938, 13. März. Der Anschluß Österreichs als Ostmark des Reiches vollzogen.

1938, 16. März. Triumphaler Einzug des Führers in Berlin; Beginn der Einigung der sudetendeutschen Parteien unter Konrad Henlein.

1938, 25. März. Henlein fordert Neuwahlen in der Tschechoslowakei.

1938, 5. April. Neue Streikwelle in Frankreich; Wirtschaftskrise, Rücktritt der Regierung Blum.

1938, 10. April. Überwältigendes Ergebnis der Wahl zum 1. Reichstag Großdeutschlands für den Führer; in Frankreich Bildung der Regierung Daladier.

1938, 18. April. Blutige Unruhen in Palästina gegen die Juden.

1938, 22. April. Tschechoslowakische Regierung beschließt Durchführung der lange verschobenen Gemeindewahlen.

1938, 29. April. Besuch des französischen Ministerpräsidenten Daladier in London; Vereinbarung engster Zusammenarbeit mit England.

1938, 17. Mai. Sudetendeutsche Partei stellt Schutzdienst auf und protestiert gegen den Terror der Benesch-Regierung.

1938, 22. Mai. Gemeindewahlen in 33 sudetendeutschen Gemeinden; großer Wahlsieg der sudetendeutschen Partei, Grenzverletzungen durch Benesch-Truppen.

1938, 27. Mai. Englisch-türkisches Wirtschaftsabkommen, um die Türkei in die Front gegen Deutschland hineinzuziehen.

1938, 29. Mai. Zweite Etappe der Gemeindewahlen in der Tschechoslowakei; großer Wahlsieg der Sudetendeutschen.

1938, 8. Juni. Autonomie-Forderung der Slowaken.
Memorandum der Sudetendeutschen über ihre Forderungen den tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Hodza übergeben.

1938, 14. Juli. Castellon von nationalspanischen Truppen erobert.

1938, 25. Juni. Sandschak Alexandrette unter türkische Herrschaft gestellt.

1938, 4. Juli. Freundschaftsvertrag Frankreichs mit der Türkei.

1938, 15. Juli. Deutsch-mandschurischer Freundschaftsvertrag.

1938, 19. Juli. Besuch des englischen Königs Georg VI. in Paris; Generalstabsbesprechungen.

1938, 26. Juli. Lord Runciman nach der Tschechoslowakei gesandt.

1938, 23. Aug. Nationalspanischer Durchbruch an der Toledo-Front. Ungarn erhält Wehrfreiheit.

1938, 26. Aug. Schwere Terrorakte gegen Deutsche in der Tschechoslowakei; die Sudetendeutsche Partei stellt ihren Anhängern Notwehr frei.

1938, 5.–12. Sept. Reichsparteitag Großdeutschlands. Der Führer verlangt Recht für die Sudetendeutschen.

1938, 13. Sept. Standrecht in sudetendeutschen Orten verhängt.

1938, 15. Sept. Konrad Henlein: „Wir wollen heim ins Reich"; Besprechung zwischen dem Führer und dem britischen Premierminister Chamberlain in Berchtesgaden.

1938, 16. Sept. Verbot der Sudetendeutschen Partei.

1938, 17. Sept. Ausnahmezustand in der Tschechoslowakei; Aufstellung des Sudetendeutschen Freikorps.

1938, 20. Sept. Auf dringenden Rat Englands und Frankreichs erklärt sich die tschechoslowakische Regierung zur Abtretung der sudetendeutschen Gebiete bereit.

1938, 22. Sept. Rücktritt der tschechoslowakischen Regierung Hodza; Bildung einer neuen Regierung, die die sudetendeutschen Gebiete wieder besetzten läßt; Ungarn und Polen stellen erneut Forderungen auf ihre Minderheitengebiete in der Tschechoslowakei.

1938, 22./23. Sept. Besprechung in Godesberg zwischen dem Führer und Chamberlain.
1938, 23. Sept. Mobilmachung in der Tschechoslowakei.
1938, 24. Sept. Überreichung eines deutschen Memorandums in Prag durch Vermittlung des britischen Ministerpräsidenten.
1938, 26. Sept. Der Führer fordert im Sportpalast, daß Benesch sein Versprechen halten und die sudetendeutschen Gebiete herausgeben soll.
1938, 27./28. Sept. Europa vor dem Ausbruch eines Weltkrieges.
1938, 29. Sept. Abkommen von München zwischen dem Führer, Mussolini, Chamberlain und Daladier; Übergabe der sudetendeutschen Gebiete an das Deutsche Reich.
1938, 1. Okt. Beginn des Einmarsches der deutschen Truppen in Anwesenheit des Führers in die sudetendeutschen Gebiete.
1938, 2. Okt. Teschen von den Polen besetzt.
1938, 6. Okt. Slowakische Regierung gebildet.
1938, 11. Okt. Allarabischer Palästina-Kongreß protestiert gegen die von England beabsichtigte Teilung Palästinas.
1938, 21. Okt. Kanton von den Japanern besetzt.
1938, 26. Okt. Wutschang von den Japanern erobert.
1938, 29. Okt. Die Litauische Regierung hebt den Kriegszustand in Memel auf.
1938, 2. Nov. Deutsch-italienischer Schiedsspruch über die Grenzen Ungarns und der Slowakei.
1938, 9./10. Nov. Vergeltungsmaßnahmen gegen das Judentum auf Grund der Ermordung des Botschaftsrates vom Rath durch den Juden Grynßpan.
1938, 10. Nov. Der türkische Staatspräsident Kamal Atatürk stirbt.
1938, 30. Nov. Codreanu, der Führer der rumänischen Eisernen Garde, im Gefängnis ermordet.
1938, 4. Dez. Zusatzwahlen für den Führer in Sudetendeutschland; deutsch-französische Erklärung, daß es hinfort keinen Krieg zwischen Frankreich und Deutschland geben solle.
1938, 11. Dez. Wahlen zum Memelländischen Landtag ergeben eine hohe deutsche Mehrheit (88%).
1938, 29. Dez. Deutsch-englische Flottenbesprechungen abgeschlossen.

Die Heimholung Memels und des Protektorats Böhmen und Mähren

1939, 7. Jan. Memeldirektorium tritt zurück.
1939, 26. Jan. Barcelona von nationalspanischen Truppen besetzt; der rote Widerstand in Katalonien bricht zusammen.
1939, 6. Febr. Chamberlain teilt mit, daß im Kriegsfalle alle Kräfte Englands Frankreich zur Verfügung stehen würden.
1939, 10. Febr. Die Japaner besetzen die Insel Hainan. Die Pyrenäengrenze Spaniens in der Hand der nationalen Truppen.
1939, 6. März. Krise in der zum Bundesstaat umgewandelten Tschechoslowakei; der karpatho-ukrainische Finanzminister abgesetzt.
1939, 9. März. Auch zwei slowakische Minister abgesetzt; Unruhen in der Slowakei. Preßburg von tschechischem Militär besetzt.
1939, 13. März. Der slowakische Ministerpräsident Tiso beim Führer in Berlin.
1939, 14. März. Die Slowakei beschließt ihre Unabhängigkeit; der Tschechoslowakische Staat bricht auseinander; Unruhen gegen das Deutschtum setzen ein.
1939, 15. März. Staatspräsident Hacha legt das Schicksal des tschechischen Volkes und Landes vertrauensvoll in die Hände des Führers. Deutsche Truppen ziehen in Böhmen und Mähren ein. Der Führer trifft auf dem Hradschin in Prag ein.
1939, 16. März. Der Führer schafft das Reichsprotektorat Böhmen und Mähren; Reichsprotektor: Frhr. Konstantin von Neurath; ungarische Truppen brechen in der Karpatho-Ukraine ein und besetzen diese.
1939, 18. März. Die französische Kammer erteilt der Regierung Daladier Vollmachten im weitesten Umfang.
1939, 23. März. Das Memelland zurückerworben.
1939, 28. März. Der britische Generalstabschef Gort trifft in Frankreich ein und besichtigt die Maginotlinie; Mussolini fordert Tunis, Dschibuti und Anteil an Suez-Kanal-Verwaltung.

Die außerdeutschen Länder vom Weltkrieg bis zum Kriege 1939

Frankreich

1920-1924 Präsident Millerand.
1921 Französisch-polnisches Defensivbündnis, Militärkonvention mit der Tschechoslowakei.
1923 Ruhreinbruch.
Mai 1924 Sturz Poincarés und Rücktritt Millerands, Nachfolger Doumergue, dann Doumer.
Herbst 1924 Annahme des Genfer Protokolls im Völkerbund, das aber von England nicht ratifiziert wird.
1925-1926 Großer Unabhängigkeitskampf der Rifkabylen unter Abd el Krim.
1926 Aufstand der Drusen in Syrien.
1927 Bündnis und Freundschaftsverträge mit Rumänien und Jugoslawien. Spanisch-französische Tangerkonferenz.
1928 Tangerabkommen zwischen Frankreich, Spanien, Italien und England; englisch-französisches Flottenkompromiß und Luftentente.
1929 Kabinett Briand, verknüpft Rheinlandräumung mit der Tributfrage; Haager Konferenz, Youngplan. Clemenceau stirbt.
1930 Rascher Kabinettswechsel in Frankreich (Tardieu, Chautemps).
1931 Flottenabkommen zwischen Frankreich, England und Italien; Einspruch Frankreichs gegen die Zollunion des Deutschen Reiches mit Österreich. Frankreich erschwert durch immer neue Forderungen die Schuldenregelung.
1932 Erfolglose Donaukonferenz Frankreichs. Staatspräsident wird Lebrun.
1932 Englisches-französischer Konsultativpakt; auf der Genfer Abrüstungskonferenz lehnt Herriot die Forderung auf Gleichberechtigung Deutschlands ab.
1933 Frankreich protestiert gegen Verwendung von Hilfspolizei in der entmilitarisierten Zone. Viererpakt zwischen Deutschland, Italien, England und Frankreich.
1934, 9. Okt. Außenminister Barthou und König Alexander von Jugoslawien in Marseille ermordet; Poincaré gestorben.
1935 Saarabstimmung für Deutschland (13. Jan.), Heimkehr des Saargebietes an Deutschland (1. März), Verlängerung der Dienstzeit in Frankreich (15. März), Einspruch Frankreichs gegen das deutsche Wehrpflichtgesetz, Vereinbarung zwischen Frankreich und der Sowjetunion (4. April), Beginn der Konferenz von Stresa zwischen England, Frankreich und Italien (11. April), große Streiks; Teilnahme Frankreichs an den Sanktionen gegen Italien (19. Nov. 1935).
1936, 18. März. Abschluß des russisch-französischen Militärbündnisses; deutsche Rheinlandbesetzung.
1936, 1. Mai. Sieg der Volksfront bei den Kammerwahlen, Ministerpräsident Leon Blum schafft schwere Streikunruhen.
1936, 25. Sept. Abwertung des Franc.
1937 Währungskrise in Frankreich, Mittelmeerkonferenz in Lyon.
1939, 3. Sept. Teilnahme Frankreichs am Kriege gegen das Deutsche Reich; Kabinett Daladier.

Großbritannien

1920 Irischer Aufstand.
1921 Einrichtung des irischen Freistaates im Rahmen des Empire, Flottenkonferenz von Washington, Auflösung des Bündnisses zwischen England und Japan.
1921 Londoner Konferenz.
1922 Auf Lloyd George folgt ein konservatives Kabinett unter Bonar Law; heftige Kämpfe in Irland zwischen Sinn-Feinern und Ulster-Leuten; England zieht im türkisch-griechischen Konflikt seine Unterstützung für Griechenland zurück. Ägypten wird Königreich unter König Fuad.
1923 England duldet den französischen Ruhreinbruch gegen französische Konzessionen in der Frage des Erdöls von Mossul; Rücktritt Bonar Laws; Nachfolger Baldwin.

1924 Rücktritt Baldwins, Ministerpräsident wird der Labour-Führer MacDonald; Einigung Englands mit Italien über das Juba-Land in Ostafrika.

1924 Rücktritt MacDonalds, Nachfolger Baldwin. Dawes-Gutachten angenommen.

1925 Vertrag von Locarno.

1926 Einigung in der Mossul-Frage zwischen England, der Türkei und dem Irak. Britische Reichskonferenz (19. Oktober).

1927 Weltwirtschaftskonferenz.

1928 Englisch-französischer Flottenkompromiß; britische Schwierigkeiten in China.

1929 Kriegsächtungspakt (Kellog-Pakt); MacDonald wieder Premierminister; Haager Konferenz, Annahme des Young-Planes.

1930 In Indien neue Opposition Gandhis, Aufstand in Bengalen, Gandhi verhaftet; Erhebungsversuch in Ägypten; Indienkonferenz.

1931 Flottenabkommen zwischen Frankreich, England und Italien; Kompromiß zwischen England und Gandhi; Siebenmächte-Konferenz in London über die Schuldenfrage. Rücktritt des Kabinetts MacDonald; Konzentrationskabinett Baldwin; Hochschutzzölle.

1932 Japanfeindliche Stellungnahme Englands im Chinakonflikt. Donaukonferenz. Englisch-französischer Konsultativpakt.

1932, **18. Sept.** England erklärt sich gegen die deutsche Gleichberechtigung auf dem Gebiet der Rüstungen.

1933 Sieg de Valeras in Irland bei den Wahlen über die gemäßigte Richtung; Verschärfung des Gegensatzes zwischen Irland und England.

Viererpakt zwischen Deutschland, Italien, England und Frankreich. Englische Stellungnahme gegen Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund.

1934 Einspruch Englands, Frankreichs und Italiens gegen das deutsche Wehrpflichtgesetz; Besuch Edens in Moskau, Warschau und Prag.

1935 Deutsch-englisches Flottenabkommen. MacDonald tritt zurück, neues Kabinett Baldwin (7. Juni).

Englisch-italienische Spannung wegen Abessinien, Eden hetzt gegen Italien. Außenminister Hoare tritt zurück und wird durch Eden ersetzt.

1936 König Georg VI. stirbt, Nachfolger Eduard VIII.

Scharfe Angriffe Edens gegen die deutsche Besetzung des Rheinlandes und gegen Italien. Abdankung Eduards VIII. König Georg VII.

1937 Mißerfolge der englischen Sanktionspolitik; Mittelmeerpakt England-Italien; Unterstützung der rotspanischen Partei im Sommer 1937.

1938 Kabinett Sir Neville Chamberlain; Münchener Abkommen, deutsch-englischer Nichtangriffspakt; Kriegshetze Winston Churchills, Duff Coopers und Edens.

1939 Britische Garantie für Polen. 3. September 1939 Kriegserklärung an das Deutsche Reich (siehe dort).

Italien

1920 Vertrag zu Rapallo zwischen Italien und Jugoslawien; Fiume soll Freistaat werden.

1922, **28. Okt.** Mussolinis (geb. am 29. Juli 1883) Marsch auf Rom. Erneuerung Italiens.

1924 Fiume mit Italien vereinigt, das Jubaland erworben.

1926 Freundschaftsabkommen mit Spanien (Tangerfrage) und Rumänien.

1927 Carta del Lavoro: Aufbau des korporativen Staates; Wehrvertrag mit Albanien. Freundschaftsvertrag mit Ungarn.

1933 Viermächtepakt (Italien, Deutschland, Frankreich und England). Dollfuß bei Mussolini. Freundschaftsvertrag Italien—Rußland.

1934 (14. Juni) Besuch des Führers bei Mussolini.

5. Dezember abessinischer Überfall auf Italiener bei Ual-Ual. Kolonialvertrag zwischen Italien und Frankreich.

1935 Stresa-Konferenz (11. April). Abessinische Krise. Mobilmachung Italiens (2. Oktober). Waffen- und Kreditsperre gegen Italien (12. Oktober).

Eroberung von Makalle und Gorahai durch die Italiener.

1936 Schwere Kämpfe in Abessinien.
2. März Entscheidungsschlacht für Italien bei Tembien.
1. April Vernichtung des letzten abessinischen Heeres am Aschangi-See.
1. Mai Flucht des Negus aus Addis Abeba.
9. Mai der König von Italien wird erblicher Kaiser von Äthiopien.
1937 2. Januar Mittelmeerpakt Italien-England. Unterstützung der nationalspanischen Partei durch Italien und das Deutsche Reich; Mussolinis Kolonialappell für das Reich (28. Oktober). Mussolinis Besuch in Deutschland.
1938 Mussolini erkennt die Vereinigung der Ostmark mit dem Reich an; Italien unterstützt die deutschen Forderungen in der sudetendeutschen Frage; Münchener Konferenz.
1939 Italien als „Nichtkriegführende Macht". Besetzung Albaniens durch Italien.
1940 Kriegserklärung Italiens an England und Frankreich.

Spanien

1923 Militärdiktatur des Generals Primo de Rivera.
1924 Gemeinsames Vorgehen Spaniens und Frankreichs gegen die Rifkabylen. Spanisch-französisches Marokkoabkommen.
1925 Revision des deutsch-spanischen Handelsvertrages; Niederkämpfung Abd el Krims.
1927 Spanisch-französische Tanger-Konferenz.
1928 Tangerabkommen zwischen Frankreich, Italien und England. Putschversuch der Artillerie gegen Primo de Rivera.
1930 (29. Januar) Rücktritt Primo de Riveras; Nachfolger General Berenguer. (November) Generalstreik in Madrid; 13. Dezember Militärrevolte in ganz Spanien.
1931 Rücktritt des Kabinetts Berenguer; König Alfons dankt am 14. April ab, Republik unter der Präsidentschaft von Alcala Zamora. Linkskurs, Heimrufung der Juden nach Spanien.
1934 Generalstreik, Terror, Belagerungszustand in ganz Spanien; wiederholte schwere Krisen.
1936 (16. Februar) Wahlunruhen in Spanien, Linksregierung Azaña; Azaña wird Präsident der Republik, radikale Linksregierung unter Casares Quiroga. Generalstreik in Madrid.
Monarchistenführer Calvo Sotelo von roter Polizei ermordet; Erhebung der nationalen Truppen in Spanisch-Marokko, Südspanien und Navarra; Bürgerkrieg.
22. Juli Barcelona in der Hand der Kommunisten.
11. August Tolosa von nationalen Truppen gestürmt.
26. September Toledo von den spanischen Nationalisten erobert.
30. September General Franco Chef des nationalen spanischen Staates.
1938 Schwerer Bürgerkrieg; Nordspanien von den nationalen Truppen erobert, Barcelona und Madrid von einander getrennt, dann Katalonien von den nationalen Truppen erobert, endlich Madrid zur Waffenstreckung gezwungen. Neuaufbau Spaniens unter Franco.

Portugal

1926 Sturz der bisherigen Republik durch General Carmona; Beseitigung der Verfassung.
1927 Vergebliche Gegenrevolution zur Wiedereinführung der Verfassung; seitdem autoritärer Staat unter Präsident Carmona und Ministerpräsident Oliveira Salazar.

Jugoslawien

1920 Bildung der Kleinen Entente mit Rumänien und der Tschechoslowakei.
1921 König Peter I. stirbt.
1921-1934 König Alexander I. Seit seiner Ermordung König Peter II. unter der Regentschaft des Prinzregenten Paul.
1934 9. Oktober König Alexander von Jugoslawien und Außenminister Barthou von Kroaten in Marseille ermordet.

Rumänien

1918 Beſſarabien an Rumänien angeſchloſſen.
1920 Rumänien Mitglied der Kleinen Entente.
1927 König Ferdinand I. ſtirbt; nach ihm regiert unter Vormundſchaft ſein Enkel Michael, dann aber 1930 der eigentliche Thronerbe Karol II. Franzoſenfreundliche Politik des Miniſters Titulescu.
1933 Miniſterpräſident Duca von der Eiſernen Garde in Sinaja ermordet; ſeidem ſchwerer Kampf der in der Eiſernen Garde zuſammengeſchloſſenen nationalen Erneuerungsbewegung gegen den übermächtigen Judeneinfluß.
1938 (Januar) Nationales Kabinett Goga, judenfeindlich, gebildet und geſtürzt; der Führer der Eiſernen Garde Zelea Codreanu ermordet.
1940 Rumänien gezwungen, Beſſarabien an die UdSSR. abzugeben.

Bulgarien

1918 Ferdinand I. dankt ab; Nachfolger Boris III.
18. September Frieden von Neuilly. Agrarkommuniſtiſche Bewegung unter Stambuliſki.
1934 Beginn mehrerer Regierungsumbildungen, die zu einer ſtärkeren Zuſammenfaſſung der Staatsmacht in der Hand des Königs führten.

Griechenland

1917 König Konſtantin und der Thronfolger Georg durch England und den Politiker Venizelos zur Abdankung gezwungen.
1917-1920 König Alexander; nach ſeinem Tode kehrt Konſtantin wieder. Venizelos wird verbannt.
1921-1922 Griechiſcher Krieg gegen die Türken; vernichtende Niederlage.
1922 Abdankung König Konſtantins; Nachfolger König Georg. Rückkehr Venizelos.
1923 Juli. Frieden von Lauſanne. Griechenland muß auf alle Anſprüche in Kleinaſien verzichten und Oſtthrazien ſamt Adrianopel an die Türkei abgeben. Das Königtum geſtürzt; Republik.
1928-1933 Maßgebender Einfluß von Venizelos.
1935 Bildung einer Regierung des Königsanhängers Tſaldaris; Aufſtandsverſuch des Venizelos; (4. November) Griechenland wieder Königreich.
1938 31. Juli Vertrag von Saloniki; die Militärklauſeln des Friedensdiktates gegen Bulgarien werden aufgehoben.

Türkei

1920 Türkiſche Volkserhebung unter Kemal Paſcha gegen den Verſuch die Türkei aufzuteilen; Niederlage der Griechen.
1922 Abſetzung des Sultans Mohammed VI.
1923 Friedensvertrag von Lauſanne; die Türkei behält ganz Kleinaſien, Konſtantinopel und Adrianopel; wird Republik.
1924 Aufhebung des Kalifats.
1925 Kurdenaufſtand niedergeſchlagen; Aufhebung der Derwiſchorden.
1926 Verſchwörung in Smyrna erdrückt.
1934 Balkanpakt, Vertrag zwiſchen der Türkei und dem Iran; Einführung von Familiennamen.
1937 Vertrag zu Saadabad zwiſchen der Türkei, Iran, Irak und Afghaniſtan; Vertrag mit Syrien wegen des Sandſchak Alexandrette.
1939 Türkiſch-engliſch-franzöſiſcher Bündnisvertrag. Übernahme von Alexandrette.

UdSSR.

1917 Frieden von Breſt-Litowſk.
1918-1920 Bürgerkrieg; Zuſammenfaſſung des ruſſiſchen Raumes außer Polen, den Randſtaaten und Finnland durch die bolſchewiſtiſche Regierung unter Lenin und Trotzki.
1920/1921 Krieg gegen Polen, Frieden zu Riga.

1922 Rapallo-Vertrag mit Deutschland.
1924 Lenin stirbt, Staatspräsident Kalinin, politische Macht bei Stalin; Fünfjahrespläne ab 1928.
1930 Auflösung der Kirchen; große Rüstungen.
1934/35 Konflikt um die ostmandschurische Bahn; die von der Sowjet-Union schließlich verkauft wird.
1934 Innere Krise, auf die mehrere große Parteireinigungen folgen.
1937/38 Erfolglose Beteiligung am spanischen Konflikt.
1939 23. August Nichtangriffs- und Konsultativpakt mit dem Deutschen Reich; 17. September Besetzung der östlichen Teile Polens durch Sowjettruppen; anschließend Beistandspakte mit Litauen, Lettland und Estland.
27. September deutsch-russischer Grenz- und Freundschaftsvertrag.
1940 Juni. Erwerb Bessarabiens, Litauens, Estlands und Lettlands durch die UdSSR.

Polen

1916 Gründung des polnischen Staates durch das Deutsche Reich und Österreich.
1918 Ausdehnung Polens auf Kosten Deutschlands in Westpreußen, Posen und Oberschlesien.
1920 Wegnahme der litauischen Hauptstadt Wilna; Krieg gegen die Sowjetunion, Schlacht von Warschau.
1921 Polnisch-französisches Bündnis; Wegnahme großer Teile Deutsch-Oberschlesiens trotz entgegenstehender Volksabstimmung.
1926 Militäraufstand Pilsudskis, der die Staatsführung übernimmt, als Staatspräsidenten Moscicki einsetzen läßt (der 1933 auf sieben Jahre wiedergewählt wurde). Rücksichtslose Entdeutschung in den Westgebieten. Bedrückung der Ukraine.
1934 Zehnjähriges Verständigungsabkommen zwischen Deutschland und Polen, aber Fortsetzung der Bedrückung und Verfolgung des Deutschtums; doppelzüngige Politik gegen das Deutsche Reich.
1939 31. März englische Beistandserklärung für Polen; seitdem hemmungsloser Kampf und Provokationen gegen das Deutschtum in Polen, Danzig und das Reich selbst.
1. September Ausbruch des Krieges zwischen dem Deutschen Reich und Polen; 4. September der Korridor durchstoßen; 6. September Krakau genommen, 10. September Lodz genommen; 14. September Warschau eingeschlossen, die polnische Hauptmacht bei Kutno eingeschlossen; 18. September die polnische Regierung flieht nach Rumänien; 20. September das polnische Heer bei Kutno gefangen; 24. September der Feldzug in Polen beendet; 27. September Warschau kapituliert. — Ende des polnischen Staates.

Die kleinen Staaten

Dänemark

1916 Die ganze Insel Grönland wird Dänemark zugesprochen.
1918 Die Insel Island wird ein eigenes Königreich in Personalunion mit Dänemark, souverän und neutral.
1920 Erwerb von Nord-Schleswig.
1940 10. April Besetzung durch deutsche Truppen.

Norwegen

1920 Spitzbergen erworben.
1925 Umbenennung der Hauptstadt Christiania in Oslo.
1940 9. April Besetzung durch deutsche Truppen; Kriegsschauplatz (siehe unter Deutschland).

Finnland

1917 Von Rußland losgelöst.
1919 Finnland Republik.
1919/20 Krieg zwischen Finnland und der UdSSR. Frieden zu Dorpat, der die ganze karelische Landenge in Finnischer Hand läßt.
1921 Die Alandsinseln Finnland vom Völkerbund zugesprochen.
1930-1935 Lappobewegung zur Erneuerung Finnlands scheitert.
1939 30. November Beginn des finnisch-russischen Krieges; der im Februar 1940 mit der Abtretung von Wiborg und der karelischen Landenge sowie einzelnen Ostseegebieten an die UdSSR. endet.

Tschecho-Slowakei

1918 Masaryk von der Nationalversammlung zum Präsidenten gewählt. — Seit 1921 Ministerpräsident Benesch.
1920 Bündnis mit Jugoslawien und Rumänien (Kleine Entente).
1921 Militärkonvention mit Frankreich, 1924 Freundschafts- und Bündnisvertrag.
1921 Abschluß eines Freundschaftsverhältnisses mit Österreich. Beide Staaten garantieren sich ihren Gebietsstand.
1926 Sprachenverordnung zur Unterdrückung der deutschen Sprache (3 Millionen Deutsche unter 14 Millionen Einwohnern) in den Schulen wie im Verkehr.
1934 Tschechische Studenten stürmen die deutsche Universität in Prag; verschärfter Terror gegen das Deutschtum.
1935 Eden besucht Prag; militärische Vereinbarungen zwischen Frankreich, der UdSSR. und der Tschecho-Slowakei.
1935 (20. Mai) bei den Parlamentswahlen erreicht die geeinte Sudetendeutsche Partei ein Viertel aller Mandate.
1937 Staatspräsident Masaryk stirbt; Nachfolger Benesch.
1938 Mai. Die Gemeindewahlen bringen einen großen Sieg der Sudetendeutschen; erste große Krise in der Tschecho-Slowakei.
29. September Loslösung der sudetendeutschen Gebiete durch den Spruch von München; anschließend daran Loslösung des Olsagebietes.
2. November Wiener Schiedsspruch; Abtretung von Grenzgebieten an Ungarn; Umwandlung der Tschecho-Slowakei, einem Bundesstaat aus drei Unterstaaten.
1939 15. März Schaffung des Reichsprotektorates Böhmen und Mähren.

Orient

1920 Palästina als Heimstätte für die Juden bestimmt, Transjordanien zu einem englischen Vasallenstaat unter Emir Abdallah gemacht; Syrien unter französisches Mandat gestellt; Mesopotamien (Irak) englisches Mandat; Hussein, früher Großscherif von Mekka, wirft sich zum Khalifen auf.
1921 Husseins Sohn Faisal zum König des Irak gewählt. Der ägyptische Nationalpolitiker Saglul Pascha von den Engländern auf die Seychellen-Inseln deportiert.
1923 Fuad wird König von Ägypten; ägyptische Verfassung.
1924 Der König von Innerarabien Abdul Asis Ibn Saud vertreibt Hussein und erobert Mekka und Medina. In Ägypten wird Saglul Ministerpräsident.
1926 Allislamischer Kongreß in Mekka.
1927 Saglul Pascha stirbt.
1929 König Ammanullah von Afghanistan gestürzt.
1933 König Faisal vom Irak durch die Engländer ermordet; sein Nachfolger Ghasi König des Irak.
1934 König Abdul Asis Ibn Saud von Innerarabien zwingt Yemen zur politischen Folge im Frieden von Taif.
1936 Unabhängigkeitsvertrag zwischen England und Ägypten; England behält Besatzungsrechte und ein Bündnis mit Ägypten. König Fuad von Ägypten stirbt, Nachfolger König Faruk.
1937 Vertrag zu Saadabad zwischen der Türkei, Iran, Irak und Afghanistan. Araberaufstände in Palästina.
1939 König Ghasi vom Irak durch Engländer ermordet.
Palästina-Konferenz in London.

Japan

1915 Die 21 Forderungen an China, die auf eine Bevormundung Chinas hinauskommen.
1918 Vorstoß der Japaner tief nach Sibirien; Räumung Sibiriens.
1921 Premierminister Hara ermordet.
1922 Konferenz von Washington, Räumung von Shantung.
1923 Großes Erdbeben.
1924 Japanfeindliches Einwanderungsgesetz in USA. Starke soziale Bewegungen.
1925 Japanisch-russischer Vertrag, Überlassung des Nordteils von Sachalin an die UdSSR.
1926 Kaiser Yoshihito stirbt; ihm folgt sein Sohn Hirohito-Showa Tenno.
1928 Erste Wahlen mit allgemeinem Männerwahlrecht.

Der Kleine Toussaint - Langenscheidt

Englisch ☆ Französisch ☆ Italienisch Russisch ☆ Spanisch ☆ Tschechisch

in 20 Lektionen / Jedes Werk 12 RM.

Zu jedem Lehrgang sind 4 Sprachplatten erschienen. Jede Platte kostet einzeln (mit gedrucktem Text) 2,40 RM. Jeder Lehrgang einschließlich 4 Sprachplatten in eleganter Kassette 22,50 RM. (Sprachplatten sind für die Dauer des Krieges nicht lieferbar.)

Für den Schüler ein einzig dastehendes Nachhilfewerk. Ohne starres Auswendiglernen wird in 20 Lektionen in angenehmer, interessanter Weise alles gelehrt, was nötig ist, um in der Fremdsprache das Prädikat „Sehr gut" zu erhalten. Über das für die Schule notwendige Sprachwissen, den erforderlichen Wortschatz hinaus, vermittelt der Kleine Toussaint-Langenscheidt besonders die Sprachkenntnisse, die man später im Beruf, im praktischen Leben braucht.

Für den Berufstätigen — ob Kaufmann, Handwerker oder Techniker — ist der Kleine Toussaint-Langenscheidt ebenfalls das rechte Hilfsmittel, schnell zur Beherrschung der fremden Sprache in Wort und Schrift zu gelangen. Texte aus dem heutigen Wirtschaftsleben des fremden Landes, Gespräche aus dem täglichen Leben sind die Grundlagen des Unterrichts; sie lehren die moderne Fremdsprache, wie sie im Ausland selbst täglich gebraucht wird. So lernt der Sprachschüler gleichzeitig mit der Sprache auch Land und Leute, die fremden Sitten und Gebräuche kennen.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.—Jeder kann mit dem Kleinen Toussaint-Langenscheidt fremde Sprachen erlernen.

Deutsch für Deutsche

Ein Führer zum Verständnis der Muttersprache in 10 Briefen und 2 Beilagen. (I: Die Sprache des Kaufmanns / II: Übersicht, Sach- und Wortweiser.) Von Dr. Richard Jahnke, Vorsitzer des Deutschen Sprachvereins.

Vollständig in Hülse und Decke 9 RM.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen!

Verlangt kostenlose und portofreie Übersendung von Probelektionen! (Gewünschte Sprache angeben)

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung
(Prof. G. Langenscheidt) K. G., Berlin-Schöneberg

Ein preiswerter Ersatz

für größere Wörterbücher, dabei ausreichend für alle wichtigen Schulzwecke, sind

Langenscheidts Taschenwörterbücher

mit Angabe der Aussprache nach dem phonetischen System der Methode Toussaint-Langenscheidt

Erschienen für alle wichtigen neuen und die alten Sprachen. Je 2 Teile. Teil I: fremdsprachlich-deutsch. Teil II: deutsch-fremdsprachlich.

Englisch / Französisch / Italienisch
Spanisch / Altgriechisch / Lateinisch

Ganzleinenbände. Jeder Teil einzeln 3,45 RM., beide Teile in einem Band 5,85 RM.

Ausgaben auf Dünndruckpapier (nur Englisch, Französisch, Italienisch): beide Teile in einem Band 7,50 RM.

Dänisch, Hebräisch, Japanisch, Katalanisch, Neugriechisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Schwedisch, Tschechisch, Ungarisch. Jeder Teil einzeln 4,30 RM., beide Teile in einem Band 8 RM. Von *Neugriechisch* ist jeder Teil ein Doppelband (8 RM.). *Hebräisch:* nur Teil I.

Langenscheidts Kleines Schulwörterbuch Englisch

Sonderausgabe von Langenscheidts Taschenwörterbuch mit internationaler Lautschrift

Ganzleinenbände. Jeder Teil einzeln 3,45 RM., beide Teile in einem Band 5,85 RM.

Aus den Urteilen:

. . . Langenscheidts Taschenwörterbücher Lateinisch, Griechisch, Französisch, Englisch, Spanisch und Russisch sind in meinem Besitz und werden täglich benutzt. Die beiden Bände des Lateinischen besitze ich seit 10 Jahren; während meines ganzen Gymnasialstudiums habe ich fast ausschließlich diese kleinen Bücher benutzt und bin von ihnen tatsächlich nie im Stich gelassen worden. Was diese Wörterbücher auszeichnet, ist, daß sie nicht eine mehr oder minder glückliche Aufstapelung von Wörtern beider Sprachen mit ihren Übersetzungen sind, sondern daß eine wirklich außerordentliche Überlegung ihren ganzen Aufbau beherrscht. Auswahl der behandelten Wörter, System der Ausspracheangabe, Deklinations- und Konjugationstabellen finden sich in so praktischer, ausführlicher und klarer Weise in keinem anderen Wörterbuch, gleich welchen Ursprungs und Preises. Alfred Robert Hoesch, Student, Antwerpen 9, avenue des acacias (31. 7. 34).

Durch jede Buchhandlung zu beziehen

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung
(Prof. G. Langenscheidt) K. G., Berlin-Schöneberg

1931 Beginn des Mandschurei-Konfliktes; Mandschurei besetzt.
1932 Ministerpräsident Inukai durch nationalistische Offiziere erschossen.
1933 Japans Austritt aus dem Völkerbund.
1935 Neues Vorgehen Japans in Nordchina; Autonomie Nordchinas; Verteidigungsbündnis mit Japan.
1936-1940 Japanisch-chinesischer Krieg; Eroberung von ganz Nord- und Mittelchina, Shanghai und Kanton durch die Japaner.

Vereinigte Staaten von Nordamerika

1917 Erwerb der dänischen Antillen-Inseln St. Thomas, St. Croix und St. John.
1921-1933 Präsident Harding.
1923-1928 Präsident Calvin Coolidge; Friedensschluß mit Deutschland; Rückzug aus Europa.
1923 Handelsvertrag mit dem Deutschen Reich.
1924 Japanfeindliches Einwanderungsgesetz.
1928 Kellogg-Pakt. Herbert Hoover zum Präsidenten gewählt.
1932 Franklin Delano Roosevelt zum Präsidenten gewählt (1936 wiedergewählt); innere Wirtschaftskrise mit weitgehenden, meist unglücklichen Wirtschaftsexperimenten.

Mexico

1917-1920 Präsident Caranza; neue Verfassung. Mexico beteiligt sich nicht am Kriege gegen das Deutsche Reich; tritt dem Völkerbund nicht bei.
1924 Präsident Calles; schwerer Konflikt mit der Kirche.
1928 Präsident Cardenas enteignet die ausländischen Ölkonzerne.

(Fortsetzung von der 2. Umschlagseite)

Mentor-Repetitorien

19. Stereometrie II (48 Figuren im Text [Ib-Ia]).

48. Analytische Geometrie I mit 29 Figuren im Text.

49. Analyt. Geometrie II mit 37 Figuren im Text.

Deutsch

34. Deutsche Rechtschreibung.

35. Deutsche Grammatik.

26. Deutscher Aufsatz I.

27. Deutscher Aufsatz II.

20/20a. Deutsche Literaturgeschichte (Doppelbd.).
(Zur Zeit vergriffen)

Fremde Sprachen

2, 2a. Französ. I (VI - IIIa).

3. Französisch II (IIb - Ia).

45. Französisch III: Examinatorium in Frage und Antwort.

5. Englisch I (IIIb-IIb).

6. Englisch II (IIa-Ia).

46. Englisch III: Examinatorium in Frage und Antwort.

11. Lateinisch I (VI-IIIa).

12. Lateinisch II (IIIb-Ia).

13. Griechisch I (IIIb).

14. Griechisch II (IIIa-Ia).

Physik

33. Physik I mit 140 Figuren im Text (Unterstufe).

53. Physik II mit 47 Fig im Text (Oberstufe 1. Bd.).

54. Physik III mit 67 Fig. im Text (Oberstufe 2. Bd.).
(Zur Zeit in Neubearbeitung)

54a Physik IV mit 89 Fig. im Text (Oberstufe 3. Bd.).
(Zur Zeit in Neubearbeitung)

Naturkunde

28. Organische Chemie.

29. Anorganische Chemie I.

29a. Anorganische Chemie II.

31. Mineralogie.

32, 32a. Zoologie I/II
(Zur Zeit vergriffen)

Durch jede Buchhandlung zu beziehen